<3670001020001 6

<3670001020001 6

Bayer. Staatsbibliothek

H Ref 152,

~~Vg 10 5524.~~

H. Ref. 762

Der

Naumburgische

Fürstentag

oder

wichtige Urkunden und Acten

den,

wegen erneuerter Unterschrift der Augspurgischen Confession und Beschickung des Concilii zu Trident, von den Protestantischen Fürsten und Ständen in Deutschland 1561. zu Naumburg an der Saale gehaltenen Convent betreffend,

herausgegeben

von

Johann Heinrich Gelbke

Herzogl. Sachsen-Gothaischen Oberconsistorialrath.

Leipzig, 1793.

bey Siegfried Lebrecht Crusius.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

Herrn Consistorialrath

D. G. J. Plank

in Göttingen

Verfasser des meisterhaften Werks

über die

Reformations- und Kirchengeschichte

widmet

diese Sammlung wichtiger Urkunden

zum Zeichen

seiner Verehrung und Freundschaft

der

Herausgeber.

Vorrede.

Der sogenannte Naumburgische Fürstentag, oder die von den Protestantischen Fürsten und Ständen in Deutschland wegen erneuerter Unterschrift der Augspurgischen Confession und Beschickung des Concilii zu Trident im Anfang des 1561. Jahres zu Naumburg an der Saale gehaltene Zusammenkunft, ist für die Reformations- und Kirchengeschichte eine sehr merkwürdige und interessante Begebenheit. Die Nachricht davon findet man zwar nicht nur in Saligs vollständiger Historie der Augspurgischen Confession, sondern auch besonders, nebst ei-

nigen Urkunden, in dem selten gewordenen Büchelchen, welches der Fürstl. Sächs. Obervormundschafts-Rath und Geh. Secretär D. Paul Hönn unter dem Titel: „Historia des von denen Evangelischen Ständen Anno 1561. zu Naumburg wegen anderweiter Unterschreibung der ungeänderten Augspurgischen Confession und des vorseyenden Concilii zu Trident gehaltenen Convents“ 1704. auf 125. Octavseiten herausgegeben hat, ausführlich aufgezeichnet; allein die sämmtlichen Acten dieses berühmten Convents einmal in Druck zu sehen, blieb bisher ein unerfüllter Wunsch. Es war daher für mich eine große Freude, da ich vor einiger Zeit, indem ich mich nach Nachrichten zu der von mir herausgegebenen Kirchen- und Schulen-Verfassung des Herzogthums Gotha umsah, die dieses Convents halber ergangenen Acten und Urkunden unter folgender Aufschrift:

„Ver-

„Verlauff was bey der Handlung auf den Anno 1561. zu Naumburg gehaltenen Religions-Tag wegen Subscription des Transumts der Augspurgischen Confession vorgangen, aus denen im Hennebergischen Archiv zu Meinungen befindlichen und in zweyen Voluminibus enthaltenen Original-Acten abschriftlich genommen“ in dem Oberconsistorial-Archiv auf Friedenstein antraf. Sogleich entstand in mir der Gedanke, daß es vielleicht den Freunden der Reformations- und Kirchengeschichte kein unangenehmes Geschenk seyn möchte, wenn ich ihnen diese Sammlung wichtiger Actenstücke, nach erhaltener gnädigsten Erlaubniß, durch den Druck bekannt machte. Um mich davon genauer zu überzeugen, versuchte ich zuförderst das Gutachten des Herrn Consistorialraths Plank in Göttingen darüber einzuholen. In der darauf erfolgten Antwort schrieb mir dieser berühmte Mann: „die von Ew. entdeckten Urkunden zu der Geschichte des Convents

zu Naumburg sind mir zu der Fortsetzung meiner Geschichte des Lehrbegrifs unserer Kirche, viel zu wichtig, als daß ich nicht ihre Bekanntmachung dringend wünschen sollte; — allein da ich doch dabey gewiß bin, daß ich auch ohne diese Rücksicht das nehmliche wünschen würde, so trage ich kein Bedenken, mich der Hoffnung des besondern Vortheils, den ich mir davon verspreche, desto uneingeschränkter zu überlassen. Der Fürstentag zu Naumburg ist in der Geschichte unserer protestantischen Parthie mehrfach wichtig. Ich hatte mir daher schon längst bey der Fortsetzung meines Werks dasjenige, was darauf verhandelt worden war, zur ausführlichen Prüfung und Darstellung ausgezeichnet, und ich sahe sogar, welches bey äußerst wenigen Ereignissen aus dem Zeitraum von 1550. bis 1580. der Fall ist, mit Vergnügen dem Zeitpuncte entgegen, da ich einmal daran kommen würde. Dieß kommt, wie ich glaube, vorzüglich daher,

weil der größere Theil unserer Fürsten und unserer Theologen bey diesem Convente einmal eine Rolle spielte, der sich mit wahrem Beyfalle, und deswegen mit wirklich froher Empfindung zusehen läßt. Eben dieß wird aber, wie ich gewiß glaube, die Acten des Convents auch für Leser, die nicht gerade Historiker von Profession sind, interessant machen, wenn sich Ew. das Verdienst um sie machen wollen, sie nur durch eine historische Einleitung in den Stand zu setzen, daß sie die Absicht der Verhandlungen beurtheilen können. In Ansehung des einen Hauptpuncts, der auf dem Convente vorkam, der erneuerten Unterschrift der Augspurgischen Confession, möchte es zu diesem Zweck vielleicht schon hinreichend seyn, wenn nur gezeigt würde, in welcher Lage die ganze Parthie auf dem vorhergegangenen Colloquio zu Worms und seit der Zerreissung von diesem durch die innern Zwistigkeiten ihrer Theologen gekommen war." Auf diese

bey=

beyfällige Erklärung eines Mannes, den die gelehrte Welt schon längst als einen competenten Richter in diesem Fache anerkannt hat, trage ich also weiter kein Bedenken, diese seltenen und wichtigen Urkunden mit aller diplomatischen Genauigkeit dem Publico hierdurch mitzutheilen. Nur wünsche ich noch, daß auch andere Liebhaber und Kenner der Kirchengeschichte diesem Unternehmen ihren Beyfall schenken mögen! Gotha im Monat März 1793.

Der Herausgeber.

Einleitung

Einleitung.

Bekanntlich durften die Protestanten, vermöge des zu Augspurg 1555 geschlossenen Religionsfriedens, sich nunmehr für eine rechtmäßige Religionsparthey ansehen und der Rechte und Freyheiten einer kirchlichen Gesellschaft ohne Hinderniß genießen. Allein diese Begünstigung war für die Gegenparthey, besonders für die Klerisey, welche dadurch den Untergang eines großen Theils ihres Ansehens und ihrer Einkünfte vor sich sah, so kränkend, daß sie eine jede Gelegenheit, die sich ihr darbot, mit Begierde ergriff, diese Religionsveränderungen, wenn auch nicht ganz zu vernichten, doch bis dahin einzuschränken, daß sie nicht den allzunachtheiligen Einfluß für sie hätten.

Friede zu stiften und die Ruhe so viel möglich wiederherzustellen, damit war König Ferdinand schon lange umgegangen. Er wünschte daher nichts mehr, als die Katholische und Protestantische Parthey wieder zu vereinigen, und veranstaltete deshalb ein Colloquium zu Worms. Man hoffte auch wohl Protestantischer Seits, in der Lehre selbst mit der Gegenparthey überein zu kommen, wenn nur diese in Zukunft die Ausspruche der Bibel und der ältesten Kirchenväter mehr gelten lassen wollte, als die ungesunden Einfälle der Scholasticker, die dem Römischen Hofe zu Gefallen den Gottesdienst und die Religion so

schändlich entstellt hatten; aber daran hatte man wohl nicht ernstlich genug gedacht, so wenig als Ferdinand selbst, wer bey dieser Ausgleichung nachgeben sollte, und daß keine von beyden Partheyen nachgeben könnte, ohne sich dabey zugleich eines vermeinten Irrthums beschuldigen zu lassen. Schon dieser Umstände halber war es nicht sehr wahrscheinlich, daß Ferdinand seine Absicht erreichen, und hiermit dem Religionsfrieden mehr innere Stärke gegeben werden würde.

Unglücklicherweise kam noch hierzu dieses Ereigniß, daß die Protestantischen Theologen selbst dergestalt wider einander erbittert waren, daß sie sich ungescheut vor der Welt öffentlich verketzerten, so daß, ob sie sich gleich zum Colloquio einstellten und von ihrer Seite eine gewisse Willigkeit zur Vereinigung bezeigten, die Sache doch nicht anders ablaufen konnte, als wie es der Ausgang selbst gelehrt hat.

Die Herzogl. Sächs. Theologen witterten nichts anders, als lauter Ketzer und gottlose Sectirer, und der berüchtigte Jenaische Theologe Flacius hatte den Herzog von Sachsen durch allerhand Insinuationen dahin gestimmt, daß er seinen Deputirten die harte Instruction mit nach Worms gab: daß, wofern die Theologen Churfächsischer Seits sich nicht erst über ihre Grundsätze in verschiednen Religionsartikeln erklärten und die eingeschlichenen Veränderungen und Secten verdammten, sie sich mit ihnen auf nichts gegen die Papisten einlassen sollten.

Der Churfürst von Sachsen und einige Herzoge thaten zwar Gegenvorstellungen und riethen zum Frieden und zur Eintracht, aber sie richteten nichts aus, und Johann Friedrich nahm die Instruction nicht wieder zurück. Dieß alles prophezeyhete gar keinen guten Erfolg, so wie es auch der Ausgang bestätigte.

Denn

Denn kaum wurden 6 Sessionen gehalten; aber auch in diesen ward nichts vorgenommen, was einer glücklichen Vereinigung auf irgend eine Art entsprochen hätte. Statt mit den Katholicken die Sache abzuthun, so kamen sie über verschiedene Abweichungen in Lehrmeinungen selbst aneinander, und weil die Herzogl. Sächs. Theologen einen jeden, der nicht, nach ihrem Begriff, ächt Lutherisch wäre, verdammt und ausgeschlossen wissen wollten, gegen die Churſächsischen Theologen aber, und besonders gegen Melanchthons feine und richtige Einwendungen nicht durchkommen konnten, so kam es so weit, daß sie sich schriftlich an den Präsidenten des Colloquii wendeten, ihre Klagen und Beschwerden ihm vorlegten und auf alles weitere Colloquiren Verzicht thaten.

Dieß war für die Papisten eine erwünschte Gelegenheit, das ganze Colloquium, von dem sie sich schon aus den ersten Sessionen für ihren Plan nichts Gutes im voraus versahen, auf eine scheinbar gute Art zu unterbrechen. Und dieses gelang ihnen auch. Die Herzogl. Sächs. Theologen verließen die Stadt und reiseten wieder zurück, und die Papisten beriefen sich auf den Regenspurger Abschied, nach welchem sie blos mit Augspurgischen Confessionsverwandten colloquiren sollten; nun würden aber die Churſächsischen Theologen von jenem Theil selbst nicht für solche gehalten, folglich stünde es ihnen nicht frey, wenn sie auch wollten, mit diesen weiter etwas vorzunehmen und abzuschließen. Und so war das Ganze auf einmal zernichtet.

Melanchthon und seine Anhänger drangen zwar auf die Fortsetzung des Colloquii, der Präsident und die Assessoren thaten auch in dieser Hinsicht viele Vorstellungen, aber die Papisten blieben dabey, daß es

nicht geschehen könnte, weil es dem andern Theil zum Präjudiz gereichen, und weil das, was hier beschlossen werde, doch von jenen nicht angenommen, sondern mit Protest wieder zurück gegeben werden würde. Ungeachtet nun auch Melanchthon gegen diese Einwendungen protestirte und nicht ohne hinlängliche Gründe darthat, daß dieses keinen Bezug hieher habe, weil sie doch alle, verschiedenen Declarationen zu Folge, Augspurgische Confessionsverwandte wären, weil ja das Colloquium nicht zu Verdammung anders gesinnter Personen angestellt w.rden wäre: so konnte er es doch nicht so weit bringen, daß das Colloquium wäre fortgesetzt worden; sondern nach verschiedenen von dem einen, wie von dem andern Theile an den König Ferdinand ergangenen Schriften, sah sich der Präsident genöthiget, das Colloquium aufzuheben.

Auf diese Weise ward also die gute Absicht Ferdinands auf einmal vereitelt, so vereitelt, daß an eine gütliche Aussöhnung nie wieder zu gedenken war, vielmehr der bitterste Haß, so wohl von Seiten der Katholicken, als unter den Protestanten selbst, von Tage zu Tage höher stieg.

Unterdessen hielt man sich nun Papistischer Seits für hinlänglich berechtiget, die Protestanten, da ein Theil den andern so öffentlich, so im Angesichte einer großen und zahlreichen Versammlung von Freunden und Feinden zu verunglimpfen und zu verketzern gesucht hatte, so wohl schriftlich, als mündlich mit dem bittern Vorwurfe zu kränken, daß sie keine ächte Augspurgische Confessionsverwandte wären, indem sie in ihrer Religion und Lehre, so wie sie in der 1530. dem Kayser Carl V. übergebenen Augspurgischen Confession abgefaßt sey, nicht mehr einig wären, auch nicht einmal mehr wüsten, zu welcher Edition

der Augspurgischen Confession sie sich bekennen sollten. Dieser Beschuldigung konnte um so weniger mit Grund widersprochen werden, jemehr nachher der, während den Heidelbergischen und Bremischen Unruhen, über die geänderte und ungeänderte Augspurgische Confession geführte Streit die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland auf sich zog. Bevor dieser Streit entschieden war, hatten die Katholicken gewonnen Spiel; so lange konnte von ihnen bezweifelt werden, ob der blos zum Vortheil der Augspurgischen Confessionsverwandten geschlossene Religionsfrieden unter diesen Umständen anwendbar seyn möchte. Bey dieser mißlichen Lage fanden die Protestantischen Stände für rathsam sich ins Mittel zu schlagen, die Augspurgische Confession nochmals zu revidiren und dann durch ihre Namensunterschrift zu bestätigen. Dieses Geschäfte schien um so dringender zu seyn, weil sie sogar von dem Kaiser selbst aufgefodert worden waren, daß sie erst unter sich ausmachen sollten, welches die wahre Augspurgische Confession sey.

Hierzu kam noch ein besonderer Umstand, der die neue Religionsparthey nicht wenig interessirte. Dieser war, daß der neue Papst Pius IV. bey den in der Kirche fortdauernden Zwistigkeiten sich genothdrungen fühlte, durch ein zu Trident anzustellendes oder vielmehr fortzusetzendes Concilium die Verirrten und Abtrünnigen in den mütterlichen Schooß der alten rechtgläubigen Kirche zurück zu führen, vorzüglich aber die Protestantischen Stände in Deutschland durch seine Legaten dazu einzuladen, und sonach die beabsichtigte Glaubensvereinigung, nach den bisher mißlungenen vielen Versuchen, endlich einmal zu Stande zu bringen.

Wegen Besuchung oder Beschickung dieses Concilii war also ein gemeinschaftlicher Schluß unter den Protestantischen Ständen erforderlich.

In dieser doppelten Absicht beschlossen daher der Churfürst August von Sachsen, der Churfürst Friedrich von der Pfalz, der Pfalzgraf Wolfgang beym Rhein, der Herzog Christoph zu Würtenberg, der Landgraf Philipp von Hessen und der Herzog Johann Friedrich der mittlere zu Sachsen, den 20ten Januar 1561. zu Naumburg an der Saale eine besondere Zusammenkunft zu halten, und dazu die übrigen Protestantischen Stände einzuladen.

Zu dem Ende ward von dem Churfürst August zu Sachsen unter d. 6ten December 1560. ein besonderes Einladungsschreiben an erwähnte Stände erlassen, und ihnen darinn von dem Vorhaben, dem Orte und der Zeit Nachricht gegeben.

Dabey ward aber bedungen: daß alle condemnationes, darinn ein Theil dem andern eingerissene Corruptelen und Secten auflegen wollte, gänzlich unterbleiben sollten.

Denjenigen Ständen hingegen, welche an persönlicher Erscheinung verhindert würden, blieb nachgelassen, ihre Gesandten mit hinlänglicher Vollmacht zu schicken.

Das in dieser Sammlung befindliche Einladungsschreiben ist dasjenige, welches an den Fürst Wolfgang zu Anhalt ergangen ist, mit den übrigen aber wahrscheinlicherweise einerley Inhalt hat.

Die regierenden Grafen zu Henneberg Georg Ernst und Poppe, und einige andere Fürsten wurden von Herzog Johann Friedrich dem Mittlern zu Sachsen besonders zu diesem Convente eingeladen.

Endlich erschien der feyerliche Tag, wo, nach der Erzählung im Salig, folgende Churfürsten, Herzoge, Grafen, Gesandte und andere nebst ihrem Gefolge in Naumburg ihren Einzug hielten:

Churfürst August zu Sachsen
Churfürst Friedrich von der Pfalz und sein Sohn
Herzog Johann Casimir
Herzog Christoph von Würtenberg und sein Sohn
Herzog Eberhard
Herzog Ulrich von Mecklenburg
Herzog Johann Friedrich der mittlere zu Sachsen
Herzog Ernst und
Herzog Philipps von Braunschweig
Markgraf Carl von Baaden
Pfalzgraf Wolfgang von Zweybrück
Graf Ernst von Henneberg, welcher aber einige Tage darauf Unpäßlichkeits halber wieder von Naumburg wegreisen muste, und deshalb seinen und seines Bruders Canzlar M. Sebastian Glaser bevollmächtigte.
Graf Günther von Schwarzburg
Graf Hanns Günther
Graf Albrecht und
Graf Phillipp von Schwarzburg
Graf Wolfgang von Barby
Graf Ludwig von Stollberg
Graf Hanns Albrecht zu Mansfeld
Graf Hanns und
Graf Christoph von Oberampte zu Ostfrießland
Graf Heinrich von Eisenberg

Graf von Erpach, Stadthalter
Graf Bastian von Helfenstein
Graf Georg von Kastel
Graf Georg von Gleichen
Graf Carl und
Graf Ludwig von Gleichen
Niclaus von Polheim
Heinrich Reuß der ältere
Heinrich Reuß der mittlere
Heinrich Reuß der jüngere
Hanns Schenk von Tautenburg
Wolf von Schönberg zu Glaucha
Der Landgraf Philipp von Hessen kam fünf Tage später, schickte aber unterdessen seine Gesandten.

Die Gesandten der abwesenden Stände waren von Seiten des Churfürst Joachims von Brandenburg

Graf Wilhelm zu Honstein und Herrn zu Firrora, Landvoigt der Uckermark
Lupold von Klitzing
D. Lamprecht Distelwig und
D. Andreas Jochen

von Seiten der Herzoge von Pommern, Barnim des ältern, Johann Friedrich Bogislaus, Ernst Ludwigs, Barnim des jüngern und Casimirs

Graf Ludwig von Eberstein und Neugarten
Matz Borken zu Bonsin
Caspar Krackewitz zu Tubitz und
Christian Kussow zu Megau

des Landgrafen Phillip von Hessen Cassel

Burkhard von Grahen, Amtmann zu Lippoldsberg und
Reinhard Schäfer, Canzler

des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg

D. Wer-

D. Werner Heyne und
D. Christoph Merßner
des Herzogs Adolphs zu Schleswig Holstein
Paul von Eyzen, D. Th.
Adam Traziger, Canzler
Michael Bortius, Lic. Jur.
der Fürsten von Anhalt, Wolfgang, Carl, Joachim, Joachim Ernst und Bernhard
Johann Truckenbrodt
Johann Rips und
Hanns Statius
der Markgrafen Johannes, und Georgs Friedrichs zu Brandenburg
D. Adrianus Albinus
Barthold von Mandelsloh
Wolf von Köderitz und
Heinrich von Mußlar
des Pfalzgrafen Georg beym Rhein
Otto Seele
des Herzogs Franz von Sachsen = Lauenburg,
Heinrich von Salza
Andreas Stick, Secret.
der gefürsteten Grafen von Henneberg
M. Sebastian Glaser

Die Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, Heinrich und Wilhelm, und der König von Dännemark schickten zwar keine Gesandten, aber sie gaben ihren Beytritt zu dem, was die versammleten Stände beschließen würden, in besondern Schreiben zu erkennen.

Kaum war diese glänzende und erhabene Gesellschaft angelangt, als auch die Geschäfte sogleich ihren Anfang nahmen.

Die erste Conferenz unter den fürstlichen Personen wurde den 21sten Jan. Nachmittags gehalten.

Da dem Churfürstlichen Einladungsschreiben, wie oben erwähnt worden ist, die ausdrückliche Clausul: daß alle condemnationes, darinn ein Theil dem andern eingerissene Corruptelen und Secten auflegen wollte, gänzlich unterbleiben sollten, beygefüget war, Herzog Johann Friedrich zu Sachsen aber solche in seinem Einladungsschreiben ausgelassen hatte, so sollen nach der Erzählung des Chyträus beym Salig, beyde Fürsten zwar in einigen Unwillen gerathen, jedoch wieder freundlich von einander geschieden seyn.

Den 22ten Jan. hörten die Stände zuerst eine Predigt und nach derselben wurden in der Sitzung folgende 2 Puncte zur Berathschlagung angegeben:

1) Die Augspurgische Confession aufs neue zu revidiren und zu unterschreiben;
2) ob man das von dem Papste aufs neue wieder angesagte Concilium beschicken oder ausschlagen sollte.

Darauf ließ man die Gesandten der abwesenden Stände vor und nahm von ihnen ihre Beglaubigungsschreiben an.

In der Sitzung am 23ten Jan. waren einige der Meinung, daß man zugleich die Schmalkaldischen Artikel mit unterschreiben möchte, die aber vielen Widerspruch fand.

Uebrigens wurde beschlossen, daß man das von dem Herzog Johann Friedrich zu Sachsen vorgezeigte Exemplar der Augspurgischen Confession, welches nach seinem Vorgeben, dasjenige sey, das 1530. von den Protestantischen Ständen durch ihre Unterschrift bestätiget worden wäre, mit den andern und neuern Editionen vergleichen wollte.

Die Gesandten der abwesenden Stände aber wurden aufgefodert, ihre Meinung, so wohl wegen Unterschreibung der Augspurgischen Confession, als

auch

auch wegen Beschickung des Concilii zu Trident, in Gemäßheit der an ihre Principale ergangnen Einladungsschreiben, nach geschehener Berathschlagung zu eröffnen.

Da diese nun am folgenden Tage einstimmig erklärten, daß sie von ihren Principalen den ausdrücklichen Befehl hätten, die allererste Augspurgische Confession in eben der Form der Worte, wie sie 1530. dem Kayser Carl V. übergeben worden wäre, in ihrem Namen zu unterschreiben, so machte man mit Verlesung der lateinischen Confession den Anfang.

Die Editionen, welche man mit einander verglich, waren das Exemplar von 1531. 1540. und 1542.

Den 25ten Jan. Vormittags war man mit diesem Geschäfte zu Stande, und den Nachmittag collationirte man die deutschen Editionen.

Als man den andern Tag auch damit fertig worden war, so wurden nunmehr folgende fünf Puncte zur Berathschlagung übergeben:

1) ob man die 1531. oder 1540. oder 1542. gedruckte Editionen behalten sollte?
2) ob die Worte des 10ten Artikels in der ersten Edition: „daß unter der Gestalt des Brods und Weins der Leib und das Blut Christi gegenwärtig sey“ nicht die päbstliche Brod-Verwandlung zu bekräftigen schienen?
3) ob nicht daraus, wenn in den letzten Worten des Artikels von beyden Gestalten gesagt wird: daß die päbstliche Procession und Herumtragung deswegen unterlassen würde, quia divisio Sacramenti non congruat cum institutione Christi folgen würde, daß man denn wohl beyde Gestalten des Sacraments zugleich in Procession herumtragen dürfte und könnte, wenn die gegebene Ursache gelten sollte?

4) könnte der Churfürst von der Pfalz die Worte im Artikel von der Messe: falso accusantur nostrae ecclesiae, quod Missam aboleant. Retinentur enim Missae apud nos et sua reverentia celebrantur, unmöglich unterschreiben, da in der ganzen Pfalz alle Messen, Lichter, Meßgewande und andere dergleichen päbstliche Ceremonien abgeschafft wären;

5) ob man in der neuen Vorrede, die man zu der Augspurgischen Confession machen wollte, nicht viel eher der Sächs. Confession (d. i. der Repetition der Augsp. Confession, die im corpore doctrinae Saxonico steht, und darauf hernach der Sendomirische Vergleich gemacht worden ist) als der Schmalkaldischen Artikel, Erwähnung thun, wie auch ob man nicht die Artikel vom Abendmahl, Procession und Messe in der neuen Vorrede kürzer erklären wollte?

In der Sitzung d. 27ten Jan. waren die mehresten Fürsten und Gesandte der Meinung, daß sie die deutsche und lateinische Augspurgische Confession, welche 1531. zum andernmal in Wittenberg gedruckt worden war, unterschreiben wollten.

In Ansehung der übrigen Puncte, des Frankfurter Recesses, der Schmalkaldischen Artikel, und der Sächs. Confession, deren Bestätigung einige zugleich mit verlanget hatten, verglich man sich d. 28ten Jan. dahin, daß man solche mit Stillschweigen übergehen, und nur der Apologie und der 1540. wiederholten Augsp. Confession gedenken wollte.

Die beyden Churfürsten aber wurden von den übrigen Fürsten und Ständen ersucht, die Abfassung der neuen Präfation zu besorgen.

So

So weit war das Geschäfte der Unterschreibung der Augsp. Confession gediehen, als die Kayserlichen Gesandten

Otto, Graf zu Eberstein
Felix Bogislaus von Hessenstein, Landvoigt in Laußnitz, und
D. Georgius Meal

und nicht lange nach ihnen die päbstlichen Nuntien:

Zacharias Delphinus, Bischof zu Faro
Johann Franciscus Commendon, Bischof zu Zacynthus, und
Caspar Schöneichen, ihr Dollmetscher

in Naumburg ankamen.

Commendon war mit den päbstlichen Breven an die Protestantischen Stände d. 1ten Jan. 1561. zu Wien angelangt, woselbst er zwey andere päbstliche Nuntien, den Stanislaus Hosius, und den Zacharias Delphinus antraf. Letzterer sollte die Fürsten und Stände am Rhein, Commenden aber die an der Elbe und Weser zum Concilio einladen. Weil sie aber erfuhren, daß die Protestantischen Stände sich zu Naumburg versammlen würden, so entschlossen sie sich ihre Reise dahin anzutreten, wobey ihnen der Kayser versprach, ihren Antrag wegen des Concilii, durch eine besondere nach Naumburg abzuschickende Gesandschaft auf das kräftigste zu unterstützen.

Von ihrer Absicht unterrichtet, suchten die Stände nunmehr wegen des Concilii einen gewissen Entschluß zu fassen.

Einige Räthe erhielten deswegen den Auftrag, alle Reichstags-Abschiede und Recesse von der Zeit der Reformation an durchzusehen und die Berathschlagungen vom Concilio, die von den Protestantischen Ständen bisher gepflogen worden waren, zu untersuchen

suchen und zu sammlen, und dann ihr Gutachten darüber dem Fürstenrathe schriftlich vorzutragen.

Mittlerweile war nun auch die neue Präfation, womit die collationirte und revidirte Augspurgische Confession dem Kayser Ferdinand übergeben werden sollte, und worinn die Protestantischen Stände den Kayser baten, den bisherigen Verunglimpfungen kein Gehör zu geben, sondern sie bey dem Passauischen Vertrage und dem darauf gegründeten Religionsfrieden zu schützen, auch nicht zu gestatten, daß unter dem Scheine eines angemaßten Concilii oder in andere Wege demselben zuwider etwas beschwerliches vorgenommen werde, zu Stande gekommen.

Diese Präfation wurde von nachfolgenden Ständen unterschrieben als von

Churfürst Friedrich von der Pfalz
Churfürst August zu Sachsen
Graf Wilhelm von Hohenstein
von wegen Brandenburg
Pfalzgraf Wolfgang von Zweybrück
Herzog Christoph von Würtenberg
Landgraf Philipp von Hessen
Otto Seel von Coblenz, von wegen
Pfalzgraf Georgs
D. Georg Albinus, von wegen Markgraf
Johannsen zu Brandenburg
Wolf von Kederitz, von wegen Markgraf
Georg Friedrichs
Markgraf Carl von Baden
Graf Ludwig von Eberstein, von wegen
Barnims, Herzogs von Pommern, und
Christian Kussow von wegen der übrigen
Gebrüder
Johann Truckenbrodt, von wegen der Fürsten
von Anhalt

Johann Sebastian Glaser, von Seiten der gefürsteten Grafen von Henneberg

Herzog Johann Friedrich zu Sachsen und Herzog Ulrich von Mecklenburg aber versagten um deswillen ihre Unterschrift, weil darinn keine Irrthümer und in der Kirche bisher entstandene Secten deutlich angezeigt wären. Jedoch versprachen sie dieselbe nochmals in Ueberlegung zu ziehen.

Nach diesem Vorgange erschienen nunmehr am 31sten Jan. die Kayserlichen Gesandten in dem Fürstenrathe, und, nachdem sie ihre Beglaubigungsschreiben übergeben gehabt, hielt einer von ihnen die unten befindliche Rede des Inhalts:

„Es hätte der Kayser nicht umhin gekonnt, da der Papst von neuem das Concilium zu Trident ausgeschrieben, die zu Naumburg versammelten Fürsten freundlich und gnädig ansprechen zu lassen, ob sie sich entschliessen wollten, gedachtes Concilium zu besuchen und den Päpstlichen Nuntien deshalb mit gebührlicher Antwort zu begegnen. Sie würden dadurch den, aus dem Religionszwiespalt erwachsenden großen Unrath, schädliches Mißtrauen, Schwäche der Christenheit wider den Christenfeind, den Türken, Uneinigkeit, Unordnung in der Justiz und Polizeywesen-Abnahme der Gottesfurcht, Christlichen Zucht und Polizey, Ehrbarkeit (maßen das gemeine Volk ein ruch- und gottlos viehisches Leben an sich genommen, daß es bey den Unglaubigen selbst nicht unordentlicher und ärger seyn könnte) viele schädliche, verführerische Secten, welche die Gott- und Menschheit Christi sammt andern Geheimnissen der heil. Dreyfaltigkeit antasteten und leugneten, und gleichsam einen türkischen und jüdischen Glauben einzuführen keinen Abscheu trügen, und anderes Uebel vermeiden und abhel-

helfen. Und da denn andere Potentaten der Christenheit den Ort Trient zum Concilio sich gefallen lassen, hoften S. Kayserl. Majestät, die Stände würden solchen auch belieben, wozu er alle Beyhülfe, Beförderung und Sicherheit verspräche."

Die Stände versicherten darauf den Kayserlichen Gesandten, die Sache zu überlegen und ihnen dann von ihrer Entschließung Nachricht zu geben.

In derselben Sitzung erklärten sich der Herzog Johann Friedrich zu Sachsen und der Herzog Ulrich zu Mecklenburg nebst einigen Gesandten der abwesenden Stände nochmals, daß sie die Präfation nicht eher, als bis die von der Lutherischen Kirche bisher verworfenen Irrthümer, besonders der Sacramentirer, namentlich und ausdrücklich verdammt worden wären, unterschreiben könnten.

Auf die dringendsten Bitten und Vorstellungen der übrigen Stände, daß der Herzog Johann Friedrich zu Sachsen doch nicht die Eintracht der Versammlung stöhren, und die Absicht ihrer Verbindung, welche nicht dahin gienge, andere Leute zu verdammen, sondern die Augspurgische Confession zu unterschreiben, durch seine eingewandte Protestation vereiteln und fruchtlos machen möchte, nahm er sich zwar noch einige Tage Bedenkzeit, wo er alsdenn seine Meinung der Versammlung schriftlich vorlegen wollte; allein die Sächsischen Theologen D. Maximilian Mörlin von Coburg und Stössel lagen ihm, so wie Chyträus dem Herzog Ulrich von Mecklenburg zu sehr an, gegen diese Präfation zu protestiren, als daß der Herzog binnen der Zeit auf bessere Gedanken zu bringen gewesen wäre.

Den 2ten Febr. übergab der Herzog seine Protestation, worinn er besonders seinem Schwiegervater

dem

dem Churfürst Friedrich von der Pfalz in Absicht des Artikels vom Abendmahl, sehr beleidigende Vorwürfe machte.

Ungeachtet nun der Herzog Christoph von Würtenberg und Pfalzgraf Wolfgang ihm nochmals beweglich zuredeten, die Irrungen mit seinem Schwiegervater beyzulegen, zumal da sich derselbe in Ansehung des Puncts vom Abendmahl so erklärt hätte, daß man vollkommen zufrieden seyn könnte; so reiste er doch den 3ten Febr. wider alles Erwarten früh von Naumburg ab nach Weimar.

In der Sitzung den 3ten Febr. wiederholte darauf der Churfürst Friedrich zu seiner Rechtfertigung nochmals sein Glaubensbekenntniß vom Abendmahl in Gegenwart aller versammleten Stände in der Maße, daß niemand etwas dagegen einzuwenden vermochte.

Die Päbstlichen Gesandten hatten sich bisher sorgfältig erkundigt, was die Absicht dieser Fürsten-Versammlung sey, und unterdessen Delphinus bey dem Churfürst von der Pfalz, und Commendon bey dem Churfürst von Sachsen, vergebens um eine besondere Audienz nachgesucht.

Damit man aber doch von ihrem Anbringen umständlicher und genauer unterrichtet würde, so beschlossen die Stände den 5ten Febr. ihnen öffentlich Audienz zu ertheilen, bey welcher jedoch der Landgraf von Hessen nicht mit zugegen seyn wollte, ob man gleich die eigentliche Ursache davon nicht anzugeben weiß.

Sie schickten darauf ihre vornehmsten Räthe, sie abzuholen, und eine Compagnie Garde begleitete ihren Wagen.

Als die Nuntien in den Audienzsaal traten, standen die Fürsten auf, empfingen das Päbstliche Einladungsschreiben zum Concilio und ließen sich sodann wieder nieder.

Delphinus erzählte nun den Inhalt des Päbstlichen Breve und rühmte die gute Absicht des Pabstes, den Religionsirrungen durch ein Concilium abzuhelfen.

Commendon aber setzte diesen Vortrag weitläuftiger auseinander.

Diese Rede haben einige von der Versammlung nachgeschrieben. Daher die Verschiedenheit und Unvollständigkeit der Exemplare.

Am ausführlichsten aber hat sie Gratian in dem Leben des Cardinals Commendon im 2. B. S. 126. ꝛc. bekannt gemacht, und lautet also:

„Es wäre jetzt die beste Zeit zum Concilio, da zwischen Frankreich und Spanien der Friede geschlossen sey. Jetzt säße ein solcher Pabst auf dem Throne, der alle seine Sorgen und Gedanken auf den wahren Gottesdienst richtete. Hätten sich ja durch Unachtsamkeit der Prälaten einige Mißbräuche eingeschlichen, die mit der Würde des christlichen Glaubens nicht bestehen könnten, wäre er entschlossen sie abzustellen. Was den Verfall der Sitten beträfe, so wollte er sie bessern und wieder auf den Fuß der alten Disciplin setzen. Dazu wäre das Concilium, worüber die ganze Christenheit sich freuen sollte, am beförderlichsten.

sten. Selbst diejenigen, welche entweder durch eigenen Irrthum oder durch Ueberredung ihrer Lehrer zu neuen Meinungen verleitet wären, ihren Sinnen zu viel nachgäben und die heilige Schrift mißbrauchten, sollten eine herzliche Freude über das Concilium haben. Die Wohlfarth der Menschen hienge vom Glauben und der Meinung von göttlichen Dingen ab. Dieser Glaube könne nicht wahrhaftig seyn, wenn er nicht einig wäre, sondern von Leidenschaften und dem Eigensinne einiger Menschen gegen die Einwilligung der ganzen Kirche geleitet würde. Die Wahrheit könne nirgends besser als auf einem Concilio, wo nur fromme und vom heiligen Geiste getriebene Personen sich versammleten, erläutert und befestiget werden. Dieses Mittel sey, je eher, je lieber, zu ergreifen, weil die Neulinge die Schrift verkehrten und sich auf großen Beyfall verließen. Wollte man einem solchen Beginnen länger nachsehen, so würden zuletzt die Pfosten der ganzen Religion erschüttert werden. Die Religion sey keine Erfindung der Menschen, sondern eine Einrichtung Gottes selbst, da man nichts dazu, noch davon thun könne, ohne sich an Gott zu versündigen. Dürfte ein jeder die Schrift nach seinem Sinn auslegen, so würden bald so viele verschiedene Meinungen als Personen in der Welt seyn. In der ersten Kirche hätten Paulus und Barnabas, weit entfernt vom Eigendünkel, die Streitigkeiten zu Alexandria, nicht für sich entschieden, sondern die Sache auf das Concilium zu Jerusalem gebracht. Eintracht stärke den Glauben, anstatt daß Neuerungen nur eine kurze Zeit dauerten. Viele Ketzereyen wären von selbst verschwunden. Freyheit und Verwegenheit stürzten in den Abgrund aller Gottlosigkeit, und viele würden endlich gar keine Religion mehr haben. Der

Türke mache sich solche Mißhelligkeiten zu Nutze und Gott sey über so viele Secten erzürnt. Darum möchten doch die Stände ihre Gesandten auf das Concilium schicken, und ihre Zweifel und Ursachen vortragen lassen, die sie bewogen hätten, sich von der Römischen Kirche zu trennen und abzusondern."

Auf diese Rede gaben die Stände den Nuntien zur Antwort, daß sie die Sache prüfen und sie dann von ihrem Entschlusse benachrichtigen wollten.

Als nun die Fürsten, nachdem sie die Päbstlichen Nuntien auf eben die feyerliche Art, wie bey ihrer Abholung geschehen war, wieder in ihr Quartier hatten bringen lassen, die Päbstlichen Breven besahen, und die künstlich versteckte Aufschrift: dilecto filio gewahr wurden, so schickten sie solche sogleich durch drey deputirte Räthe an die Nuntien mit der Resolution zurück: die Stände hätten anfangs nicht gemerkt, daß der Bischof zu Rom sie dilectos filios genannt hätte. Weil sie nun den Römischen Bischof für ihren Vater nicht erkenneten, so wollten sie von ihm auch keine Söhne seyn, und ihnen deshalb die Päbstlichen Breven hiermit wieder zurück gestellt haben. Worauf Commendon, wie unten in dem Berichte des Sebastian Glasers vorkommt, geantwortet: quia Principes nolunt, nos non possumus eos velle. Sanctissimus Pontifex usus est eo stilo, quo usi sunt eius praedecessores a tempore Apostolorum — Ego non disputo me recommendo.

Den 6ten Febr. ward das von einem Ausschusse über das Concilium gestellte Gutachten dem Fürstenrathe übergeben, und auch die Antwort abgefaßt, wel-

welche der Churpfälzische Canzler, Eraßmus von Minquitz, den Kayserlichen Gesandten bey ihrer zweyten Audienz vorlesen mußte, und in dem unten befindlichen an den Kayser gerichteten Schreiben vom 6ten Febr. 1561. enthalten ist.

Noch hatten die versammleten Stände Hoffnung, den Herzog Johann Friedrich zu Sachsen zur Unterschrift der revidirten Augspurgischen Confession zu bewegen, und dadurch den nachtheiligen Folgen vorzubeugen, die seine schnelle Abreise von Naumburg, bey der Anwesenheit der Kayserlichen und Päbstlichen Gesandten leicht nach sich ziehen konnte.

Sie schickten daher fünf Deputirte, als:

Heinrich von Riedesel
Wolf Koller auf Steinberg
Christoph Landschaden von Steinach
Balthasar Eßlinger, Jur. Lic. und
Apel von Berlepsch

nach Weimar, daß sie den Herzog, vermöge der ihnen ertheilten Instruction auf nachgiebigere Gesinnungen zu bringen suchen, und wegen Unterschreibung der Augspurgischen Confession seine endliche Erklärung von ihm abfodern sollten.

Den 7ten Febr. ließen die Stände den Päbstlichen Legaten, durch zehn an sie abgeschickte Räthe, unter welchen der Chursächsische Canzler Gregorius Cracow das Wort führte, ihre Erklärung wegen des Concilii bekannt machen, welche im Deutschen ohngefehr also lautet:

„Die deutschen Fürsten können die Ursachen nicht einsehen, die der Pabst gehabt habe, Nuntien an sie zu schicken. Er müsse glauben, daß sie Willens wären, ihre Religion wieder zu ändern und von der Augspurgischen Confession abzugehen, da sie doch aus so dringenden und wichtigen Ursachen sich erst der Päbstlichen Gewalt und Herrschaft entrissen, und mit Recht die Gemeinschaft jener hochmüthigen Geister abgeworfen hätten, welche, anstatt die Ehre Christi zu befördern, nur ihre eigene Macht und Hoheit zu erweitern trachteten. Weil der Pabst kein Recht habe, Concilien auszuschreiben, so wären sie auch nicht gesonnen, seiner Einladung zu folgen. Es wäre auch ohnedem etwas seltsames, daß der Pabst sich zum Schiedsmann der Kirchlichen Streitigkeiten aufwürfe, da er doch der Urheber aller Irrungen wäre, und daß er ein Richter der Wahrheit seyn wollte, da er doch die Wahrheit grausamer antastete und unterdrückte, als alle andere.

Wem wäre es nicht bekannt, daß dieses von jeher die vornehmste Beschäftigung der Päbste gewesen sey, Völker gegen Völker aufzuwiegeln, allenthalben den Saamen der Uneinigkeit auszustreuen und durch die Entkräftung der Nationen ihre Macht und Reichthümer zu vergrössern. Was für Grausamkeiten hätten nicht die Päbste gegen diejenigen begonnen, welche sich nicht bis zur Anbetung ihrer Personen und Götzen erniedriget hätten, sondern in wahrer Frömmigkeit und Gottes-Verehrung einher gegangen wären? Was für Aberglauben hätten sie nicht in die Kirche gebracht! Rührte nicht die Finsterniß von ihnen her, die noch bis jezt dem Lichte des Evangelii entgegen strebte? Duldeten sie nicht weit gröbere und gottes-

lästerlichere Irrthümer, als jemals die Heyden vor Christi Geburt? Das wäre das schrecklichste, daß sie so schändlichen Dingen gute Namen beylegten, und unter dem Scheine der Tugend alle Gottlosigkeit versteckten! Sie wollten die Gesetzgeber und Vertheidiger der Kirche seyn, und wären doch die Verderber aller guten Sitten und der Religion. Unter allen Nationen wären, nach ihrer Ueberzeugung, noch gelehrte, weise und fromme Leute, die für den Frieden und die gemeine Wohlfarth eiferten und solche Betrügereyen und Uneinigkeiten, welche die Kirche ganz entstellten, abzuschaffen, und dagegen die rechte, wahre, reine, evangelische Zucht wieder herzustellen wünschten. Dieß sollte freylich die Sorgfalt der Päbste seyn, die seit so vielen Jahrhunderten in der Christenheit so hochmüthige Titel und eine so unumschränkte Gewalt über geistliche Sachen sich angemaßt hätten. Aber so hätten sie mehr Herrschsucht und Aberglauben, als Zucht und wahre Gottesverehrung in die Kirche eingeführet. Uebrigens hätten sie sehr unrecht, daß sie die Fürsten des Leichtsinns und der Veränderlichkeit in ihrer Religion beschuldigten, da sie einen Willen hätten und von der Augspurgischen Confession, welche sie alle einmüthig nochmals unterschrieben hätten, nie abgehen noch sich von dem Pabste Gesetze vorschreiben lassen würden. Sie erkennten Niemanden für ihr Oberhaupt und ihren Schiedsrichter, dem die Berufung eines Concilii zukäme, als den Kayser, dessen Gesandten sie auch schon ihre Meinung darüber eröfnet hätten, mit dem Pabste aber wollten sie nicht weiter etwas zu thun haben.

Was aber die Nuntien selbst für ihre Person beträfe, so hätten die Fürsten vernommen, daß sie

von vornehmen Venetianischen Familien, und tugendhafte, weise Männer wären. Sie versicherten ihnen deswegen ihre vollkommenste Hochachtung, und wenn sie in ihren eignen Angelegenheiten und nicht mit dem Character der Päbstlichen Legaten bekleidet, nach Naumburg gekommen wären, würden sie nicht ermangelt haben, ihnen öffentliche Beweise davon zu geben.

Auf diese abschlägliche und standhafte Resolution soll Commendon, nach Gratians Erzählung in dem Leben des Commendon, geantwortet haben: Die Absicht des Pabstes wäre heilsam und christlich und die Concilien wären von jeher, auch von Irrenden für das einzige und beste Mittel gehalten worden, die Wunden der Kirche wieder zu heilen. Der Kayser Ferdinand hätte eine viel zu große Ehrfurcht gegen den Apostolischen Stuhl, als daß er das Recht, Concilien zu berufen, sich zueignen sollte.

Wäre das der Dank der Deutschen, daß die Päbste das Kayserthum auf sie gebracht, und daß die deutschen Fürsten nun einen Kayser wählen könnten?

Daraus könnte man sehen, wie sie ihrer Väter Gottseligkeit und Ehrbarkeit vergessen hätten, die jederzeit ihre Zweifel und Streitigkeiten an den Römischen Stuhl hätten gelangen lassen. Daß sie sagten, der Pabst sollte billig die Kirchenzucht wieder herstellen, darinn wäre er mit ihnen einig, indem er ja die ganze Christenheit zum Kirchenfrieden ermahnte, und das beste Mittel, ein Concilium ausgeschrieben hätte. Was den Vorwurf des Aberglaubens und der Finsterniß beträfe, so sähe man, wie sie der

Haß

Haß der Wahrheit und die Schmähsucht verblendet hätte. Die römische Kirche sey die reinste unter allen. Die frömmsten und gelehrtesten Bischöfe hätten in zweifelhaften Fällen ihre Zuflucht zu ihr genommen und sich ihre Entscheidung gefallen lassen. Könige und fremde Nationen hätten durch Gesandte sich von ihr in den Geheimnissen derselben unterrichten lassen. Alle Provinzen hätten ihr die Erhaltung des Katholischen Glaubens zu danken. Und wo hätten denn die Deutschen den christlichen Glauben her? Hätte nicht die römische Kirche sie aus Barbaren zu Christen gemacht? Wäre das nun der Dank, daß sie als aus der Art geschlagene Kinder wider ihre Mutter sich empörten? Aber dafür würden sie nun ganz recht mit so vielen Secten und Religionsuneinigkeiten gestraft. Wider die Römische Kirche wären sie wohl einig, aber unter sich so erbittert und abtrünnig, daß es weltkundig wäre. Ganz Deutschland wäre mit lauter sich einander widersprechenden Schriften erfüllt. Luther, den sie für den andern Apostel Paulus hielten, hätte sich fast alle Jahre in seinen Meinungen und Lehren geändert, und seine Nachfolger hätten alles nach ihrem Eigensinn gedeutet. Was gäbe es nicht unter ihnen in Glaubenssachen für verschiedene Partheyen! Melanchthon, Oecolampadius, Zwinglius ꝛc. hätten ihre Secten. Wie hätte Calvinus sich nicht verstärkt! Viele andere wären weder mit diesem, noch mit Luthern einig. Keine Stadt, kein Dorf, ja kein Haus in Deutschland wäre in der Religion einerley Meinung! Die Frauen disputirten mit ihren Männern, und die Kinder mit ihren Eltern, und ein jeder meinte, er hätte den rechten Glauben und Verstand der Schrift. In Gesellschaften und auf Gastereyen disputirte man von Religionssa-

chen, und ein jeder wollte das Ansehen eines Beförderers der Reformation haben. Selbst zu Naumburg kostete es ihnen viele Mühe, die Leute von ihrer Einigkeit zu bereden. Allein das wäre kein Wunder. Von Irrthümern käme Uneinigkeit her. Der Zwiespalt ihrer Theologen sollte sie wieder zur einfältigen Wahrheit zurück führen. Sie möchten Pauli Exempel nachfolgen, der zweifelhafte Dinge an das Concilium der Apostel verwiesen hätte. Da sie nun des Pabstes väterliche Vermahnung und Sorge verachteten, würde er so wie der Heiland, dermaleinst über sie seufzen: Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt! Für die Höflichkeit, welche die Fürsten ihrer Person bewiesen oder beweisen wollten, dankte er, erklärte aber dabey, daß sie, die Nuntii, keine andere Höflichkeit verdienten, und annähmen, als in Betrachtung dessen, der sie gesandt hätte."

An eben dem Tage bekamen die Stände Schreiben von den in Frankreich verfolgten Hugenotten, darinn sie gebeten wurden, sich ihrer anzunehmen und bey dem Könige von Frankreich eine Fürbitte für sie einzulegen.

Diese Fürbitte an den König von Frankreich und das Schreiben, welches die versammleten Stände zugleich an den König Anton von Navarra erließen, und worinn sie letztern zur Beständigkeit in der Protestantischen Lehre ermahneten, kommen mit in nachstehender Sammlung vor.

Mit diesem Schreiben schickten sie auch zugleich an beyde Könige ein Exemplar der von neuem unterschrie-

schriebenen Augspurgischen Confession, so wie sie auch selbige nach England, Schottland und Schweden sendeten, um dadurch vor aller Welt zu zeigen, daß sie bey der darinn enthaltenen Lehre bisher geblieben und ferner dabey beharren, auch sich der theologischen Streitigkeiten einzelner Glieder der Protestantischen Kirche auf keine Weise theilhaftig machen wollten.

Nachdem nun auch an eben dem Tage das an den Kayser gerichtete obgedachte Schreiben den Kayserlichen Gesandten von den Ständen übergeben worden war, so wurde nunmehr den 8ten Febr. alles, was bisher verhandelt worden war, in einen besondern Abschied verfasset, und damit nach geschehener Unterschrift des deutschen und lateinischen Exemplars der Augspurgischen Confession, diese erhabene und für die Protestantische Kirche so merkwürdige Feyerlichkeit beschlossen.

Diese kurze Geschichte des Naumburgischen Fürstentags, bey der ich größtentheils der Erzählung im Salig gefolgt bin, wird hoffentlich zur Erläuterung nachstehender Urkunden hinreichend seyn; aber auch einen jeden Unbefangenen sehr leicht überzeugen, daß die voranstehende glänzende Versammlung, ungeachtet der Verunglimpfungen, welche dieselbe nachher noch von verschiedenen Uebelgesinnten erleiden mußte, wegen ihres musterhaften Eifers für die Aufrechthaltung des Protestantischen Lehrbegriffs, besonders aber auch, wegen ihrer toleranten Gesinnungen, bey der Nachwelt eben die dankbare Verehrung und Erneurung ihres Andenkens verdienet, als die Namen jener ersten Helden, welche fast Ein und

Dreyßig Jahr vorher durch ihr standhaftes Glaubensbekenntniß auf dem Reichstage zu Augspurg über ihre mächtigen Feinde und Unterdrücker einen so herrlichen Sieg davon trugen, der Protestantischen Kirche ehrwürdig und heilig sind.

Urkun-

Urkunden = Verzeichniß.

I.

Einladungsschreiben an den Fürst Wolfgang zu Anhalt wegen wiederholter Unterschreibung der Augsp. Confession ꝛc. von dem Churfürst August zu Sachsen d. d. Dresden den 6ten Decembr. 1560.

II.

Ein dergleichen an die Grafen zu Henneberg Georg Ernst und Poppo, von dem Herzog Johann Friedrich dem Mittlern zu Sachsen d. d. Weimar den 4ten Dec. 1560.

III.

Ein dergleichen von dem Herzog Johann Friedrich dem Mittlern an den Graf Georg Ernst zu Henneberg, Heldburg d. 24ten Decembr. 1560.

IV.

Schreiben von Georg Ernst Grafen zu Henneberg an seinen Bruder d. d. Schleusingen den 13ten Dec. 1560.

V.

Vollmacht von dem Graf Georg Ernst zu Henneberg für M. Sebastian Glaser d. d. Naumburg den 28ten Jan. 1561.

VI.

Vollmacht von dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg für Werner Heynen und Christoph Merßner d. d. Neustadt den 13ten Jan. 1561.

VII.

Instruction von dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg für Werner Heynen und Christoph Merßner d. d. Neustadt d. 14ten Jan. 1561.

VIII.

Vollmacht von dem Churfürst Joachim zu Brandenburg für den Graf Wilhelm zu Honstein, Leopold von Klitzing, D. Lamprecht Diestelwig und D. Andreas Jochen d. d. Cöln an der Spree, Mittwochs nach Trium Regum 1561.

IX.

Vollmacht von den Fürsten zu Anhalt, Wolfgang, Joachim, Carl, Joachim Ernst und Bernhard für Johann Truckenbrodt, Johann Rips und Hanns Statius d. d. den 15ten Jan. 1561.

X.

Vollmacht von den Herzogen von Pommern für den Graf Ludwig von Eberstein, Matzge Borken zu Bonsin, Caspar Krackwitz zu Tubitz und Christian Kussauer zu Megau d. d. Alt-Stettin den 7ten Jan. 1561.

XI.

Vollmacht von eben denselben d. d. den 7ten Jan. 1561.

XII.

Schreiben an die in Naumburg versammelten Stände von den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Heinrich und Wilhelm dem Jüngern d. d. Zella den 11ten Jan. 1561.

XIII.

XIII.

Vollmacht von dem Landgraf Phillip von Hessen für Burkard von Grahe und Reinhard Scheffer d. d. Cassel den 13ten Jan. 1561.

XIV.

Vollmacht von den Herzogen von Pommern für Caspar Krackewitz und Christian Kussau d. d. Wolgast den 6ten Jan. 1561.

XV.

Vollmacht von dem Herzog Adolph zu Schleßwig, Holstein ꝛc. für D. Paul Eitzen, Abel Tratziger und Michael Bortius d. d. Gottorp d. 4ten Jan. 1561.

XVI.

Dergleichen von eben demselben d. d. Gottorp Dienstags nach Trium Regum 1561.

XVII.

Vollmacht von dem Pfalzgraf Georg bey Rhein für Otto Seele d. d. Simmern Dienstags nach Trium Regum 1561.

XVIII.

Vollmacht von den Markgrafen zu Brandenburg, Johann und Georg Friedrich, für D. Adrianus Albinus, Barthold von Mandelsloh, Wolf von Köderitz und Heinrich von Mußlar d. d. Beitz den 14ten Jan. 1561.

XIX.

Vollmacht von dem Herzog Franz zu Sachsen Lauenburg für Heinrich von Salza und Andreas Sticken d. d. Lauenburg Donnerstags nach Trium Regum 1561.

XX.

XX.

Vollmacht von dem Grafen Poppo zu Henneberg für seinen Bruder d. d. Breitungen den 13ten Jan. 1561.

XXI.

Extract aus einem Schreiben von Sebastian Glaser an den Graf Georg Ernst zu Henneberg d. d. Naumburg den 30sten Jan. 1561.

XXII.

Beglaubigungsschreiben von dem Kayser Ferdinand für den Graf Otto zu Eberstein, Felix Bogislaus von Kassenstein und D. Georg Neal d. d. Wien den 10ten Jan. 1561.

XXIII.

Proposition der Kayserlichen Gesandten an die Protestantischen Stände in Naumburg in dem Fürstenrathe vorgelesen.

XXIV.

Berathschlagungen der Protestantischen Stände den 4ten Febr. 1561.

XXV.

Schreiben von Sebastian Glaser an den Graf Georg Ernst zu Henneberg den 4ten Febr. 1561.

XXVI.

Protestation Herzogs Johann Friedrich des Mittlern zu Sachsen gegen die neue Präfation zur Augsp. Confession d. d. Naumburg den 2ten Febr. 1561.

XXVII.

Antwort darauf.

XXVIII.

XXVIII.

Schreiben an den Churfürst August zu Sachsen von dem König von Dännemark Friedrich II. d. d. Emßburg den 3ten Jan. 1561.

XXIX.

Extract aus einem Schreiben von Sebastian Glaser an Georg Ernst Graf von Henneberg d. d. Naumburg den 6ten Febr. 1561.

XXX.

Oratio Legatorum Pontificis Pii IVti ex ipsorum ore qualitercunque excepta.

XXXI.

Responsum pontificiis Legatis datum Naumburgi 7 Febr. 1561.

XXXII.

Ad Carolum Maximilianum Regem Galliae.

XXXIII.

Ad Regem Navarrae.

XXXIV.

Schreiben an den Kayser Ferdinand d. d. Naumburg den 6ten Febr. 1561.

XXXV.

Gutachten einiger Verordneten des Ausschusses wegen des Concilii, Naumburg den 6ten Febr. ante meridiem 1561.

XXXVI.

Abschied des Tags zu Naumburg den 8ten Febr. 1561.

XXXVII.

Schreiben der Stände an Herzog Johann Friedrich zu Sachsen d.d. Naumburg den 6ten Febr. 1561.

XXXVIII.

Instruction von den Ständen für Heinrich Riedesel, Wolf Koller, Christoph Landschaden, Balthasar Eißlinger und Apel von Berlipsen d. d. Naumburg den 6ten Febr. 1561.

XXXIX.

Herzog Johann Friedrichs des Mittlern zu Sachsen Antwort auf der Chur- und Fürsten verordnete Räthe angebrachte Werbung d. d. Weimar Dienstags nach Dorotheä 1561.

XL.

Entwurf einer Präfation von Herzog Johann Friedrich zu Sachsen.

XLI.

Praefatio ad Caesarem Ferdinandum.

XLII.

Articuli Fidei praecipui.

XLIII.

Präfation an den Kayser Ferdinand.

XLIV.

Artikel Christlicher Lahr.

I.

Einladungs = Schreiben, an den Fürst Wolfgang zu Anhalt, wegen wiederholter Unterschreibung der Augsp. Confession ꝛc. von dem Churfürst August zu Sachsen. d. d. Dresden den 6ten Dec. 1560.

Unser freundlich Dienst zuvorn, Hochgebohrner Freundlicher lieber Oheimb, und Gevatter.

Wir geben E. L. freuntlich zuerkhennen, daß die Hochgebohrnen Fürsten, Herr Friederich Churfürst, Herr Wolfgangk, beyde Pfaltzgrafen bey Rein ꝛc. Herr Christof Hertzog zu Württenbergk ꝛc. unsere freuntliche liebe Vettern, Oheimen, Schwegere, Bruder und Gevatter, beneben dem auch Hochgebohrnen Fürsten, unserm freuntlichen lieben Vettern, Schwagern, Brudern und Gevattern, Herrn Johanns Friederichen dem Mittlern Herzogen zu Sachsen ꝛc. vor gut angesehen, daß sich die Chur und Fürsten, so der Augspurgischen Confession verwandt, zu Abwendung der beschwerlichen auflage, so von dem Bebstlichen theil, wegen eingefallen zwiespalt In Religion sachen bei der Kay. Maj. und sonst zu der stende der Augspurgischen Confession, höchster verunglimpfung angezogen, und ausgebreittet wirdet, einer persönlichen zuhauffkunft vergleichen solten. Dorinnen obgemeltte Augspurgische Confession, wie dieselbe Anno ꝛc. Dreisigk der Key. Maj. durch weilandt unsern Vettern Herzogk Johansen zu Sachsen Churfürsten ꝛc. mildter gedechtniß, Auch den Landgrafen zu Hessen

E. L. und andere Christliche stende übergeben wurden, Weil derselben Chur und Fürsten (außerhalb des Landgrafen und E. L.) keiner mehr am Leben, wehre durch die Jezige Chur und Fürstenn, so sich darzu bekennten von neuen sollte subscribirt und versiegelt werden. Welches dann auch darzu dienstlichen Das man uf einem künftigen Concilio, damit die Babstische partey izundt umbgehen soll, ein gewiß einhellig, standhaftig bekentnüs fürzulegenn, und nicht ein Jeder eine sonderliche meinunge fürbrechte. Das auch in solcher zuhauffkunft möchte tractirt werden, ob das fürhabende Concilium, und welcher gestaltt daßelb zubesuchen ꝛc. und soltten sonst alle condemnationen, dorinnen ein theil den andern, eingerißener Corruptelen, und Secten auflegen wolte, gentzlichen verbleiben, Auch sunst in solcher zuhauskunst von keinen weltlichen, und privat Hendelen gerattschlagt werden: Dieweil dan von benantten Chur und Fürsten solchs auch also ahn uns gelangt, haben wir uns berurte zuhauffkunst auf die obbemeltte meinunge nicht mißfallen lassen. Und derwegen mit ihren L. uns darzu eines Tages gegen Naumburgk auf den tag Fabian und Sebastian; welcher der 20 Januarij des künftigen 61 Jahs sein wirdt persönlich einzukhommen, freuntlichen vergleichen. Doneben auch bedacht worden, das wir E. L. zu solcher zuhaufkunft auch freuntlich vermugen soltten. Nachdem dan solche sachen sein, so zu der ehre Gottes und gemeiner Christlichen wolfartt gereichen,

So zweifeln wir nicht E. L. werden zu solcher zuhauffkunst Subscription und berattschlagung des Concilij halben auch freuntlich geneigt sein. Vnd ersuchen darauf E. L. freuntlich bittende E. L. wolten auf den benanten 20 tag Januarij zur Naumburgk auch persönlichen einkhommen und solch Christlich werk neben

ben den andern Chur und Fürsten fürnehmen, und verrichten helfen.

Da aber E. L. durch leibsschwachheit solchen tag personlichen zu besuchen (als wir uns doch nicht versehen wollen) verhindert werden. So bitten wir E. L. wolten zum wenigsten ihre stattliche Rethe mit gnugsamer Vollmacht dahin schicken, vnd verordenen. Wie wir dan nicht zweifeln E. L. werden sich hierinne freunttlich zuerzeigen wissen. Das seint wir vmb E L. freuntlichen zuverdienen genaigt. Datum Dreßden den sechsten decembr. Anno ꝛc. LX

Von Gottes Gn Augustus ꝛc.
Hertzog zu Sachsen ꝛc.

Augustus Churfürst ꝛc.

II.

Ein dergleichen an die Grafen zu Hennebergk; Georg Ernst und Poppo von dem Herzog Johann Friedrich dem mittlern zu Sachsen d. d. Weimar den 4ten Dec. 1560.

Unser freundlich Dienst, und was wir liebes und guts vermugen zuuorn, Hochgeborner lieber Ohme. Wir geben E. L. Freundlich zu erkennen, das die hochgeborne Fürsten, her Friederich Churfürst ꝛc. her Wolffgangk beide Pfalzgrauenn bei Rein, her Christoff herzogk zu Wirttenberg, vnnd her Philips landgraf zu Heßen, vnsere freundliche liebe Vettern Oheim, Schwegere, Brüdere, Gevattern, vnnd Vater, beneben dem auch hochgebornnen Fürsten, vnserm freundlichenn lieben Vettern, Schwager, Bruder und Gevattern, Herrn Augustenn, auch Churfürsten, vnd Herzogenn zu Sachßen ꝛc. für guth

angesehen, das sich die Chur und Fürsten, so der Augspurgischen Confession verwandt, zu abwendung der beschwerlichen vflage, so vonn dem Bebstlichem theil, wegen eingefallener zwiespalt, Jnn religion sachen, bey der Key. Majt: und sonsten zu der Stende, der Augspurgischen Confession, höchster vervnglimpffung, angezogen, und ausgebreitet wirdet, einer Persönlichen Zusammenkunft vorgleichen solten, Darinnen obgemelte Augspurgische Confession, wie dieselbige Anno dreißigk, derselbigen key. Mjt: durch weilandt unsern hern Grosvater, Churfürsten Johansen, seliger vnnd hochlöblicher gedechtnus auch vorgemeltenn vnsern lieben Vettern, Bruder, vnnd Vater den landgrafen zu heßen ꝛc. vnnd andern Christliche Stende, vbergebenn worden, (weil derselben Chur und Fürsten ausserhalb des Landgraven, vnd Fürst Wolffenn zu Anhalt Person, keiner mehr am leben were) durch die izige Chur und Fürsten, so sich darzu bekenneten, von neuem sollte subscribirt, vnnd vorsiegelt werdenn, Welches dan auch darzu dienstlich, Das man vf einem künfftigen Concilio, darmit die Bepstische Parthei Jzundt umgehen soll, ein gewiß einhelligk, Standthafftigk bekenthnus, fürzulegenn, vnnd nicht ein Jder, eine sonderliche malnung fürbrechte. Dieweil dann von benandten Chur und Fürsten, solches auch an uns gelanget, haben wir uns berurte zusammenkunfft nicht missallenn laßenn, vnnd derwegen mit Jren L.den vnns darzu eines tages gegenn der Naumburgk auf den tag Fabianj und Sebastianj, welcher der zwanzigste January, des künfftigen Ein vnnd Sechzigsten Jars seindt wirdt, persönlichen einzukommen, freuntlichen verglichen, Daneben auch bedacht wordenn, das wir euch, hierzu auch freundlich vermugenn soltenn. Nachdem dan solches sachenn sein, so zu der ehre Gottes, vnnd gemeiner

Christ=

Christlichenn wolfardt, gereichen, So zweiffeln wir nicht E. L. werden zu solcher Zusammenkunfft, vnnd Subscription, auch freundtlich geneigt sein, Als ersuchen wir, euch, darauf freundtlich bittende, Ir woltet, vf den benandten Zwanzigstenn Tagk January zur Naumburgk, zu eigener Person, one außenbleiben einkommen, vnnd solches Christliches Wergk, neben den andern Chur vnnd Fürsten, vornehmen, vnnd vorrichten helffen, Das sind wir vmb E. L. freundtlich zu vordienen geneigt, Datum Weymar denn 4 Dccembris 1560.

Von Gottes Gnaden Johans Friederich der mitler Herzogk zu Sachßen, Landgraf In duringen vnnd Marggraf zu Meißen,

Jo. Frid: der mitlerre ma: K. Kl.

(L. S.)

Den hochgebornen unsern lieben Ohmen Herrn Georgen Ernsten, und Herrn Poppen Gebrüdern, Graven und Herrn zu Hennebergk.

III.

Ein dergleichen von dem Herzog Johann Friederich dem mittlern, an den Graf Georg Ernst zu Henneberg Heldburg, den 24 Decemb. 1560.

Unser freundtlich Dienst zuvor, Hochgeborner lieber Oheim. Was E. L. izo vber die Jungst alhier mit uns des vorstehenden Naumburgischen tages halbenn, freundliche gepflogene vnterrede, an vns geschriebenn, das habenn wir gelesenn Insondersheit des auch Hochgebohrnen vnnsers liebenn Oheimen, Hern Poppen, Grauen vnd Hernn zu Hennebergs, euers freundtlichen lieben Bruders, endschuldigung vmb was ehehaffter vrsachen willen S. L. berurttenn tagk, In der Person (wie wir doch am liebstenn gewolt, woh es S. L. mit Ichtenn zuthun mueglich gewest) nebenn Euch vnd den andernn Confeßionsverwandten Chur und Fürstenn vnd vns, zu besuchen verhindert wirdet, daraus vornommen, Welchs wir dan, die weil es die gelegenheit, mit S. L. habenn solte, dahin stellen, auch für vñser Person, mit Jme freundlich zufrieden sein. So uil aber anlanget, das sich E. L. abermals freundlich erbieten, vff bestimbtem Tage auff vns zuwartten, Wie wol wir solches vonn Euch, nicht weniger dan vorhin, freundtlich gemeint sein, vormerckenn, So seidt Ihr vns doch für ein Diener zuuiel, Derhalben wir uns auch gegen Euch freundlich bedancken thun, Dann Euch, die weil Ihr ein standt im Reich habt, gebuerenn will, zuuorderst In dieser hochwichtigenn sachenn, Euch vff angesetztem Tage, demselbigem gemeß zuvorhalttenn, auch den für Euch selbst vnnd vonn wegenn obgedachts Euers Brudernn, zuuorttrettenn, Welchs vñser freundliches erinnernn

wir

wir Im besten von vns vffzunehmenn, freundlich bittenn thun, Wir seindt aber freundlich erbuttig, der Izt vberschickten Futter Zettel nach, vff Euch zur Naumburgk fohrirenn zu lassenn, vnnd Insonderheit, das Ihr ein eigenn Haus, nicht weitt vonn vnser Herbrige einbekommen mueget, Das haben wir E. L. zufreundtlicher antwort nicht muegen bergenn, und seindt derselbigen freundlich zu dienen geneigt, Datum Heltburgk den 24 Decembris Anno ꝛc. 1560.

Von Gottes Gnadenn Johanns Friederich der mitler, Herzog zu Sachssenn Landgraue in Duringenn und Marggraue zu Meißen.

Jo. Frid. der mitlere
ma: K. Pf.

Dem Hochgebornenn vnserm liebenn Oheimen Hern Georg Ernstenn Grauen vnnd Hern zu Hennebergk.

IV.

Schreiben von Georg Ernst Grafen zu Henneberg an seinen Bruder d. d. Schleusingen den 13ten Dec. 1560.

Brüderliche lieb trew vnd was wir gutts vermogen zuvor, Hochgeborner Fürst freunttlicher lieber Bruder, Was unser freunttlicher lieber herr und Oheim Herzog Johans Friederich der mittler zu Sachsenn an E. L. und vns sembttlich geschrieben, deß übersenden wir E. L. intliegend ein abschrifft. Nhun seind wir bedachtt von vnser person, Sofern der gegen

Naumburgk ernentte tag, durch andere beschriebene Chur und Fürsten in eigener person erscheinen, auch personlich solchen tag zubesuchen Vnd dieses unsers gemuetts vns gegen obgedachten unserm Herrn und Oheimen zu Sachsen, dieweil s. l. ietzo in der nehe, vnd zu helpurg ist auf schirstkünfftigen Sontag mundtlich vernemen zulassen. Dieweil dan s. l. von vns vielleichtt auch wissen wollen wirdet, weß E. l. dißfals bedachtt sein mochtet Als bitten wir brüderlich E. l. wollen vns deren gemuetts hierinnen noch morgen Sambstags oder Jha den folgenden Sontag vormittag, anhero gegen Schleusingen freunttlich verstendigen, damit wir uns auff den Fall der Herzog auch E. l. gemuett gern wissen woltte, in anttwortt darnach zurichtten. Welches wir E. l. denen wir iederzeit freunttlichen Brüderlichen willen zuerweisen erbuttig freunttlich nicht wolltten bergen. Datum Schleusingen den 13 Decembr. 1560.

Von Gottes gnaden Georg Ernst Graue und Herr zu Henneberg.

V.

Vollmacht von dem Graf Georg Ernst zu Henneberg für M. Sebastian Glaser d. d. Naumburg den 28ten Jan. 1561.

Von Gottes Gnaden Wir Georg Ernst Graue und Herr zu Henneberg, Bekhennen hiemit, vnnd in craft dieses briefs, Nachdem der Hochgeborne Fürst, herr Johans Friederich der mitler Herzog zu Sachsenn vnnser freuntlicher lieber Oheimb vntter dem Dato Weymar den 4ten Decembr. iungst verschienen, Vnß, vnnd dem auch hochgebornen Fürsten, herrnn Poppen,

pen, Grauenn vnnd Herrn zu Henneberg unserm freuntlichenn lieben brudernn, in schriefften freuntlich zuerkennenn gebenn aus was Christlichenn ansehenlichenn, vnnd gutherzigen hochwichtigen vrsachenn, ettliche Chur, vnnd Fürsten, so der Augspurgisen Confession verwandt vnnd derselbigen Subscription belangedt, einer persönlichen Zusammenkunft vergleichen soltten, Vnnd derhalb auch auf obgedachter Chur vnnd Fürstenn freuntlich begehrenn, izt ermelten vnsern freuntlichen lieben Brudern Grauen Poppen, vnnd vnß so bald ersucht, vnnd gebetten, Wir woltten auf den 20 tag dieses monats in eigener person zur Naumburg einkhommen, vnnd nebent andern daselbst erscheinendenn der Augspurgischenn Confeßion verwandten Chur, vnnd Fürsten, gemelte confession auch unsers theils subscribirn vnd besiegeln. Vnnd wir aber in einem solchenn gutenn Christlichen Werk vns schuldig erkhennen, alles das, so zu der ehre Gottes, erbreitterung seines heiligenn Worts, vnnd gemeiner Christlichenn Wolfartt gereichen mag, mit Christlichem eyferigem vnnd höchstem fleis zubefurderen, Als seint wir umb souiel williger in eigner person, auch mit gnugsamer Volmacht obgedachtes vnsers freuntlichen lieben bruders auf den ermeltten Tag zur Naumburg erschienenn, dieser maynunge vnd vorhabens den vorhabenden handlungen bis zu freundtlicher vergleichung, vnnd endtschaft beyzuwohnen, Vnd vns Inhalts des außschreibens, darauf wir erschienen, allenthalbenn, gutwillig zuerweisenn. Wann vnß aber vnsers leibs gelegenheit halbenn, vnnd sonsten Sachen zuhandenn gestoßenn, von welcher wegen wir diesen Convent bis zur endtschaft abzuwartten verhindert, Wie wir vnß dann auch deßhalb bey ettlichen erscheinenden Chur vnnd Fürstenn freuntlich entschuldiget, Nichts desto weniger aber auch durch die vnsern

diesen

diesen handlungen bis zum endt beyzuwohnen vnnß erbotten, Alß haben wir ahn vnser vnd vnsers freuntlichen lieben bruders Grafenn Poppen statt hinter vns verlaßen, vnsernn Canzlern, und lieben getreuenn M. Sebastian Glasern, vnnd Jhme Beuelch geben Thuen daßelbig hiemit in vnser beder gebrueder nahmen die Confession, so Anno 1530. der Rom: Kay: Maj: zu Augspurgk vbergeben. zuvolg albereit gepflogener berathschlahung vnnd darauf eruolgter vergleichung Ratificiren, unterschreibenn mit vnserm Jnsigel besigeln, auch alles anders, so wir oder vnser Bruder zuvolg obangeregts ausschreibens, do wir personlich gegenwerttig wehren, hetten thuen sollenn, rathen, handlen und schliesen helffen soll. Was er auch also in vnser, vnnd obgedachtes vnnsers bruders namenn mit den gegenwerttigenn Chur, und Fürstenn auch der abwesenden Gesantten sich vereinigen, handlenn, schliesen, unterschreibenn vnnd sigelnn wirdet, Das gereden wir vor vnß, vnnd dann für vnsern Brudernn, in craft seiner liebden vns übergebenen Gewalts, Fürstlich vnnd treulich zubelieben, vnd genehm zuhalten, Ohn geuerde. Zu vrkunth haben wir vnser handt Secret hieruntten aufgetruckt, auch diesen vnsern gewaltt vnnd vollmacht, mit eigenen henden vnterschriebenn. Datum Naumburgk den 28 January Anno ꝛc. 1561.

VI.

Vollmacht von dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg für Werner Heynen und Christoph Merßner d. d. Neustadt den 13 Jan. 1561.

Vnnser freundtlich dienst. vnnd was wir mehr liebs und guts vermuegen. vnd vnsern gunstigenn willenn zuuor. Hochgeborne Fürstenn freuntliche liebe herrn Oheimb, Vettern brudern, Gevattern vnnd liebe besondernn, Wir gebenn E. L. vnd euch andern freuntlich vnnd gunstig zuerkhennen. das wir die ehrnuehste, vnnd hochgelerte, vnsere Rethe vñd lieben getrewen, Werner Heynen, vnnd Christof Merßnern, der Rechten Doctorn, mit ezlichen werbungen ahn E. L. vnd Euch andern abgefertigt, Freuntlich bittendt vnndt guetlich gesinnendt E. L. vnd Jhr andern wollen sie gnedig, vnd gunstig hören vnd ihnen in ihrem anbringen, gleich als wehren wir persönlich selbst zu stette, vollkhommenen Glauben gebenn. Das seindt wir vmb E. L. freuntlich zuuerdienen, vnd vmb euch andere gunstig zu beschulden gnaigt. Dat. Neustadt den 13ten Jan. Ao. ꝛc. 61.

Von Gottes gnaden Johanns Albrecht Herzog zu Mechelnburgk, Fürst zu Wenden, Graf zu Schwerin der land Rostock vnnd Stargart Herrn J. A. H. z. M. manu ꝑꝑ.

Ahn die Churfürsten Fürstenn vnnd andere stende izo zur Naumburgk versamblet.

VII.

VII.

Instruction von dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg für Werner Heynen und Christoph Merßner. d. d. Neustadt d. 14 Jan. 1561.

Instruction, was die ehrnuehste und hochgelerten, vnser von Gottes Gnaden Johanns Albrechtenn Herzog zu Mechelnburgk Fürstenn zu Wenden. Grafen zu Schwerin. der land Rostock vnd Stargardt herrn Rethe hofmarschalgk vnd liebe getreuenn, Werner Hainen. vnd Christof Merßner der Rechten Doctorn ahn die Chur vnnd Fürstenn so izundt zur Naumburgk versamblet, anzaigen berichten. bitten. vnd erbieten sollen, Erstlichen eine gewönliche freuntliche zuentbietung vnnser freuntlichen Dienst, auch Glückwunschung vñd ferner erbieten ꝛc. wie solches geburlich vnd gewönlich. Nach diesem allem sollen sie ihren Liebden vnserthalben freuntlich anzaigenn, das vnser izige Gelegenheit, vnser Kindtauft halbenn, doraus wir nicht allein einsweils Jhre L. vnd andere Fürsten vnser freundt freundtlichen geladen. deren Ankunft wir uns auch freundtlichen versehenn hetten, Sondern auch andere potentaten außerhalb des Reichs Teutscher Nation auch erfordert, wol erheischt hetten, vnd solches auch uns ganz bequem vnnd wolgelegen gewesen, das die schriftliche erforderung gegen der Naumburgk von dem hochgebornen Fürsten Herrn Johanns Friederichen dem mitlern, Herzogen zu Sachsen, vnserm freuntlichem lieben Vettern vnnd brudern ettwas zeitlicher ahn uns wehre gelangt. Damit wir uns dester baß in oberzehlten vnd sonsten Jn andern vns zugestandenen obliegenheiten khonnen richten, vnd also schicken, das denen verhinderungen, so vns vnver-

verſehenlichen kurz halben der Zeit vnmuglichen geweſenn auf andere Wege zurichtenn, deſter baß bequemer wege zuſuechenn geweſenn. Aber wie dem allem hatten wir vnangeſehenn, vnſer vngelegenheit wie wir Immer gekunnt vnd gemächt, alle vnſere ſachen dermaſen geordnet, das wir eigener perſon den Tag zur Naumburgk hetten beſuchenn vnnd bei Ihren L. freuntlichen erſcheinen wollen. wie wir dann vnß mit einnehmung vnd beſtellung vnſer herbergen vnnd anderer notturfft auch mit erſuchung der Glaitt. geraits geſchickt, vnnd vns ein Tagreuſſ von vnſern Hoflager auf ſolche reiſe erhoben, So ſeind vns aber eilende ſachen fürgefallenn, Daraus wir vernummen, vnnd vermerckt, das Abhelffung derſelbigenn keinsweges anderſt als durch vnſer eigen perſon vorgenommen vnnd geendigt kan werden. Derhalben wir wider unſern willen, vnd nicht ohne vnſere vnkoſten, vnd vngelegenheit von ſolcher vnſer raiſ habenn mueſſen abſtehn. vnd nichts deſter weniger zu anzaigung vnſers genaigten willens vnnd gemuets Ire Liebden perſonlichen zuerſuchen. vnnd vns mit denſelbigen von allen ſachen freuntlich zuvnterreden. Haben wir obgemeltte vnſere Rethe abgeferttigt Ihren Liebden freuntlich zuvermelden vnd anzuzaigen, das wir auf das zuſchreiben. das der hochgeborne Fürſt Herr Johanns Friederich der mitler Herzog zu Sachſen ꝛc. ahn vns wegen ſolcher zuſammenkunft freuntlichen gelangenn laſſenn Ihne Beuelch gethan. die Augſpurgiſche Confeſſion wie dieſelbige Anno ꝛc. der wenigern zal 30, domals der Rom. Kaj. Maj: vbergeben, vnſerthalben In derſelbigenn vnuorruckte maynunge neben Iren L. nochmaln zu ratificiren, zubewilligen vnd anzunemen, In allermaſenn, wie dieſelbig Confeſſion ihn ihren Verſtandt vnd buchſtaben lautt vnnd begrieffen, Wie dan vnſere freuntliche lie-

be Bruder neben weilandt den hochgebornen Fürsten herrn Heinrichen vnd Herrn Magnußen Herzogen zu Mechelnburgk ꝛc. milder gedechtnus vnsere freuntliche liebe Vettern, wir dieselbige Augspurgische Confession zu der zeit, als das Interim mit grosem ernst, schrecken vnnd befahrung aller zeitlichen Wolfart Im heiligen Romischen Reich deutscher Nation publicirt wordenn, mit einhelligem Rath, und bewilligung vnser vnterthanen, aller Stende herwiederumb habenn bekantt, ratificirt, vnnd solch vnser bekanntnus auch in Schriftenn, der domals hochlöblichster Gedechtnuß Kay. Maj: durch vnsere Gesandten vnterthenigst, nebent geburlichen erbitten, vnd bitten, zustellen lassenn, Das wir nochmals, als ein Christlicher Fürst, bei solcher erkanntnus vnd bekanntnus mit Gottes und durch Gottes gnad vnd hilf dabei bis ahn unser endt beharren, und bestendig bleiben wollen, Vnd sollen vnsere Rethe Ihren L. anzeigenn, das keinerlei gefahr, noch keinerlei vrsach, sie wehre zu schaden oder frommen aller zeitlichen wolfahrtt gerichtet vns von solchen gemuet nicht abweisen noch verhindern solle, ohne verhoffnung mit Gott nicht allein solche vnsere bestendigkeit mit worten zuverhaischen Sondern auch do Gott die not durch seinen gotlichen willenn dermaßenn verhengen würde, es auch mit dem Werk zubezeugen, vnnd zubeweisen, Vnd soll vns also von allen Iren L. vnd allen andernn, so obgemeltter Augspurgischer vbergebener Confession verwandt oder auch obgemeltter masen verwantt werden möchten, nichts absondern, Sondernn mit Iren L. einhellig mit aller vndiglicher gelegenheit, vnd vngelegenheit in solchem verstandt der rainern warhait zubleibenn vnnd zubeharrn, vns erbietenn, Darauf freundtlich zu bitten, das Ire L. dieß vnser außenbleibenn nicht vnfreuntlichen vermercken woltten

Son-

Sondern es der nott, die uns vnverſehenlichen, wie obgemeltt zu handen geſtoßen, geben vnd zuſchreibenn. vnd ſich nichts anders zu vns, der freuntlichen verwanttnis nach, als freuntlicher vnd williger dienſt nach vnſerm höchſten vermogenen verſehen, wie wir vns dan vnnd keins andernn, zu allen ihren L. hiewider vns verſehenn, vnd getröſten wollen. Dat. vf vnſerm Haus Neuſtadt den 14ten Ianuarij Anno ꝛc. 61.

J. A. H. z. M.
manu propria ſubſcrp.

VIII.

Vollmacht von dem Churfürſt Joachim zu Brandenburg für den Graf Wilhelm zu Honſtein, Leopold v. Klitzing, D. Lamprecht Dieſtelwig und D. Andreas Jochen, d. d. Cöln an der Spree, Mittewochs nach Trium Reg. 1561.

Wir Joachim von Gottes gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Röm: Reichs Erz Chämmerer vnnd Churfürſt zu Stettin, pommern, der Caßuben, wendenn, vnd in Schleſien zu Großen herzog, Burggraf zu Nürnbergk vnd Fürſt zu Ruegen, Bekhennen hiemitt vnnd khun khuntt gegen aller menniglichen, Nachdem ezliche vnſerer wahren Religion der Augſpurgiſchen Confeſſion verwantte Chur vnd Fürſten, ſich aus Chriſtlichen guten bedenken vorainiget, das ſie auf ſchirſtkünftigen Tag Fabiani vnd Sebaſtiani, welches der 20te Tag dieſes Monats January ſein wirdt zur Naumburgk einkhommen, die Augſpurgiſche Confeſſion von neuem vnterſchrieben, vnd beſigeln, vnd ſich auch davon vnterreden wollen, ob, vnd welcher geſtallt, das Concilium, welches in

kurzen möcht ausgeschrieben werden, zubesuchen, vnd durch den hochgebornen Fürsten Herrn Augustten Herzogen zu Sachsen ꝛc. vnnd Churfürsten ꝛc. Vnsern freuntlichen lieben Oheimb, Schwager, Bruder und Gevatter, vns solcher Tag auch zugeschrieben worden, den wir auch personlich zubesuchen endlichen bedacht, vnnd entschloßen gewesen, Aber aus zugefallener vnsers leibsschwachheit daran verhindert worden, Das wir derwegen ahn vnser statt den wohlgebornen, vnnd edlen, vnsern Landvoigt der Vckermarck herrn Wilhelmen Grafen zu honstein vnnd herrn zu Firrarra, vnnd neben demselben vnsern Canzler, Rath, vnnd liebe getrewenn Lupolden von Klitzing, hauptmann zu Gutterbock, vñd dan Lamprechten Diestelwig vnnd Andresen Jochen, beide der Rechten Doctor Ahn vnser statt, auf obgemellten tag gegenn der Naumburg verordnet, demselben auch volle macht, gewalt und beuelch gegeben haben das sie vnsere stelle vnnd stimme haltten, der beratschlagung obberürter Articul vnsertwegen beiwohnen, die Augspurgische Confession vnterschreiben, vnd sigeln, sich auch des Concilij halbenn ob, vnnd welchergestaltt daßelbig zubesuchen mit den erscheinenden Chur, und Fürstenn, vnnd der abwesenden bottschafften, Inhalts der instruction, die wir ihnen mit geben, vntterreden, vnd vergleichen mögen, Vnd wir geben ihnen in dem allem vnsere volmacht vñd gewaltt, hiemit vnd in craft des Briefs. Wollen auch alles das sie von vnserntwegen vnterschreiben siegeln vnd bewilligen, genehm haben, stett, vehst, vnd vnuerbrüchlichen haltten, Getreulich vnd ohn Geuerde. Vrkhundt mit unserm Daumenring Secret besiegeltt vnd geben zu Cöln ahn der Spreu, Mittwochens nach Trium Reg. Anno ꝛc. 61.

Jochim Churfürst supscripsit.

IX.

Vollmacht von den Fürsten von Anhalt, Wolfgang, Joachin Carl, Joachin Ernst und Bernhardt für Johann Truckenbrod, Johann Rips und Hanns Statius d. d. den 15. Jan. 1561.

Von Gottes gnadenn wir Wolfgang, Jochim, Carl Jochim, Ernst, vnnd Bernhart gevuttern vnd gbruedern, Fürsten zu Anhalt, grauen zu Ascanien, vnnd herrn zu Zerbst vnnd Bernnburgk, Thun khund ahn diesem brief, Nachdem von dem hochgebornen Fürsten herrn Augusten herzogen zu Sachsen des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalgen, vnnd Churfürsten, Landgrafen In Düringen Marggrauen zu Meißen, vnd Burggrafen zu Magdenburgk, vnsern freuntlichen lieben herrn Oheimen vnd Gevattern, wir zu dem angesetzten tag gegen der Naumburgk ahm tag Fabiani und Sebastiani den 20ten January dieses lauffenden 61ten Jars neben andern Chur und Fürstenn einzukhommen, seint beschriebenn worden, Daruon zureden, vnnd zuratschlagenn, das die Christliche Augspurgische Confession Anno 1530 weilandt Kaiser Carolo hochloblicher seliger gedechtnus, durch die Stende derselbigen domals vbergebenn, Izo vnd von newen subscribiren vnd versiegeln, auch dauon geredt, vnd geratschlag werde, ob vnd was gestalt das zukünftig Concilium von diesen stenden besucht, vnnd wehren wol genaigt gewesenn, vns auch schuldig erkentten, bey solcher Christlichen, vnd notwendigen beratschlagung selbst vnd persönlich zu sein vnd dorinnen, alles das Jenig reden, rathen, vnd schließen helffen, das zu furderung Gottes ehre, auch erhaltung, pflanzung, vnd ausbreittung seines heiligen

Worts, Desgleichen zu Christlichen fried ruhe vnd einigkeit geraichen möcht. Vnd aber wir Fürst Wolfgang, Fürst Jochim, vnd Fürst Carl, von wegen vnserer leibsschwachheit daran verhindert, vnnd vns Fürst Jochim Ernsten, vnd Fürst bernhartten sachen fürgefallen. derhalb wir eigener person zu solchem tag nicht khommen khönnen, Das wir darzu, vnd ahn vnser statt samptlichen vnd sonderlichen unsere Rethe, Canzler vnd lieben getrewen: Johann Truckenbrott, Johann Ripß vnnd Hannsen Statius verordnet vnd geuolmechtigt habenn, Verordnen, vnd vollmechtigenn dieselbigen darzu hiemitt, vnnd in craft dieses briefs, Geben ihnen macht vnd gewalt, vormug vnserer habenden instruction neben andern Churfürstenn vnnd Fürsten obermeltte sachen zuerwegenn, vnd zuberatschlagenn, Vnnd was gemeltte vnsere Rethe, Inhalts vnserer zugesteltten instruction angeregter beider puncten halbenn, von vnsertwegenn das zu furderung Gottes ehre, erhaltung vnd pflanzung seines heiligen worts, auch zu guter Christlicher einigkeit gereichen möge also handeln ausrichten vnnd schließenn werdenn, das wollen wir für genehm achten vnd halten. Zu vrkhuntt mit unsern Secreten versiegeltt Geschehen deu 15ten Januarij Anno ꝛc. 61.

Wolf fürst zu Anhaltt mein handt.
Jochim fürst zu Anhaltt manu propria subscrip.
Carol f. z. Anhaltt ꝛc. manu propria.
Jochim Ernst fürst zu Anhaltt manu propria subscr.
Bernhartt f. z. Anhaltt manu propria ꝛc.

X.

Dergleichen von den Herzogen von Pommern für den Graf Ludwig von Eberstein, Matzge Borcken zu Bonsin, Caspar Krackewitz zu Tubitz und Christian Kussauer zu Megau, Alt Stettin den 7ten Jan. 1561.

Vnnser freuntliche dienste, auch was wir liebs vnnd guts vermuegen, freundschaft, gunstig, vnnd gnedig grues zuuor. Hochgeborne Fürsten, wolgeborne, edle. erbare, hochgelerte, vnd ersame, freuntliche liebe Oheime, schwegere besondere lieben, vnnd liebe besondere. Wir moegen E. L. vnd Euch freuntlicher günstiger, vñd gnediger meinunge nicht verhalten, das wir die wohlgebornen, edlen, vnnd erbarn, vnsere Obersten Hofmeister, Rethe, vnnd liebe getreuen, Ludewigen Grafen von Eberstein vnd herrn zu Neugartten, Matzge Borken zu Bonsin, Casparn Krackewitzen zu Tubiz, vnnd Christian Kußauer zu Megau gesessenn, vermuege vnsers ihme ausgetruckten gethanen beuelchs der handlunge auf der izigen Naumburgischen versamblunge zu pflegenn vnnd abzuwartten, Ahn E. L. vnd Euch abgeferttigt. Bittenn demnach freuntlichen, gesinnen ganz dienstiglichen vñd gnediglichen, E. L. vnd Jhr wollen ihnen sampt vnd sonderlichen in ihrem habenden beuelch, dißmals nicht weniger, als uns selbsten höer, statt und glauben geben. Das seint wir umb E. L. freuntlich zuuerdienen, zubeschuldenn, vnnd in gnaden zu erkennen genaigt. Dat. in vnser statt Altstettin ahm 7ten Januarij. Ao. 561.

Von Gots gnaden Barlin der eltter, Johans Friederich Bourla. Ernst Ludwig,

Barlin der Jünger vnd Casimir, gevettern vnd Brudern alle Herzogen zu Stetin, pommern, der Caßuben vnd Wenden, Fürsten zu Ruegen, vnd Grauen zu Buxkaw.

Barlin Herzog manu ppria
Johannes Fridericus manu ppria.

Ahn die Churfürsten vnd Stende zu Naumburgk ꝛc. ausgangenn ꝛc.

XI.

Dergleichen von den Herzogen von Pommern, Barlin und Johann Friedrich ꝛc. d. den 7ten Jan. 1561.

Von Gottes gnadenn Wir Barlin der Elter, Johanns Friederich, Burlauf, Ernst Ludwig, Barlin der Jünger, vnnd Casimir gevettern, vnd gebruedere, alle zu Stettin, pommern, der Caßuben, vnd Wenden, Herzogen Fürsten zu Ruegen, vnd Grauen zu Buzkaw, Thun khuntt und bekhennen. Nachdem wir von dem hochgebornen Fürsten, herrn Johans Friederichen dem mitlern, Herzogen zu Sachsen Landgraf In Duringen, vnnd Marggrafen zu Meißen ꝛc. vnserm freuntlichen lieben Vettern, Ohm, vnnd Schwagernn, schriftlichen berichtet worden, das etzliche Churfürstenn, vnnd Stende, so der Augspurgischen Confession verwandt seintt. sich einer zusammenkunft, auf den 20 des monats Ianuarij gegen der Naumburgk

vnd

in Duringen vergliechen, die Confession so der Röm. Kay: Maj: Anno 1530 zu Augspurck vberreicht vnd zugestellt wordenn widerumb zu repetiren, vnnd zu vnterschreiben, S. L. auch vns als die biß anher durch verleihung des allmechtigenn bei derselben Confession bestanden, vnd blieben sein, zu besuchung solchs tags ermannt vnd gebettenn, Wehren wir nicht ungenaigt gewesen, yemandes aus vnsern mitteln, in vnser aller nahmen personlichen die Subscription zuthun, abzuferttigenn, Es seint uns aber zu dieses wintterszeit wegen vnsers altters und Jugent die verhinderungen vorgefallen, das vnser keiner sich dahin füglich begeben khönnenn, Damit aber solche Repetition, vnd Subscription wegenn unsers außenbleibens nicht verhindertt, verzogen oder den Anwesenden Stenden zu mißbrauch vnsers teils vrsach geben werden möchte, Haben wir vnsere vornehme vnd vertraute Rethe, die wolgeborne, edle, vnnd erbar, vnsertt lieben getreuen, Ludwigen grafen von Eberstein, vnnd herrn zu Neugartten, Mazge Borck zu Bonsin, Caspar Krakewiz zu Tisizen vnd Christian Kußaw zu Mega gesetzen, mit dieser volmacht abgefertigt, vnsere stet te dißfals zu verdretten. Vnnd was vnseren personen der obangezeigten Subscription halben gebueren möchte zuvorrichten vnnd zuvolziehenn, Wollen auch, was also in vnserm namen auf vnsern beuelch, dermaßen, wie izt vermeldt von den vnsern gehandeltt wirdt angenehm habenn, vnnd mit der hilf des Allmechtigen bis in vnsere gruben halten. Alles ohne einigen falschen schein vnd argelist, Des zu mehrer vrkhundt haben Herzog Barlin der Elter vnnd wir Johans Friederich vor vns selbst vnnd vnsere vnmundige vettern vnd Bruder vnsere pettschafte ahn diesen Brief getruckt, vnnd mit eigner handt vnter-

schrieben. Welchs geschehen ist dinstags den 7ten Ianuarij Nach Christi vnsers heilandts geburt ꝛc. M. D. vnd LxI Jahr.

Barlin Herzog manu ppria Subscr.

Johannes Fridericus manu ppria Subscr.

XII.

Schreiben an die in Naumburg versammleten Stände von den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Heinrich und Wilhelm den Jüngern d. d. Zella d. 11ten Jan. 1561.

Vnnser freuntlich dienst, vnnd was wir liebs vnd guts vermuegen zuuor. Hochgeborner Fürst Freuntlicher lieber herr Oheimb. E. L. schreibenn belangendt die zusammenkunft E. L. vnnd ezlicher mehr Chur vnnd Fürstenn der Augspurgischen Confession verwandt auf den tag Fabiani und Sebastiani zur Naumburgk einzukhommen, Vnnd was doselbst soll tractirt vnnd gehandeltt werden, haben wir auf heut den 11ten Ianuarij ob es wol auf den 6ten Decembris datirt ist, erst empfangenn Vnnd wehren nicht vngenaigt, weil die Sachen dauon zu bestimpter stett vnnd zeit soll gehandelt werden. Gottes ehr vnnd vnser wahren Christlichen Religion belangendt zu solcher zusammenkunft eigener person zukhommen oder yr Im fall der verhinderung vnsere Rethe zuschicken, Wann wir aber ebenn solche zeit die fürnembsten Theologen vnd predicanten vnsers Fürstenthumbs ahn vns erfordert habenn, mit denselbigenn auch von sachen vnserer Christlichen Religion, vnd sonderlich des zwiespalts halbenn, so in der Nachbarschaft zu Bremen,

vnter

vnter den praedicanten des Caputels vnd des Raths doselbst vorgefallen, vnd do auf dem tag vnd zusammenkunft dieses vnsers Sechsischen Kreis auf den 3. tag February in unserer Stadt Braunschweig. soll gehandelt werden, vnd andern nottwendigen sachen, der Kirchen zu reden, Vnnd dann auch ezliche vnserer fürnemlich Rethe verschickt habenn, So khonnen wir die benentte zusammenkunft zur Naumburgk in solcher Eil nicht besuchenn noch beschicken,

Bitten derhalben ganz freuntlich. E. L. wollen vns freuntlich entschuldigt nehmen, auch bei den andern ankhommenden Chur vnd Fürsten freuntlich entschuldigen. Damit aber Eur. vnd Jhre liebden. vnserer mainung und gemuts in Religionssachen mögen verstendigt werdenn. So geben wir derselben freuntlich zuerkennen, Das wir geneigt vnd entschloßen sein, daß wir mit gottlicher hilf in vnd bey vnsern Christlichen glauben vnd Religion der Augspurgischen Confession, welche vnser her Vatter seligst hat, Anno ꝛc. 30 zu Augspurgk thun vñd domals der Rom: Kay: Maj: hochloblicher gedechtnus vberraichen helfen. wollen bleiben, vnd bis in vnser ende verharren, Dann wir in derselbigen Gottlob auferzogen sein, vnd selbst aus Gottes gnaden erkennen, das es der Rechte Glaub vnd gewisser Weg zur Seligkeit ist. Darumb so vf bemeltter zusammenkunft zur Naumburgk für gut angesehenn wirdet, das die Chur vnnd Fürstenn vnd Stende, die solcher Religion vnd Confession anhengig seintt, vnd bleiben wollen, solches samptlich öffentlich bekhennen vnd der bekanntnis vntterschreiben soltten, So wissen wir vns deß auch nicht, do es ahn uns gelangen wurde, zubeschweren, Dan wir mit Gottes hilf vnsers glaubens, vnd wahren Religion wollen bis in unsern todt bekhennig sein, Solchs haben wir E. L. nicht mögen verhaltten, Vñd seint der-

selbigen freundlich zu dienen willig. Dat. Zella ahm 11ten January Anno ꝛc. 61.

Von Gottes gnaden heinrich und Wilhelm die Jungere gebruedere herzogen zu Braunschweig vnd luneburgk.

Heinrich der Junger Herzog zu Braunschweig m. ppria Sbſ.

Wilhelm der Junger H. z. B. vnd L. manu propria ꝛc.

Ahn Churfürsten zu Sachsen ꝛc.

XIII.

Vollmacht von dem Landgraf Philipp von Heßen, für Burckhard von Grahn und Reinhard Scheffer. d. d. Cassel d. 13. Jan. 1561.

Wir Philips von Gottes gnadenn, Landgrafe zu Heßen, graue zu Cazenelnbogenn, Diez, Ziegenhain, vnnd Nidda ꝛc. Thun khuntt hieran bekhennende, Nachdem von ezlichenn gutherzigen der Augspurgischen Confession verwantten, Chur und Fürstenn vor rathsam, vnnd gut angesehenn, das sich alle Chur vnnd Fürsten derselben Confession verwandt einer personlichen zusammenkunft verglichen, dorinn die Confession, wie die zu Augspurgk Anno: 30. der damals gewesenen Kayserlichen Maj. vbergeben worden, durch die izigen Chur, vnnd Fürsten, so sich dazu bekhennten, von newen subscribirt, vnd vorsiegelt, auch in solcher zuhauffkunft, ob das vorhabende Concilium, vnd welcher gestallt dasselbige zubesuchenn tractirt, vnd sonsten alle condemnationen darinnen ein teil den andern eingerißener Corruptelen vnd Secten auflegen woll-

wollten, genzlichen vorbleiben, auch sonst in solcher zuhauffkunft von Keinen weltrlichen vnd privat Hendeln, beratschlagt werden soltte, Daher dann der vorstehende zusammenkunftstag auf den 20ten dieses monats Januarij gegen der Naumburg einzukhommen ernennet,

Vnnd aber wir durch vnser leibs ehhaftenn verhindert werdenn, das wir solchen tag in eigner person im Anfangk nicht besuchen khonnen, Wie wir sonst ganz willig, vnd gern wolten gethan haben, Das wir demnach vnsern Ambtman zum Lippoldesberge, Burckharden von Kram, vnd Canzlern Reinhardten scheffern abgeferttigt, vnd denen vnsern volkommenen gewalt gegeben haben, wie wir auch hiemitt vnd in craft dieses unsers briefes ihnen vnsern volkhommen gewalt geben, das sie von vnsertwegen, beneben andern obbemelten Chur und Fürsten die zu Augspurgk Anno. 30. der damals gewesenen Kay: Maj. vorgebrachten Confession (im fall wir mittler zeit nicht selbst ankhemenn) vnterschreiben, versiegelnn, auch fürtters von sachen des künftigen Concilij, Inhalt vnserer ihnen zugesteltten instruction ratschlagen vnd schließen helffen sollen, In allermassen, als ob wir selbst zur stelle wehren, Vnd was sie also in vnserm namen vnterschreiben, thun, vnd handeln werden, Das wollen wir angenehm, stett, vehst. vnd vnverbruchlich, auch sie des schadlos haltten. Zu vrkhundt haben wir uns mit eigenen händen vntterschrieben. vnd vnser Fürstlich Secret wißentlich hirauf trucken laßen. Der geben ist zu Caßel ahm 13ten Januarij Anno Dni 1561.

Philips. L. zu Hessen ꝛc.

XIV.

Vollmacht von den Herzogen von Pommern, Joh. Friedrich Bogislaus, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir, für Caspar Krackewitz und Christian Kussaw. d. d. Wolgast den 6ten Jan. 1561.

Vnnser freuntlich Dienst, vnd was wir sonst mehr liebs, vnnd guets vermuegen zuuor, Hochgeborne Fürstenn, freuntliche liebe Herrn Vettern, Öhm, vnnd Schwegere, Nachdem der Hochgeborne Fürst, herr Johan Friederich der mitler Herzog zu Sachsen ꝛc. vnser freuntlicher lieber Vetter ahn uns schriftlich gelangen, Welcher gestaltt E. L. sich samptlich, vnnd sonderlich zu abwendung, vnnd vorkhommung der beschwerlichen auflage so von dem bäbstlichen theil wegen eingefallener zwiespalt in Religionssachen wider die verwanten der Augspurgischen Confession zu derselben verumglimpfung außgebreitt wirdet, einer personlichen zusammenkunft den 20ten Ianuarij zur Naumburgk freuntlichen vergliechen, vnnd weitter verainiget, die Anno ꝛc. 30 zu Augspurgk vbergeben Confession von neuem zu vnterschreiben, damit man dieselb auf einen künftigen Concilio der bäbstlichen partey fürzelegen haben möcht, Derwegen auch sein liebd vnß auf E. L. erinnerung vñd gutachten, freuntlich ersucht vnd gebetten, das wir unsers teils solchen angesezten tag neben andernn auch personlich besuchen, vnd der Supscription obseyn, vñd beywohnen möchten ꝛc. Ob wir nuhn wol beschehenn freuntlichen suchen vnnd bittenn gerne nachgesezt, vnd vns eigener Person gein Naumburgk auf ernantte zeit verfügt hetten, So seintt wir doch daran zum teil allerlei ehafften vrsachen vnd fürstehenden vngelegenheitten, zum teil

auch Jugent halben verhindert, Damit aber dennoch E. L. samptlich sich zu vns genzlich vnd gewiß zuversehen, das wir in dieseu handel die gewissen, vnnd ewige seligkeit, auch wolfart der Christlichen Kirchen, vnd abwendung der widerwertigenn Frolockung. betreffendt, wie wir schuldig vnd vor Gott dem allmechtigen, vnd ewiglichen zuverantwortten getrauen, vns erzaigen, vnd von der erkantten wahrheit nit weichen. Sondern vielmehr dem göttlichen beuelch. vnnd vnsers gnedigen geliebten herrn Vattern lezten Willen, vnd bitten nach bei dem reinen allein-seligmachendem göttlichem wahren wort, dem heiligen Evangelio bis in vnsern gruben, durch verleihung des allmechtigen vollstendig, vnnd beharrlich bleibenn, ob der Augspurgischen Confession, so Anno. 30 der Röm: Kay Maj. vberaicht, vnd in prophetischer vnd Apostolischer schriefft gegrundet ist, vehstiglich halttenn, vnnd darüber wie es der liebe Gott gnediglich schickt vnsers seligen freuntlich geliebten herrn Vattern Exempel nach, Jederzeit gewerttig sein wollenn, Dergleichen das auch durch vnser personlich nicht erscheinen dieses loblich Christlich vornehmen nicht gehindert, Sondern viel mehr befurdert, vnnd forttgesetzt werde. So haben wir gegenwerttige die erbaren vnsere Rethe vnnd lieben Getreuen, Casparn Krackewizenn, auf Tisiz, vnd Christian Kußawen. zu Megaw vnnd Muckewelde gesetzen, sampt vnd sonderlichen abgeferttigt, dem heilsamenn werck ahn vnser statt beizuwonen, vnnd ehegedachte, newe Subscription vnserthalben zubelieben. Freuntlich bittendt, Ihnen des allen volkhommenen Glauben zuzustellen, Vnd vns vnsers außenbleibens aus ernentten verhinderungen dißmals freuntlich entschuldigt zuwissen. Das seint vmb E. L. samptlich vnd ein Jeden. In sonderheit wir freuntlichen zube-

schulden genaigt. Datum Wolgast den 6ten Januarij Anno ꝛc. im 61.

Von Gottes Gnaden Johans Friederich Burlauf. Ernst Ludwig. Barnim vnd Casimir, Gebruedere zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Herzogen, Fürsten zu Rugen. vnd Grauen Tuzka.

Iohannes Fridericus manu ppria subscr.
Bodislaus manu propria
Ernestus Ludovicus manu propria subscr.
Barnimus manu propria subscr.

Ahn die Chur vnd Fürsten vnnd andere der Augspurgischen Confession Verwantte izo zur Naumburgk.

XV.

Vollmacht von dem Herzog Adolph zu Schleßwig, Hollstein ꝛc. für den D. Paul Eitzen, Adam Tratziger und Michael Bortius d. d. Gottorp den 4. Jan. 1561.

Vnnser freuntlich dienst, vnd was wir mehr liebs und guts vermugen zuuor, Hochgebohrne Fürsten freuntliche liebe Oheime, schwegere, Vettere, vnd bruder. Wir haben gegenwertige die wirdige hochgelerte vnd erbare, vnsere Rethe, vnd liebe getreuenn Ern Paul von Aizen der heiligen schrieft Doctorn, Abel Drazigern vnd Micheln Bortium der Rechte Licentiaten ahn E. L. auf den tag, so zur Naumburgk den 20ten Ianuarij angesezt, abgeferttigt. Gelanget demnach ahn E. L. vnser ganz freuntlich bitt.

E. L.

E. L. wollen ihnen in ihrem Anbringen gleich ob wir personlich zugegen, volkhommenen Glauben beymeßen, Das seint wir umb E. L. freuntlich zuverdienen geneigt. Datum vf vnserm Schloß Gottorf den 4ten Monatstag Januarij ꝛc. 61.

Von Gots Gnaden Adolf Erb zu Norwegen herzog zu Schleßwick, Holstein, Stormarn, vnd der Ditmarsen, Graf zu Oldenburgk vnd Delmenhorst.

Adolf H. z. S. Holstein ꝛc.

Ahn Churfürsten Fürsten vnd andere stende der Augspurgisch 9fession izo zur Naumburgk versamblet ꝛc.

XVI.

Dergleichen von eben demselben d. d. Gottorp Dienstags nach Trium Reg. 1561.

Wir Adolf von Gottes Gnaden, Erb zu Norwegen Herzog zu Schleßwick, Holstein, Stormarn, vnnd der Dietmarsen, Graf zu Oldenburgk vñd Delmhorst, Bekhennen vnd thun khund vor Jedermenniglich. Nachdem der Hochgeborne Fürst, Herr Augustus Herzog zu Sachsen, des heiligen Röm: Reichs Erzmarschalck vnnd Churfürst, Landgraf in Düringenn Marggraf zu Meißen, vnnd Burggraf zu Magdenburgk vnser freuntlicher lieber herr schwager vnnd Bruder durch s. L. schreiben vns ersucht vnd freuntlich zuerkennen geben, wie die hochgeborne Fürsten, herr Friederich Churfürst, vnd herr Wolfgang beide Pfalzgrawen bei Rein. Herr Christof herzog zu Wirttenbergk, Herr Philips, Landgraf zu Hessen neben dem auch hochgebornen Fürsten, Herrn Johanns Friede-

richen

richen Herzogen zu Sachsen, vnsere freuntliche liebe herren, vnd Oheime, vor gut angesehen, das sich die Chur vnd Fürsten so der Augspurgischen Confession verwandt zu ablegung der beschwerlichen auflag so von dem Bäbstlichen theil wegenn eingefallener zwiespalt, in Religionssachen bei der Kay: Maj. vnnd sonst zu der Stende der Augspurgischen Confession höchster verunglimpfunge angezogen vnd ausgebreit, einer persönlichen zusammenkunft vergleichen solltten, dorinnen obgemelte Augspurgische Confession. wie dieselbige Anno ꝛc. 30 der Kay: Maj: durch weilandt Herzog Johans Friederichen zu Sachsen, Churfürsten ꝛc. milder gedechtnus, auch den landtgrauen zu Heßen, vnd andere Christliche stende vbergebenn worden, Weil derselbenn Chur vnd Fürsten (außerhalb des landtgrafen vnd Fürst Wolfen zu Anhaldt) keiner mehr ahm Leben wehre durch die izigenn Chur vnnd Fürsten, so sich darzu bekenneten, von newen, soltt subscribirt vnd vorsiegeltt werdenn. Das auch in solcher zusammenkunfft möchte tractirt werdenn, ob, vnnd was gestaltt das Concilium, damit die bäbstliche partej izt umbgehen soll Im Fall dasselbig seinen forttgang erreichen wurde, zubesuchen, Derwegen sich s. l. mit Ihren liebden. eines tags gegen der Naumburgk den 20ten Dieses monats persönlichen einzukhommen vergliechen, Vnnd demnach weil solche sachen zu der ehr Gottes vnd gemeiner Christlichen Wolfart gereichenn, vnß freuntlichen ersucht vnnd gebetten, obgenantten tag zur Naumburgk personlich, oder Im fall vnserer ehhafften behinderung durch vnsere stattliche Rethe, mit gnugsamer Volmacht auch zuerscheinen, vnnd solch Christlich werck neben den andern Chur vnd Fürstenn, vornehmen verrichten zuhelffen, Das wir in betrachtung

der

der angezeigten hochwichtigen Christlichen vnnd billichen sach, als wir durch andere vnnsere fürgefallene, eylige, vnnd fürtreffentliche geschefft. solchenn tag eigener person zubesuchenn, behindert, ahn vnser statt geschickt, vnd verordnet, die ehrwirdige hochgelerte vnd erbare vnnsere Rethe vnd liebe getrewe, Ern Paulum von Eyzen, der heiligen schrieft Doctorn. Adam Trazigen Canzlern vnd Michaeln Bortium, der Rechten Licentiaten samptlich vnnd sonderlichen, Mit beuelch, auf den obgedachten 20ten Ianuarij schirstkünftig zur Naumburgk einzukhommenn, vnnd geben ihne hiemit volkhommen macht vnd gewaltt ahn vnser statt den obangeregten hendeln beyzuwohnen vnnd die Augspurgische Confession In maßen die Anno. 30. weilandt Kayser Carolo dem V. vbergeben neben den andern Chur vnd Fürsten vnsers teils zu vnterschreibenn, vnnd zu besiegeln, Auch vnser bedencken von dem künftigen Concilio, ob daßelbige volgenn wurde, Ihren L. zu vermeldenn, vnnd einer einhelligenn meynunge mit denselben sich zuvergleichenn vnd zuberatschlagenn, Wie wir Ihnen dan zu dero Huef ein besondere instruction mit gegeben, Gelobenn derhalbenn vnnd versprechenn, bey vnsernn Fürstlichenn wirdenn, vnd wahrenn wortten. angeregte vnsere geuolmechtigte Rethe, vnd abgesantten. Subscription. vnd versiegelung weniger nicht, als ob sie von vns selbst eigener person geschehen, sampt dem Jenigenn, was von wegenn besuchunge des künftigen Concilij, in gemelt wird verabschidet werden, genehm zuhalten, vnd vnsers teils Fürstlich vnd aufrichtiglichen zuerfolgen Sonder alle geuerde. Vnnd haben zu dieses mehrerm vrkhundt, vnnd sicherheit vnser Fürstlich Secret wissentlichen laßen trucken ahn diesen Brief, vnd vns mit eigener Handt vnterschrieben. Actum auf vn-

serm

ferm Schloß Gottorf dinstags nach Trium Regum,
Im Jahr vnsers seligmachers geburt M D LXI.

A. H. z. S. Holstein.

XVII.

Vollmacht von dem Pfalzgraf Georg bey Rhein für Otto Seele d. d. Simmern Dienstags nach Trium Reg. 1561.

Wir Jorg von Gottes gnadenn pfalzgraue bei Rein, vnd herzog in Baiern, ꝛc. Bekhennen vnd thun khündt offenbar mit diesem brief, Als sich die hochgeborne Chur vnnd Fürsten, vnser wahren Christlichen Religion, der Augspurgischen Confession vnsere freuntliche liebe Herrnn Bruder, Vetter vnd Schwegere, einer freuntlichen zusammenkunft in der person zu Naumburgk verainigt vnd vergliechen, gestaltt daselbst berurte Confession, wie sie weiland der Röm: Kaj: Maj: vnnd des heiligen Reichs stendenn zu Augspurgk vbergebenn, von newen, dieweil der mehrer theil Chur vnnd Fürstenn, so solche dazumal vnterschriebenn, vnd praesentirt in Gott seliglichenn verstorbenn, zu vntterschreiben vnd zu beratschlagenn, ob man das vermeinte Concilium, damit dieser zeit die Bäbstliche part umbgehen, vnd vorzunehmen entschlossen, besuchen, was man dagegen vornehmen, eingeben, vnd sich vernehmen laßen soll, ꝛc.

So wehren wir als ein Christlich mitglied obgemeltte Religion vnnd Augspurgische Confession wolgemaint gewesenn, solch Christlich Werck vnnd beysammenkunft zuforderst Gott dem allmechtigen zu ehren vnnd dann den Chur vnnd Fürsten vnsern freunt-

freuntlichen geliebten Herrn Brudern Vettern vnd schwegern zu freuntlichenn gefallenn In der person beyzuwohnen, Dieweil wir aber dieser Zeit ahn Leibsschwachheit vnnd sonsten vngelegenheit halben daran verhindert werdenn, So habenn wir vnsern Rath vnd lieben getrewen, Otto Selen allen volkommenen Gewalt zugestellt vnnd gegeben, Geben vnnd zustellenn Ihme den auch wissentlich In vnd mit craft dits briefs zu, gestaltt, das gedachter vnser Rath, solche löbliche zusammenkunft von vnsertwegenn besuechenn, Inratschlegen, darin von solchen werck tractirt vnnd gehandeltt wirdt, sizen, die begerte Subscription in vnserm nahmen thun, vorsiegelen, auch alles anderß so zu erbreuterung Gottes ehre, seines allein seligmachenden worts, vnd vielberurter vnserer Religion vnd bekanttnus immer dienstlich sein mag, handlen, beratschlagenn, beschließen, thun, vnd laßen solle, als wir selbst thun soltten vnd laßen würden, so wir zugegen wehren, Dann in dem wir biß anhero solche Confession in vnserm Fürstenthumb offentlich angenommenn, derselbigen gemeß durch aus predigenn vnnd lehren laßen, Gedencken wir auch mit verleihung göttlicher gnaden bei derselbigen bis in vnser ende bestendlichen zubeharren, vnnd wehre es sach, das vnser Rath zu diesem vorhabendem werck, mehr gewalt wie hoch der wehre von nöten haben würde, Denselbigen wollen wir Ihme auch hiemitt in craft dits briefs zum zierlichsten vnnd förmlichsten, wie das Immer geschehen möchte vrthetlichen zugesteltt. vnnd vbergeben habenn, Was auch also gemeinlich beratschlagt. beschloßen, vnnd vnterschrieben wirdt, dem allen wollen wir vnsers teils bei vnsern Fürstlichen ehren vnd wahren worttenn treulichen aufrecht, vnnd ohn alle gefahr nachkommen, stett vnd vehst haltten, Vnd des zu wahrem vrkundt haben wir

vnser Secret Jnsigell ahn diesen brief thun drucken, Der geben ist zu Simmern dinstag nach Trium Regum den. 7ten Ianuarij Anno ꝛc. im 61.

Herzog Jorg pfalzgraff manu propria subscr.

XVIII.

Vollmacht von den Markgrafen zu Brandenburg Johann und Georg Friedrich für D. Adrianus Albinus, Barthold von Mandelsloh, Wolf von Köderitz und Heinrich von Mußlar. d. d. Beitz den 14ten Jan. 1561.

Vnnser freundlich dienst, vnnd was wir liebs vnd guts vermuegen zuuorn. Hochgeborne Fürsten Freuntliche liebe hern Oheimb, schweger, bruder, vnd geuatter. Als vnß von E. L. dem Churfürsten zu Sachsen freuntlich zugeschriebenn, das sich die Chur vnd Fürsten, der Augspurgischen Confession verwantt gegen der Naumburgk ahn der Sahl einer zusammenkunft vergliechen. Vnnd vns solchs, darumb freuntlich zuerkennen gegeben, das wir in eigener person auch erscheinen, oder auf den fall ehhafter verhinderung vnsere Rethe dahin abfertigen wolten. Jn sachen vnd zuberattschlagen lauts deßelben schreibens seint wir genzlichen entschloßen, Auch albereit auf dem wege gewesen, Jn eigener Person daselbst anzukhommen, So muegen wir doch E. L. nicht verhaltten, das vns vnuersehenlich verhinderung fürgefallen, dardurch wir persönlich furttzuziehen abgehalten worden, Haben aber nichts dester weniger ahn vnser statt mit instruction abgeferttigt vnsere Ober Canzler Hauptleu-

te,

te, Rethe, vnnd liebe getrewen Doctor Adrianum Albinum, vnd Barthold von Mandelßloe, auch Wolfen von Köderiz, vnd Heinrich von Mußlar, solcher handlung vnd beratschlagung beizuwohnen. Vnd haben ihnen zu beglaubigung ihrer personen diesen brief ahn E. L. mit gegeben, Vnnd seintt E. L. freuntliche angenehme dienst zuerzaigen willig. Dat. Beiz Mitwochen den 14 Ianuarij Anno 61.

Von Gottes gnaden Johanns vnd Jorg Friederich geuettere, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, pommern, der Caßuben wenden, vnd in Schlesien. zu großen vnd Jegerndorf Herzogen, Burggrafen zu Nurmbergk vnnd Fürsten zu Rugen.

manu propria subscr.
manu propria subscr.

Ahn die Chur vnd Fürsten ꝛc. der Augspurgischen Confession verwantt zur Naumburgk versamblet.

XIX.

Vollmacht von dem Herzog Franz zu Sachsen Lauenburg für Heinrich von Salza und Andreas Sticken d. d. Lauenburg Donnerstag nach Trium Reg. 1561.

Von Gottes gnaden wir Franz, Herzog zu Sachsen Engern, vnnd Westphalen ꝛc. Bekhennen vnnd thun khundt hierinn, vnnd mit. Alß der Hochgeborn Fürst, Herr Augustus Herzog zu Sachßen des heiligen Röm. Reichs Erzmarschalk vnnd Churfürst, Land-

graf In Duringen Marggraf zu Meißen, vnd Burggraf zu Magdeburgk ꝛc. vnser freuntlicher Herr Oheim vnd schwager, vns geschriebenn. Nachdem die hochgeborne Fürsten, Herr Friederich Churfürst, Herr Wolfgang beide pfaltzgrafen bei Rein, Herr Christof Herzog zu Wirttenbergk, vnd Herr Philips Landgrafen zu Heßen, vnsere auch freundliche liebe Vettern, Oheime vnd schwegere, vns der Augspurgischen Confession verwanttnis nach freuntlich geschriebenn vnnd angezeigt. Welchergestaltt der Bäbstliche anhang sie gegen der Röm: Kay: Maj: vnsern allergnedigsten Herrn ezlicher Christlicher Religion, auch sonsten in mehrern Artickeln halben ohne allen Grundt zubeschweren vnnd zu verunglimpfen vnterstanden. Derhalben auch die stende der Augspurgischen Confession vor gut angesehen, das sich die verwandten der Augspurgischen Confession zu verantwortung solcher beschwerlichen vnbilligen auflag einer eintrechtigen zusammenkunft aufm tag Fabiani vnd Sebastiani zur Naumburgk personlich einzukhommen, vnd doselbst sich eines künftiglichen Christlichen Concilij vnd anderer notturft nach, wie auch geschehen, zuvergleichen, Ob dan wol wir zu obberurten tag eigener person zuerscheinen, genaigt, vnd willens gewest. So seintt wir doch vnsers selbst, auch vnserer landt vnd leuth eilenden fürgefallenen mercklichen obliegen halben verhindert wordenn, Haben derhalben ahn vnser statt den ehrnuehsten vnsern Rath Heinrichen von Salza neben vnserm Secretarien, vnd lieben getreuen, Andresen Sticken hirmit vnd in craft dieses vnsers briefs abgefertigt, Denen wir auch zu obberurten Kreißtagshandlung vnsere volkhommene macht vnd gewaltt hirinn, vnnd mit geben, vnd gegeben, Darzu auch gesezt, vnnd verordnet haben wollen, mit den andern Augspurgischen Confession verwandten

ten vnd Stenden in solcher Religionssach zuhandeln, zu beschließenn, zuthun, vnd zulassen macht haben sollen. alles das auch durch dieselbige augspurgische Confession Verwantten Christlicher wolfart zu gutem vnd bestem, bewogen, gehandeltt, angenommen, vnd beschloßen wirdet, Solches alles berurte vnsere gewaltthaber von vnsertwegenn, auch mit bewegenn, vnnd annehmen sollen. Was auch also vnsere liebe Herrnn vnd Freundt die Kreißstende, neben obberurten vnsern gewaltthabern vnd geschickten gehandelt, gewilliget, vnd beschloßen wirdt, Dobey wirs auch ferner vnwiderfochtenn bleiben lassen, Solches auch allenthalben hirin vnd mit ratificirt, bewilliget, vnd angenommen haben wollen. Des zu vrkhundt haben wir diese vnsere Volmacht vnd gewaltt mit vnserm Fürstlichen siegel vordruckt, vnnd mit vnser eigen hand vnterschrieben. Geschehen vnd gegeben auf vnserm Schloß Lauenburgk Im M D LXI. Jahr donnerstags nach Trium Regum.

Herzog Franz, manu ppria.

XX.

Vollmacht von dem Graf Poppo zu Henneberg für seinen Bruder d. d. Breitungen den 15 Jan. 1561.

Von Gottes gnadenn Wir Boppo, Graue vnnd herr zu Hennebergk ꝛc. Bekhennen vnd thun khuntt, Nachdem ettliche Chur vnd Fürsten der Augspurgischen Confession verwantte stende, vnsere freuntliche liebe herrn vnd oheimen, sich einer persönlichen zusammenkunft auf den 20ten Ianuarij zur Naumburgk einzukhommen, gedachte Confession widerumb in den

vorigen Buchstaben vnd wortten zuverneuern, sich darzu zubekhennen, zuvnterschreiben vnd zu besiegeln, Also, da sich das gegentheil künftig in einem Concilio wider solche lahr, wie bißanhero beschehen, sezen, das die, die dieser Confession verwandt Jhnen dem Gegentheil einhellig widerstandt thun möchten. vergliechenn, Dazu dann vnser freuntlicher lieber bruder vnnd wir von dem hochgebornen Fürsten herrn Johans Friederich dem mitlern herzogen zu Sachsen ꝛc. unserm freuntlichen lieben herrn vnd Ohmen auch beschrieben Diese sachenn aber zur ehr göttliches namens vnnd vnserm heil gereichen, vmb so viel weniger wir beschwert, Sondern vielmehr erfreut seintt Jn dieses heilig werk zu bewilligen. Gleichwol aber selbst persönlich des Orts einzukhommenn verhindert, So haben wir den hochgebornen Fürsten vnsern freuntlichen lieben brudern freuntlich vnd bruderlich dahin erbetten, auch craft dieses briefs hiermitt volkhommenen gewaltt gegeben das S. L. die Augspurgische Confession Jn maßen dieselbige der Kay: Maj: anno. 30. zu Augspurck vbergeben in vnserm namenn, auch Jzt mals mit anehmen, bewilligen, besiegeln, vnd unterschreiben sollen vnd mögen, Geben s. l. auch solchen gewaltt hirmitt in der besten form, wir solches thun khonnen, wollen auch angenehm haltten was zur ehr Gottes vermueg berurter Augspurgischen Confession ferner von nötten, Zu vrkhundt haben wir diesen gewaltt mit vnserm pettschaft vnd handzeichen bekrefftiget. Geschehen zu Braitungen: Mittwochens den 15 Januarij Anno ꝛc. 1561.

Boppo ꝛc. manu ppria.

XXI.

Extract aus einem Schreiben von Sebastian Glaser an den Graf zu Henneberg Georg Ernst d. d. Naumburg den 30. Jan. 1561.

So viel die handlung dieses naumburgischen tags anlangen thuet, Ist es an deme, das man gottlob einig ist in deme, das man die lateinische vnd teuttsche Augspurgische Confession, So Anno 1531. das andermal zu Wittenberg getruckt vnd den geschriebenen exemplaren, so bei Sachßen gefunden, gleichstimbtt, vnterschreiben soll vnd will, Gleicher gestaltt ist man auch der praefation einig, Vnd ist rattsam angesehen worden dieweil ein notturfft erfordern will das auch die andern Stendtt der Augspurgischen Confession, als Grafen herrn und Stett gleicher vnterschreibung halben ersuchtt werden sollen, denen dan exemplaria nottwendig zugeschickt werden müssen, Welche zuschreiben viel Zeitt gebrauchen würdenn, das demnach die praefation sambtt der Confession gegen Leipzigk geschicktt, vnd daselbst fürderlich in truck verfertiget, Werden derhalben solcher verfertigung, die man innerhalb 6 tagen geschehen sollen hofft, alhie noch abwartten müssen, Alsdan wirdet man zum vnterschreiben vnd sigeln schreitten. Diesen tag hatt man vor mittag die Keiserlichen legaten (derennamen E. F. G. Inligendt zuvernemen) ihm Rath gehöret die ein sehr lange stattliche Oration gethan, doch in effectu keines andern inhaltts, dan dieweil die Röm: Kay: Maj: in glaubliche erfarung komen, das die Stendt der augspurgischen Confession auff diesen tag zusammen kommen, in meinung von Religionssachen, Vnd ob auch wie das vorstehend Concilium zubesuchen sein möchte, sich zu

vntterreden vnd zuberattschlagen, Hette er nicht vnterlassen können auch seine bottschafft zu ihnen abzufertigen Vnd setzte in keinen Zweifel sie wüsten sich selbst zuberichtten Was schedlicher mißtraw, widerwillen, empörung krieg vnd dergleichen zerstorung vnd vntertruckung gemeines fridens vnd wolffartt in teuttscher Nation, allein aus dem Spaltt der Religion ein lange Zeit hero erwachsen, dadurch nichttallein die glieder des Reichs vnter einander selbst sich in höchstes verderben gesetzt, Sondern es wehre auch dem Türcken dadurch vrsach gegeben sein bluttdurstig vorhabenn, gegen der Christenheit vmb so viel leichtlich seines gefallens ins Werck zusetzen. So sehe man auch wie die benachbartten einer hie der ander dortt dem Reich abzwacktten, Vber das auch ein Neuer hochbeschwerlicher feind der Moskabiter die Liflender der massen belestiget, das wo nichtt in der Zeitt ihme gegen getrachtet, zubesorgenn, die anstossende landtt vnnd leutt gleicher beschwerung gewerttig sein müßen,

Wan aber allen diesen beschwerungen durch keinen andern weg, dan durch einhellig vertrewlich Zusammensetzen der Stende, vnd durch vergleichung der Relligion, begegnet werden köntte, Aber diese vergleichung durch das einige ordentliche mittel, eines allgemeinen Christlichen Concilij, gesuchtt vnd gefunden werden muste, Derwegen auch ihrer Key: Maj. erachtens, auch die bebstliche gesandttenn ietzo alhie, ihre chur vnd f. g. ersuchen würden, Als woltten sich sein Key: Maj: freunttlich gnedig vnd gnedigst versehen, Es würden Chur vnd Fürsten dieser Relligion, des ganzen Reichs vorstehend nott zu gemuet fueren, vnd vmb so viel geneigtter den obberürtten weg der vergleichung auch ihres teils belieben. Mit weiter auffürung, wie vleissig der Keiser sich bei dem babst

be=

bemühet, den Ortt des Concilij ettwas weiter in teuttschland zuverrucken, hette es aber nicht erhalten mögen Doch were der babst erbuttig, alle die, so das Conciliuin besuchen würden, mit gnugsamen geleitt zuversehen. Zu deme werhe gleich wol das Stifft vnd die Statt Trient in ihrer Majestät schutz vnd händen, das man sich abermals destoweniger gefhar zubesorgen, dieweil er der Keiser selbst des geleitts handtthaber vnd schützer werhe, Woltte derwegen sich versehen es würden diese stende, auch ihres teils, weniger nichtt dan er dieses mittel der vergleichung befürdern, dagegen erbotte er sich das billich einsehen zuthun, das keinem einige vngleichheit begegnen soltte ꝛc.

Auf diß der Oratorn anbringenn, haben Chur vnd Fürsten einen bedachtt genomen, Vnd lesset sich die sache fast ansehen, als ob den Oratorn schwerlich alhie ein enttliche anttwort erfolgen werde, aus vrsache, das diese Werbung nicht allein die gegenwertigen Chur vnd Fürsten, Sondern auch alle andere Stendtt diser Confession belangen thette, derhalb auch sie zuuor damit ersuchtt vnd dernn verstendigt werden müsten. Welches aber fueglicher nicht, dan auff einer gemeinen Reichsversamlung geschehen köntte,

Doch wirdet es die berattschlagung gebenn. Die bebstlichen Legaten so den vergangenen Dinstag auch alhie ankommen, haben sich noch nicht angeben, Was die bringe, oder ob man ihnen auch audienz geben werde ist noch vngewiß, Es sollen aber e. f. g. bei nechster bottschafft, oder auf meine zukunfft dauon, nach lengst berichtet werden,

Auf der Meintzische Rethe schreiben philipß Knopffen halb, hab ich alhie ein anttwortt gesteltt,

die

die Jhme der landttgraff gefallen läst, wie er dan dieselbige seines teils betruckttt vnd vnterschrieben, Die mögen e. f. g. auch betrucken vnd vnterschreiben vnd fürderlich abgehen lassen Vnd dauon copeinn in der Cantzlei behaltten.

Die weil auch gnediger Fürst vnd herr, der Abschiedtt des Arnstatischen tags, vnter andern vermag das Sachsen vnd henneberg darauff sich gegen einander also erkleren sollen, das die Sechsische Resolution zu Schleusingen vnd die Hennenbergische zu Weimar, den Sontag Esto mihi sein sollen, Als will die notturftt sein das E. f. g. mittler will, in beisein m. g. h. grafen Boppen, die relation von Doctor Lüdcken anhöre, vnd sich ihrs gemuets darauff enttschliesse ꝛc.

Welches alles e. f. g. ich in Vnterthenigkeit nichtt woltt verhalten erkenne mich derselben vnterthenigen schuldigen willigen Diener, Dat. Naumburg den 30ten Ianuarij 1561.

E. F. G.

Vntertheniger Diener

Sebastian Glaser.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnnd herrn Georg Ernsten Grauen vnd herrn zu hennebergk meinem gnädigen Fürsten vnd herrn.

XXII.

Beglaubigungs=Schreiben von dem Kay=

ser Ferdinand für den Graf Otto zu Eberstein, Felix Bogislaus von Hassenstein und D. Georg Meal von Swolitz d. d. Wien den 10ten Jan. 1561.

Ferdinand von Gottes gnaden Erweltter Romischer Keiser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs,

Hochgeborne lieb Oheim, Vettere Chur und Fürsten, wir haben die edlen wolgebornen, vnd ersame gelertten vnsere vnd des Reichs liebe getrewen Otten grafen zu Eberstein Bogußlaw Felix von Hassenstein auff litzkaw vnsern landtvogtt in Niderlaußnitz, vnd Georgen Melen von Swolitz der Rechten Doctor, vnd vnserer Cron Beheim Deuttschen vier Canzlern zu E. L. abgefertigt vnd ihnen aufferlegtt vnd beuolhen in unserm namen bei E. L. anbringen vnd werbung zuthuen, sachen halber, daran nit allein vnß vnd dem heiligen Reich, sondern auch gemeiner Christenheit merklich viel gelegen. Wie E. L. von ihnen vernemen werden. Gesinnen demnach an E. L. freunttlich vnd sonder gnedigs vleis begerend, Sie wollen ernenten vnsern Rethen in solchen ihrem anbringen vnd werben gleich vns selbst gutten glauben geben vnnd sich darauf dermassen guttwillig vnd wilfarig erzeigen, Wie unsere freuntliche vnd gnedige Zuversicht zu E. L. sambtt vnd sonderlich gestellt ist, vnd solches die hohe notturfft des heiligen Reichs, Vnd der gantzen Christenheit wohl erfordert, Daran thuen E. L. ein gemein nützlichs guttes werk vnd vnß freunttlichs sonder angenemes Wolgefallenn. gegen denselben in aller freundtschaft vnd gnaden alzeit

vnuergeßlich zu erkennen. Geben in vnser Stat Wien, den 10 Ianuarij Anno 1561. Vnserer Reich des Romischen in 30ten, der andern im 35ten.

Ferdinand subscr.

Ad mandatum

L. Kirchschlah.

An die Chur vnd fürsten, auch den abwesenden Rethe vnd bottschaften, so Izo zur Naumburg bei einander versamlet.

XXIII.

Proposition der Kayserlichen Gesandten an die Protestantischen Stände in Naumburg in dem Fürsten-Rathe vorgelesen.

Praemissis generalibus ꝛc.

Als die Rom: Kay: Maj: vnnser allergnedigster herr kurzuerschiener zeit glaubwirdigk bericht worden, das Euer Chur, vnd f. g. g. vnd gunsten sich unter andernn vrsachenn, auch von des Izo vorstehendem Concilij wegenn, Nemblich ob, vnnd welcher maßen sie daßelbe besuchenn sollen zuredenn, vnd zuratschlagen anher gegen Naumburgk zusammen verschriebenn So hetten Ire Majt: ganz vetterlicher G. wolmeinunge nit vnterlaßenn wollen, Fürnemblich, dieweil Ihre Kay: Maj: auch in gewisse erfarunge gebracht, das die Bepst: Hey: Irer sachen halben etliche Ihre Nuncios zu Eure Chur vnd F. g. g. vnd gunst, semptlich, oder doch ihren Jeden Insonderheit abgefertigt, sie gleicher gestalt, von Ire Kay: Maj: wegenn freundlich vnnd gnedig ansprechenn zu-

zulassenn, Wie wol Jhre Maj: nuhn gar in keinen zweifel sezenn Nachdeme Jhre Chur, vnd f. g. vnd gunsten, nuhmer des Ausschreibens gedachts Concilij, von den Bepstischen Nunciis erinnert, oder erinnert werdenn möchten, das sie die sache dahin bedenckenn, vnnd schließenn, das sie ihres theils solch Concilium zubesuchen nicht vnterlaßenn, Derowegen auch Euer Chur vnd f. g. g. vnnd gunsten ihnen den Bepst: Nunciis auf Jhr anbringenn mit gebuerlicher antwort wol wurde zubegegnenn wissenn, So hetten Jre Kay: Maj: doch nicht alleine Jrem tragendem Kay: Ampt, sondern auch dem freunt: vnnd gnedigen willen nach, mit dem Jre Maj: Eur Chur. vnnd f. g. vnd gunsten gneigt, nit vmbgehenn khönnen. E. Chur vnd f. g. vnnd gunstenn ganz treuherzig, freunt: vnd gnediglich zuuermanenn, das sie Jhnen die not, vnnd das anliegen, so dieser sachenn halben dem hey: Reich Teutscher Nation, sondern auch ganzer gemeiner Christenheit, Je lenger Je mehr aufwuchse, getreulich wolten angelegen sein lassenn, Dann was merglicher großer vnrath, aus diesem wehrendenn zwiespalt der Religion, vnnd sonderlich aus dem schedelichen mißtrawenn, so derwegen beiderseits eingerißenn teglich entspringt. das sey nuhmer zum ostermahl fürkhommenn, Vnnot daßelb wider zurepetiren, Nun tregt sich aber augenscheinlich leider zu, das solcher vnrath nicht allein sich nicht gemindert, sondern auch schir von tag zu tag zu merklichenn großem nachtheil vnd schaden des heyl: Reichs vnnd gemeyner Christenheit gemert, Also das der Christenheit macht, vnnd vermuegenn teglich geschmelert, Aber der grusam Erbfeindt gemeltter Christenheit der Türck gesterckt wirdet. Dann in was sorgen gemeine Christenheit Jzo benants gemeines Erbfeindts des Türcken

halben

halben teglich stehen muste, das wehre E. Chur vnd f. g. g. vnd gunsten aus langer erfarenheit vnuerborgenn, was muth auch solcher feind erst neulich der Jemmerlichen niderlage halben so die arme Christen auf dem mehr kegen Jme erlitten, gefaßt das geben seine thattenn, vnd triumphiren gnugsam zuerkhennen, So stunde auch die sache zwuschen Irer Maj: vnd Jhme. des bißhero gehandelten friedlichen anstandts halben dermaßen, das Jre Kay: Maj. noch auf den heuttigem tag, vnangesehenn, das Jhre Maj: Iren Oratorn derwegen bis in acht Jar langk ahn seinem Hof gehabt, dannoch die Confirmation solchs friedstandts nit erlangen, vnd izo schir so wenig, als auf den ersten tag, Weß Jre Maj: sich hirinnen zugetrosten wißen kuntten, Vnd also Jhre Kay: Maj: sich teglich, vnnd stundtlich anders nichts zubesorgenn, dan wohe er der Turck seine sach mit dem Persianer richtig machen, wie dan vntter diesen Barbarischen nationen leichtlich geschehen muege, Das er sich alsdan vntterstehenn werde die Christenheit nicht allein zu Wasser, (wie man dan ohne das sagt, das er deßen in vorbereittunge stehe) sondern zu landt, wiederumb grausamer Tirannischer weise zu vberfallen, zu beschedigen vnd zu verderben.

Was dan erst izo von neuer dem hey: Reich Teutscher Nation eines desselben ansehenlichen Glieds, Nemblich der armen geengstigten Liefland halben vor vnrath von dem Muscouiter, als einem reichen feindt. zustehe, Jn was sorg vnd geferligkeit auch die andern negstgelegene lande deßelben gesezt wordenn, Das sey E. Chur: vnd f. g. vnd gunsten selbst ahm bestenn bewust Vnnot dieselbe mit erzelung dessen weiter zubemühen.

So

So sey auch sonst meniglich vnuerborgen welcher maßen Insonderheit des hey: Reichs dition vnd vermuegen hin vnd wider von den benachbarten geschmelert, daraus dan zubesorgenn, wo gemeine stende, sampt Irer Maj: als dem heupt nit etwas ernstlicher als bißher geschehen zusammen sezenn, So wurde auf die lezt schier einem Jeder erleubt sein, dem hl. Reich one alle scheu, abzureißen, was Ime gelegen, vnd gefelligk.

Zu dem allen auch nicht wenig vrsach gebe, das In ansehung des obberurten zwispalts, vnd daraus eruolgendenn mißtrawen, die gemeinen landt, durch die eynigkeit des Reichs erhaltten werden soltt, als fürnemblich der gemeine friede die Iustitien, die policey, vnd andere gute löbliche Ordnung so stattlich vnd wohl, wie es sonsten vnd außerhalb desselben zuverhoffen, vnd die höchste notturft wol erfordert, nicht khönne erhaltten werden, Es wehre auch wißentlich, vnd ahm tage, das bey dieser schedlichen vnd Jemmerlichen spaltunge, schier alle Göttesfurcht Christliche Zucht, vnnd erbarkheit, welchs Ire Maj: gleichwol zu niemands vorlezunge vermeldet haben wollen, in einen merglichen Abgangk geraten, das auch insonderheit das gemeine vnuerstendig Volck zum teil ein solch rohe Gottlos, vnd Viehisch leben ahn sich genommen, das es bey den vngleubigen selbst nicht wol vnordentlicher vnd erger sein kontte,

Neben dem das auch teglich, wie man in gewiß erfarung hat, viel schedlicher verfuerischer Secten von tag zu tag Je lenger Je mehr dermaßen einfielen, das auch etliche derselben, wie wißentlich, zum teil die Gottheit, vnnd zum teil die werte Menscheit Christi vnsers erlösers vnnd seligmachers, sampt andern geheimnussen der hey: Göttlichen Dreyfaltig-

keit, vnuerschambter weise anzutasten, auch das hey: Evang: zuuorleugnen, vnd also gleichsam einen türckischen oder Judischen Glauben eynfüren nit abscheu truegenn.

Doraus dann, vnd wo demselben in die Lenge also zugesehen nichts anderes zubesorgen: dann das Gott der Allmechtige aus göttlichen gerechten Zorn bewegt, die obangeregten besorgliche beschwerung der armen betrübten Christenheit nit allein nit abwenden, sondern auch Je lenger Je hertter zustraffen, vrsache schepfen wurde Weil dan zu aufhebung solchs zwispalts, vnd also zu pflanzung aller guter eynigkeit der wegk der Christlichen Concilien Jederzeit, vnd fast allerseits vor den ordentlichsten. vnd richtigsten angesehen wordenn, Zu dem das auch dieser wegk zu einer heilsamen Reformation allerhand bei allen stenden eingerißener Mißbräuche fast notwendig nuzlich, vnd dienstlich, So hetten Jre Kay: Maj; als kurz verschiener zeit solcher wegk ahn ihre Maj: gelanget, Jr gleichwol denselben, als ein Christlicher Keiser Jrer Maj: obliegendenn Ampts halbenn nit mißfallen laßen, Aber doch darnebenn, allen getreuen hohen, vnd embsigen fleis durch vielfeltige handelunge dermaßen angewendet, darmit solch Christl. Concilium also angesteltt, vnd in das werck gericht würde, das menniglich, daßelb zu besuchen, vnnd dem beyzuwohnenn geursacht, vnnd deshalb gar kein abscheu hatte,

So uiel nuhn das Ort des ausgeschriebenen Concilij. Nemblich die Stadt Trient belanget, hette ihr Key: Maj: gleichwohl gerne gesehenn, das solches Ort etwas bas heraus In Teutscher Nation gerückt wehre wordenn wie dan Jre Key: Maj: bey der Bepst: hey: zum ostermal nicht allein deßhalbenn an-

angehaltenn, sondern auch derselbenn etliche andere Irer Maj: erachtens nicht yntruegliche ort, ernent, vnnd fürgeschlagenn, Dieweil aber Jre Maj: solches bey Irer heylichkeit aus ezlich durch dieselbe angezeigte vrsache nit erhaltten khönnen, Do neben Jre Key: Maj: vermerkt, das etliche andere fürnembste potentaten der Christenheit Jhnen solches Ort vnangesehen ob es Jnen nit allenthalben zum besten gelegen, nit mißfallen lassenn, zu dem auch die warheit, das die Stift vnnd Stadt Trient dem hey: Reiche, und Irer Maj: zugethan vnnd verwantt, vnd also die sicherheit desselben orts allein In Irer Kay Maj: gewaltt, vnnd handen stunde. Vber solches auch zuuerhoffenn, Wo yr mit der zeit einige vngelegenheit sich daselbst erregen soltte, das alsdann, das angefangene Concilium mit gemeinem rathe ahn ein ander gelegenen ort transferirt werden möchte, So hätten ihre Kay: Maj: auf die letzt auch nicht vrsache befinden mugen worumb Jre Maj: denselben entlich widerstreben solten.

So wurde auch sonst des gleidts vnd versicherung halben kein mangel vorhanden seyn, Dan zu dem das Jre Kay: Maj: von der Bepst: hey: diesen verstandt hetten das dieselb wol leiden möchten, Euren Chur, vnd f. g. g. vnd gunsten wo sie es begeren, ein gleit in der allerbesten vnnd sichersten form, so Jemals gegeben worden, oder nochmals der billigkeit nach gegebenn werdenn möchte, mitzuteilenn. So hetten E. Chur. vnd f. g. g. vnd g. auch hirobenn vernommen, das die meiste sicherheit des orts fast allein in Irer Maj: handenn stehenn wurde, die gedachten Jre Maj: E. Chur. vnd f. g. g. vnd gunsten dermassen Kayserlich vnd aufrichtig zuleisten, wie ohne das

ohn allen zweifel Jhr gehorsam vertrawen zu Jrer Maj: stunde, vnd E. Ch. vnd f. g. g. vnd g. es sunsten in gleichen fellen bey Jrer Maj: befunden hetten. Ferner so hetten auch Jre Kay: Maj: der Bebstl. H: maynunge wie sie solches mit eigener handt. Jrer Maj: zugeschriebenn (dan Jre Kay: Maj: das sie bei Jrer Hey: zu lieb. friede, vnd einigkeit dem hey: Reich: Teutscher Nation zum besten gehandeltt E. Chur. vnd f. g. g. vnd g. nichts zuverhaltten gedechten) solcher gestaltt, das sie die stende mit allem deme, so E. Chur vnd f. g. g. vnd gunsten fürbringen ohne deßen sie sich beschweren möchten, nicht allein gehört, sondern auch der billigkeit nach, erhört werden. Jre Majt: versehenn sich auch genzlich es soll ahm selben ortt mit E. Ch. vnd F. g. g. vnd gunsten oder den ihren gar kein rauher oder scharffer wegk fürgenommenn, sondern mit aller guet, bescheidenheit, vnd senftmutigkeit Deßen dan Jre Maj: gleichermaßen vertröstunge von Jhrer hey: entpfangen gehandelt werden. Dan souiel in sonderheit Jrer Maj: person belanget, wuesten sich Jhre Maj: des hieuor aufgerichten auch zum oftern mahl, vnnd so hoch verteurten Religion fridens ganz wol zu erinnern. Demselben wehren auch Jre Maj: mit verleyhung des allmechtigen treulich zuhaltten bedacht. Jre Maj: versehen sich auch alle vnd jede stende des hey: Reichs beider Religion vermantt. wurden solches nit weniger so uiel Jeden derselbe beruerett zu thun gneigt vnd ganz willig sein, Wo dan Jre Kay: Maj: als das Heupt vnd E. Chur. vnd f. g. g. vnd gunsten, vnd derselben mitverwantten, auch die andern stende des hey. Reichs Teutscher Nation als die glieder deshalben getreulich auf einandersehen. So wurde Jre

Maj: verhoffens nicht leichtlich Jemandt anderen befunden. der sich solchen frieden zubetrueben, oder anzufechten vnterstehen möchte.

Zu dem allen, vnd dieweil hieuor nit die wenigste stende aus E. Ch. vnd f. g. g. vnd g. vnd derselben mitvorwantten selbst mittel das nechst zu Trient gehaltten Concilium besuchen lassen vnnd dannoch mitler zeit die sachen in vielerley wege, sich dermaßen zugetragen, das E. Ch. vnd f. g. g. vnd gunsten, vnd derselben mitvorwantten, Jzo viel weniger als dazumal solches zubesuchen abscheuens tragen sollen. So wolte Jre Kay: Maj: darfür haltten. E. Ch. vnd f. g. g. vnd gunsten wurden es demnach auch der notturft nach wißen zubedencken, Wo dan yr vf nechst gehaltens Concilium E. Chur vnd f. g. g. vnd g. oder den Jhren einige vnbilliche beschwerung zugefügt worden sein soltte. So weren Jhre Kaj: Maj: mit aller gnade erbottig, alles höchsten vleiß daran zu sein, vnnd so uiel ahn Jrer K. M. zuuorfuegenn damit solcher hinfuran vmbgangen vnd dargegen alle billigkeit vnnd gleichmeßigkeit gehaltten wurde, wie dan Jre Kei. M. des von E. C. vnd f. g. g. vnd gunsten vnd den Jren in einem solchen fall allen vetterlichen vnnd gnedigen beistandt zu leisten erböttigk.

Vnnd wolten also Jre Kai: Maj: beschließlichen zu E. Chur vnd f. g. g. vnd gunsten sambt vnd sonders sich ganz vetterlich, gnediglich vnd freuntlich getrösten E. C. vnd f. g. g. vnd g. wurden diese ganze sache derselben notturft vnnd wichtigkeit nach, stattlich vnnd wol wißen zubewegenn, sich auch daruber dermaßen resoluiren vnnd schließenn, wie das die hochste not des ganzen wesens erfordern thet, Daran erzaigen E. Chur, vnnd f. g. g. und g. Jrer Kay:

Maj: ein sonder angenemes wolgefallenn, mit aller freuntschaft vnnd gnaden gegen E. C. vnnd f. g. g. und g. sembtlich vnnd sonderlich zuerkhennen.

Praelectum in consilio 31 Ian. Anno 61.

XXIV.

Berathschlagungen der Protestantischen Stände d. 4. Febr. 1561.

Auscultatum in consilio. 4 Febr. Anno. 61.

Was die Rom: Kay: Maj: ꝛc. vnser aller gnedigster herr durch E. g. vnd gunsten, als dero abgesandten vergangener tagenn bey den gegenwertigenn Chur vnd Fürstenn, auch der abwesenden verordenten Rethenn vnnd bottschaften, gnediglich habenn fürbringenn, vund erinnern lassenn, Solchs habenn Jre Chur vnd f. g. g. vnd gunsten, aus beschehenem fürtrag, vnd vbergebener Schrieft mit geburender Reuerenz angehört vnnd vernoinmen, Vnnd ist hierauf Jhrer Chur, vnnd f. g. g. vnd gunsten gunstigs gnedigs freuntlich vnd dienstlich gesinnen begehren vnnd bitten, wol. vnd iztgemelte gesandten woltten hochgedachter Key: Maj: hinwiderumb zu vnterthenigerantwort gehorsamblichen vermeldenn vnd einbringen,

Vnnd anfengklich so uiel betrieft das hochermeltte Kay: Maj: glaubwirdig berichtet, das Jhre Chur, vnnd f. g. g. vnnd gunsten, sich unter andern vrsachen auch von des izt vorstehenden Concilij wegen ob, und welcher maßen, sie daßelbig besuchen wolten zuredenn vnd zuratschlagenn, alher in der Naumburgk beschriebenn ꝛc.

Wehre

Wehre es ahn deme das diese zusammenkunft vnter andern auch darumb vorgenommen, damit Jhre Chur vnd f. g. g. vnd gunsten des außgeschollenen vorstehenden Concilij halben Jhr gut beduncken zusammen tragen, sich vntterreden, vnd mit einander beratschlagen möchten,

Das nuhn Jhre Kay: Maj: die Jrigen hieher abgeferttigt vnnd wie es dieser zeit angeregten Concilij halber gelegenn, erzehlung vnnd ermahnung thun laßen, das vermercken Chur, vnnd fürsten auch der abgesantten Rethe vnd botschaften von Jrer Maj: vntertheniglich, vnd das es von derselbenn wol gemeint,

Hetten auch die bepstliche Nuncios ihres anbringens nuhmer gehört, Welchs von wegen anderer mergklicher vorgefallener verhinderung bisanher nicht geschehen khönnen.

Dieweil dann Jhre Kay: Maj: nicht allein ihrem tragenden Keiserlich Ampt. sondern auch dem gnedigen vnd freuntlichen willen nach, mit dem ihre Maj: Jhren Chur vnd f. g. g. vnd gunsten gneigt nicht hettenn vnterlassenn wollen, treuherzig vnd gnediglich zuvermanen, das sie Jhnen die not vnd das anliegen, so ganzer gemeiner Christenheit, vnd vornemblich dem heiligen Reich deutscher Nation, ye lenger, ye mehr aufs wenigste getreulich wolten angelegen sein laßen, Mit ferner außfürlicher erzehlunge, was mercklicher großer vnrath, aus diesem werendem zwispaltt der Religion, vnd sonderlich aus dem schedlichen mißhtrawen, so beiderseits eingerießenn, des Türckens, der betrangten Lieflender, des gleichen der benachbartenn so hin vnd wider des Reichs dition vnd vermuegen schmelerten, auch gemeinen friedens, iustitien, policey, vnd anderer loblichen ordnung al-

ler Gottesfurcht, Christlicher zucht, vnd Erbarkeit eruolgt.

So thetten gegen Jhr Kay: Maj: als dem haupt des heiligenn Reichs solcher Kayserlichen sorgfeltigkeit Chur vnd fürsten auch der abwesenden Rethe, vnnd botschaftenn sich vnterthenigst bedancken, hetten auch alle diese des Reichs beschwerliche not vnnd zustandt. vielfeltig mit beschwertem vnd bekümmertem gemuet bey sich bedacht vnnd erwogenn, Auch yederzeit, was zur abwendung. des sich gebuert vnd thuenlich, gewesen, als gehorsame Glieder neben andern Stenden des Reichs, vnnd zuforderst Kayserlicher Maj: vorzunehmen, zu handlen, leisten, vnd verrichtenn zuhelffen sich beflieſſen.

Vnnd nicht weniger wehre ihnen zum höchsten zuwider, das so uiel schedlicher verfuerischer Secten von tag zu tag einfielenn, Daraus dann nicht anderst zubesorgen, Dann das Gott der Allmechtige aus göttlichen gerechtem zorn bewegt. die obangeregten merckliche beschwerung nicht allein nicht abzuwenden: sondern auch dieselben Je lenger ye harter zustraffen. Vnnd wie wol man wüste, das aller dieser vnfall, elendt vnd Jamer der Religion, welche die Stende der Augspurgischen confession verwantt angenomen vnd bekantt, vnd vermittelst gotlicher gnadenn, nochmalen dabey zuverharren gedechten von bebstlichen theil woltte zugemeſſenn werden, So kontten doch Jhre Chur vnd f. g. g. vnd gunsten mit grundt der wahrheit nach der leng vnd außfurlich anzeigen laßen, das Jhnen solches zu verschulden wurde aufgelegt. Sondern hetten sich ye vnd allweg mit fleis bemuehet, Christlichen friedenn, ruhe, vnnd eynigkeit auch gottselige einhelligkeit Jn der lehr zupflanzenn, vnnd zuerhalttenn, auch allen Secten vnd ergernißen.

so

so uiel ahn ihnen zuwehrenn, vnnd die bey ihnen nicht einreißen zulaßen. Das sie aber von dem Babstumb sich abgesondert, das hettenn sie ihrer gewißenn, fehlen heil vnd seligkeit halbenn, von wegen der beschwerlichenn ergerlichen mißbreuche vnd abgöttereien, aus beuehl göttlichenn worts nicht vmbgehenn khönnenn, vnnd seztenn in keinen zweifell, wo das ander theil das liecht des heiligen Euangelij vnnd allein seligmachenden worts, so der barmherzig Gott dem menschlichen Geschlecht Vnnd beuorab Teutscher Nation aus vnaussprechlicher güte, vnd gnade, zu diesen lezten zeittenn widerumb geschenckt, vnd geoffenbaret, mit Dank hetten angenommen, vnd angeregte erschreckliche mißbreuch, vnnd abgötterey abgestellet, seyn Allmechtigkeit wurde, angezogene straffen vetterlich gemilttert, vnd zu einhelligem Christlichen verstandt In der Religion mehr segen vnd gedeyen gegeben haben, wie solchs zum offternmahle klerlich fürbracht, vnnd dargethan worden ist. Darumb es auch Ire Chur vnd f. g. g. vnd gunsten Izundt bei demselben woltten laßen bewenden, Vnnd als hochstermelte Kay: Maj: zu aufhebung solchs zwispalts, vnd also zu pflanzung guter eynigkeit den weg der Concilien vor den ordentlichsten vnnd richtigsten ansehen, vnnd gnediglich berichten laßenn, was Ire Maj: des orts halben bey dem Babst gesucht ꝛc. wuesten diese Stende sich wol zu erinnernn, das zu vielmahlen solch mittell In der heiligen Christlichen Kirchen fürgenommen, die doch nicht allwegen zu begertem guten ende gerathen, Sie hetten sich auch selbst vor langen Jahren vnd noch neulicher zeit auf ein allgemein Oecumenicum frey Christlich vnd allgemein Concilium In deutscher Nation zuhaltten beruffen, darinen allein Gottes wortt, Richter wehre, vnd nicht der Babst,

sondern sich demselben vnterwurfflich machte, Die bischoue Jrer pflicht vnd Aydt damitt sie Jhme zugethan erließe, Auch die Stende, so Augspurgischer Confession anhengig nicht allein gehört wurden, Sondern auch mit vnd neben andern voces decisiuas hetten, welche qualitates der nechst verstorbenenn Kay: Maj: hochloblicher gedechtnus zu mehrmahlen, wie auch bei Jhr Maj: vnnd noch auf nechst gehalttenem Reichstage zu Augspurgk vnterthenigst, vnnd vnterthenigklich fürbracht, vnd es dahin zu richten angehaltten, Wie dann auch Jhre Churfl. vnd f. g. von der abwesenden gesantten berichtet, das andere Christliche Könige. vnd Potentaten dergleichen vnd andere vrsachen mehr wider die bäbstliche angesteltte Concilia offtmals fürgewandt. Es befindenn aber ihre Churfl. vnd fg. g. vnd gunsten, das der Babst darmit vmbgehet, abermaln ein solch Concilium anzustellenn, darinnen allein seine veraydte vnd verpflichte bischofe, vnd andere mehr anhengige, vnsere wahre Christliche Religion vrtheilen, vnnd determiniren solten, Welchs daher so uiel mehr offenbahr ist, weil er sich des außschreibens vnd vergleitens vnterfangen, vnd das vermeint angefangen Concilium zu Trient zu continuiren, Auch die daselbst albereit ergangene vnchristliche decreta, wider die stende der Augspurgischen Confeßion zu confirmiren vnd zu bestettigen, Denn ob wol der babst Jn der lezten angemasten Indiction eines allgemeinen generalis concilij Oecumenici sich laßen vernehmenn, So erscheinet doch aus dem ersten abdruck, so er Bullam indulgentiae pleniſſimae nennet, vnd den 17 Nouembr verlauffenen 60ten Jars zu Rohm ist ausgangenn, das baltt anfangs in der auffschrieft diese wort stehen; in ciuitate Tridentina indicendi et continuandi, vnnd abermals daselbst, propediem indicere et continuare decrevi-

crevimus. Gleichergestaltt sey des Babsts vorhaben auch der Jungsten indiction in nechst gewesenenn december datirt, ahn vielenn orttenn, vnd beuorab do er schreibt, Sublata suspensione qvacunque, leichtlich zuverstehen vnnd vnzweiuenlich, das er nuhr mit der continuation zu Trient vmbgehet: das dann auch zuuor Jederzeit als oft von Concilio geratschlagt durch die Stende dieser Confession vor vnleidlich angezogenn,

Dieweil auch seithero oftmals, vnd fürnemblich auf nechsten Reichstag zu Augspurg durch Churfürsten fürsten vnnd Stende Augspurgischer Confession neben andern sonderlich auf den Artickel getrungenn, das nicht allein der babst vnnd seine verwanttenn, sondern auch angeregter Stende verordnete voces decisiuas haben soltten, Deshalben auch allerlei gute vertröstung geschehenn, So ereuge sich doch aus obberurter vermeinlichen indiction gerade das widerspiel. Sinttemal darinnen allein Erzbischoue bischofe vnd geistliche auch andere, denen im gemeinem Concilio zusizen vnd stimmen zu haben aus gemeinen Rechten, privilegien, oder altter gewonheit gebuerenn möcht. benantt auch darüber dieselbige Ihres Aydes, damit sie dem bäbstlichen stuel verpflicht ermanet werden.

Vnnd zwar hetten Ihre Kay: Maj: vber allen angewanttenn fleiß bei dem babst den einige puncten veranderung der stelle belangendt, nicht khonnen erhaltten. So wehre wol zuerachten was der ander von diesem teil begerten Articul halben sich zugetrösten. Vnd hierumb wo diese sache des babsts willen. vnd gefallen nach mit dem Concilio also ins werk gerichtet, vnnd ihme verstattet werden sollte. hette Ihre Kay: Maj: wol abzunehmen, ob hoffnung zuhaben, das durch ein solch Concilium den eingerißenen

zwi=

zwispaltten der lehr, vnnd mißbreuchen abgeholffen werdenn möchte. So wißte sich auch Ihr Maj: gnediglich vnd wol zu erinnern, das Ihre Maj: auf Jüngstem Anno ꝛc. 57. zu Regenspurgk gehalttenem Reichstag, als damals die Disputation von anstellung eines Concilij fürgefallenn, sich selbst dohin gnediglich resoluirt, Auch dem ergangenen Abschiedt ein verleiben laßen, das nach gelegenheit gegenwertiger zeit, vnnd leuffte vieler handt eingefallener vnrichtigkeiten, vnd andern, so sich in gemeiner Christenheit ereugten vnd erhielttenn, ein general Christlich concilium schwerlich anzustellenn, Viel weniger müglich zu gewunschtem endt zubringen, Solche vrsachen hetten auch nochmalen nicht aller ding aufgehörtt, Vnnd kontte ebenn so wenig, als zu derselbigen zeit obberürte anstellung des Concilij izo statt habenn,

Das alles hetten Ihre Chur vnnd f. g. g. vnd gunsten höchstermeltter Kay: Maj: allein erinnerungsweise vnnd damit Irer Maj: wie es mit Izigen vorhabendem Concilio vom bapst gemeint vntertheniglich zu gemuet gefurt wurde, vorbringen laßen wollen, Dann sich in diesem Artickel iziger zeit Ihrer endtlichen meinung zuerkleren kontte darumb nicht geschehenn, das allein die Chur vnd Fürsten, Vnnd der Abwesenden Rethe vnd botschaften alhier zur stelle. Nachdem aber ihre Kay: Maj: vnuerborgen, das Gott lob noch ein große anzahl der andern Stende, so izundt nicht hieher erfordert, zu der Augspurgischen Confession gehörten, So möchten Ire Kay: Maj: gnediglich wol erachten, das es die vnuormeidliche notturft dieses gemeinen Wercks erfordern thette mit gemeinen Rath zuschließen. Zu dem, das der abwesenden Chur vnnd Fürstenn Rethe, vnnd gesandten auf gegenwertigem fall, der schickung in specie nicht

abge-

abgeferttiget, Alß daruon in zeit ihres abreisens Ihre gnedigste vnd gnedige herrn nichts gewust noch sich deß vermutet.

Derhalben wehre ihrer Chur vnd f. g. g. und gunsten vnterthenig. vnd vnterthenigst bitt Kay: Maj: geruheten sie aus abgehorten vrsachen, das sie Jr. Maj: dißmals nicht schließlich beantwortteten, gnedigst entschuldigt zuhaltten, Vnd mit allem ernst darfür zu sein, vnd nicht zugestatten, Das vntter dem schein eins angemasten Concilij, oder in andern wegen dem Paßawischen vertrag vnd Religionsfriden zuwider ettwas beschwerlichs gegenn die stende Augspurgischer Confession oder die Ihren fürgenommen werde,

Wie dan Jre Chur vnd f. g. g. vnd gunsten ob dem beschehenen vertrag vnterthenniglich vernommen, das Jre Maj: den zuuor vfgerichten, auch zum ostermahl vnd so hoch beteurten Religionsfriden, treulich zuhaltten bedacht, daruon sie Jhnen niemals einigen zweifel gemacht, vnd Jres theils zusampt den andern ihren mitvorwantten der Augspurgischen Confeßion darzu gleichergestaltt, so viel der sie berurt, gneigt, vnd willig sein, vnnd denselben zusampt dem landtfrieden vehstiglich vnnd vnuerbrüchlich zuhaltten, sich auch In dem so mit Gott vnd gutem gewissen geschehen khan, also zuerzaigen, das Jm werck zuspueren, das ahn allem so zu gemeiner wolfartt, aufnemenn vnnd gedeyen des vatterlandts, auch gottseligem friedenn, ruhe, vnnd einigkeit dienstlich ahn ihnenn kein mangell soll erscheinen, Vnnd thun sich Jrer Kay: Maj: zu gnaden In unterthenigkeit beuehlen, ꝛc.

XXV.

XXV.

Schreiben Sebastian Glasers an Georg Ernsten Grafen zu Henneberg d. 4ten Febr. 1561.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. f. g. seind mein vnterthenige gantz willige dienst zuuor bereit gnediger Fürst vnnd herr, E. f. g. hab ich den nechst vergangenen Freitag bei deren Kuchenschreibern Lorentzen vnterthenig in schrifften zuerkennen geben waß nach e. f. g. abreisen alhie weitter vorgeloffen, Vnnd sonderlich das man der praefation vnd vnterschreibens auch das bede augspurgische Confeßion geruckttt werden soltten einig. Wie dan alle Chur vnd fürsten, auch die gesandtten deßen den abend zuuor einig gewesen, Ohne allein das hertzog Johans Friederich, der praefation abschrifft sich ferner drinnen zuersehen gebetten. Vnnd wiewol sich nimand zuversehen gehabtt, das solche gemeine vergleichung von iemandtt soltte hintertrungen wordenn sein, vornemlich dieweil gedachtte praefation der vorgehenden berattschlagung gemeß gestelltt, Derhalben auch ich E. f. g. gedachte vergleichung alß gewiß zugeschrieben, So hatt doch sich gedachten freittag der handel also erwiesen, Das Sachsenn allerhandtt mengel in der praefation angezogen Vnnd derwegen dieselben neben den andern Chur vnd Fürsten zu vnterschreiben bedenckens gehabtt. Insonderheitt aber hatt Sachsen haben wollen, Das in gemeltter praefation, die bißhero in der kirchen hin vnd wider bei ettlichen Confessionisten eingeschlichene corupteln außtrucklich verworffen vnd Condemniret, In welchem ehr die bede Churfursten pfaltz vnnd Sachsenn tacite Insimuliert, Ob nuhn woll die gegenwerttige Chur vnd fürsten diese

se trennung nicht gern erfaren, auch dieselbige zwischen den fürstlichen personen selbst, ausserhalb gemeines Rats, vnd also ohne weitleuftigkeit beizulegen sich ettliche tage bemuhett, Mit anzeige wie solche condemnationes nichtt allein dem ausschreiben dieses Tags, sondern auch der propolition vnd aller vom anfang biß hieher erfolgter berattschlagung stracks zuwider, Vnd zu waß vielfelttigen schedlichen nachteil, hohn und hinderung dieses nottwendigen wercks diese sonderung gereiche, vnd aller solcher nachteil Ihme fürnemlich zugemeßen werden muste. Zudeme pfaltz nicht allein gegen Wurttenberg vnd pfaltzgrafen Wolffen des Sacraments halben sich also erkleret das sie ihne hoher zutringen nicht wussen Sondern werhe auch erbuttig in eigener person gleichfalls gegen Sachsen sich zuerklerenn, So hat doch derhalben bei Sachsen nichtts weitters erhalten werden mögen. dan das ehr die vrsach seines bedenckens schrifftlich vbergeben woltte Wie wol nuhn der Chur vnd Fürsten, zu verhüttung mherer Weitleuftigkeit, auch dafür gebetten auch solch vernehmen, mit vielen ansehenlichen vrsachen widerleget, So hatt doch Sachsenn, den vergangenen Sontag gegen abendtt, diese hiebeiligende schriften angeben laßen, Vnd den Montag frue zwischen funff vnnd sechsen sich auf einer Kuttschen hinweg furen lassen, Deme auch sobald alles gesind von Rethen vnd dienern gefolgtt. Auf diß vnuersehen auch vngehoftt auffbrechen haben die gegenwerttige Chur vnd Fürsten gestern Montags vmb siben vhr die gesandtten erfordertt, vnd ihnen, mit was trewen embsigen vleis sie diese trennung gern in der geheimb beigelegt gesehn vnd was ihnen daruntter begegnet, nach lengst berichten lassen,

Auch

Auch sobald angezeigtt wo hero dieser tag fliesse vnd das pfaltz, hertzog Johans Friederich vnd wirtenberg, dessen anfenglich in eigener person sich allein, ohne einiger menschen beisein, verglichen, Es seind auch allerhantt derhalb ergangene schrifften verlesen worden, nhur der meinung anzuzeigen ob auch dieser vnverhoffte auffbruch, dem herkomen dieses tags, vnd biß hero verloffener handlung gemeß oder nichtt.

Dieser berichtt ist vormittag geschehen, vnd sobald den gesandtten das voriges tags vbergebene Sechsisch schreiben mittgeteilltt wordenn, Es hatt aber nachmittag der Churfürst pfaltzgraff, als der im Sechsischen schreibenn am meisten angegrieffen nicht allein, abermals seine bekenttnis des Sacraments halben in offenem Rath dermassen stattlich vnd klar gethan, das Churfürsten vnd die andern damit gesettigtt, Sondern auch ettlicher geurlaubtter prediger halben, sich ausfurlich also enttschuldigtt, das man mit ihme billig zufriden, Vnd ist kein zweifel do einem andern auch viel geringern stand diser Confession, dergleichen hendel von seinen Theologen begegnet, wie deren ettliche angezeigtt wordenn, Ehr wurde viel ernstlichere mittel, dan allhie geschehen, an die handtt genomen haben. Letzlich hatt man auch dauon geredtt wie nhumehr gleichwol in disem werck vorzuschreitten, vnd die supscription langer nicht einzustellenn, Ist vom merher teill für gutt angesehn worden, das vngeachtet dieser trennung, mit dem vnterschreiben vortgefaren, Vnd damit, denen die zweifels ohne diß werck mit allem lust cauiliren werdenn nichtt zu ihrem vnfueg einige vrsachen gegeben, Sollte in der praefation do ohne das der Messe vnd der Transsubstantiation gedachtt wirdet, auch des puncten de Coena domini mit solch hellen klaren wortten gedachtt werden damit den vnterschribenden einige Corrupteln nicht

zuzu-

zuzumessen, Solche addition hat Doctor Mordeisen gestern abend stellen sollen, also daß man diesen morgen dauon weiter handele, Vnnd ist dis gnediger Fürst vnd Herr, fast die Summa des so bißhero gehandeltt. Die keiserliche Legaten, sind dieser trennung halben noch biß auf diese stundtt vnbeantworttet blieben, Ihre werbung vbersende, E. F. G. ich hieneben protocollirt. So haben sich die bebstische gesandtten bißhero noch nicht angegebenn.

Von Zeittungen ist sonders nichts vorhanden, Dan das man es eigenttlich vnd vnwidersprechlich dafür helttet, diese trennung sein allein durch die Jenische Theologen verursachtt, welches vmb so uiel leichtter zuglauben, dieweil fast auff gleiche maß, hiebeuor das Colloquium zu Worms zerschlagen wordenn. Wolff Mulich (wie gestriges tags Zeittung anhero kommen) soll durch keiserliche mandate aller seiner obligation vnd verstrickung ledig gezeltt vnd an den keiserlichen hoff erfordertt, sich auffgemachtt, vnd solcher Citation pariret haben. Solches hat sein hausfraw an Hansen Wurmen geschrieben, Vnd vnter anderm das angeheft Ihr Juncker werde sein sachen mit allem vnterthenigem glimpff suchen vnd anstellen. Do aber solches bei seinem widerteil nichtts schaffen sollte, Werde er ein lied singen dergleichen in teutschlanden nicht bald gehöret. Diß schreiben ist gestrigs tags von ettlichen fürsten auf dem Rathaus verlesen worden, das ich demnach mir gar keinen zweifel mache es sei ettwas daran.

Welches E. F. G. ich in Vnterthenigkeit nichtt verhaltten soltte, Vnterthänig bittend E. F. G. wollen es also bei sich behaltten. Was ferner fürlauffen wirdet, soll jeder Zeit E. F. G. vnverborgen bleiben,

Datum Naumburg Dinstags den 4 Februarij Anno 1561.

E. F. G.

Vntertheniger Diener.

Auch gnediger Fürst vnnd Herr, hab ich nichtt vnterlassen, bei dem pfaltzgrafisch vornemen dienern mich zubefragen Ob der Churfürst seinen weg widerumb nach Schleusingen nemen wolle. Befinde das noch zur zeitt s. Chf. g. solches nicht bedachtt sein, Wil dafür gehalten werden ehr werde mit dem landgrafen ziehen Welches zu glauben mir diß nachdencken macht das ich gestern frue s. Chf. g. Kemmerern ein verzeichniß, m. g. fürstin Frawenzimmers personen geben müßen, Vermeine so uiel, s. Chf. g. werden das Frawenzimmer mit etwas verehren, vnd solches bei mir hinausschicken, Doch do s. Chf. g. anders sinnes wurde, solte es E. F. G. zeittlich gnug angekundet werden Dat. vt s.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Georg Ernnstenn Grauen vnd Herrn zu Hennenberg, meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.

zu eige rehenden.

(L. S.)

XXVI.

Protestation Herzog Johann Friederichs des Mittlern zu Sachsen gegen die neue Präsation zur Augspurgischen Confession, d. d. Naumburg d. 2ten Febr. 1561.

Von gottes gnaden Johans Friederich der Mitler Herzog zu Sachsen landtgraf In Duringen. vnnd Marggraf zu Meihsen.

Hochgeborne Fürstenn, freuntlichen lieben Vettern, Ohmen. Schwegere. Brueder vnnd geuattern. Wolgeborne vehste, vnd hochgelehrte, ezlicher abwesendenn Chur vnd Fürsten. Rethe, vnd pottschafftenn, liebe besondere, Nachdem E. L. vnnd Euch vnnerborgenn, welcher gestaltt wir vns mit E. L. vnd euern herschaften einer zusammenkunft anhero gegen der Naumburg freundlichen verglichen, welche auch durch göttliche verleihunge dermaßen erfolgt, under andern mit E. L. vnnd Euch dauon freuntlich, vnnd gnediglich zu redden. vnd zuhandlen, wie die beschwerliche vflagen so E. L. Euern herschaften vns vnd andern der Augspurgischen Confession verwandten Stendenn von dem bapstischen theil, von wegen der zwispaltt, welche In der Religion Sache erwachsen, vnnd eingefallen bey der Ro: Key: Maj: vnserm allergnedigsten Herrn zu hochster verunglimpfung vfgelegt vnd zugemessen, abzuwenden seyn.

Vnnd wir vns deren zu entschuldigen haben möchten, Darauf auch folgendt die Augspurgische Confession Inmaßenn dieselbige weilandt Key: Maj: milder gedechtnus vf gehalttnem Reichstage zu Augspurg Anno ꝛc. 30. vbergeben, von Euern L. Euch

vnd vns soltt vntterschrieben werden ꝛc. Als haben sich bißanhero allerley freuntliche vnnd gnedige vnterreden vnnd handlungen zwischen E. L. Euch vnd vns zugetragen, Derhalbenn wir in freuntlicher guter vnd vnzweifenlicher hoffnunge gestandenn, die sachen soltten durch göttliche gnedige verleihung dahin gelangt vnnd gebracht, das zu einer einträchtigenn, vnd eynhelligen vergleichung vnd vnterschreibung berurter Confession, hett muegen gearieffen, vnd geschriettenn wordenn sein. Dann ob wol nach lang gepflogener handlung ein präfation begrieffenn, vnnd vf das bapier gebracht, welche der Confession fürgesezt soll werdenn, deren auch E. L. vnnd Jhr, den mehrer theil eynig. So wißen sich doch E. L. vnd Jhr freuntlich vnd vnterthenig zuerinnern, das wir denselbenn ezliche freuntliche vnd Christliche bedencken angezaigt, worinnen in solcher präfation ezliche nottwendige veränderungen solttn zumachen, vnd fürzunehmen sein. Nachdem aber deßen vngeachtet E. L. vnd Jhr den mehrertheil vf der praefation, wie dieselbige gestelltt beruhet. Dargegen wir aber vnsere vorige Christliche bedenckenn freuntlich, vnnd gnedig wieder erholet, mit diesem angehengtem freuntlichen erbietenn, da solchs bey E. L. vnd Euch nachmals nicht statt finden soltte: vnß alsdann vnsers fernern, vnnd endlichen Gemuets vnd bedenckens gegen E. L. vnd Euch weitter schrieftlich zuerkleren. vnd vornehmen zulaßen ꝛc.

Wie wol wir nuhn in keinen zweifel gestelltt, E. L. vnd Jr wurdenn bemeltt vnser Christlich wolmeynendt bedencken, nochmahls zu gemuet vnd herzen gezogen, vnd daßelbige nach gelegenheit dieser hochwichtigenn sachenn nicht so weit hindan gesetzt habenn. Noch viel weniger, das von ezlichen aus dem Mittel dieser gegenwerttigenn vnser zusammen-

kunft vrsach genommen worden sein soltte, vnser person (ob wir gleich noch zur zeit vnd nach Gottes willen ein Junger Fürst sein) nicht in politischen sachen, Sondern von wegenn Christlicher vnd notwentigenn errinnerung dermaßen, vnnd vnnöttigerweyse zubegegnenn, Damit also wir allerseits der praefation hetten einig werden, vnnd fürtter die vnterschreibung der Confession, ahn die handt nehmenn muegenn, Weil wir aber vermercken, das E. L. vnd Ihr den mehrer theil vf Iren meynungen verharren, welchs vns aber auß allerhandt vrsachen vnnd vmbstenden, wie E. L. vnd Ihr selbst freuntlich vnnd wol abzunehmen zum hochsten beschwerlich vnnd bekommerlich dan wir mit E. L. vnd Euch In freuntlicher vnd gnediger wolmeinunge, Auch sonder ruhm aus Christlichenn herzenn vnnd eifer darumb zusammen khommen, vf das die dinge zu dem lang begertenn, verhofften, vnnd gewunschten werck, Christlicher gottseliger Concordi. vergleichung vnnd einigkeit in Gottes worts, vnnd rechter Christlicher Religion sachenn, desgleichen zu vernewerung, vntterschreibung, vnd besiegelung der Augspurgischen Confession In liebe vnd freuntschaft hett gereichenn, vnnd gebracht, auch einige sonderung vnd trennung vntter vns zu des bebstischen theils hochsten freudt vnd frolockung nicht vorfallenn muegenn, Nachdem aber solchs der göttliche wille, Auch vber vnsere freuntliche, vnd gnedige zuuersicht bey E. L. vnd Euch nicht zuerhebenn, vns aber zum höchsten bedencklich Auch wider Gott, vnd gewißen, nicht gebueren, noch thuenlich sein will, vns mit E. L. vnd Euch In dem zuvergleichen vnd einzulaßen, Welchs der einmal erkanttenn vnd bekantten warheit, Inhaltt vnd vermuege der Augspurgischen Confession so vf Gottes wort, der heiligen prophetischen vnd Apostolischen schrieft gegrundt, vnd

gewiedembt, vnß In vnsernn Gewissenn aus Christlichenn wolgegrundtenn vrsachenn beschwerlich vnd keinsweges verantwortlich, darfür uns dan vnser lieber Gott bis anhero gnediglich behuetet hat, vnnd ferner mit Gnaden auch behueten wirdet, Vnnd dann diese sachen nicht allein das zeitliche, sondern auch das höchste, vnnd ewige betreffen, das also das ewige dem zeitlichen billig fürzusezen,

Darumb menniglichen gebuert, derselben, als seiner sehlenn heil vnnd seligkeit billig mit ganzem ernst vnd fleis, gewahr zunehmenn. So habenn wir demnach, vnnd zuvolg vnserm erbietenn nicht vnterlaßenn sollenn E. L. vnd Euch nachvolgendt vnsere Christliche vrsachen, bedencken, vmbstende, vnd bewegung weiter freuntlicher, vnnd gnediger meynunge zuvermelden,

Dann zum ersten, so wirdt In der gestelten praefation alzu hochgeruemt, das der Augspurgischen Confession verwantte stende Im wenigstenn nicht gewichen seyn, noch Jederzeit gewanckt habenn, oder von der Reinen lahr abgeschriettenn, noch auch vnter Ihnen Corruptelen entstanden sein sollen, Do aber aus ergangnen geschichten kurz verschiener Jahren das Widerspiel dermassenn offenbar, vnnd ahm tage, das sollichs nicht kan verneint werdenn. Zu deme, das auch nicht wenige noch geringe Irthumb In zeit des interims sich befundenn, vnnd eingetrungenn darüber dan die Theologen zum theil aus Christlichen nottwendigen eyfer, zum theil aber mit groser vnruhe, ergernus, vnd schaden mit offenem Truck hefftig gefochten, vnd gezanckt haben, wie E. L. vnd Euch selbst gnugsamb bewust,

Do wir nuhn obgemeltte praefation mit solttenn vnterschreibenn, wurdenn wir wider das offene Clare ver-

verbott Gottes, Welchs meldet, das nicht falsch gezeugnus gegebenn werden solte, erschrecklich sundigen, vns auch des fluchs theilhaftig vnnd schuldig machenn, Wehe denen die das boese Guet, vnd das gut boese heißen,

Vber das wir dadurch vnsere eigene confutationes die hieuor vf stattlichenn gehabten rath vieler furtrefflichen Theologen wider solliche Jrthumb außgangen genzlich wurden verwerffenn, darzu auch, das ohne eynige wichtige, gnugsame erklerung, die Jenigen mit zu vnterschreibenn zugelassen wollen werden, von denen menniglich kunth, vnd wißent ist, das es dieselbenn mehr mit der Zwinglianer meynung, dann mit dem zehenden Artickel der Confession, vnd Apologien, vnd der Assertion der Schmalkaldischen Artickel halttenn,

Dann offenbar vnnd ahm tage, das dieselben Jn wenig vergangenen wochen ezliche treue diener, vnd bestendige lehrer, die sich allein Jm predigen vom nachtmal nach der Confession gehalttenn abgesezt habenn, So wurden wir auch dieser Sectarien Jrthumb mit solcher vnser vntterschreibung nicht allein bestettigen, Sondern auch diese, vnd dergleichen verfolgung trewer diener billichenn, vnnd befurdernn, Vber das die vnterschreibung der Confession nicht nach notturft dieses hochwichtigen handels furgenommen, Jnmaßen sich dan E. L. vnnd Jr, vnserer mit demselbtigen zum ostermahl freuntlichen vnnd gnedigen gehabten vntterrede wol werden zuer Jnnern wissenn, Dann vnsers ermeßens Jn obgemeltter praefation die Jrthümer nicht allein nicht abgeschafft, sondern durch ein glimpfliche friedliche vergleichung vnd stilschweigende verhelung mit geferbtem schein fast beygelegt, Dergestaltt das die bestendige lehr nicht allein mit

den corruptelis vnd Jrthumen zu gleich vermischt, vnnd mit einander vergliechenn, sondern vielmehr den Sectarien vnd abgewichenen die Confession, zu einem schuz vnd vntterflucht vbergebenn, vnnd eingeraumpt that wollen werden, Ferner so wirdet der Augspurgischen Confession selbst eigene Ordnung In der praefation nicht gehalttenn, Weil: allewege In derselben Confession die Jegenlehr verworffenn vnd verdampt, vnnd daßelb nicht Jngemein, sondern außtrucklich mit namen der Secten vnnd in Specie, derhalben so solttenn auch dergestaltt In berurter praefation die Jrthumb nebenn der reynen lehr angezeigt, dargethan, abgesondert vnnd verworffen worden seyn, Do nuhn dermaßen ohne erleutterung vnd verwerffung der Jrthumb solt vntterschriebenn werdenn, So wurde damit der Augspurgischen Confession Jr warhaftiger, vnnd in Gottes wort gefaßter, vnd wol gegrundter verstandt vngewiß gemacht, Dan leichtlich zuerachtenn, das ein Jglicher die Artickel nach seinem Jrthumb deutten, ziehen, endern, vnd zu seinem behelf vnnd vortheil verkheren, wie albereit Caluinus Hardebergius, vnd andere thun,

Dieweil dan nach lauth der heiligen Schrift gebotten, sich aller gleißenden Religion genzlich zuenthalten vnnd aber der offen Secten beschuzer, vnnd verdretter Jn das vnterschreibenn mit solte zugelaßen werdenn, ohne vnterschiedt, vnd dergestaltt, wie berurtt, So konttenn wir durch sollich' stillschweigendt verhelenn, vnd bemantelung vnß vnserer vorfarnn Christlicher hochlöblicher gedechtnus, voriger vntterschriebener, vnd zu Augspurgk vbergebener bekantnus mit warhafftigen bestendigen grundt vnd gutem gewissen, verwandt zu seyn, nicht rühmenn, Aus welchen vrsachen dan wir viel weniger mit vnserm Jzi-

gen

gen vntterschreibenn dav widder zuhandlen gemeint seyn, So wurde auch durch dis vermenget scheinlich vntterschreibenn allen bestendigen vnd treuherzigen lehrern Jres Ampts außtrucklicher beuelch, die Jrthumen zu straffen, vnd den Jrrigen zu widersprechen genommenn, vnd gewaltsam entzogen, Nachdem sich vf den fall des vnterschreibens alle Rotten vntter der Augspurgischen Confession, mantel, vnd namen, decken und vermenteln würden,

Diß stumme verschweigen, vnd verhelen, der Jrthumen gereicht auch der Augspurgischen Confession vnd Jren zugewantten zu geringen ruhm, weil es vnsernn Widersachern den papisten sogar wol wißendt vnnd bekantt ist, Was für trennungen, abweichen, vnd Jrrungen zu widder angezeigter Augspurgischen Confession Jn vnsern Kirchenn eingeschliechenn, das Jr viel in offenem Druck darwider geschriebenn, vnd albereit vnsere Kirchen vielfeltiger weise darüber deß Abfals beschuldigt vnd bezichtiget, Aber hiermit würde diesen zencken allerseits nicht gewehret, sondern vielmehr den Secten unnd papisten weiter raum, vnd vrsach zu allerlei gezenck gegeben werden,

Lezlich so ist vns diese Subscription fürnemblich vnnd zum höchsten beschwerlich, das vber alle vnser vnd ezlicher anderer Christliche erinnerung Jn der praefation der Schmalkaldischen Artickel nicht mit einem wortlein gedacht vnd erwenet, Will auch nicht geduldet, das derselben darinn soll gedacht werdenn, So doch die Augspurgische Confession allen Secten Jren mißvorstandt zunehmen, dieselbigen zuwiderlegen, an keinem Ortt einiger beßerer außtrucklicher, vnnd bestendiger wahrer grundt vnd erklerung. Dan vornemblich durch gemeltte Schmalkaldische Artickel dargethan wirdet. Alldieweil sie derselben Confession

eigentliche Christliche vnd wolgegrundte declaration vnd richtschnur seintt vnd von den hochberumptesten Theologen gesteltt vnd vnterschrieben,

Wo nun E. L. vnd Jhr auch hieruber vf derselbigen vorigen Jrer meinung zuverharrenn gedenckenn, dafür wir aber nicht khonnen, Auch sollichs nicht allein von herzen mit höchster bekommernus vngerne sehen, vnnd vernehmen, Sondern dieweil wir hirzu kein vrsach geben (es wehre dan, das man die wahrheit Göttlicher reinen lehre zubefurdernn, vnnd darbneben das Jenig so zur verdunckelung vnd vnterdruckung derselben gereichen möchte freuntlich vnd Christlich zuerinnern, Welches dan von vns, als einen Jungen Fürsten, aus Christlicher treuherziger meinung bescheen, vor eine vrsach sezen vnd anziehen wolten) nuhmer geschehen laßen, vnd Gott bevehlen mußen.

Vf den fall so bitten wir E. L. freuntlich gesinnenn vnnd begehrenn auch ahn Euch gnediglich E. L. vnd Jr, wollen vns freuntlich vnd dienstlich nicht verdenckenn, das wir hierinnen mit E. L. vnd Euch aus hieuor gehörten vnd oberzelten Christlichenn wichtigenn vrsachen (wie wir doch ohne das freuntlich vnd gnedig zuthun gesynnet wehren) nicht einig sein noch vnterschreibenn muegen,

Thun auch deßhalben hiermit Jegenwertiglich In der besten Form vnd weise protestiren, Also das wir darinnen nicht gewilligt haben noch willigen wollen, Sondern pleiben, vnnd beruhenn durch Gottes gnedige verleihung bei der Augspurgischen Confession vnd Apologien, wie die Kay. Maj: Anno ꝛc. 30 vf dem Reichstag zu Augspurgk vbergebenn, Auch nachuolgents baltt Anno 31. zum andern mahl Jm truck zu Wittenberg außgegangenn, vnd Jzo vf gegenwer-

tiger

tiger zusammenkunft, vnd handlung alhier zur Naumburg In E. L. euer. vnd vnser gegenwerttigkeit mit vleis durchsehen vnd collationirt worden, Desgleichen, bei den darauf zu Schmalkalden des volgendten 37ten Jares vfgerichten vnd verglichenen Artickel. Sintte-mal dieselbigen als oben berurt eine gewiße richtschnuer, vnd aus dem göttlichen heilwerttigen Wort gegrundete erklerung, vnnd Inmaßen hieroben von vielen zu der zeit trefflichen auch fürnembsten Theologen gemeldet, vnd welchs zu mehrer becrefftigung nitt vnbillig zu gemuet zufueren, In der Anzal Acht und virzigk gesteltt, approbirt, vnd von allen domals auch zum theil noch lebenden Augspurgischen Confession verwandten bewilliget, Ratificirt, vnd angenommen worden. Wie dan nichts weniger hernachmals wir vnd vnsere fl. liebe bruedern die Herzoge zu Sachsen ꝛc. durch alleine göttliche gnade, vnd ohne einig vnsern rhum zu melden, biß anhero darbey auch plieben seyn,

Der tröstlichen hofnung vnser lieber Gott solle vnd werde Jre Lden vnd vnsere Christliche vnterthanen vnd vnß darbey bis ahn vnser ende weiter gnediglich erhalttenn,

Do aber E. L. vnd herschaften der eingerießenen Secten, Corruptelen, Jrthumen vnd mißverstende halbenn einigen Conventum mit der Zeit zuhalten, vnd ihre Theologen vnd politische Rethe darzu zuschickenn vnd abzufertigen oder selbst eigener person zuerscheinen, vnd darbei zu sein bedacht. So seintt wir freuntlich vnd gnedig erbuttig vns dißfals von E. L. vnd herschaften nicht abzusondern, Sondern vf weittere freuntliche vergleichung vnd beschreibung selbst eigener person zusampt E. L. vnd andern mehr Stenden zuerscheinen oder gleich E. L. die vnsern darzu auch zuuerordnen vnnd abzusenden, Das alles haben

wir

wir E. L. vnd Euch freuntlicher vnnd gnediger mahnunge aus höchster erforderung vnsers gewißens vnvormeidlichen notturft nicht vnuormeldet zu laßen wißenn, Freuntlich bittende vnd gnedig gesinnende solchs von vns nicht anderst, dan aus Christlichen treuherzigem Ernst vnd eyfer, zu errettung vnsers gewißens vnd also niemandts zu lieb oder zu leide, noch auch aus keinem privato affectu, wider einige person (welchs wir mit Gott bezeugen thuen) von vns gemeint zuuormerkenn, Dann E. L. vnd Euch freuntlich zu dienenn, gunstig vnnd gneigt willenn zuerzaigen, seintt wir willig vnnd erbottig. Dat. Naumburg am Andern Februarij Anno Dni. 1561.

Von Gottes gnaden Johans Friederich der mittler Herzog zu Sachsen, Landgraue In Duringen vnd Marggraf zu Meißen.

Jo: Friederich d. mittler ꝛc.

manu propria subscr.

XXVII.

Antwort darauf.

Die Chur vnd fürsten haben gantz vngern vernomen das zwischen dem Churf. pfaltzgrafe vnd hertzog Johans Friederich zu Saxen ꝛc. der eingefallene zwispalt vnd mißverstand, vber die vielfeltige durch ihre Ch. vnd f. g. selbst vnd andere angewendten vleis, vnd beschehene erklerung, nicht hat können verglichen vnd zu einem einhelligen christlichen verstandtt gebrachtt werden, vnd das auch also dadurch die praefation, vnd gantze Subscription biß anhero aufgezogen vnd verhindert worden Vnd konnen demnach Ihr

Chur

Chur vnd f. g. nicht vmbgehen hochgedachten hertzog Johans Friederichen aus wolmeinlichen freundlichen gemuet zuvermelden vnd anzuzeigen aus waß bedencklichen vnd nottwendigen vrsachen Ihre Chf. vnd f. g. darzu nicht kommen mögen, das sie in den Chf. pfaltzgraf dringen solten das f. Chf. g. ferner vnd mehe erkleerung thuen soltte dan albereitt von f. Chf. g. geschehen.

Dan erstlich weiß sich hochgedachter hertzog zuerinnern das die erste berattschlahung dieser ietz vorstehenden zuhauffkunfft durch den pfaltzgrafen Churfürsten vnd den hertzog zu Wirtenberg allein in eigener person bedacht, das die Augspurgische Confession anno 30 vbergeben vom Newen durch die Chur vnd fürsten so anhero erfordert soltte vnterschrieben werden mit außdrucklicher vermeldung, das keine Condemnation erfolgen, auch ein ieder seiner Theologen mechtig sein soltte, darauf dan auch nachfolgents durch den hertzog zu Wirtenberg die ding der gestalt an pfaltzgraf Wolfgang gelangt vnd enttlich an hochgedachten hertzog Johans Friederich ꝛc. die ding an den Churf. zu Sachsen gelangtt worden.

Zum andern ist das auch ausgegangene, vnd verglichene ausschreiben allein auf obbemeltte Supscription neben der berattschlahung des concilij gerichtet mit dem anhang das alle condemnationes daneben verbleiben solten, Wie man dan auch dessen im anfang dieser handlung, gegen der Chur vnnd fürsten gesandten Rethe zum eingang der habenden berattschlahung in der proposition gebraucht. Derwegen konten ihre Chur vnd f. g. hochgedachten Chf. pfaltzgrafen ettwas weiters dan bedes die verwilligung vnd das ausschreiben mit sich brechte mit fug nicht anmuetten,

Zum dritten hette sich gleichwol auch in dieser gepflogenen handlung so uiel befunden, das der Chf. pfaltzgraf sich in dem Artickel des Nachtmals des herrnn nicht allein zu der Augspurgischen Confession sondern auch zu der Apologia bekennet vnd bewilligt dieselben anzunemen, zu vnterschreiben, vnd deren gemeß in s. Chf. g. landen vnd kirchen leren zu lassen inhalts der gestelten praefation, Nuhn ist aber sonderlich in der Apologia diser artickel clerlich deuttlich vnd außtrucklich also gesetzt, das ihre Chur vnd f. g. darüber ferner erklerung bei hochgedachten churfürsten pfaltzgrafen zu suchen nicht vrsach haben, Sondern sich vielmher vermutten das s. Chf. g. als ein loblicher Churfürst sich deßelben vielmher gemeß verhalten werden, Vnd dasselb vmb desto mher, weil s. Chf. g. auch vber dies allerlei sonderliche bekenttnis von diesem Artickel ad partem gethan wie obgedachts Hertzog Johans Friederichs Rethen zum teil selbst bewust,

Zum vierten hette gedachter Hertzog Johans Friederich zu ermessen, wan gleich der pfaltzgraf Chf. durch die Ch. vnd f. zu ferner vnd mher erklerung in diesem Artickel solte angehalten werden, dasselbig auch bei s. Chf. g. erhalten wnrde vnd aber hernacher hochgedachter Hertzog Johans Friederich damit nit zufriden, sondern dieselben von wegen ettlicher strittiger wortter vnd Reden anfechten wolte, das doch hochgedachter Ch. vnd f. gelegenheit nit sein woltte, Itzt alhie vnd zuforderst in abwesen ihrer Ch. vnd f. g. vornemen Theologen, die dan hochgedachter Hertzog Johans Friederich zu Saxen, mit zu diesem conventu zubringen selbst für gutt angesehen, sich in einer so wichtigen sachen derer ding soweit anzumassen, das ihre Chur vnd f. g. dem andern teil bei oder abfall geben solten.

Letzlich

Letzlich woltte auch hochermelter hertzog Johans Friederich freuntlich in diesen hochwichtigen sachen bedencken, do in dieser zuhauffkunft die wolgemeinte vnd bedachte Subscription der Augspurgischen Confession (so doch einem jeglichen der sich dazu bekennet billig nit bedencklich) vber die nuhnmeher iedermeniglich gemachten Hofnung nicht erfolgen solte, wie gar schimpflich solches an sich selbst, auch vnserer wahren christlichen Religion nachteilig sein, vnd was für ein bedencken es dem bebstischen gegenteil machen wurde.

Beuorab weil der Key: Maj: vnd des babsts zu Rom statliche bottschaften zu denen alhie anwesenden Chur vnd f. abgesandt worden. Vnd ohne zweifel dises zwispalts bericht empfangen vnd der Kei: Maj: vnd dem babst einbringen werden. Zu deme das diser convent albereit in allen ortten in vnd ausserhalb des Reichs erschollen, außgebreittet, vnd gleich wie ein gegenbott des angesetzten bebstischen Concilij geachtet worden. Dan wo solche Zuhaufkunft ohne frucht abgehen vnd ihr gewunschtes ende nit erlangen solte, so wurde gewiß nichts anders dan gleich das gegenspiel vnd der widerwertige effect dessen volgen, derhalben dieser tag angestelt, Nemlich das man die Stende der Augspurgischen Confession einer öffentlichen vnuermeintlichen Zwispalt vnd trennung bezichtigen kontte, welches alles ihme der bebstisch teil so albereit muttig genug nit wenig zu ihrem vorteil wurden nutz machen.

Vnd hierüber wolte auch hochermelter hertzog Johans Friederich dises freunttlich bewegen Wan also mit den condemnationen in diesen hochwichtigen Artickeln des nachtmals des herrn ohne vnterscheid soltte vorgegangen vnd verfahren werden das gleichwol die

Ch. vnd f. dadurch den hohen potentaten vnd andern so ohne das vnserer Religion zum hochsten entgegen, vrsach geben wurden zu merher Tiranei vnd bluttvergiessen wider die armen beträngten Christen vnter dem schein fürzunemen, alß wehre dieselbe von den stenden der Augspurgischen Confession selbst ausgeschlossen auch des Religionfridens, vnd andern desselben Inhabung nicht vehig, Zu dem das auch vielen christen der weg dadurch verschlossen wurde, das sie sich zuoftgedachter vnser warhen Christlichen Religion nicht begeben, noch in diesem Artickel aus Gottes wortt christliche vnterweisung annemen möchten. Dem allem nach bitten die Ch. vnd f. freuntlich hochgedachter hertzog Johans Friederich, als derselben geliebter Vetter bruder oheim Schwager vnd geuatter, wolle es bei der Churfürsten pfaltzgrafen beschehenen bewilligung vnterschreibung der Augspurgischen Confession vnd apologie wenden laßen vnd diß hochwichtige Christlich werck mit begern ferner erklerung nicht aufhalten. Dan wan diese Subscription dißmals erfolgtte vnd die gemueter allerseits Ihrer Ch. vnd f. g. dermassen zusammen gesetzt wurden so kontte als den vermittelst göttlicher hulf ferner bedacht werden: wie ettwa ein andere Zuhauffkunfft ettlicher vornemen christlichen gutthertzigen Theologen vnd politischer Rethe möchte angestellt werden, welche diese hochwichtige sache von dem abentmal vnsers herrn christi fernere berattschlagung vnd in ein endttliche vergleichung brechten, Dan das sich ihre Ch. vnd f. g. ietziger zeit dises wercks, welches zwischen den Theologen numher in die 30 Jhar vnd leniger strittig gewesen vnterstehen soltten, Derhalben ist dieser tag nit angestellt, Es wolte auch Ihrer Ch. vnd f. g. vnd sonderlich denen in praeiudicium, so albereit ietzund derhalben freistage vnd disputationes halten, zuthuen gar nit geburen,

Aber

Aber an dem könne ihren Ch. vnd f. g. niemandts waß begeben oder praeiudiciret werden wan sie obbemeltte verglichene Augspurgische Confession vnd gestelltte praefation vnterschreiben Dan sie dardurch vmb so viel mher vrsach haben Wan nach geschehener Subscription einiger Chur vnd F. derselben vngemeß (als sie doch nit hoffen wolten) in seinen landen und kirchen offentlich erzeigen wurden.

XXVIII.

Schreiben an den Churfürst August zu Sachsen wegen des Convents zu Naumburg von dem Könige von Dännemarck Friederich II. d. d. Emßburgk d. 3. Jan. 1561.

Wir Friederich der ander von Gottes gnaden zu Dennenmark. Norwegen. der Wenden vnnd Gotten künig Herzog zu Schleßwig, holstein Stormarn vnd der Ditmarßen, Graf zu Oldenburg, vnnd Delmenhorst. Empietenn dem hochgebornen Fürsten, vnserm freuntlich geliebten Ohmen, schwagern, brudern vnd geuattern, herrn Augusten herzogen zu Sachßen des heiligen Röm: Reichs Erzmarschaln, vnd Churfürsten. landgrafen In Duringen, Marggrafen zu Meißen, burggrauen zu Magdenburgk, vnser freuntschaft, freuntlich dienst, vnd was wir iederzeit liebs vnnd guts vermugen zuuor. Hochgeborner Fürst freuntlicher lieber Oheim, schwager, bruder, vnd geuatter. E. l. freuntlich schreiben, darinnen vns dieselbige ihr vnd andere Chur vnd Fürsten, der Augspurgischen Religion vergleichung einer bestimpten zusammenkunft halben freuntlich vermelden, habenn wir gestrigs abendts spat empfangen,

Vnnd als wir dann zuuor, nachdem sich bey vnsernn zeitenn allerhandt ergerliche zwispaltt vnd zerruttung vnter den Theologen erhalten fast nöthig erachtet, welcher gestaltt denselbigenn zu bestendiger Christlicher Richtigkeit vnd eintracht zu verhelffenn, vnnd dan fernner auch gleichmeßigen fellen, so sich künftig mit zu befahren begeben kontten, vorgebauet vnd abgewehret, vorsichtiglich zuerwegen. So haben wir nuhn aus gedachtem E. L. schreiben derselbigen vnd verwantter Chur und Fürsten bedencken vnd darauf eruolgte verordnung, welche ohne allen zweifel aus sonderm eifer göttlichs Worts hergefloßen desto lieber vorstanden. Vnnd achten auch das E. L. vnd hochgedachte Chur vnd Fürsten die mittel dißfals getroffen, mit welchen durch verleihung des Almechtigen der gelegenheit wie wir hoffen nutzlich vnd am besten zurathen, Vnd befinden daneben, ganz vernunftiglichen erwogen, wie auch nicht weniger gelegen ist, das sich E. L. semptlich des practicirten Neuen Concilij halben, wie man sich derwegen künftiglich zuverhalten neben andern zuentschliesen, Dann wir nicht vntterrichtet sein, welchergestaltt ein zeithero damit gepühret was auch nochmaln darunter gesucht vnnd vorgehabt. Wir woltten aber mit besondern begirden vnd gerne das wir vnsers teils auch solche gantz heilsamen handlungen welche zu des göttlichen namens lob, vnd erhalttung Christlicher lehre gerichtet, mit furderung vnd vorschub zubegegenen, darzu wir dann ye billich gnaigt sein, vnd wolten es da wir deßen ettwas zeitlicher verstendigt, das wir vns zuverfaßen gehabt, oder auch da wir nochmals den sachen zu gutem ettwas zuerzaigenn, vngerne bey vns erwinden lassen, Vnnd haben E. L. zum teil vnser vngelegenheit vnd hinderung freuntlich selber ermeßen, die vns dann izo dermaßen vorgefallen, das wir in ei-

gener

gener person keins wegs, ettliche der vnsern auch daselbst zuerscheinen schwerlich zuentraten.

Da wir dann also dißmal vieleicht angesezter zusammenkunft durch die vnsern aus angeregten vrsachen nicht beywohnen laßen kontten. Werden vns E. L. fürstlich freuntlich vnd schwegerlich entschuldiget haben, auch do solchs erfurdert, bei den andern Chur vnd Fürsten ferner freuntlich entschuldigen, dorumb wir E. L. hirmitt freuntlich vnd schwegerlich ersuchen thun, Wir wollen vns nichts desto weniger in allem was E. L. neben hochgedachten Chur vnd Fürsten sich verainigen werden, als ein Christlicher König wie wir auch der Augspurgischen Confession vnd keiner andern zugethan seintt, was zu ehren des Allmechtigen, vnd der Christenheit nuz zugereichen gebuerlich vnd vnuerweißlich wißen zuuerhalten vnd seintt E. L. nebent wuntschung eines glückseligen neuen, vnd viel auf einander folgender guter Jar, freuntschaft vnd allen schwegerlichen getreuen willen zuerzaigen bruederlich vnd ganz wolgneigt. Datum vf unserm hauß Emßburgk den 3ten monatstag Ianuarij Anno ꝛc. 61.

Friederich.

Ahn den Churfürsten zu Sachsen.

XXIX.

Extract aus einem Schreiben von Sebastian Glaser an Georg Ernst Grafen zu Henneberg d. d. Naumburg d. 6. Febr. 1561.

Durchlauchtiger hochgeborner Fürst, e. f. g. seind mein gantz vnterthenige willige dienst iederzeit beuorbereitt, Gnediger Fürst und herr. Wie sichs mit des knechts Bartteln seligen franckheit begeben des seint e. f. g. nhumehr nach lengst berichtet, Haben auch auß iungsten meinem schreiben, so ich e. f. g. bei M. Fischernn zugeschickt gnediglich vernomen. Was nach e. f. g. abreißen, alhie in handlung vorgeloffenn, Will e. f. g. ferner in vnterthenigkeit nicht bergenn Das nhumher in dieser sache so fern vortgangen das es allein an dem vnterschreiben vnd sigeln mangeltt, Welches ich morgen frue auch zugeschehen verhoffe, Das man also dem ende nicht weit ist. Gesterigs tags hatt man die bebstische legaten in offenem Rath gehöret, Aber der landgraff hatt dabei nit sein wollenn, Sie haben an einen iden Churfürsten vnd Fürsten so wol die gegenwertige als die abwesende ein bebstisch versigelt schreiben gehabtt dasselb einem ieden neben einer bebstischen Bulla vbergeben. Ist mir auch eins behendiget wordenn, mit disem tittel: Dilecto Filio Nobili viro Joanni Georgio Comiti in Hennenberg. Gleichen tittel in den wortten Dilecto Filio Nobili viro haben die andern alle gehabtt. Der Vberschlag solcher brieff, ward so fein artich gemachtt, das man im ersten ansehen, die zwei wortt Dilecto Filio nicht bald sehen kontte. Nach vbergebung solcher brieff, thetten sie ihre werbung, wie e. f. g. inligend zuvernemen vnd ich in eill, aufzeichnen mögen. Vnd wie wohl von ihnen begeret, sie soltten ihre werbung

schrift-

schriftlich vbergeben, desto richtiger man sie widerumb zubeanttwortten, haben sie doch solches vnnöttig geachtet, Dieweil der Jnhaltt ihrer werbung, albereit in dem Keiserlichen vortrag begriffenn, Dabei man es auch wenden lassenn vnd sie wiederumb in ihre herberge geleittet, dan sie haben sich ohne geleitt aufs Rathaus nicht begeben wollen vnd sorg gehabtt, es möchte Jhnen ein hoen auf der gaße begegnen. Wie sie nhun vom Rathaus komen Vnd die Chur vnd Fürsten, die bebstliche brieff besichtiget, die beden wortt Dilecto Filio Jhnen worden, haben sie alle solche brieff vnerbrochen den legaten widerumb zuhau geschickttt Mitt anzeig sie wusten den babst vor ihren Vatter, oder sich vor seine kinder nicht zuerkennen, derhalb sie auch solche schreiben nicht anzunemen gedächten. Darauff der Nuncius apostolicus geanttwortet Quia principes nolunt, nos non possumus eos velle, Sanctissimus pontifex usus est illo stylo, quo usi sunt praedecessores eius a tempore apostolorum, Do aber einer von der Chur vnd Fürsten gesandten so die brief widergab darauf gesagt. De hoc non constare, Antwort der Nuncius, ego non disputo me recommendo. Was nhun auf ein solche werbung vor antwortt gefallen möge Jst leichtlich zuermeßen. Die Anttwortt so den Keiserischen gegeben werden soll, ist schon gesteltt, aber noch nicht abgeschriebenn wordenn,

Der landgraff hatt das bernschmaltz mit danckſagung vnnd gar hohem freuntlichen gegen erbitten empfangen,

Hertzog Ernnst von braunschweig ist vor e. f. g. schreibens ankunft vnversehenlich hinweg gezogenn. Vbersende derhalb e. f. g. derselben schreiben hinwider.

Bei dem Churfürsten pfaltzgrafen hab ich auf e. f. g. schreiben, vber mein vielfeltiges anregen noch kein anttwortt bekomen, vielweniger wohin f. Chf. g. ihren weg zunemen bedachtt erfaren mogen. Nach Weimar will ehr nicht, hatt gestern sein gemhal anher bringen lassen, So vermerck ich auch nicht das der andern fürsten einer hertzog Johans Friederich landtt zuberuhren lust hat, die vrsachen sind leichttlich abzunemen, Gestern abend hat mich pfaltzgraff Wolfgang ansprechen lassen, ihme den weg von Schleusingen nach bamberg verzeichenet zugeben, So hat der hertzog von wirttenberg, die personen des hennenbergischen Frawenzimmers von mir wißen wollen, deme ich sie dan verzeichnet geschickt. Vnnd dieweil ich daraus so uiel leichtlich nemen mögen das sie bede vorhabens Ihren weg nach Schleusingen zunemen, Hat mir gebueren wollen des grundliches wissens zuhaben, Vnd hab derhalb pfaltzgraf wolffgang besprechen lassen, der mir disen morgen durch seinen Secretarien sagen lassen, ehr vnd der hertzog von Wirttenberg seien enttschloßen ihren weg nach Schleusingen zu nemen, vnd vngeferlich vmb den künftigen Mittwochen oder Donnerstag daselbst bei E. f. g. einzukomen, Doch seien sie bedachtt solches mittlerweill an e. f. g. in schriften gelangen zulassen auch dieselb vmbs geleitt freunttlich zuersuchen,

Damit nhun e. f. g. solches zeitlich zuwissen gethann, hab ich disen botten lenger nicht auffhalten wollen, verhoff vmb obberurte Zeitt bei e. f. g. auch zu sein, vnd dieser gantzen handlung notturftig bericht zuthuen Welches e. f. g. ich in vnterthenigerr eil nicht woltte verhalten. Datum Naumburg den 6ten Februarij 1561.

E. f. g.

Vnterthenigerr diener
G. Glaser.

Die

Die Zeittungen mit Wolff Mulichen, dauon e. f. g. ich nechst geschrieben, seind gewieß. dan ich gesterigs tag mit hansen Wormen selbst geredtt, deme hatt es Mulichs hauffrau zugeschrieben.

Der könig von Denmarck hat sich in schriften enttschuldigtt warumb ehr zu diesem tag nicht schicken konnen, erbeuttet sich aber bei der Augspurgischen Confession, vnd der Chur vnd fürsten ietzigen beschlues zubleiben.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Fürsten, vnnd herrn, Herrn Georg Ernsten Grauen vnd herrn zu hennenberg Vnserm gnedigen Fürsten vnd herrn.

XXX.

Oratio Legatorum Pontificis Pii 4ti ex ipsorum ore qualitercunque excepta.

Illustrissimi et excellentissimi Electores ac Principes. Cum Summus Pontifex Pius qvartus ad Sacrosanctum Regimen Ecclesiae vocatus esset, in eam statim curam pro suscepto munere pastorali incumbere coepit, qvo modo corrupti mores in Dei Ecclesia emendarentur, idem sentirent omnes nationes, ac pax tandem esset Ecclesiae, cumque non tam ad mala sananda qvam ad bona conseqvenda nullum aliud remedium qvam Sacri Oecumenici Concilii celebrationem, qvo jam dudum ante Ecclesiam foeliciter ac salubriter usam constaret, animaduerteret, Habita matura deliberatione cum venerabili ordine Cardinalium sacrum tandem Tridenti ad festum paschatis Concilium celebrandum authoritate divinitus sibi tradita indixit. Vt vero ad notitiam omnium principum id perveniret,

ac ipsi eandem curam susciperent, suaque studia ad consulendum Germaniae tranquillitati Pontificiae sollicitudini conjungerent, ablegavit nos suos Nuncios, qui pro amore et studio qvo pius pontifex inclytam Germanicam Nationem semper persecutus est ejusque unitatem unice dilexit, singulos conveniremus, rogaremus, hortaremur, et obtestaremur, ut Concilium hoc lubentes accederent, praesertim cum in eo mansuetudinis et Pacis omnia sint futura plena: omnes enim ibi benigne auditos, ac in rebus justis etiam exauditos iri, Petimus igitur ut principes hanc piam sollicitudinem Pij pontificis adiuvent, et suum progressum habere velint. Cum pontificis nullum aliud sit studium, qvam ut concordia et pax Ecclesiae restituatur, offeratque idem pontifex principibus salvum conductum in amplissima et tali forma, qvalis aut unquam data fuerit, aut excogitari debuit, Eoque libentius ad has Pii pontificis hortationes singuli legatos suos, cum plenis ac consuetis Mandatis eò mittant, ut et ipsorum studio sedatis dissidiis (siqvidem tot ferè in religione opiniones sunt qvot capita, et tot Euangelia qvot Doctores) Ecclesiae tandem suum decus restituatur, una omnibus sit fides, et una religio ab omnibus observetur.

Reliqva Illustrissimi principes, quae in Mandatis habemus a Collega audituri estis.

Illustrissimi Principes. Cum eadem Mandata utrique nostrum Summus pontifex dederit, non repetenda arbitror, quae à Collega meo nunc exposita sunt, nec explicandas censeo Ecclesiae Christi imminentes calamitates. Nemo non est, qvi ignoret, qvo res Christiana deducta sit, et qvo prolabatur: utq: aliud ex alio malum exoriatur, Hostibus Christiani nominis ad perniciem Ecclesiae ac Reipublicae

fene-

feneſtra aperiatur. His omnibus mature obviam vt eatur opus eſt, Poſtulant hoc praeſentia pericula, Suadet temporis opportunitas, ac Pii pontificis benignitas et ſtudium. Ita ut nulla unqvam pacis conciliandae commodior occaſio pacata Repub: Chriſtiana ac tali Pontifici divinitus dato, cujus ſtudium ſingulare erga principes, et de animarum ſalute et Eccleſiae tranqvillitate et pace ſollicitudo flagrans ac ſedula, oblata aut dari poſſe videat?

Haec ſunt quae Pii pontificis nomine dominationibus veſtris ut exponeremus in Mandatis habuimus.

XXXI.

Reſponſum pontificiis Legatis datum Naumburgi 7. Febr. 1561.

Reverendi viri.

Illuſtriſſ: Sacri Romani Imperij Electores et principes Illuſtriſſ: Electorum et principum legati, ac Conſiliarij ad Orationem veſtram qva pontificis romani mandata Celſitudinibus g. e. l. ipſorum expoſuiſtis hoc reſponſum vobis dari juſſerunt. Non dubitare ſe quin multi omnium gentium toto orbe terrarum viri docti ſapientes et pii, iamdudum meliorem eccleſiae ſtatum optarint et nunc qvoque anxia ad Deum vota faciant, ut tandem doctrinae puritas reſtituatur et tetri in Eccleſiam invecti abuſus pia emendatione tollantur quod Romanis pontificibus in ſua jurisdictione praecipue curae eſſe debebat, qui Eccleſiae titulum tam longo annorum ſpatio magnifice ſibi

arrogarunt. Verum qvibus ipsi potissimum rebus semper occupati fuerint, nimirum dominandi cupiditate regnisque committendis et superstitionibus in Ecclesia cumulandis magis quam illustrandae gloriae Dei sanandisque Ecclesiae morbis obscurum bonis omnibus non est, et multos pontificio nomini addictos viros sapientes fateri necesse est. Mirantur autem Illustriss: Electores et principes reliqvorumque legati, qva vel opinione persuasus, vel spe fretus pontifex pius 4 missa hac legatione Celsitud: suis, Concilij indictionem obtrudere, eosque Tridentum vocare ausus fuerit. Neque enim ipsum pontificem et vos ignorare, qvam Relligionem status Augustanae confessionis amplectantur qvibus de causis ecclesias suas iuxta sinceram Euangelij doctrinam repurgare, et se ab eo coetu, qvi oppressa doctrinae coelestis veritate suam potius qvam Christi gloriam quaerit, seiungere coacti sint, Sic igitur pontificem ac vos statuere Illustriss. principes volunt non agnoscere se romanae sedis authoritatem certoque celsitud. suis, divini ac humani juris indubitatis testimoniis persuasum esse, concilij indicendi jus pontificem Romanum non habere. Iudicis enim officio fungi et controversias dirimere eum, a quo dissensiones et distractiones in Ecclesia ortae sunt, qvique manifastam veritatem crudeliter oppugnat fas non esse, et humana dictat ratio, et diuini humanique juris scripta testantur, Injuste etiam oratione vestra sese taxari Illustriss: principes affirmant, qvod nullam fidei certitudinem habeant, sed tot nunc sint Euangelia quot doctores, tot religiones qvot voluntates, Extat enim non solum de omnibus fidei articulis perspicua ipsorum confessio Imperatori Carolo V. Augustae Anno 30 exhibita, Verum etiam variis hactenus editis scriptis coelestis doctrinae veritas illustrata et propagata est.

Qui-

Quibus autem erroribus nunc Ecclesia imbuta, quamque tetris abusibus et superstitionibus vera Evangelij doctrina oppressa sit, ut Ethnicae quam Christianae Relligioni similior esse videatur, Vniversi orbis terrarum querelae satis testantur, Cumque non errore lapsi, nec temeritate, curiositate, aut pravis cupiditatibus sed severissimo Dei mandato, qvo praecipitur, Idola fugienda esse, impulsi Germaniae principes a Romana Ecclesia discesserunt constanter in ea sententia perseveraturi nec ullas sibi a pontifice leges praescribi patientur, Nullius enim authoritatem vel jurisdictionem, quam Imperatoris sui Caesaris Ferdinandi agnoscunt, cuius legatis quam ipsi de concilio Oecumenico ac generali caelebrando spem ac sententiam habeant, coram hic exposuerunt.

Quod vero ad vos attinet, ita vobis omnino ut persuadeatis Celsitudines ipsorum volunt nisi pontificiae legationis munus nunc quidem obiisse tis, omnia Cels. ipsorum clementiae ac benevolentiae studia et obseqvia vobis ex Carissimis Venetorum familiis ortis praestituras fuisse tum qvod erga amplissimam Venetorum rempublicam, animo affecti sunt benevolo, tum vero etiam, qvod vos, ob generis nobilitatem, doctrinae ac sapientiae laudem fauore suo dignos esse ipsi profitentur.

XXXII.

Ad Carolum Maximilianum Regem Galliae.

Inclyte potentiſſime et Chriſtianiſſime Rex et Domine clementiſſime.

Cum tanta ſit noſtrae gentis, cum Gallica neceſſitudo quantam cum nulla alia eſſe exiſtimamus et qvidem majorum Regiae dignitatis veſtrae et praeſertim Avi et parentis (faelicis ac praeſtantis memoriae princip.) extent multa beneficia erga Germanicos principes eorum beneficiorum non tantum decet nos memoriam in animis noſtris retinere, verum etiam occaſionem praetermittere nullam qvin gratitudinem noſtram oſtendamus. Fuit qvidem nobis acerbiſſimum, cum audiremus Regem Franciſcum regiae veſtrae dignitatis fratrem (de quo erat maxima ſpes) immatura morte praereptum. Neque potuit noſter dolor lenior fieri, niſi cum audivimus ad Franciſci regni faſtigium evectam veſtram dignitatem, de cujus eximia indole omnia magna ſibi pollicetur totus orbis Chriſtianus. Quamobrem non potuimus praetermittere qvin vobis ob tantam felicitatem gratularemur, felicemque perpetuo gubernationem a Deo patre et ejus filio ſervatore noſtro Ieſu Chriſto precaremur. Cum autem huc Relligionis cauſa convenerimus et iam ſaepius audiverimus gemitus miſerorum hominum, qvi propter hanc Relligionem qvam profitemur duriter hactenus in Gallia ſunt afflicti, ad vos hoc pertinere iudicavimus, ut illorum tanq: membrorum eccleſiae noſtrae cauſam Regiae veſtrae dignitati commendaremus, ab eaque peteremus vehementer, ut regnum ſuum a clementia et lenitate potius,

tius, quam a nimia ſeveritate erga miſeros et afflictos homines auſpicaretur. Hocque facimus eo libentius qvod ſciamus praecipuos ex prudentiſſimis conſiliariis regiae veſtrae dignitatis, veſtro parenti olim in ea parte moderationis fuiſſe authores.

Itaque a veſtra Regia dignitate petimus, ut cum videat ſuos majores parum in ea cauſa ſuppliciis profeciſſe cogitet de lenioribus adhibendis remediis. Quod ſi fiat non eſt dubium id fore maximi momenti ad veſtri regni tranquillitatem ſtabiliendam, et ſubditorum erga vos benevolentiam excitandam. Id autem nulla alia ratione fieri poſſe commodius exiſtimamus quam ſi ii qvi ab Eccleſia Romana receſſerunt et nobiscum in Relligione ſentiunt metu ſuppliciorum liberentur, et libertas eis concedatur relligionem eam cui ſunt addicti profitendi, donec iſtae controverſiae qvibus conflictatur orbis Chriſtianus legitimo aliqvo Concilio terminentur et ſopiantur. Cum autem ſit officium Monarcharum et potentiorum principum curare, ut controverſiae qvae in Eccleſia oriri ſolent rite dijudicentur, qvandocunque veſtrae dignitati et aliis principibus placuerit ratione dijudicandarum controverſiarum per homines idoneos legitime inſtituere, non terrimus publicae concordiae neque noſtros mittere recuſabimus.

Haec ſi a Regia veſtra dignitate impetraverimus, non dubitamus hoc officium Deo fore longe gratiſſimum, et exiſtimabimus magnum beneficium nobis praeſtitum cujus perpetuo erimus memores, ac grati animi teſtificatione qvoties obtulerit ſeſe occaſio, lubentes oſtendemus. ex Naumburgo 7 Februarij 1561.

Ad Carolum Maximilianum Regem Galliae.

XXXIII.

XXXIII.

Ad Regem Navarrae.

Cum eorum causa qvi ob professionem nostrae Religionis affliguntur in Gallia scripsissemus ad Christianissimum Franciae Regem, judicavimus et nostras ad te literas adjungendas esse, Non ut eam causam tibi commendaremus qvam jam dudum tibi commendatissimam esse scimus, sed ut te hortaremur, ut in pio et honesto tuo instituto constanter perseuerares, neque patereris te ab eo ullis abduci difficultatibus, qvas etsi magnas esse non dubitamus, sperare tamen debes Christum servatorem! nostrum cujus causam agendam suscepisti, neqvaquam tibi defuturum, neque suae causae patrocinium deserturum, Ad te autem ideo scribimus ut scias nos amicissimo erga te esse animo et in ea causa, qvam agendam suscepisti nec studia nec officia nostra tibi defutura. Oramus autem Deum patrem Domini nostri Iesu Christi, ut illa dona quae in te contulit, magis ac magis augeat, et honestis ac piis tuis actionibus felicem et optatum exitum tribuat. ex Naumburgo 7 Febr. 1561.

Ad Regem Navarrae.

XXXIV.

Schreiben an den Kayser Ferdinand d. d. Naumburg d. 6. Febr. 1561.

Allergnedigster herr, Euer Kay: Maj: werden ohne zweifel von diesem berichtet sein, das wir vnten benantte E. Kay: Maj: vnnd des heil: Reichs vnterthenigste gehorsame auch der abwesenden Chur vnd

Für=

Fürsten Rethe vnd gesanten so der Augspurgischen Confession verwandt, vns anhero gegen der Naumburgk verschiener tage In der person zusammen verfuegt.

Domit nuhn E. Kay: Maj: der vrsachen solcher vnser gegenwärttigen zusammenkunfft desto gründlicher wissenschaft emphahen, Auch do von vnsern mißgönnern einiger widerwertiger bericht vnd verumglimpfung derhalben E. Kay: Maj: angebracht werdenn woltte derselb desto weniger statt finden möchte. So haben wir nicht vnterlaßen wollen E. Kay: Maj: die vrsachen solcher zuhauffkunft vnterthenig zuvermelldenn, Vnd ist ahn deme, das vns hieuon glaubwirdig angelangt wir auch zum teil aus der publicirten außgegangenen Bebstlichen Bullen vermerckt, das der Babst, vntter dem Schein eines gemeinen Concilij, damit vmbgehen solle, das hiebevorn verloschene Concilium zu Trient widerumb zu Continuiren. Dergleichen ist vns auch vnverborgen, wie beschwerliche vflage vnd höchster vnglimpf vns vnnd andernn Stendenn der Augspurgischen Confession verwandt durch vnser gegentheil bey E. Kay: Maj: vnnd andern ortten zugemeßen wirdt. Als wehren wir in vnserer Christlichen Religion zwispaltig.

Damit wir vns nuhn eyntrechtiglich vergleichenn möchtenn ob vnnd wie angeregt Concilium, do es seinen fortgang erreichen soltte vnsers teils zu beschickenn, Auch die obgemeltte vngegründte auflage, als wehren wir in vnserer Christlichen Religion Zwispaltig bey E. Kay: Maj: vnd andern abgewendet werden möchte. So haben wir vns anhero zusammen verfuegt, Vnnd weil sich gleich zugetragen, das E. Kay: Maj: derselben Rethe, vnnd bottschafftenn,

zu

zu vns anhero auch abgeferttigt, vnd des Concilij halben, allerlei gnedigste erinnerung thun laßenn, haben wir solche E. Kay: Maj: gesantten, dieses Artickels halben, das Concilium belangendt vnterthenigst beantwortet, wie E. Kay: Maj: aus Jrer Relation ohn zweifel gnedigst vernehmen werden,

So viel aber den angezogenen zwispalt in vnserer Christlichen Religion betrifft haben wir die vntten benanten Chur vnd Fürsten (so aus ehehaften vrsach personlich zuerscheinenn verhindert werden) abgesante vnd gnugsam geuolmechtigte Rethe vns miteinander vertreulich vntterredet, Worauf eyn Jeder vntter vns der gegenwerttigen, vnd abwesenden Chur vnnd Fürstenn der Religion halben beruhe, Vnß auch (durch gnedigste verleihung des Allmechtigenn) Jn den haupt Artickeln vnserer Christlichen Religion einhelliglich vergliechen vnd die in heiliger göttlicher prophetischer, vnd Apostolischer lehr gegrundte Confession, so weilandt E. Kay: Maj: geliebtem bruder Carln dem V. hochloblichster gedechtnus Jm verschienen 30 Jahre auf dem Reichstag zu Augspurgk durch vnsere vorfahren, vnd zum theil vns vbergebenn wordenn, vnnd volgendts Anno ꝛc. 31. zu Wittenbergk Jn druck verfertigt, von newen vnterschriebenn, vnß auch eintrechtig entschloßen, vermittelst göttlicher hülff darbey zubleiben, auch in vnsern Kirchen, vnd landen derselben gemeß lehren vnd haltten zulaßen, auch nichts zugestatten zu handthaben oder zuverteidingen so derselben zuwider.

Wir wehrenn auch wol bedacht vnd gneigt gewesen, solche von newen vnterschriebene vnd versiegelte Confession E. Kay: Maj: als baldt in vnterthenigkeit zu vberschickenn, Weil aber, das obgemeltt auß fürfallenden leibs, vnd ehafften verhinderung ezlicher

vnser

vnser Religionsverwantte Chur vnd Fürsten personlich nicht erscheinen konnen, vnd gleichwol vns Irer Chur vnd f. g. abgesantten solche Supscription zubewilligen abgeferttiget, vnnd die Graven, herrn vnd Stedte, obgemeltter vnserer Christlichen Religion zu dieser beratschlagung iziger zeit anhero nicht erfordert wordenn, So haben wir von vnnötten geachtet E. Kay: Maj: mit vberschickunge obgemeltter vnterschriebener Augspurgischen confession dizmal zubemuehen, wir seintt aber guter zuuersicht, das so wol die andern Chur vnd Fürsten vnserer Religion durch vns die abgesandten obgemeltte Supscription izo thun haben laßen, das auch die Grauen herrn vnd Stedte so sich auf gehaltenen Reichstagenn, vnd sonst zu solcher vnserer Christlichen confession bekantt, solchs gleicher gestaltt zuthun gneigt vnnd ihres teils doran kein mangell werdenn sein laßenn, wie dann E. Kay: Maj: daruon ferner vnterthenigst bericht khan zukhommen. Doneben ist aber auch vnser des gegenwertigen Chur vnd fürstenn vnd abgesandter herschaftenn, botschaften vnterthenigst gemuet, vnnd herz, das wir vnnd sie vns gegen E. Kay: Maj: als vnser von Gott geordneter Obrigkeit, vnnd höchsten haupt In allen weltlichen vnnd prophan sachenn, so zu gemeiner des heiligen Reichs wolfartt, vnnd befriedung gereichen kan vnd mag alles vnterthenigsten gehorsambs erzaigen,

Desgleichen auch gegen die andern vnser, vnd vnserer herschaften mitgliedern vnd Stende des Reichs aller guter freuntschaft vnd nachbarschaft verhaltten vnd gebrauchen, Vnd vns vermittelst göttlicher hulff Im werck dermaßen erweisenn wollenn, doran E. Kay: Maj: ein gnedigst vnd guts gefallen haben sollen. Wie wir dann auch E. Kay: Maj: halben

vns hynwider getrösten vnnd versehen, auch darumb vnterthenigst bitten, E. Kay: Maj: woltten denen Jenigen, so von wegen dieser vnser zusammenkunft oder sonst E. Kay: Maj: vnserthalben ettwo ein anderst anbringen vnd einbilden wollen, kein statt noch glauben geben, sondern vns vnd vnsre mitverwanten bey dem aufgerichten vnd hochbeteurten Religions vnd landtfrieden (den wir dan auch vnsers theils gleichergestaltt vnverrückt nachzukommen erbuttig seint) allergnedigst schuzenn, handthaben, vnd weder im schein des angemasten Concilij noch sonst in andere wege sich zu ettwas widerigs bewegen laßen, vnd vnser gnedigster Kayser sein vnd pleiben,

Solchs vmb E. Kay: Maj: in aller vnterthenigkeit zuverdienenn, erkennen wir die Anwesende Chur vnnd Fürsten vor vns selbst, auch der abwesenden Rethe, gesandten vnd botschaften schuldig, Seintt es auch jederzeit zu thun erputtig vnd ganz willig.

Datum Naumburgk. den 6ten Febr. Anno ꝛc. 61.

E. Kay: Maj:

vnterthänigste gehorsame

Subscription wie ahn Konig zu Dennenmarck

XXXV.

Gutachten einiger Verordneten des Ausschusses wegen des Concilii.

Auscultatum Naumburg 6. Febr. ante Meridiem Anno ꝛc. 61.

Es habenn auf beuelch der Chur vnd Fürsten ihrer gnedigsten und gnedigen herrnn die verordneten zum

Auß-

Außschus die beratschlagung des vorstehenden Concilij halben nach innhalt des beschehenen Außschreibens vor die handt genommen vnd sich zum eyngang derselbigen vnterthenigklich erinnert, das hiebeuorn, wann von dem bapst ein Concilium Iudicirt vnd außgeschrieben worden, wie dann verschiener Jahren gegen Mantua, vnd volgendts Trient beschehen, allerlei bedencken von Theologen vnd andern gelertenn gestellet vnd verfaßt worden Darinnen nach der lenge außgefuert, ob auch einig solch Concilium nach gelegenheit der leufft, vnd allerhandt vmbstenden, durch die Stende der Augspurgischen Confession, besucht vnd beschickt werden soltte, das auch ezliche der maynunge gewesen es soltte von den Stenden der Augspurgischen Confession nicht allein ein einig Concilium so In diesen leufftenn angestellet wurde nicht bewilliget Sondern dasselb auch in keinen weg besucht werden, dazu dan dieselbige, so solches also bedacht gute erhebliche vnnd außfurliche vrsach angezogen, Nemblich das es mit allenn iziger zeit angesteltten Conciliis diese vnnd kein andere gelegenheit hette, dann das der babst vertilgung vnd außrottung der wahren Religion der Augspurgischen Confession suchet, vnnd vermeinet, deßen sie aus dem gewiße vnd vnuormeinliche anzaigung hetten, Dieweil bei ihme kein andere form des Concilij zuerhaltten, dan das er allein richter wehre, die Erzbischoue, bischof, Aepte, vnd andere ihme Eydtsvorwante die Artickel der Religion beratschlagten, vnd determinirten, Vnnd dargegen die Augspurgische Confessions verwanten Stende als die beschuldigten Kezer, vnnd von der Catholischen Kirchen abgefallen, allein geehret wurdenn, Derwegen man sich nichts gewißers dan der Condemnation der Augspurgischen Confession verwanten Stende in einem solchen Concilio zu vermuten vnd zu versehen habe. Wann auch

gleich möchte erhalten werden, welches doch bey vielenn vor vnmuglich angesehen, das die stende der Augspurgischen Confession, in einem Concilio zur beratschlagung mitgezogen, vnd neben den andern Stimmen haben solten, So wehre sich doch auch deßen zubefahrenn, das der babst durch die menige seines anhangs das mehrer der stimmen practiciren, vnd dadurch die sachen zu seinem vorhaben vnd vortheil bringen wurde. Wie dann auch oft Jm heyReich die erfarung geben, das Jn Religionssachen solche vnd dergleichen vberstimmen viel Jahr vorgelauffen, Daher auch zu aufhebung deßelben ein sonderlicher Christlicher, vnd notwendiger Artikel dem paußawischen vertrag einuerleibt, vnd derwegen möchte solchs so uiel desto mehr in einem Concilio, welches vom babst angesteltt, zubefahren sein,

Demnach aus izt angezogenen, vnd andern mehr vrsachenn Jhr viel derselbigen bedencken dahin gestellet, das die Stende der Augspurgischen Confession stracks mit dem Concilio ganz nichts zu schaffenn, noch auch daßelbige in einigen weg beschicken solten.

Himwider habenn sich die verordnettenn zum theil auch erinnert, das Jhr viel des bedenckens gewegenn, wann gleich ein vordechtig Concilium angestellet werden soltt, das doch den Stenden der Augspurgischen Confession aufs wenigst gebueren woltt, daßelbig bey der Röm: Kay: Maj: vnd sonsten, so uiel ihnenn mueglich abzuwenden, oder aber wann ya damitt fürgeschrietteun würde, daßelbige also zubeschickenn, das gleichwol die vrsach des verdachts dagegen angezogenn, eyn Christliche Confession vbergeben, vnd dasselbige vorhabend Concilium Jn der besten form, vnd maß als solchs bedacht werden möcht recusirt wurde.

Welches bedenckens vnd raths dieselbigen nicht weniger, als die andern gute erhebliche vrsachen fürgewendt vnd angezogen. Nemblich, dieweil die stende auf allen Reichs vnd andern gehalttenenn tagen auf ein frey Christlichs Oecumenicum Concilium appellirt vnd beruffen, Vnnd aber ein igklichs Concilium also indicirt vnnd außgeschrieben wurde, so soltte nicht zu vntterlaßenn sein, vrsach fürzuwendenn, Warumb ein solchs vom babst ausgeschrieben Concilium, nicht frey vnd Oecumenicum wehre, Derhalben sich auch die Stende der Augspurgischen Confession deßelbigen determination nicht vntterwerffen khönnenn, und weil auch sonsten ein Jeder Christ seines Glaubens Rechenschaft zu geben Jederzeit schuldig, So soltten so uiel mehr die Stende der Augspurgischen Confession einen solchen fall des Concilij ihres Glaubens bekentnus vnd offentliche Confession thun. Darüber möcht es auch bei andern Nationen gar ein selzames ansehen habenn, wann die Stende der Augspurgischen Coufession in einer general beratschlagung in Religionssachen ganz nichts fürbrechten, Es kontten auch bemeltte Nationen allerlei argkwon daraus schepfen, als trügen die Stende der Augspurgischen Confession ihres bekentnus ein abscheu, vnd hetten der absonderung vom bepstischen theil nicht gnugsam Christliche vrsachen, Derhalben sie auch desto mehr bewogen werden solten die determination vnd Condemnation eines solchen Concilij neben andern exeqviren, vnd volstrecken zuhelffen do doch sonsten im gegenfall eine außführliche recusation vnd wahre Christliche Confession bey vielen auch den frembden Nationen disen effect vnd wirckung haben möcht, das sie auch selbst demselbigen nicht beywonen konten vielweniger sich zu einiger execution vermuegen ließen.

Diß vnd dergleichen bewegung, soltten der verordneten des außschußes, vnterthänigen erachten nach, In diesem izt vorstehenden Fall auch wol zuerwegen sein. Nachdem sie dann darauf anstellung vnnd indiction, so der babst mit diesem izigen Concilio fürgenommenn, berichtet, befinden sie das der babst nicht ein frey Christlich Oecumenicum Concilium indicirt habe, sondern das daßelbige ganz vordechtig vnd geferlichen fürgenommen. Auch daruntter nichts anders dann die Condemnation der Augspurgischen Confession gesucht werde. Dan es ahn dem, das die indiction mit ezlichen ausgetrucktenn wortenn die continuation des Trientischen Concilij in sich hieldt. Weil dan in solchen Tridentino Concilio albereit ezlich viel decreta wieder die Stende der Augspurgischen Confession, derselbigen vnerhört beschwerlich publicirt vnnd ergangenn, Welchs auch durch die fürgehenden, vnd im Nouember datirte des 60ten Jahrs Bullam indulgentiae desto mehr becrefftiget wirdt. Dieweil darinnen der Continuation austrucklich meldung geschieht. So hette es solchs verdachts halben desto weniger zweifel.

Do es auch gleich die meinung nicht hette, das in solcher indiction, die continuation mit begrieffen. So wehre es doch ohne das darumb also geschaffen, das der babst niemandts anderst, dan seiner Erzbischofen bischofen vnd Jme Aydtsverwantten Munchen die Stimme, deliberation, Conclusion, vnd decision zulaßen vnd gestatten woltte, Welches dann aus denen worten der indiction zunehmen, quo circa venerabiles Fratres nostros omnibus ex locis patriarchias, Archiepiscopos, et dilectos Filios, Abbates ceterosq: qvib. in Concilio generali sedere, sententiam dicere, jure communi, vel ex privilegio vel ex antiqva consvetudine licet,

Der-

Derwegen vnvermeinlich, das der babst mit nichts anderst dann mit einer condemnation vnser Religion vmbgehe, vnd dieselbige durch das angestelte Concilium ins werck zu bringen bedacht sey,

Nachdem es dann also damitt gelegenn, So bedechten die verordneten des Außschuß unterthenigklich, das den Chur vnd Fürsten der Augspurgischen Confession nicht zurathenn, das sie sich solchem Concilio vnterwerffen, oder aber auch demselben also beywohneten, das sie umb Audienz vnd verhöer ansuchten, vnd dan die sachen mit ihrer bewilligung durch den bepstlichen theil determiniren vnd ertheilen ließen.

Wie aber das concilium abzuwenden, vnd zu recusiren, solches bedarff des Außschuß einfelttigs erachtens großers vnd hohers bedenckens, Sie hielttenn es aber unterthenigklich dafür wann der babst bei ihren Chur vnnd fürstl. g. derwegenn ansuchen, vnnd die indiction des concilij insinuiren laßen wurde, es soltte demselben zu antwort zugeben sein, das Jhm die Indiction eines allgemeinen Concilij nicht gebuert, als der auch in diesen sachen selbst parth wehre. Derwegenn er sich vor ein Richter nicht anzugebenn, noch auch des Außschreibens anzumaßenn hette, wie dan die verordnete des Außschuß, wehr es not, anzeigung thun konttenn, das dem babst nicht allein jure divino, Sondern auch jure humano vor altters die indiction eines Concilij nicht zugestatten, dauon auch hiebeuorn von den Theologen, vnnd andern gelertenn viel statlicher gueter außfuerunge Jn ezlichen gestelten Rathschlegenn beschehenn,

Darneben soltte auch ahn die Kay: Maj: zugelangen sein, das Jre Kay: Maj: so uiel ahn Jhr ein solch verdechtig Concilium abschaffenn vnd keinswegs ins werck bringen laßen woltte.

Wann aber die Kayserliche Maj: wie solches auch Izt fürstehet bey Ihrenn Chur vnnd f: g., selbst ansuchenn wurden, das sie In solch indiction, vnnd Concilium willigenn, vnnd daßelbig besuchenn wolttenn, So wehre nicht vnrathsam, wie dann auch albereits bedacht, das die Kay: Maj: des berurttenn verdachts vorstehenden Concilij erinnert, vnnd dann die endtliche antwort, ob die Stende In solch Concilium bewilligenn, vnnd daßelbig besuchen wolttenn, auf ein gemeine beratschlagung verschoben vnd gestellt wurde. da dann diese sachen zu einer gemeinen beratschlagung gezogen wurden, soltten alsdan die Stende der Augspurgischen Confession der Kay: Maj: semptlich ausfueren, was ein frey Oecumenicum concilium sey, vnnd mit welchen conditionen daßelbig qvalificirt sein soltt, damit es vnuerdechtig geachtet, dadurch man auch zu dem gewunschten ende einer Christlichen gottseligen einigkeit, vnd rechtem verstandt des worts Gottes kommen möcht, wie dan dieselbige qvalitates oftmals Irer Maj: auf vor gehaltenen Reichstagen vnd Jungst zu Augspurgk fürbracht vnnd in schrieften vbergebenn wordenn. Nemblich

1. Das solch gemein Concilium in Deutscher Nation nicht von dem babst außgeschriebenn werde, Er auch In demselbigen kein praesident oder Richter, Sondern allein part sey vnd sich dem Concilio wie andere, als part vnterwerfe, wie solches allezeit von allen gotsfürchtigen gelertenn, frommenn vnd vnparteyschen Christlichenn lehrernn, auch ezlichen kayserrn vnd potentaten vor Recht vnnd billich ist geachtet wordenn, auch der vernunft gemeß ist, das keiner zugleich part, vnd Richter in sachen sey.

2. Das auch der babst die Erzbischoue, bischoue, praelatenn vnd andere so Ihme mit Ayden vnnd pflich-

tenn

kenn verwandt derselben allenthalben erlaße, damit sie also ohne furcht zu votiren, ein freye stimme haben mügen vnd nichts schewenn durffenn.

3. Das allein das wortt Gottes vnnd heilige götliche Apostolische schrieft, vnd nicht der babst vnd andere menschenn gesez altte gerümbte gewonheiten die denn mehrern theil wider die biblische schrieft sein vnd der Römischen bebstlischen Kirchen consens Richter in solchem allgemeinen concilio sey,

4. Das der Augspurgischen Confession Stende vnnd derer Theologen nicht weniger, als die bischoue, in dem Concilio nicht allein gehöret, sondern auch in beratschlagung der strittigen Artickel voces decisivas mit haben,

5. Das auch dieselbigen der Augspurgischen Confession zugethane Theologen, abgesandte Rethe vnd andere erscheinende, zu, In, vnnd nach solchem Concilio bis wider in ihre gewarsam, In der Kay: Maj: Schutz vnnd schirm genommenn, mit gnugsamen glaidt, vnd salvo conductu nicht allein die personenn, Sondernn auch die hauptsach, vermueg aufgerichtes Religion friedens, dorinnen dan der Augspurgische Confession stende, wohe sie gleich Jrer selbst leibs vnd lebens sicherheit hindann stellen wolten, Gott dem Allmechtigenn nichts begeben khönnen, oder sollen, versichert werdenn,

6. Das auch die beratschlagung, decision, vnnd determination, solches Concilij, nicht nach den mehrernn Stimmen, vnnd pluralitet votorum, wie Jn welttlichen sachen zu geschehen pfleget, sondern Jnnhalts göttlichen worts fürgenommen vnd angestellet werde.

7. Zu dem das zuuor, vnnd ehe, dann eyn Concilium fürgenommenn, alles so hiebeuorn auf dem Concilio zu Trient decretirt, gehandelt vnnd beschloßen,

schloßen, craftlos, nichtig vnnd aufgehoben sey vnd pleibe, vnnd das künftig Concilium mit obgemelten qvalitatibus von neuen gehalten werde.

8. Lezlich, do man sich auf dem Concilio der Religion nicht vergleichen, vnd eyne gewiße eynhellige determination dem wort Gottes gemeß, darinnen nicht treffen, vnd eingehen wurde khonnen, das nichts desto weniger der Augspurgischen Confession, vnnd derselben verwantten Stende, bey dem zugesagten, bewilligten, vnnd beschloßenem vnbedingtem, vnwidderrufflichen Religionsfrieden sampt dauor aufgerichten vnd fürtter zu mehrmahlen confirmirten passauischen Vertrag gelaßen. Vnnd dieselbige In Iren wirdenn vnnd crefften bleibenn wie solches der Anno ꝛc. 55. zu Augspurgk aufgerichter Reichs Abschiedt klerlich mit sich bringt.

Wann als dann bey der Römischen Kayserlichen Maj: eyn sollich frey Christlich Concilium mit obberurten qualiteten möchte erhaltten werdenn, welches doch nach gestaltt iziger leuffte für ein vnmuglichs werck angesehen wirdt, So wehre auf denselbigen fall den Stenden der Augspurgischen Confession nicht zuwiderrathenn, das sie solchen also qualificirten Concilio beywohnetenn, daßelb mit gelerten geschickтenn, gotsfurchtigenn, vnnd sanftmuetigen Theologen beschickten, vnnd darinnen der Augspurgischen Confession aus Gottes wort der heiligenn schrieft eine außfuerliche Christliche erklerung thun, vnnd alles was derselben zuwider gnugsam ablejnen ließen, Alles der hoffnunge, der Allmechtige Gott wurde gnade verleihenn, das auch die frembde Nationen dardurch zu dieser Christlichenn wahrenn Religion drettten, dem bäpstlichenn greuel vnnd abgottereyen ein abfall geben, vnnd also das wort Gottes zu seinen Ehren ferner außgebreitet wurde.

Sollte

Sollte aber solche bitt bey Irer Maj: nicht angesehen, vnnd wurde auch der bapst neben Kay: Maj: mit dem albereit vermeintten außgeschriebenen Concilio furtgeschriettenn, So möchten als dann Ihre Chur vnnd f. g. bedenken vnnd ratschlagen wie sie daßelb aufs formblichst mit vnd neben vbergebung dis allhie izt vnterschriebener Augspurgischen Confession recusirten.

Vnnd nach dem bey zeit des Concilij zu Mantua, vnd Trient ezliche Christliche vnd gute formen der Recusationen bedacht, welche zum theil in druck außgangenn, Auch zum teil In der Chur, vnnd Fürstenn Canzelei vieleicht noch sein, so könnten dieselbigen ersehen, erwegen, und daraus eine gute form gezogen werden, Deren man sich auf solchenn fall zugebrauchen hette,

Solches hetten also die verordneten des Ausschuß auf empfangenenn beuelch ihrer gnedigsten vnd gnedigenn herrn alleinn zu einer zubereittung vnnd fernerm nachdencken, vnterthenigklichen verfaßenn vnnd vbergebenn sollenn,

XXXVI.

Abschied des Tags zur Naumburg den 8. Febr. 1561.

Wir Friedrich Pfaltzgraue bey Rhein, des heiligen Römischen Reichs Ertztruchses vnd Churfürst herzog In beiern ꝛc. Wir Augustus hertzog zu Sachsen, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalln vnd Churfürst, landgraff in dhüringen Marggraff zu Meissen vnd Burggraff zu Magdenburg ꝛc. Wir Wolffgang

Pfaltz=

Pfaltzgraff bei Rhein, hertzog in berrn vnd graue zu Veldenz ꝛc.

Wir Ulrich hertzog zu Mechelnburgk, Fürst zu wenden, graue zu Schwerin, der landt Rostock vnnd Stargardt hern. Wir Christoff hertzog zu Wirtenbergk vnd Teck, graue zu Meinpelgarten. Wir Philips landgrafe zu hessen, graue zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhein vnd Nidda ꝛc. Und wir Carol Marggraff zu baden vnd hochbergk. Auch wir der Durchleuchtigsten Durchleuchtigen, Hochgebornnen Fürsten vnd herrn, hern Jochims Marggrafen zu brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz Cämmerers vnd Churfürsten zu Stettin, Pommern, der Cassuben, wenden vnd Schlesien, zu Großen Hertzogens burggrafen zu Nurmberg vnd Fürstens zu Ruegen ꝛc. Herrn Georgen Pfaltzgrauens bey Rhein Hertzogens in Berrn ꝛc. Herrn Johans vnnd herrn Jorg Friederichs geuettern, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stetin Pommern der Chassuben wenden vnd In Schlesien zu Grossen vnd Jegerndorff, hertzogen burggrafen zu Nürnberg vnd Fursten zu Ruegen, herr Barnims des elttern, Johann Friedrichs Burla Ernst Ludwigs Barnim des Jungern, vnd Casimirs geuettere vnnd Gebrüdere alle zu Stettin Pommern der Cassuben vnd wenden Fürsten zu Ruegen ꝛc. Hern Johans Albrechten hertzogen zu Mechelnburg Fürsten zu Wenden, grauen zu Schwerin, der Land Rostock vnd Stargardt herrn, Herrn Frantzen herzogen zu Sachsen Engern und Westphalen, herrn Wolffgangs Joachim Carles, Ernsten vnd Bernhardten geuettere vnd gebruedere, Fürsten zu Anhalt grauen zu Ascanien vnd herrn zu Zerbst vnd Bernnburgk vnd herrn Georg Ernsten vnd herrn Boppen gebrudern, grauen vnd herrn zu hennenbergk: abgesante Rethe vnd Botschafften bekennen vnd thun kunth allermeniglichen

lichen In craft dieses abschiedts. Nachdem wir vns aus Christlichen notwendigen vnd erheblichen vrsachen fürnemblich aber derhalben hieher zusammen verfugt, damit wir zu abwendung vnd entschuldigung des vnglimpffs welcher vns vnd vnsern mitverwandten, so sich zu der allein seligmachenden Religion bekennen, durch vnsern gegentheil vilfeltiglichen auffgelegt wirdt. Als soltten wir In vnser Religionn zwispaltig, vngleichformig, vnd für vns selbst mit mancherley vngegrunden, vnd einander wiederwerttigen opinionen verhafft sein die hiebeuor Anno ꝛc. 30 auff dem Reichstag zu Augßpurgk von ettlichen vnsern löblichen vorfharen seeliger gedechtnis, auch eins theils vnß weilandt Keyser Karln dem V. hochloblichster Gedechtnis vbergebene confeßion wiederumb vor die handt nehmen repetiren vnd von newen vnterschrieben wie solches das vergliechene ausschreiben so Im anfang dieser berathschlagung offentlichen verlesen worden mit sich bringt. So haben wir demselben nach solches durch gnedige verleihung des almechtigen also In das werck gesetzt vnd erstlich zu nutzlicher erklerung vnsers einhelligen Christlichenn standhafftigen gemuts In Glaubenssachen damit furtter niemandts Ihme deswegen einigen zweifel machen dörffte, auch alle gutherzige In deutschen vnd frembden Nationen so zu der vnwandelbaren ewigen warheit rechtschaffene begierde vnd neigung tragen, zu einer Christlichen nachuolge verursacht. Deßgleichen vnsere nachkommen ein klare vnverdunckelte Zeugnis vnsers Christlichenn glaubens hinterlassen wurde, dieselbige obbemelte Confession wie sie hernacher zu Wittenberg Im 31ten Jahr der mindern zall in teutscher vnd lateinischer sprachenn anderwerts getruckt vnd Publicirt worden vnd wiederumb vnterschrieben vnd besigelt vns auch daneben einer Präfation vnd schrifft ahn die

Rom:

Rom: Kay: Maj: vnsern allergnedigsten herrn, als das höchste haupt vnd ordentliche Obrigkeit deren wir aus rechten waren Grundt rechenschafft vnsers Glaubens Jeder Zeit zuthun vns fürnemblich schuldig erkennen, Auch für vns selbst geneigt sint einhelliglichen verglichen. In welcher nach der lenge außgefurth was vns zu solcher Newen Subscription bewegt, vnd das wir auch vermittelst Gottlichen Gnade, vnd hilff dabei Jederzeit standhafftiglichen verharren beruhen vnd bleiben woltten, als In einer glaubenssachen die Gottes des almechtigen Glorj vnd ehr auch vnser vnd vnserer vnterthanen sehlen seligkeit vnd endlich alle ewige vnd zeitliche wolfhart betrifft Welches dann auch vnser aller gemuet vnd meinung nochmals also ist, vnd kunfftiglichen mit Verleyhung des Allmechtigen pleiben soll,

Vnnd wie wol iztermeltte praefation zu Ihrer Zeith ahn die Kay: Maj: auch gelangen, vnd daraus gnugsam zuvermercken sein wirdet. Worauf in dieser hochwichtigen Göttlichen sach, vnser vernehmen stehe, vnd beruhe,

So habenn wir doch nichts desto weniger izundt als baldt vnd ehe wir vonn diesem tag abgeritten, aus sondern bewegenden vrsachenn, eyn schrifft ahn hochstgedachtte Kay: Maj: auszehen laßen, Darinnen wir Ihrer Maj vnterthenigst zuverstehen geben, Aus was ansehnlichen vhrsachenn wir vnns zusammen gethan, Vnnd was wir vnns auch in sachen vnsere Christliche bekänttnus berurendt, vnserm vonn Gott auferlegtten beuelch nach verglichen vnnd vereinigt. Wie dann solchs das gestelltt Concept mit sich bringt, vnnd von hinnen zu Ihren Maj: abgefertigt wordenn, Als wir aber ferner bey diesem zugemuet gefürt, das

diese

dieſe Religion vnnd glaubens ſach. wie zum theil obenn vermeldet. vnſerer allen ſelen Seligkeit berurenn, vnnd demnach algemeine ſachen ſeintt, die denn geringſten ſowol als denn gröſtenn vnd höchſten betreffenn, derwegen billig niemandts ſo vnſerer Confeſſion zugethan iſt, dauon auſzuſchließenn, Wie wir auch zuuor nicht vngnaigt geweſenn, die andere vnſerer Confeſſion mitvorwantte Stende von Grauen, herrn vnd Stedtenn hieher zuvermögenn, Wohe nit hernach vermeldte bedencken entgegen geſtandenn,

So haben wir vnns darauf mit einander weitter verglichen vnd entſchloſſen die andern vnſerer Confeſſion verwantte Stende, von Grauen, herrn vnd Stedten zum furderlichſten eß ſein mag, zuerſuchen, vnnd zu vermögen, das ſie fürnemblichen Jnn betrachtung das durch dieſe vnſere Supſcription vnd alles das, ſo dabey berathſchlagt nichts neues geſucht oder gehandeltt, Sondern allein die zuuor aufgegangene bekanttnuß repetirt, vnderholt, werdenn, zu mehrung, erhalttung, vndief Pflantzung Chriſtlicher eynigkeit vnnd Concordi, auch zuerzeigung ihres beharlichen willens der gantzen Chriſtenheit, vnd allen nachkhommen zu troſt vnbeſchwerdt ſein wollenn, die obberurte Augſpurgiſche Confeſſion Jn maßen eß von vnns beſchehenn auch einhelliglichen zu repetiren, zu vnterſchreybenn, vnd zuſiglenn, vnnd Jhnen die geſtelte praefation, darinnen vnſer gemuet vnd maynunge aufgefüret iſt, nicht allein gefallen laſſenn, ſondern ſich auch in andern beratſchlagungen die Religion vnd vnſern Chriſtlichen Glauben betreffendt, Jnnſonderheit des vorſtehenden Concilij halbenn, dauon dann, wie hernach meldung geſchieht, ſondere beratſchlagung fürgenohmmen mit vnns in gleichmeßigen verſtandt vnnd Correſpondenz einzulaßenn,

deß

deß endtlichen versehens, sie werdenn zu diesem Christlichen hochnotwendiglichen werck der Aynigkeit vnd gleichförmigkeit in glaubenssachenn, dazu vnns die heilige schrifft so vielfeltiglichen vnd ernstlichen vermanet, für sich selbst willig vnd gnaigt sein vnd sich keins wegs in einer so hochwichtigen handlung vonn vnns trennen oder absondern. Sonderlichen dieweil sie sich zu obbemeltter Augspurgischen Confession vnd Apologien vf verschienen Reichstägen. vnd Insonderheit Jungst zu Augspurg neben vns auch bekanth habenn,

Vnnd damit itzt angeregte der andern stende ersuchung desterehe, vnd fürderlich In das werck gepracht werde So habenn wir vnns verglichen. Wie vnd welcher gestaldt vnd durch welche Churfürsten oder Fürsten nach gelegenheit der landtsart, ein Jeder Graf, herr, oder Stadt so vnserer Confession verwanth, dieses vnsers einhelligen beschluß informiret, vnd verstendigt werdenn möge. Auch dorauf ein austheylung vnd verzeichnuß gemachtt, vnd dieselbige zum endt dieses Abschiedts anhefften lassenn,

Vnnd sollen darauf nach aufweysung itzt bemeltter austheylung ein Jeder unter vnns dem solches aufgelegt ist, so baldt eß sein mag. die Jenigen so Jme von Furstenn. die nicht personlich hie gewesen, oder deren gesantten der entschafft dieser beradschlagung nicht aufgewarttet, Sondernn zuuor verruckt, oder auf hinder sich Pringl. gehandtlet, Deßgleichen von Grauen, herrn vnd Stedten zuersuchen zugeteilt, entweder auf ein gelegene Zeith vnd malstadt nachbarlich zusammen vermögen Jhnen durch sonderliche darzu deputirte Rethe oder Commissarios aller dieser handlung, oder aber wo eß Jhne für bequemer. vnd besser ansihet, durch abgeferttigte gesantte

Wer-

Werbungs Weyse. oder aber durch ein ausfürliche schrifft darinnen die vrsachen, vnd bewegnuß gnugsam angezogenn, notturftiglichen erinnern, berichtten, vnd darauf gesinnen, vnnd begehren lassenn das derselbig standt Jnn erwegung angeregter mercklichenn vrsachenn sich mit diesem vnnserm Christlichem beschlus Auch Christenlich) vergleichenn, vnnd verainige. Dobey auch vermeldet werdenn soll, aus was vrsachen, wir die andern stende dieser zusammenkunft dißmals nicht verstendigt, Nemblichen das vns angelangt Welchergestaltt der babst das vorhabendt Concilium zu Trient albereit angesetzt, vnnd indicirt, vnd darzu seine legaten zu einem Jden Chur, vnd Fürsten neben der Kay: Maj: insonderheit abfertigenn woltenn, Welches aber abzuwendenn, für rathsam angesehen, diese zusammenkunft zwischenn vns desto eylender anzustellen, Damit wir darauf mit semptlicher einhelliger antwort, Jhnen begegnen möchten, zu deme das sich auch zubefahren gewest, das die landernn weitgesessene diesen angesetzten Termin, so bald nicht hetten erreichenn mögen.

Weil wir auch nichts neues, oder bedencklichs, oder das einigen zweifel aus Jhme truge fürzunehmen, Sondern allein das Jenige zu repetirenn, vnd zuerholen bedacht gewesenn, darauff sich alle Euangelische Stende nuhmer nicht ein kleine Zeit beruffenn, auch noch heutigs tags in allen Religionshandlungen, referiren vnd beruffenn.

So haben wir die sachen dahin ermessen, vnd bewogen, das es andernn Stendenn nicht bedencklich sein konte, ob wir schon anfangs zuuor, vnnd ehe es an sie ingemein gelangt, dergleichen vorbereittung in das werck gesetzt.

Vnnd soll auf solches alles der beschluß, vnnd das ansinnen, vnnd begehren, dahin gerichtet werdenn, das sie obbemelte Stende vonn Grauen, herrnn, vnnd Stedtenn, nicht allein der Subscription halber, vnnd was derselbenn anhangt, sich gleichformig erzeigenn, Sondern auch sonst in kunftigenn Religions handlungen die das aufgeschriebenn Concilium, vnnd andere wichtige anliegenn betreffenn sich von vns nicht absondernn, In massen dann des Concilij halber hernacher weiter meldung beschicht. Damit auch desto mehr in vergleichung dieser Subscription vnnd anderer handlung, so dieselbig beruert eynhellige gleichformigkeit gehalttenn werde, So ist für ratsam angesehenn In solchem allem diesen proceß zuhaltenn, das ein Jder vnter denen so In der verzeuchnuß begrieffenn, wie Jhme daselbig vf gelegt ist, die Stende so Jhme zugetheilt vonn grafenn hern vnnd Stedtenn, vnter sein sonder Exemplar, vnnd abschrieft In beiden deutschenn vnnd lateinischer sprachenn, so wie alhie mit vnserer handt, vnnd Sigell becrefftiget, vntterschreibenn vnnd siegelnn lassenn,

Welche Subscriptionn vnnd Siegelung Auch für ein bestendige Repetition der Augspurgischen Confession gehalttenn, vnnd dahin dienen solle, das man hernacher in allgemeiner publication die von aller Churfurstenn, Fursten, grafen, herrn vnd Stedte wegen, vermittelst götlicher hilf in das werck zusetzenn desto gewißere vnd bestendigere richtigkeit halten, vnnd die Jenige so durch diese Subscription die Augspurgische Confession Jhres teils erneuert, Wie zuuor In Anno 30 beschehen desto gewieser vermelden konnen, Wie dan auch solche publication nicht in namen der gesandten, Sondern der Churfurstenn, Furstenn vnnd herschafftenn selbst hernach aufgehen, vnnd in druck gebracht werden soll.

Was auch durch diese Christliche ansuchung, vnnd erinnerung ahn einem oder dem andern ort erlangt vnnd ausgericht wirdet, das wollen wir einander dermassen verstendigen, vnnd berichten, damit wir die drey Churfurstenn deßen ein aigentlich wissens habenn, vnnd vns darauff was weiter fürzunemen freuntlich verglichenn, vnnd an die andernn nach gelegenheit bringen mögenn. Inn deme dan diese ordnung gehalten werden soll das die oberlendischenn Fürstenn denen Ihrer benachtbartenn, Stende ersuchung auf gelegt vnnß dem Churfurstenn pfaltzgrafen ꝛc. vnnd dan furtter, Wir der Churfurst Pfaltzgraff ꝛc. denn Churfürsten zu Sachsen, vnnd landgrafenn, vnnd dan wir der Churfurst zu Sachsenn nach eingenommenen bericht von denen, so in der Sechsischen prouinz dazu deputirt sein, dem Churfursten zu brandenburg ꝛc. vnd sein lieb herwiederumb was sie von denen so ihnen zu ersuchenn auferlegt, Relationsweiß eingenomen, vnd den Churfürsten zu Sachssen, vnnd wir gleichergestalt deßen alles den Churfürsten Pfaltzgrafen mit aller gelegenheit vnd letzlich, Wir beide Churfurstenn Pfaltz vnnd Sachsen dessen die andern in diesem abschiedt benante Chur vnnd Fursten zu ehistem vertreulich verstendigen vnnd berichten sollenn, Damit auch alles das, so itzund nutzbarlich auch kunftiglich beratschlagt werden zu würklicher execution gereichen moege, vnd das vielfeltig vnordentlich vnd vnnotwendig schreiben vnd drucken dadurch den mehrer teil nichts anders, dan Zanck, zwitracht, widerwllen, betruebung vnnd verwirrung der schwachen vnd einfeltigen gewissen, vnnd andere weitleustigkeit vnnd vngewisheit teglich ye lenger Je mehr verursacht, Welches auch dem bäbstlichen gegentheil vrsach giebt vnsere wahre Religion bey den grossen potentaten vnd andern so des grunds nicht gnugsam bericht

zuuerkleinern zuuerunglimpfen vnnd sie dauon abzuhalten so uiel muglich abgeschaft vnnd ordentlich richtigkeit In vnser allein seligmachenden lehr dagegen erhalten vnd vfgepflantzt, Auch vns vnd den vnsern mit wahrheit nicht zugemessen konne werden das wir einige vngötliche spaltung trennung oder misverstandt vnter denen lehrern wißentlich dulden oder zulassen.

So haben wir vns noch weiter vergliechen, Auch hiemit daßelbig einhelliglich verabschiedet das wir vnsern Superattendenten pfarherrn predigern Kirchendienern Schulen vnnd Idermenniglichen deßen wir mechtig sein, welchen solches beruueren mag zum forderlichsten vnd ernstlichsten vflegen vnd befehlen lassen wollen das sie sich in allen Artickeln vnsers Christlichen Glaubens mit predigen, lehren, schreiben vnd allen deme so Jr Ampt belanget, vnd dasselbig erfordert vnnd mit sich bringt der gotlichen Prophetischen vnd Apostolischenn schrieft in rechten wahren vnuerfelschten Verstandt vnnd also der zuuor ausgegangenen vnd itzt widerumb repetirten vnnd vergliechenen Augspurgischen Confession vnnd Andern nutzlichen vnd heilsamen erklerung, so mit derselben gleich stimmen In allewege gemeß vnnd gleichformig erzeigen, Das wort Gottes lautter, rein vnd vnverfelscht lehren vnnd predigen kein verfuerische gefehrliche oder auch vnnötige ergerliche opinionen vnnd mißverstandt erregen oder ungewonliche vnnd bißher in vnsernn Kirchenn nitt gebreuchliche reden furen vnnd eynmischen Dadurch der name des Almechtigen, vnnd sein heilig machendes wort verkleinert, die armen einfeltige hochlich geergert, vnnd alle der wahren Confession vorwante Kirchen bey hohen vnnd niedern personen in beschwerliche verkleinerung vnd nachrede gesetzt werden.

Nachdem auch bißanhero die erfahrung an den tag gebracht, das durch das vielfeltig schreibenn, vnnd druckenn, so ein zeithero fürgelauffenn nicht geringer mißverstandt, Sondernn merckliche vnordnung, trennung, vnd zerruttung eruolgt vnnd verursacht werdenn, So wollenn wir hinfort keins wegs gedulden oder zulassenn, das Jn vnsern Churfurstenthumben, Furstenthumben, vnnd landen einige schrieft oder libell Jn druck ausgehe oder sonst in andre wege publiciri werde, Sie seyn dan zuuor durch vnnsere verordnete befelchhaber mit fleiß besichtiat vnd der wahren bekantnus vnsers Glaubens nicht allein Jn der Substantz, Sondern auch der art, vnnd form zureden nach, wie solches Jn vnnserer Christlichen Kirchen herkhommen, gemeß, vnnd an ir selbst notwendig, vnnd nutzlich befinden,

Vielweniger soll gestattet werden, einig schmachbuch Jn Religion oder prophan sachen oder etwas dergleichen so gemeine ruhe vnd einigkeit vnnotwendiger weiß betrubenn mag ahn tag zugeben, zudrucken oder einigerley weis zupubliciren, vnnd unter die leut zubringen, sondern soll daßelbig hiemit gemeinen des heiligen reichs Auch sonderbaren Constitutionen nach wie mehrmals vnd Jnsonderheit Jm Jungsten Franckfurtischen Abschiedt verordnet bey ernster peen vnd straff verboten sein,

Vnnd setzen gar in keinen zweifel es werden sich dieser hochwichtigen Verordnung halben, die andernn Confession verwandte Stende neben vns gemes vnnd gleichförmig erzeigen, Jn massen dan solches durch die darzu deputirte Chur vnnd Fürsten, Jn crafft obangezogener austeilunge, vnnd zu ende dieses Abschiedes angehefter verzeichnus, neben obgerurtenn puncten an sie gebracht vnnd begert werden sollen.

Vber das alles, haben wir vns noch weiter erinnert, welchergestalt in vnserm beschehenen außschreibenn, die beratschlagung des vorstehenden Concilii angezogen vnd vermeldet ist, Vnnd wie wol wir vnnß deswegen allerley mitteinander vnnderredet, der Kay: Maj: gesandten auf Jhr anbringen beantwort, Auch die babstische werbung eingenomen, vnnd derselben nach notturft begegnet, wie die gestelte Nottel dasselbig ausweisenn, vnnd letzlich durch einen deputirten Ausschus ein bedencken stellen lassen, worauf vngefehrlichenn kunftige beratschlagung zu dirigiren, auch wol geneigt gewesen, dasselbig ferner außzufuhren, vnd nach gelegenheit der Zeit, vnnd beschehener vermainter indiction des Concilij Jn das werck zurichtenn,

So habenn wir doch die wichtigkeit dieser handlung auch das sie in solcher kurtzenn zeit nicht genugsam konne beratschlagt, deducirt vnd aufgefurt werden, zu gemut gefuret, vnd damit dieses vnd anderß so dieser Zeit notwendig zubedenckenn, ordentlich vnnd mit fleis bedacht, vnnd abgehandelt werde, vnns vergliechen, das wir die drey Churfursten ein Jder seine politische verstendige vnnd Ersame Rethe vnnd Theologos, desgleichen Auch wir hertzog Wolfgang pfaltzgraf, vnnd hertzog Christoff zu Wirtenbergk, vnnd landgraf Philips zu hessen, Auch die herrzogen zu Pommern den 22ten Aprilis schirstkunftig mit genugsamen gewalt, instruction vnnd befelch gein Erffurdt zusamen ordnen sollenn, daselbst nach aller notturft vnnd statlich zubedencken alles das, so in dieser hochwichtigen sachen von noten ist. Vnnd sollen itzt-ermelte deputirte nicht allein beratschlagen, was vnsers teils des Concilij halben fürzunehmen, Sondern auch, wie solches an die freumbden potentaten, vnd

her-

herschafften so in Jhren konigreichenn vnnd obrigkeitenn die abgotterey abgeschaft, vnnd die wahre Religion dagegenn vfgepflantzet oder vfzupflantzen im Werck seint gelangt vnnd angebracht, vnd mit denselbenn als in einer algemeinen sachen die gantze Christenheit berurendt gute gotselige, vnnd zu ausbreitung des heiligen worts ersprieſsliche Correspondentz gehalten, vnnd insonderheit wie es dahin mocht gerichtet werden, das wir im zukunftigen Concilio ein einhellige Confeßion, vnnd Nemblich die, so Jtzund widerumber wuert vbergeben, vnd dieselbe hernacher aus grundt göttlicher schriefft ausgefurt, vnnd gegen dem widerwertigen beschutzt vnnd erhalten.

Nachdeme Auch zwischenn etlichenn der Augspurgischenn Confeßion verwandten Stenden, Theologen, vernemblichen vier Artickel halbenn Jn der Religionn zwispalt ein zeithero eingefallen, Derhalbenn auch zwischen Jhnen viel disputationen schrieftenn vnnd gegenschrieftenn, ergangen, vnnd offentlichenn publicirt, vnnd in druck gegebenn wordenn, Vnnd dan ezlicher vnser Chur vnd Fürstenn zu aufhebung solcher Zwispaltigkeit, vnnd stiefftung gotseliger Einigkeit Jn dem Jungst von vns zu Franckfurth aufgerichtenn abschiedt, der dan stehet den 18ten Martij Anno 2c. 58 solcher streitigenn Artickel halbenn Christliche vnnd der heiligen schrieft Prophetischer Apostolischer lehr vnnd der Augspurgischenn Confeßion gemesse erkleerung gethan, vnnd demselbigenn Abschiedt einuerleibet lassen, Damit dan das mehrer teil der Augspurgischen Confeßion Stend als solcher abschied durch vns an sie gelangt, zu frieden geweſt, vnd denselben angenommen vnnd zugeschrieben habenn. So lassen wir es auch nochmals bey solchen Abschied vnnd der dorinnen einuerleibtenn Christlichenn erklerung beruhen,

hen, vnnd pleibenn, Vnnd wollen, das wie obgemeldt sich vnnsere predicantenn Superintendenten vnnd andere in vnnsern Kirchen vnnd Schulen mit predigen vnd lehrenn derselbigen gemeß vnnd gleichformig haltenn, Darneben seint wir gleichwohl auch des erbietens dieweil etzlicher wenig stendenn mit solchenn Franckfurtischenn abschiedt allerding nicht genug geschehen das wir zu Iderzeit auf Jr ansuchen, solcher hochwichtigenn sachenn halbenn, durch Jhre vnnd unsere verordente freuntliche vnterredung ferner pflegen, vnnd Jhnen solcher vnser beschehenen Christlichen erklerung aus grundt gotlicher schrieft vnnd alhier itzt anderweit vnterschriebenen Augspurgischen Confeßion, vnd Jn der präfation widerholttenn Apologia, vnd andern offentlichen der Kay: Maj: vbergebenenn bekentnus vnd Declaration fernnere notturftige vnd Christliche außfuhrunge thun lassen wollen.

XXXVII.

Schreiben der Stände an Herzog Johann Friedrich zu Sachsen d. d. Naumburg d. 6. Febr. 1561.

Vnnser freuntlich Auch vnterthenig willig dienst vnd was wir liebs und gutes vermögenn allezeit zuuornn hochgebornner Auch durchleuchtiger Fürst, freuntlicher lieber Vetter, bruder, Son, Schwager vnnd Geuatter, Auch genediger Herr. Wir habenn gegenwerttige vnnsere Rethe vnnd liebe Getreuenn, gunstige freundt und hernn, heinrichenn Riedesel, Wolffenn Koller, Christoffenn Landschadenn, Balthasarnn Eißlinger vnnd Appel vonn Berlipssen zu e. l. vnnd F. g. abgeuertigt, bey derselbenn in vnsern namen an-

anbringenn, vnnd mundtliche Werbung zuthun, sachen halbenn wie E. L. vnnd f. g. von Jnen vernehmenn werdenn, Begehren vnnd bitten demnach freuntlich vnnd vnderthenig E. L. vnnd f. g. wollen ernanten vnsern Rethenn vnnd gunstigen freunden in solchen Jhrenn anbringenn vnnd Werben dißmals gleich vnns selbstenn vollkhomenenn Glaubenn gebenn, vnnd sich darauf dermassen freuntlich vnd gnediglich erzeigenn, vnnd beweisenn, Wie vnser sonder freundlichs vnnd vnderthenigs vertrawen zu dero stet, daran thun E. L. vnd F. g. ein gemein nützlichs guts werck vnnd vnns den Chur vnd Fürsten freuntlichs vnnd angenems wolgefallenn, so seint wirs der abwesenden Rethe vnnd Potschaftenn für vnsere person, vmb E. f. g. vnderthenig zuuerdienen willig vnnd erbutig. Datum Naumburgk Donnerstag den 6ten Februarij Anno 61.

Friederich Pfaltzgraff, Augustus
hertzog zu Sachssen beede Churfursten.

Von Gottes Gnadenn { Wolfgang ꝛc.
Christoff ꝛc.
Philips ꝛc.
E. F. G. vnterthenige

Der abwesenden Chur vnnd Fursten Augspurgischer Confession verwandt abgesandte Rethe vnd Potschafften.

XXXVIII.

Instruction von den Ständen für Heinrich Riedeseln, Wolf Koller, Christoph Landschaden, Balthasar Eißlinger und Apel von Berlipsen d. d. Naumburg d. 6. Febr. 1561.

Instruction was von der Durchleuchtigstenn, Durchleuchtigenn, Hochgebornnenn, Chur und Fürstenn auch der abwesendenn abgesandten Räth, vnnd pottschaftenn, meiner gnedigsten vnd gnedigen herrn wegen so izunndt alhie zu Naumburg versamblet, durch die Edlen hochgelert, vnd ehrnuehsten Hainrichen Riedesel von Bellershaim, Wolf Kollern vf Steinberg, Christof Landschadenn von Steinach, Balthasarn Eißlingern der Rechten Licentiat, vnd Appel von Berlipsenn höchstgedachter Chur und Fürstenn vnnd hernn, hern Johans Friederichen dem Mitlern Herzogenn zu Sachsenn ꝛc. meinem gnedigen herrn angebracht, vnnd geworben werden solle, Erstlichen sein F. G. der Chur vnnd Fürstenn freuntlich, vnnd der abgesanttenn Rethe vnterthenig, willig Dienst, mit gewönlichem zuentbieten anzuzaigen vnnd alsdann weitters zuvermelden, Das Ihre Chur, vnnd f. g. auch die abgesantten Rethe, vnnd bottschaftenn nichts liebers gesehen noch gewöllt, denn das sein f. g. dieser wolmeinlichenn Christlichen angestelltenn zusammenkunft, bis zu endtlicher vergleichung derselbenn freuntlichen und gnediglichen beygewonet hetten, Welches ohne zweifell vmb so uiel desto mehr zu erweitterung des gottlichen Worts, vnnd einhelligem Christlichem Verstand geraicht, vnnd bei den izundt alhie anwesenden Keyserlichen vnd bebstlichen bottschaften vnnd gesanttenn, ansehens gehabt, dadurch auch allerlei weitleufftige reden, argwon, vnnd verdacht, so eß

sol=

solchem seiner f. g. abraisenn, der zwispaltt in vnser Christlichen Religion hin vnd wider ausgesprengt werden möchte, verhüet wehre, Demnach aber s. f. g. sich derselben abraisens halber gegenn den Chur vnnd Fürstenn freuntlichen entschuldigen laßenn, So liesen es die Chur vnnd Fürstenn dabey auch freuntlich beruhenn,

Es kontenn aber die Chur vnnd Fürstenn, auch der abwesenden Rethe, vnnd bottschaften seinen f. g. freuntlicher dienstlicher vnnd vnterthenniger wolmeinung nit verhaltten das die vntterschreibung der Augspurgischen Confession, darumb dieser tag Inhalts des verglichnen ausschreibens fürnemblich angestelltt, widerumb in beratschlagung gezogenn, vnd sich die Chur vnd Fürsten auch der abwesenden gesanten Rethe vnnd bottschaften (Sintemal hie zu vor In gegenwart vnnd beysein seiner f. g. die Exemplaria der Augspurgischen Confession, wie dieselb weilanth Kayser Carl dem fünften ꝛc. hochlöblichster gedechtnus verschienen dreißigsten Jars vbergeben, vnd volgenden Jars zu Wittenberg anderweit getruckt allerseits Collationirt, vnd vergliechen worden) nochmalen vereiniget haben, dieselbige Subscription zuthun,

Vnnd sich hierüber, (nachdem s. f. g. neben andern in der praefation, bey dem Artickel do gesetzt, das man kein ander Lehre annehmen woltte, dann wie in der obberurten Augspurgischen Confession begrieffenn, vnnd verfaßt, bedacht, ein Anthitesin des Nachtmals des herrn Christi halber dagegen zusetzenn) Dieses puncten wegenn, einer einhelligenn maynunge vergliechenn, vnnd gedachte praefation neben der gemeltten Confession vntterschrieben wie s. f. g. aus verlesung neben liegend abschrieft derselbenn praefation (so s. f. g. durch die verordneten vberraicht werdenn soll) freuntlichen und gnediglichen vermercken wurden,

Dor-

Dorauf die Chur vnnd Fürsten, auch der Abwesenden Rethe vnnd bottschaften, beschloßens willens, die andere Stendt vnd Stedt, so zu itzigem Conuentu mit beschrieben gleichergestaltt zuersuchenn, vnnd volgents Kay: Maj: zu vbersenden,

Dieweil dann s. f. g. sich hiezuvorn, vnd so lang s. f. g. bei dieser beratschlagung gewesenn, angezogner Exemplaria der Augspurgischen Confession, mit vnd neben den Chur vnd Fürstenn, auch abgesantten Rethen vnnd botschaften freuntlich vnd gnediglich verainiget, vnd dan In der praefation vber die darin zuuor verleibter erklerung, Nemblichen das man bey der Augspurgischen Confession, vnnd darauf eruolgter Apologia bestendiglich verharre vnnd nichts, so derselbigenn zuwider annehmen noch vertheidigen woltte ein fernere außfuerlichere erklerung nach s. f. g. abraisenn von des herrn Nachtmal gesetzt, vnnd darzu dieses erbieten angehenckt, das man Jederzeit weitter außfuerung, vnnd Rechenschaft ihres glaubens thun wolle, So wehre der Chur, vnnd Fürstenn Auch der Abwesenden gesantten Rethe, vnnd bottschaften, freuntlich, vnnd vnterthenige bitt, sein s. g. wolten sich (in erwegung aller vmbstendt, vnnd sonderlich das dieser Conuentus keiner andern meinung angesteltt, denn allein obgedachte verneuerung und Subscription der Augspurgischen Confession ins werck zurichten, wie dan das vergliechen Ausschreibenn, vnd die zum eingang vorhabender beratschlagung gethone propolition solchs auch austruckenlich mit sich brechte, das kein condemnation beschehen soltte) mit Jhrenn Chur, vnnd s. g. Auch der abwesenden gesanttenn Rethe, vnnd bottschaften, nochmaln freuntlichen vnd gnediglichen vergleichen, der Subscription beider der Confession, vnd praefation,

nicht

nicht allein nicht verwidern, sondern auch die andern stende, wie obgehört, helffen ersuchenn, und hierinnenn fürnemblichen der vielfelttigenn fürgewendten vrsachen so der Churfürst zu Sachsen ꝛc. Hertzog Wolfgang Pfaltzgraf ꝛc. Herzog zu Wurtenberg ꝛc. vnnd Landtgraf zu Heßen ꝛc. nehern vergangens Sontags seiner f. g. Rethenn, auß wolmeinendenn freuntlichen gemuet nach der lenge erzelen laßen, Welche itztmals zuvermeldenn, vnd zu repetirn von vnnötten, vnd dan auch das betrachten, das solchs zu gemeiner Christlicher wolfart geraichen, vnnd dadurch viel beschwerdliche Nachrede, vnnd außbreittungenn, so vnserer wahren Christlichen Religion sonnsten daraus ervolgenn möchten, abgewandt vnnd verhuetr wurdenn, Hinwider aber hetten sein f. g. freuntlichen vnnd gnediglichen zuerwegenn, do sich seine f. g. von den andern absondernn, die Supscription der Augspurgischen Confession, vnnd praefation s. f. g. theils abschlagenn soltte, was groser ergernus vnd nachteil solichs vnserer wahren Christlichen Religion bringen, auch sunstenn für vnrath daraus erwachsenn vnd dem gegenteil für ein frolocken machenn, Beuorab weil Kay: Maj: vnnd des babsts bottschaften alhie welche ohne zweifell, dieses zwispalts bericht entpfangenn vnnd hochstgedachter Kay: Maj: vnnd dem Babst anbringenn vnnd also daraus anderst nichts, dan eben das gegenspiel vnd die widerwertige effect, derwegenn dieser tag angesteltt, eruolgenn, vnnd die Stende der Augspurgischen Confession einer offentlichen vnuermeinlichen Zertrennung bezüchtiget wurden,

Vnnd wie wol Jhre Chur vnnd f. g. Auch der Abwesenden Gesantten Rethe, vnd bottschaften, sich gegen s. f. g. In dem keins abschlags versehenn, oder getrösten, So begerten sie doch zu allerseits hierüber

ber ſ. f. g. entliche freuntliche, vnd gnedige antwort vnd erklerung, Wurde nuhn ſ. f. g. vber dieſes alles auch der geſantten angewendten vleiß, do ſie doch ahn ihnen nichts ſollen erwinden laßen, ſein f. g. mit allerhandt notwendigen perſuaſionen und Motiuen, wie ſie dan ſoliche geſchicklich wol werden wißen zuerdencken, vnd fürzubringen, nit zubewegen ſein, die Subſcription zu bewilligen, Sollenn die geſantenn ſeinen f. g. ſchließlich vermeldenn, das die Chur, vnnd Fürſtenn, Auch der Abweſenden Rethe, vnnd bottſchaften glaublichen angelangt, als ſoltten ſich ſ. f. g. Theologen, vnd prediger zu Jhena, vnd anderſt, wo in dero Fürſtenthumb baltt im anfang dieſes Conuentus vnd noch teglichen Jn offentlichen predigen, vnd lehren auch durch ſondere ſchrieftenn, die ſich vielen heimblichen beibrechten, vntterſtehen, dieſe izige wehrende vnnd nuhmer vergliechene handlung ganz beſchwerlich nit allein mit boſen namen als ein Newes Samarithaniſch Interim, vnd andern ſchmelichen worten anzutaſten, Sonder auch ſich vernehmenn laßen das allerlei vnrath, Auch wie von einem vf der Canzel ſoll geredt ſein wordenn blutige köpfe darnach volgen wurden, Vnnd ob wol die Chur vnnd Fürſtenn auch der abweſenden Rethe vnnd bottſchaften gar nit zweifeln, das ſoliche beſchwerliche redenn, vnnd betrowungen one ſ. f. g. vorwißen vnd geheiß ausgoßen worden, Auch ſ. f. g. darob kein gefallens haben noch tragen, Jedoch lieſen ſich Jre Chur vnd f. g. auch die abgeſantte Rethe vnd botſchaften dergleichen leichtfertige reden nit hoch anfechten, viel weniger bedacht wehren, derhalben von ihrem Chriſtlichen fürnemen abzuweichen, oder daßelb zu enderen. Sein f. g. hetten aber daneben freuntlichen vnnd gnediglichen zuerachtenn, was gutes willenn vnnd eynigkeit ſolchs in den Kirchen vnſerer wahren Religion bringen wurde,

Dem-

Demnach ersuchten mehr höchstgedachte Chur vnnd Fürsten Auch der abwesendenn Rethe vnnd bottschaften sein f. g. ganz freuntlich vnd vnterthenig, dieselb wolten solches bei ernantten Theologen, vnnd praedicanten ihres Fürstenthumbs mit ernst abschaffen vnd fürkhommen, Auch nit gestattenn, das wider die Izundt alhie vergliechene handlung offentlich oder heimblich Ichtwas In druck gegebenn, oder sonsten geschriebenn vnnd verferttigt werde, Welches sich dan die Chur vnnd Fürsten, auch abgesandte Rethe vnnd bottschaften zu s. f. g. vmb so viel desto mehr freuntlich vnd vnterthenig versehen wollen, weil sich sein f. g. nit allein hiezuuorn, sondern auch alhie gegen vnß mundtlich erkleret, das s. f. g. Theologi vnnd prediger, in dem das sie wider solchen Conuentum predigtenn, vnd denselbigen durch allerlei außgesprengte schriefften unrichtig oder irre zu machenn vntterstundenn s. f. g. daran gar kein gefallen thettenn, noch erzeigtenn, Auch leidenn möchtenn, das die verschloßene schriefften so dieselbe s. f. g. Jhenische Theologen an die Chur vnnd Fürstenn alhero gesandt, Jnen widerumb vberschickt wurdenn, die Jnen dan auch also vneröffnet wider zugefertiget werenn worden,

Do aber vber dieses alles, vnnd sonderlich diese freuntliche ersuchung, vnnd vnterthenige bitt, soliches nit soltte abgestelt noch fürkhommen, sondern die Chur vnnd Fürstenn, Auch der Abwesenden Rethe vnd bottschaften hieruber mit beschwerlichen schmachschriefften angegriefen werden, Als sich doch Jre Chur vnnd f. g. auch die botschaften gar nicht versehen, So wurden Jre Chur vnnd f. g. auch der abgesantten Rethe vnd botschaften herschafften dargegen wider ihren willen verursacht nicht allein Jhr vnschuldt auch öffentlichen an tag gebenn zulaßen, vnd Jnsonderheit das Herkhommen vnd Bewilligung solches tags, vnd was

sich

sich allenthalben daruntter zugetragen außfuerlich zuentdeckenn, vnd andern auch zuberichten, vnd hierüber das dabey zuthun, das sich nach herkhommenn vnnd Gelegenheit dieser hochwichtigen sachen welche nit allein die zeitliche ehr vnd reputation, Sondern auch Jrer Chur vnnd f. g. vnd gunsten höchstes, Nemblichen derselbigen Religion vnnd Sehlen heil betreffen thette, eigent gebuert, vnnd vnuermeidenliche notturft erfordern wurdet, Die Chur vnnd Fürsten aber, Auch der abwesenden Rethe vnnd bottschaftenn, wehren der freuntlichen vnd vnterthenigen zuuersicht, sein f. g. wurden es zu solchen vnnd so weit nit khommen laßen, sondern sich mit ihnen freuntlichen vund gnediglichen vergleichen,

Ahn den allen thetenn sein f. g. dem Allmechtigen ein angenemes wolgefallenn, gereichte auch zu erweiterung seines gotlichen worts, vnd zu trost vieler Christen, deren gemueter sonst durch solche vneinigkeit auch in zweifel gefuert werden möchten, vnd die Chur vnnd Fürstenn, auch abgesandten Rethe wehren es vmb s. f. g. freuntlich dienstlichen vnd vnterthenigklichen zuverdienen gnaigt,

Was nuhn also den gesandten hierüber von seiner f. g. zu endlicher antwort eruolgen wirdet, des soll ein Jglicher sein herschaft in schrieftenn berichten dieselbenn furtter solichs ahn andere Jre mitverwantte der Augspurgischen Confession, so zu berurter schickung nit verordnet, haben gelangenn zulaßenn.

Vnnd verrichten hieran die abgesantten verordente vnnser der Chur vnnd Fürstenn gnedigen willen, So seyen wirs der abwesenden Chur vnd Fürstenn, gesantte Rethe, vnnd bottschaften für vnsere person gunstig vnnd freuntlich zuuordienenn willig vnnd

erbut-

erbuttig. Gebenn zu Naumburg, vntter vnsern der Chur vnnd Fürsten fürgetrucktenn Secretenn, auf Donnerstags dem 6ten Februarij Anno ꝛc. Im 61ten

XXXIX.

Herzog Johann Friedrichs des mittlern zu Sachsen Antwort auf der Chur- und Fürsten verordnete Räthe angebrachte Werbung d. d. Weimar Dienstags nach Dorotheä 1561.

Von Gottes gnadenn vnser Johanns Friederichen des Mitlernn, herzogenn zu Sachsenn, Landgrafenn In Duringenn, vnnd Marggrafenn zu Meißenn antwortt, so wir der hochgebornenn Furstenn, wolgebornenn, vnnd hochgelartenn der Chur vnnd Fürstenn, auch der Abwesenden abgesandtenn Bottschafften, so Jungsten zur Naumburg versamblet gewest, vnser freuntlichenn lieben Vettern, Ohemenn, Schwegern, Brudern, Väter, vnnd Gevattern, vnnd vnser lieben besondern zu vnß anhero gefertigten Rethen vnsere auch liebe besondere, vnnd getreuen, den vehsten vnnd hochgelehrtenn Heinrichen RiethEsell von Bellerßheim, Wolffen Koller vf Steinberg, Christoffen Landschadenn von Steinach, Baltasarn Eißlingen der rechten Licentiat, vnnd Apeln von Perlipzschen vf ihre vnnd ihrer Liebden, vnd Ihren wegen ahn vnß freuntliche, vnnd vnterthenige, beide mundtlichen vnnd schrieftlichen angebracht, vnnd zugestaltte Werbung gegeben,

Erstlichen, hettenn wir Ihrer Liebdenn vnnd Ihr freuntlich, vnnd vnterthenig zu entbietenn zu freuntlichem vnnd gnedigem gefallen vermarckt, vnnd thetenn

tenn Jhren Liebden, vnd Jhnen hinnwider vnsere freuntliche Dienst, vnnd was wir Liebs vnd guets vermoechtenn, Auch gonstigenn, vnnd gnedigenn grues freuntlichen vnnd gnediglichen, vermeldenn,

Was dann die Werbung ahn Jhr selbst betreffen thete wuestenn Jhre Liebdenn, vnnd sie sich freuntlich, vnterthenig vnnd wol zuerinnernn, aus was freuntlichen Christlichen vnnd wohlmeinlichem Gemuet allein zu befurderunge, pflanzunge, erhaltung, vnnd außbreittung Gottes Reinen vnnd allein seligmachendenn Worts, vnnd Christlicher Religion wir mit Jhren Liebden, vnnd Jhnen vnlängst zur Naumburg zusammen kommen, Auch was zwischen Jhren Liebden, Jhnen vnd vns die zeit wir den handlungen beygewonet, furgelauffenn, vnnd tractirt wordenn,

Das wir also in vnzweiuenlicher hoffnunge gestandenn, die ding soltten durch gnedige Göttliche hulff vnd vorleihung zu Christlicher, vnnd langbegerter eynigkeit, auch zu einem guetenn, vnnd Gott gefelligenn ende, gelangt vnd gebracht wordenn sein, Hettenn auch nichts liebers gesehen noch gewoltt, dan das solchs dermaßenn eruolget wehre, Daran dan vnsers theils, so uiel mit Gott, one verlezung seines worts, vnnd vnsers gewißens khonnen geschehen sonder rhum nichts gemangelt, Do wir aber endtlich befunden vnd vermarckt, das Jhre L. vnnd sie den mehrer theil auf Jrer meinung beruhet, vnd die gesteltte praefation auf vnsere zum oftermal Christliche vnd nottwendige erinnerungen die zeit aber als lang wir zur Naumburg verharret, in dem wenigsten nicht hette wollen geandert werden. So wehren wir lezlichen nicht ohne schmerzen vnd bekummernis vnuermeidlichen vnd zu rettung vnsers gewißens getrungen vnnd verursacht wordenn vns gegen Jhren L. vnd Jhnen freuntlich

lich vnnd gnediglichen zuerkleren vnd zuvernemen laßen, Wie Ihre L. vnnd sie aus derselben vnser schrieft, die wir ezlichen Ihren L. vnd Ihnen vbergeben laßen wurden vernommen, vns auch auf beschehene anzaige vnnsers abraisens halber, dazu man vns dan vrsach gegeben, sondern es viel lieber anderst gesehenn, Inmaßen auch dadurch vnsernthalben einige weitleufftige reden, arckwon oder verdacht von wegenn der zwispalt in vnser Christlichen Religion mit bestandt, billigkeit, vnnd fuegen nicht verursacht noch erzwungen khonnen werden, Freuntlich, vnterthenigklichen entschuldigt gehabt haben vnd nochmals wißen, Das aber Ihre L. vnnd sie vns ferner freuntlichen vnnd vnterthenigklichen hetten berichten laßen, welchermaßen Ihre L. vnd sie sich nach vnserm abraisenn freuntlich vergliechen, die Exemplaria der Augspurgischen Confession, wie solche weilandt Kayser Carln den Vten milder gedechtnus des verschienenenn 30 Jars vbergeben, vnnd folgendes Jars zu Wittenbergk getruckt worden, vnd als wir noch zur Naumburgk gewest allerseits Collationiret vnnd vorainiget, zu sampt der praefation wie Ihre L. vnnd sie dieselbige ezlicher massen emendirt vnnd geendert. Dauon vns die gemeltten Rethe, Copeien vberantwortet nochmals zu Subscribirn. Darauf auch die andern Stende vnnd Stedt, so zu dem gehalttenen Conventu nicht beschrieben gewesen, gleichergestaltt auch zuersuchen vnd volgendes Röm. Kay: Maj: vnserm allergnedigsten H. zu vbersendenn, mit angeheffter freuntlicher vnnd vnterthenigster bitt, vnns mit Ihren L. auch der Abwesenden gesantten Rethe vnd bottschaften nochmals freuntlichen vnnd gnediglichen zuvergleichenn, vnnd der Subscription beide der Confession vnnd praefation nicht allein nicht zuverwidern, Sondern auch die andern Stende mit ersuchen zuhelffenn ꝛc.

Als solttenn es Jhre L. vnnd sie freuntlichen gnedig-lichen vnnd genzlich dafür achtenn vnd haltenn das wir Jhren L. vnnd Jhnen hierinnen freuntlich vnnd gnediglich zuwillfahren ganz freuntlich vnnd gnediglich begirig vnnd gnaigt, Vns were auch zum hochsten entgegen vnnd zuwieder, das ein solcher zwispalt zwischen Jhren L. vnd Jhnen, aber doch ohne vnser schultt vnnd verursachung fürfallen soltte, Dann wir Gott lob aus erforderung Christliches Gewißen gegen Gott, vnnd mennigklichen gnugsam betrachtet, vnnd zu herzen gefuert, zu was frolockung vnnd freude es bey dem Bebstischen hauffen, welche ohne das allerlei geschwinde practicen, erdichte affterredungen vnnd arglistige geferung wider die Augspurgische Confession verwantte stende hin vnnd wider teglich suchenn vnd gebrauchen geraichen, auch was künftige zerrüttung vnd zweyhelligkeiten daraus holgenn vnnd erwachsenn möchten, Dann Jhre L. vnnd sie kontten ye freuntlichen vernunftiglichen, vnd wolermeßen, das wir viel lieber bey Jhren L. vnd Jhnen In dieser als Gottes seines Worts, vnnd Christlicher Religion sachenn, vnnd also für einen Mann stehen, Dann vns von Jhren L. vnd Jhnen furseziger weis vnnd ohne nott absondern woltten, do vns nachmals die Christlichen vrsachen, bedencken, vmbstende vnnd bewegungen, so In vnser Jungster erklerungsschrieft notturftig außgefuert, dauon nicht abehielten, vnnd vnnser gewißenn mit Gottes wortt gefangen wehre,

Dann ob wol befunden, das Jm eingang der praefation ezliche rhumrettige wortt In der vorenderten Nottel außen gelaßenn, So wolt doch dieselbige nichts desterweniger aller vflage, des abfalls vnd Collusion zur Zeit des Interims, darzu der Secten, vnnd Corruptelen halben, ganz rein vnnd vnschuldig

sein

sein, wie die öffentlichen zeugnuße vnnd erfarung, so ahm tage wehren solches anders außweiseten,

Darumb wurde durch vnsere mit Subscribirn nit allein die Amnistia bestettigt, Sondern auch falsch gezeugnus wider die kunttbare warheit gegeben. So wehre auch die declaration vom Abendtmal in gegenwertigen streit, vnnd höchsten vordacht ezlicher stend halben nicht gnug.

Dann die Schweizerische Theologi neben Caluino, vnnd Hardenbergio bekenneten das Christus Im Abendtmal nicht abwesendt, Sondern gegenwerttig wehre, vnnd das Christi leib, vnnd blut, durch den Glauben genoßen werde, Welches aber mit der Augspurgischen Confession, Schmalkaltischen Artickeln, vnnd den schrieften Lutheri seliger nicht vbereinstimmete, Sinttemal dieselbige von dem Abendtmal also lehreten, Das die nießung des leibs vnnd bluts Christi nicht allein geistlich mit dem Glauben, Sondern auch euserlich leiblich mit dem munde geschehe, vnnd zugleich vom wirdigen vnnd vnwirdigenn, nach der lere Christi vnnd Pauli empfangenn, Derhalben wurde durch vnnser vnterschreibenn der Zwinglianismus mehr gesterckt, denn außgesetzt, vnnd verworffen, Vnnd weil auch vnwidersprechlich das In Irer L. Ihren vnnd vnsern Kirchen, allerlei widerwertigkeiten vnnd streite von den Secten vnnd Corrupteln vorhanden, So woltte die höchste notturft erfordernn, das dieselbenn zuuor durch einen Synodum oder Conventum, dauon im beschluß negster vnser erklerungschrieft auch meldung, vnd vnserthalben freuntlich vnnd gnedig erbieten geschehenn, ordentlicher vnnd Christlicherweise beigelegt vnd abgestellett. Sonst wurdenn vnsere nachkommenn der reynenn lehre, vnnd lehrer halben in zweifel gefurtt, vnnd allerlei

lei Collusion mit dem Bapst, vnnd Secten vermentelt, darzu die spaltungenn vnnd trennungen durch vnser Subscribirn nicht vfgehoben, Sondern damit mehr erweitert, vnnd ausgebreittet werdenn,

Das aber zweierlei Exemplar der Augspurgischen Confession, als Anno 41. 42 mit den Exemplaren Anno 31 zum andernmal Jm druck außgegangen, one vorgehende gnugsame vnnd nottwendige erklerung des vnterschiedts, vnnd wie ferne eins mit dem andernn zustimmet oder nicht, zusammen vergleichet, auch dadurch allerlei mißvorstandt, behelff, vnd außflucht gesucht werden, vnnd demnach also nicht wenig verdechtig zu achten seyn. Desgleichen das die Schmalkaltischen Artickel, als ein richtschnur nicht wollen zugelaßen werdenn, So doch dieselbe von den fürnembsten Chur vnnd Fürsten approbirt, vnnd von den fürtreflichsten Theologen vnterschrieben worden, Solchs hetten wir Jhren Liebden, vnd Jnen, aus treuherzigem, Christlichen freuntlichen gnedigen vnd wolmeinenden gemuet vnnd willenn, nochmals er Jnnern, vnnd zu herzenn fueren wollenn, Der freuntlichen, gnedigem vnd vnzweifenlichen zuuorsicht, Jhre Liebden vnnd sie, wurdenn es von vns Christlich freuntlich, vnterthenigk vnnd Jm besten vermerckenn,

Vnnd ob wir wol gar nicht gemaint vnd bedacht wehren, Jhren L. vnd Jnen hierinnen, noch sunstenn furzugreiffen, oder einige maß zugebenn, So hetten wir doch freuntlicher gnediger vnnd Christlicher verwanttnus vnd wolmeinung nach, nicht zuvmbgehen noch zu vntterlaßen wißen, Auch eine Nottel der praefation, Jnmasen dieselbige der Confession furzusezen, zuuorfertigen laßen, wie wir dieselbige den abgesantten Rethen zugesteltt, mit gnedigem gesinnen

vnd

vnd begeren, Solche furtter Iren L. vnd Inen vnterthenigklichen furzubringenn, vnnd zu vberantworttenn,

Do nhun Ihre Ldl. vnnd sie solcher praefation mit vnß ainigk sein möchtenn, wie wir vns zu Iren Ldl. vnd Inen, do die vmbstende vnnd vrsachen nochmals bedacht, vnd erwogen, nicht allein vorsehen, Sondern auch freuntlich bitten, vnd gnediglich gesinnen, vnd begerenn theten, zu dem das auch in dem außschreibenn, von ainicher praefation kein meldung beschehenn, So wehren wir freuntlichen vnd gnediglichen gnaigt, vnnd erbottigk, nicht allein dieselbige praefation zusampt der vergliechenenn Augspurgischen Confession, In dem namen Gottes, neben, vnd mit Ihren Ldl. vnd Ihnenn zu vntterschreibenn, Sondern auch die andern Stende, vnd stedte, so nicht beschrieben gewest, In gleichnus auch zuersuchenn helffenn,

Im fall aber, do vielleicht Ihre Liebden vnd sie darInnenn, sonderlichen des hochwirdigenn Abendmals halbenn ferner Bedengken oder Beschwerunge wurden haben, wie wir vns doch freuntlichen vnnd gnediglichen nicht vermutetenn, vnd dann Ihre Liebden vnnd sie freuntlichen vnnd gnediglichen wuesten, Das ein Jede Christliche reine bekanttnus dermaßen soltt geschaffen seyn, das dadurch ein eigentliche vnnd gewiße absonderunge von aller falscher Irriger lehre, Rotten, vnnd Secten gemacht,

So wehrenn wir der freuntlichenn, gnedigenn, vnnd vnzweiuenlichenn zuuersicht, Ihre Liebden vnd sie semptlichen vnnd sonderlichen, wurden das mit einander nuhmehr freuntlich eynigk seyn, Das In heiligenn Abendtmal der wahre leyb, vnnd bluth des herrnn Christi gereicht, vnnd empfangenn wurde, von frommenn, vnnd boesenn Christenn,

Jhre Liebdenn vnnd sie hielttenn es auch demnach mit denen nicht, So allein eine geistliche nießunge des leibs, vnd bluts Christi zuelaßen wolttenn, Vnnd in solchem vorstandt, vnd auf diese erklerung wehren wir freuntlich erbottig, die vorneuete Confession neben Jren Liebden, vnnd Jhnen zu vntterschreiben, auch derselbigen vermittelst göttlicher gnaden Jm werck bestendiglichen vnd genzlichen nachzusezenn,

Do aber der Artickel vom hochwirdigen Abendmahl, wie er Jn der praefation von Jhren Liebden, vnd Jhnenn gesezt, von Jemandts dahin woltte gezogen werdenn, als ob die bösen Christen den wahren leib vnnd blut Christi im Sacrament nicht entpfienngenn (do doch der heilige Apostel Paulus außtrucklich sezt, das es die vnwirdigen Jhnen zum gericht entpfahenn.) sondern wehre nhur eine geistliche speise der glaubigenn, Dadurch also des Zwinglij, Calvinij, vnd Jrer anhenger falscher wahn, vnd schedlicher Jrthumb vnter dem schein, vnd deckel Augspurgischer Confession bestettiget, vnnd erweittert, Doher auch notwendig eruolgenn mueste, Das rechtschaffene prediger vnd lehrer, welche mit Doctor Luther seligenn, vnd vielen andern lehrern, Das Jn oder vntter dem broth der wahre leib, vnnd blut Christi geraicht vnnd empfangenn, oder das gesegnete brodt der leib Christi sey, doch ohne einige Transsubstantiation, abgesezt vnd vertrieben wurden, So konttenn, vnnd wuestenn wir von wegenn vnsers gewißens gegenn Gott dem Allmechtigen, vnnd deß Religion Friedens halben gegen Kay: Maj: vns dieser Sachen, mit vnterschreiben, oder sonsten, nicht vorwandt, noch theilhafftigk zumachenn,

Damit aber auch Jre L. vnnd sie, es nicht dafur zuhalttenn, Als muestenn Jhre Liebden vnnd sie, diß

Ar-

Artickels des Abendtmals halbenn, an vns, vnd vnsere meynunge gebunden, vnd vns zuuolgen schuldigk sein, So mochten Jhre L. vnd sie ezliche Jre Theologen, furderlich zusammenn verordenen, vnd dauon aus göttlicher heiliger schrieft reden, vnnd ab ihnen hören, vnnd vernehmen laßen, was der schrieft nach In deme recht, oder vnrecht, die warheit oder nicht wehre, Dann wir seintt des freuntlichen erbietens, vns mit Jhren Liebden nach dem rechten einfelttigen vorstandt der schrieft vf Jrer Ldl. vnd Jhren bericht, alsdann, vnd vf solchen fall, do es anders muglichen freuntlich vnnd gnediglich zuvorgleichen,

Aus dem allem hetten Jhre Liebden vnd sie freuntlich vnnd vnterthenigklichen abzunehmen, was wir hierinnen weitter für Christliche, erhebliche vnd billiche vrsachen vnd bedencken hetten, vns, vber angezeigte vnterschiedliche, freuntliche vnd gnedige erklerunge In die gesuchte, vnd gebettene Subscription noch zur Zeit, auch ehr vnd zuuor wir Jhrer Ldl. vnd Jhre fernere Resolution hierauf austrucklich klar, vnd vorstendtlich vormerckten, einzulaßen, Do wir aber mit einander, wie wir zu Gott dem Allmechtigenn hoffen woltten, bemeltter Subscription halben, nachmals vergliechen wurden, vnnd obgedachter Christlicher Synodus oder Conventus zu hinlegunge furstehender Corruptelen vnnd Secten, vormutlich aus allerlei vorhinderunge, so schleunig nicht kontte Jns werck gesetzt werdenn, vnd fortgengig sein, Vnnd aber gegen der Röm: Kay: Maj: vntter anderm vnterthenig solch erbieten solt geschehen, das Jhre Liebden, sie, vnnd wir, bei der wahren prophetischen vnd Apostolischen lehre, auf welche die Augspurgische Confession gegrundet, bestendiglich zuuorharren, vnnd vormittelst göttlicher hilff einhelliglich zubleibenn, vnnd keines-

wegs einige andere lehre, wie die auch namen haben möchte, In Irer Liebden, Ihren vnnd vnsern landen, Kirchen, Schuelen annehmen, belieben oder einicherley weise einreißen laßen, Sondern vielmehr alle die lehren, so solcher Confession zuwider wehren, nach höchsten vermuegenn, vermeiden vnd genzlich abschaffen woltten, bedacht vnd entschloßen.

So bedechten wir freuntlich vnd gnediglichen, das vfn vall der verhinderunge vnd beforderunge eines Christlichen Synodi, oder zusammenkunft zu vnterthenigster vnnd gehorsamer volge, vnsers allerseits gegen Kay: Maj: beschehenen erbietens, Ihrer l. vnnd wir, als dan den weg der Execution, durch götliche verleihung, hetten ahn die handt genommen, Vnnd Nemblichen das ein Jeder Chur vnnd Furst, auch Standt, vnnd Stadt so die Augspurgische Confession von newen approbirt, angenommen, vnd vnterschrieben, In seinen landen, Furstenthumen, Grafschaften, herrschaften, vnd gebieten die Corrupteln, Secten vnnd falschen widerwerttigen lehren reformirt, vnnd dieselbigen als balde genzlich vnd endtlich abgeschafft, vnnd keins wegs gelittenn noch geduldet, Sondernn die reine Christliche gottselige lehre des heiligenn Euangelij vnd Gottes worts, nach laut berurter Confession, prophetischer vnd Apostolischer schrieft ohne verfelschung verstattet vnd ihren gang vnd lauff frey, vnnd vnuorhindert gelaßen, Solches wurde zu pflanzunge, außbreittunge, vnnd erhalttunge deßelben, auch gemeiner Concordi, ruhe frieden, vnd einigkeit zum höchsten dienstlich vnd forderlich sein. Darzu auch deme, so wir vns allerseits gegen Kay: Maj: wie angezeigt, erbottenn, allenthalben nachgesetzt, vnnd zweifels ohne von Jrer Kay: Maj: allergnedigst vormarckt vnd vfgenom-

men

men werden, Das alles hettenn wir Ihren Liebden vnd Ihnen hinwider ganz freuntlicher vnd gnediger maynunge nicht bergen wollen, Ganz freuntlich bittendt, vnd gnedig gesinnendt, vnnd begerende, Solchs von vns nicht minder, dan die vorige, vnsere erklerungsschrift Christlich freuntlich vnd vnterthenigk, auch aus erforderunge vnsers gewißens nochmals vnd nicht anderst zuvorstehen vnd zuuormercken, Noch vns hierinnenn, als ein Gottes vnd gewißenn sachenn nicht zuuordencken, Wie wir vnß Ihrer Liebdenn, vnd Ihren halben keinen zweifel machen thetten, Dann Ihren Liebden vnd Ihnen freuntlich zu dienen, gunstigen vnnd gnedigen willen, Auch Ihnen den abgesantten Rethen gnad vnd alles guts zu beweisen, wehrenn wir in alle wege willigk geflißen, vnnd gnaigt. Geben zu Weymar vnter vnserm hiraufgetrucktem Secret Dinstags nach Dorotheae 1561.

Johann Friederich der Mittler
mppria subscripsi.

C. Bruck subscr.

Herzog Johanns Friedrichs des mittlernn zu Sachsen ꝛc. Antwort auf der Chur vnnd Fürstenn verordnete Rethe angebrachte Werbunge den 11ten Februarij Anno ꝛc. 61. vbergebenn.

XL.

Herzog Johann Friedrichs zu Sachsen Entwurf einer Präfation.

Aller gnedigster Herr, Wir haben nicht ohne sondere beschwerung auff etzlich Jungst gehaltenem vnd andern versamlungstagen, vornhomen vnd erfaren mussen welchergestalt bei Ewr. Keyserlichen Majestæt, auch sonsten, vielen hoches vnd nidern standes, wie die Stende der Augspurgischen Confession vorwandt ausgetragen, vnd vorunglimpft worden, Als solten wir in vnserer Christlichen vnd hiebeuorn zum offtermal bekanten Religion, vnd lehre, wie die in der Augspurgischen Confession, welche vffn reichstag im dreisigsten Jhare, Kayser Karln dem funften milter gedechtnus, vbergeben, vorfasset, nicht einig, sondern in derselbigen zwitrechtig, irrig vnd spaltig auch zum teil, dauon abgewichen, sein, vnd vns in vil vnterschiedliche meinungen geteilt, vnd abgesondert haben, Es ist auch solchs nicht allein bei mundtlichen schmehelichen reden gebliben, Sondern ir viel, haben auch schimpfliche schrifften, wider vns, vnd vnsre Vnterthanen, ausgebreitet, vnd öffentlich furgeben dörffen, das vnter dem Schein, der Augspurgischen Confession, vilerlei schedliche Secten einreissen.

Wann wir vns aber auff viel gehaltenen Reichs vnd andern versamlungstegen, sonderlich aber, auf iungst gehaltenem Reichstage, zu Augspurgk, Anno ꝛc. Neun vnd funfzig, gegen Ewer Keyserlichen Majestæt vnterthenigst ercleret, das wir bei der wharen Prophetischen vnd Apostolischen lere auf welche obgedachte augsburgische Confession gegrundet, bestendiglichen zuuerharren vnd vermittelst göttlicher

hilff

hilff einhelliglich zupleiben bedacht vnd entschloßen, Auch keines weges eynige andere widerwertige lehre, wie die auch Namen haben mag In vnnsern landen, kirchen vnd schulen annemen, belieben, oder einicherlai weise, einreissen lassen Sondern viel mher, alle die lehre so solcher Cristlichen aus Prophetischen vnd Apostolischen schriefften gegrundter Confession zu widder sein, nach höchstem vermugen, vermeiden vnd abschaffen wollen,

So haben wir vnns demnach zu bestendiger abwendung solcher auflage, freuntlich zusamen verfuget Auch vertreulich mit einander vnterredet, Worauff vnnser Jde der Religion halben entlich beruhe, vnd darauff folgender meinunge, freundtlich, vnd einhelliglich verglichen. Vnd anfenglichs bezeugen wir, nochmalhen gegen E. Kay: Maj: vnd menniglich das wir alles das Jhenige, so der hey. Gottlichen warheit gemeß vnd In denn Prophetischen, vnd Apostolischen schriefften des alten vnd newen testaments, auch dem bewertten haupt Symbolis verfasset, vnd begrieffen mit einmutigem hertzen, vnd munde, annehmen, vnd vns darzu bekennen,

Nachdem aber auch vnlaugbar, das eine gute lange zeit, In der Christenheit viel beschwerlicher ergerlicher mißbreuche vnd abgottereien, der obgemelten göttlichen wortt öffentlichen, zu wieder eingerissen vnd der almechtige (als der allein ein erhaltter vnd beschutzer seiner Kirchen ist) auß sonderlicher Vetterlicher lieb, gnade vnd barmhertzigkeit das licht seines heiligen Evangelij, vnd allein seligmachenden worts, dem menschlichen Geschlecht, beuorab deutscher Nation, vnsers geliebten Vatterlandes, zu diesen letzten beschwerlichen zeiten, Rein, lautter, vnd vnuerfelscht wiederumb erscheinen, Predigen vnd vorleuchten lassen.

sen. So seint vnsere vorfharen, auch zum theil, wir, nicht aus furwitz oder einigem lust gezenck vnd zwiетracht anzurichten, vnd vnordnungen zuuorvrsachen. Sondern aus Gottlichen ernstlichen befhel welcher gebeut, Das man abgötterey fliehen soll, vorvrsacht worden, von solchen falschen lehren, vnd mißbreuchen so durch die lenge der Zeit vnd boeß gewohnheiten wieder Gottes wortt von menschen eingefurth vnd eingerieſſen abzustehen vnd sich zu obgedachter göttlicher warheit zubekhennen.

Dieweil dann ihre Liebdenn, Chur vnnd f. g. vnnd wir vf obgemelttem Reichstage zu Augsburg, des verschienen, 30ten Jars gehalten, der dazumal Regierenden Kay: Maj: miltter hochlöblichster Gedechtnus, Ihre Christliche bekentnus vnnd Confession, In teutscher vnnd lateinischer sprachen vbergeben darinnen aus göttlicher schrieft die Summa Ihrer, vnd vnser lehre, vnd Religion verfaßet, dabey dan insonderheit wir beide, Landtgraf Philips zu heßen, vnd Furst wolf zu Anhalt, vntter den andern Chur vnd Furſten, so sich damalen darzu erkennet, noch Im leben. So habenn wir nicht vnterlaßenn, dieselbe Confession, Wie die hernachmals bald nach solchem gehaltenem Reichstage zu Wittenberg Im 31ten Jahr der wenigern zahl In deutscher vnnd lateinischer sprachenn gedruckt, publicirt, vnnd die Kirchenn-Ordnunge darauf angestellet, vnnd Reformirt werdenn, Abermals für die hand zunehmen, vnnd zuerſehenn,

Dann wie wol hernachmals Anno ꝛc. 40 vnnd 42. obgemeltte Confession ettwas statlicher vnnd außfurlicher widerholet, Auch aus grundt heiliger schrieft erkleret, vnnd gemehret, auch abermals zu Wittenberg in Druck gegebenn wordenn, dieselbe auch vf dem

dem damals angeſtelten Colloqvio zu Wurmbs von denn Stendenn ſolcher Confeſſion verwandt, den verordneten Kay: Praeſidenten, vnnd Collocutorn, widerumb vbergebenn, Angenommen, vnnd daruber colloqvirt wordenn,

So habenn wir doch dißmals die obberurte publicirte Augſpurgiſche Confeſſion, Jzundt Furnemblichen der halben an die handtt nemen, wollen, damit E. Key: Maj: vnd menniglich daraus austrucklich im werck zuſpueren vnd zufinden, das vnſer gemuet vnnd meinung nicht ſey einige andere oder newe vngegrundte lehre zuverteidingen oder außzubreitten.

Nachdem wir dan ſolche oftgemelte erſte des ein vnd dreiſſigten Jars Confeſſion durch gezeugnis der vnwandelbarn warheit, ſo durch den Sohn Gottes, durch ſein wortt vnd Evangelium geoffenbaret, gegrundet befinden. So haben wir auch dißelbige Nochmals einhelliglich vom newen ſubſcribirt angenommen vnd beliebt, Es iſt auch vnſer hertz gemuet, vnd ernſtliche meinung, das wir dabei vermittelſt göttlicher verleihung beſtendiglich wollen verharren vnd bleiben, haben auch ſolches vmb ſo viel deſto lieber gethan, damit wir vnſern Nachkommen, eine offenttliche gewiße vnd beſtendige gezeugnis vnſerer Chriſtlichen lehre vnd Religion nach vns laßen durch welche ſie vnd menniglich erkennen mögen das vnſer Religion vnd lehre recht gottſelig, vnd wir vom gegenteil vnbillicher weiß beſchuldigt vnd beſchwert, auch andere durch ſolche widerholete vnd Repetirte erkendttnis erinnert, vnd angereitzt deſto vleiſſiger vnd embſiger, dem Grundt vnd warheit Gottliches wortts zu ihren ſelen heill vnd wolffartt chriſtlich nachzuforſchen vnd in rechter vnuerfelſchter lehre, beſtendiglich zubleiben

vnd

vnd zu verharren bewegtt vnd gesterckt werden möchten,

Es ist aber vnser gemuet vnd meinung gar nicht, das wir durch diese widerholung vnnd Subscription obgemelter ersten abgetruckten confession von obberurtter andwortt anno: 40. vbergebenen vnd erklerten Confession (wie wir dan dieselbige einer gleichhelligen meinung mit der ersten halten vnd verstehen) mit dem wenigsten woltten abweichen oder vns dauon furen laßen, Dann weil dieselbige auf mehrmals gehabtte vnterrede, vnd mit dem gegenteil gehaltenen disputationen in ezlichen Artickeln, derhalben desto außfurlicher gestelltt, damit die gottliche warheit, wider allerlei abgötterei vmb so uiel desto mher an tag kommen vnd der Glaube vnd vertrawen auf die gnugthuung vnnd verdienst vnsers einigen mittlers vnd erlösers Jesu Christi, mit hindansetzung aller menschlichen Tradition vnd satzungen rein lautter vnd vnuerfelschtt bleiben vnd auf die Nachkomen gebracht werden möchte. So können wir eben so wenig von derselben, als von der ersten vnserer Vorfaren, vnd zum teil vnserer vbergebener Confession abweichen. Gleicher gestaltt wollen wir auch hiemit die Apologia, so durch vnsere vorfarn, vnd zum teil vns auff obgemeltten Reichstag zu Augspurg vberreichet, aber nicht hat angenommen werden wollen, vnd dan Anno, 31 im Druck ausgangen, desgleichen auch die Jhenige welche hernachmals zu Wittenberg Anno 40, 41, 42, getruckt vnd zum teil auf obgedachtem Colloqvio zu Wormbs anno 40 neben obberurter gemeltter Confession vbergeben, wie wir dan dieselbige voriger obbemeltter vnd von vns aufs newe erkanten vnd angenomenen Apologia nicht zuwider wollen verstanden oder von iemandts gedeuttet haben außtrucklichen repetirt vnnd vns darzu bekant haben,

Darbe=

Darbeneben so thun wir vns auch auf die Schmalkaldischen Artickel Anno 37. getruckt, welche dann eine Christliche richtige vnnd gegrundte erklerung, der Augspurgischen Confession, vnd Apologia seint Außdrucklich ziehenn vnnd beruffenn, vns auch zu derselbigen hiermit bekennen, Wie dann auch gleichergestaltt vnsere meinunge dohin gerichtet, das wir andere, der vnsere Christliche schriesten vnd repetirte confessionen, so der Key: Maj: vf gehaltenenn Reichstagen vnd Colloquien durch die Stende vnserer Religion, zu weitterer erklerunge, vnd erleutterung der bestendigen vnwiderlegten warheit vnnd abwendunge, deren eine lange zeit eingerißenen falschen lehren vnd mißbreuchen vbergeben, vnd zum teil publicirt, hiemit nicht verworfen, noch begeben, sondern dieselbe in dem verstande der heiligen schrieft vnd izt vornewerten confession vnd Apologia gemeß in allwege wollen vorbehalten haben.

Do auch vnser gegentheil ezliche Artickel oder wortter in dieser Augspurgischen confession und Apologia, welche im anfang dieser hochnottwendigen vnuormeidtlicher voranderung, zum teil auch nach art vnd gebrauch der gemeinen Teutschen sprach zureden, zum glimpflichsten gestellt, vnd sonderlich da von den heiligen Sacramenttenn, vnnd Meß, auch von der Römischen Kirchen gemeldet wirdt, zu Ihrem vortheil, vnd dahin deutten oder ziehen wolttenn. Als wehren wir mit Ihren abgöttischen lehrenn vnd Ceremonien (in denen sich gleichwol nachgehendts, allerhandt Christliche enderungen zugetragen) vnnd bepstischen Kirch vnnd sonderlich In dem Greuel der Transsubstantiation, der bepstischen Meß vnnd waß dem anhengig einigk. So erkleren wir vns hiermitt abermals, das es die meinung gar nicht, sondern das

wir allein, Jn diesem vnd anderm vnsere Sehlen seligkeit belangende nottwendige puncte bei deme so dem göttlichen wortt, wider welchs die Pforten der helle nichts vermuegen vnd der augspurgischen confession, sonderlich in der lehre, von dem vordinst vff den herren Christum, vnd außtheilung der hochwirdigen Sacrament/wie die von dem herrn Christo eingesatzt gemeß mit gottlicher hilff zuuorharren vnd sich zu keinem andern bewegen zulaßen bedacht.

Vnd damit wir nicht verdacht werden das wir mit dieser verwerfung der Transsubstantiation die wahre gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi im heiligen abentmall leugknen, so erkleren wir vns hiermit, vnd halten von dem hochwurdigen Sacrament des Altars das brott vnd wein Jm Abendtmalh, sein der wahre leib vnd blut Jhesu Christi, vnd werde gereicht vnd entpfangen nicht allein von frommen sondern auch von bösen Christen. Also daß die niessung des leibs vnd bluts Christi nicht allein geistlich mit dem glauben, sondern auch eußerlich leiblich mit dem munde, geschehe vnd zugleich von wirdigen vnd vnwirdigen nach der lehre Christi vnd Pauli entpfangen werde, Wir erbieten vns auch daneben da solchs bekantnis von Jemandts angefochten, oder vnserer weiterer erklerunge ordentlicher geburlicher, vnd vnpartheischer weise begeren wurde, das wir denselben aus grundt gottliches worts, Jn einem oder mehr Artickeln so offt es nott ferner erklerunge ausshurunge vnnd bericht thun wollen,

Hinwiederumb aber ist vnser meinung vnd fursatz, gar nicht, das wir in vnsern landen, Gebiethen Kirchen vnd Schulen einige andere lehr, dan die wie obgemelt Jn der heiligen göttlichen schrieft gegrundet vnd der Augspurgischen Confession vnd Apologia Jn

Jh-

Ihrem rechten verstandt begrieffen, gedulden oder verteidungen sondern sich allein zu der erkanten warheit bekennen vnd nichts so derselben entgegen einreissen laßen, oder gestatten wollen.

Dem allem nach, vbergeben Ew: Kay: Maj: wir obgemelte Augspurgische Christliche confession die wir von newen wie obgehöret subscribirt vnd besiegelt mit obberurten vnterschiedlicher erklerunge, Bezeugen auch hiermit, für E. Kay: Maj: vnd menniglich, das vnser gemut vnd meinung nicht sey, vns furseßlich vnd mutwilliglich Jemandts zu wiedersetzen, Sondern das wir aus obbemeltten ernstlichen befelh Gottes, vnd weil wir aus bericht vnd erkentnuß seines allein seligmachenden worts In vnserm gewißen vberzeigt werden das dise lehr in offterwenter confession Apologia vnd andern darauf eruolgten entlichen erclerungsschriefften denselbigen gemes, vnvermeidlichen verursacht vnd genotttrengt werden vnns darzu öffentlich vnd vngescheucht fur Got vnd allen Menschen zu bekennen,

Vnd bitten hierauff in vnterdenigsten gehorsam E. K. Maj: wollenn solche vnsere Christliche auch In heiliger prophetischer vnd Apostolischer gotlicher schriefft gegrunte confession vnd bekentnuß gnedigst annehmen, vns auch obbemelter beschwerlichen auffage als solten wir in vnser religion zwispeltig sein allergnedigst ferner entschuldigt Nemen vnd halten, auch denen so vns zu vnglimff bei E. Kay: Maj: weß anders vnd widderwertiges einbilden wolten kein statt geben, Sich auch widder vns vnd die vnsern nicht bewegen laßen, Sondern viel mher vnns bei dem Bassawischen vertrage vnd darauf eruolgten Religions Frieden als ein löblicher deutscher Keiser aller-

gnedigst hanthaben vnd nicht gestatten das vnter dem schein eines angemaßten Concilij oder In andern wege demselbigen zu widder etwas beschwerliches möchte gegen vns oder die vnsern furgenommen werden, wie wir dan auch E. Kay: Maj: halben auff die vielfeltige beschehene gnedigste vertröstung vns kein Zweifel machen.

Darwegen seint wir des vnterdienstl. erbitens, das wir vns in allen weltlichen sachen, so zu gemeiner wolfartt des Reichs dienstlichen gegen E. Kay: Maj: in aller vnterthenigkeit vnd demut, auch den andern vnsern mituorwanten, Churfurstenn vnd Stenden des Reichs freundtlichen, vnd gutwillig erzeugen, Insonderheit aber, das wir gleichergestalt, den vfgerichten Religions vnd prophan frieden vhestiglichen vnd vnvorbruchlichen halten, vnd vns in deme, so mit Gott vnd gutem gewißen geschehen kan, also erzeigen wollen, das im werck zubefinden, das an allem so zu gemeiner wolfart, vfnemung vnd gedeihung deß Vaterlandts, Auch gottseliger fried, ruhe, vnd einigkeit, dienstlichen an vns kein mangel erscheinen solle, vnd thun E. Kay: Maj: vns hirmit vnterthenigst befelen ꝛc.

C. Bruck. subscr.

XLI.

Praefatio ad Caesarem Ferdinandum.

Iucundissime Imperator Caesar Auguste, Domine clementissime. Haud parua animi perturbatione et molestia in proximis hisce imperii comitiis, aliisque conventibus, injustas multorum criminationes intelleximus et sustinuimus, qvibus non tantum apud C. M. V. multosque tum superioris tum inferioris ordinis homines traducti, accusati, et in invidiam vocati sumus, qvasi de vera religione et doctrina in Scripto Imperatori Carolo V. Anno XXX Augustae exhibito, comprehensa qvam hactenus confessi sumus, non consentiamus, sed variis opinionibus et Sententijs distracti, ab ea desciverimus, neque vero Sermonibus tantum contumeliosis, id factum est, verum etiam Scripta maledica à multis contra nos, Subditosque nostros edita et evulgata sunt, qvibus passim affirmare audent, praetextu Augustanae confessionis, multas impias haereses in Ecclesiam irrepere.

Etsi autem omnes qvibus nostrarum regionum, Ecclesiarum et Scholarum ratio nota et explorata est re ipsa compertum habent, nos non ferre aut defendere aliam doctrinam, qvam quae in Saera Scriptura fundata, et in praedicta Augustana confessione comprehensa est, (qvod ipsum in aliquot conventibus praecipue vero in proximis Anno LIX. Augustae habitis comitiis coram C. M. V. testati sumus, nos doctrinam propheticam et Apostolicam cum qua Augustana confessio consentit constanter amplecti, et DEO iuvante, unanimi consensu in ea perseveraturos esse, nec ulla ratione aliam doctrinam, qvocunque ea spargatur titulo, in nostris ditionibus, Ecclesiis,

et Scholis approbare, sed multo magis quantis possimus viribus fugere et detestari) eamque ob causam merito aeqvissima nobis spes erat excusatos nos apud C. M. V. de falsis illis criminationibus futuros esse, qvae ab adversariis nostris ex malevolentia tantum et odio erga nos ortae, et ad hunc finem sparsae, qvod cum tot annorum spatio, tantoque calumniandi doctrinam et confessionem nostram studio, nihil tamen perficere aut ex veris Propheticorum et Apostolicorum librorum fundamentis nos convincere potuerint, convicto saltem dissensionis, et defectionis praetextu, aliorumque imperii ordinum, odia adversus nos accendant vel saltem suspectos reddant, et eò facilius ea qvae contra nos et Religionis nostrae Socios iam dudum moliuntur, perficiant. Tamen refellendorum ac amovendorum convitiorum causa, una in hoc loco communione et familiariter inter nos colloqvi et conferre voluimus, qvam qvisque de religione sententiam firmiter tueri et retinere constituisset. Ac in hoc qvidem conventu consentientibus votis ea, quae seqvuntur, a nobis decreta sunt.

Principio C. M. V. et omnibus mortalibus testamur, nos omnia quae cum doctrina coelesti consentiunt, qvaeque in scriptis propheticis, et Apostolicis, veteris ac novi Testamenti, et Symbolis praecipuis in Ecclesia approbatis continentur, concordibus pectoribus, voluntatibus ac sententiis, amplecti et confiteri.

Ceterum cum negari non possit, longo jam tempore in Ecclesiam multos tetros et idololatricos abusus cum doctrina coelesti pugnantes irrepsisse, Deumque (qvi unicus Ecclesiae suae custos et defensor est) singulari et paterna misericordia lucem evangelii et salutiferi verbi sui universo generi humano, praecipue vero Germanicae Nationi, charissimae patriae nostrae,

noſtrae, poſtremis hisce temporibus, puram et incorruptam rurſus accendiſſe, majores noſtri, et aliqva ex parte nos qvoqve non errore lapſi, aut temeritate aut leuitate, vel aliis pravis cupiditatibus, ut certamina non neceſſaria moveremus, vel novis opinionibus applauderemus, vel turbandi ſtudio impulſi, ſed divino mandato, qvo praecipitur idola fugienda eſſe, coacti ſumus, falſam doctrinam et tetros abuſus, temporis diuturnitate et prava conſvetudine contra verbum Dei, ab hominibus excogitatos et confirmatos abjicere, et coeleſtem verbi divini veritatem palam confiteri.

Cum igitur Auguſtae anno M. D. XXX Imperatori Carolo V. inclytae memoriae, praedicti majores noſtri, et nos confeſſionem noſtram, latina et Germanica lingva ſcriptam exhibuerimus, in qva ſumma coeleſtis doctrinae religionis noſtrae comprehenſa eſt, Cujus exhibitae confeſſionis Teſtes nos duo Philippus, Landgrafius Haſſiae, et Wolfgangus, Princeps Anhaltinus, e reliqvorum electorum et principum numero adhuc ſuperſtites ſumus, non intermiſimus eandem qvoque confeſſionem, qvemadmodum paulo poſt finitis Auguſtae comitiis Wittenbergae Anno XXXI. tam latine qvam Germanice Typis edita et publicata, et ſecundum qvam Eccleſiarum noſtrarum inſpectio et reformatio inſtituta eſt, rurſus conſiderare et perpendere.

Etſi enim poſtea Anno XL et XLII praedicta confeſſio (qvae luculentius copioſiusque repetita, et ex Sacrae Scripturae fundamentis declarata, aucta, et denuo Witembergae in publicum emiſſa, ac in colloqvio Wormatienſi tunc celebrato à Statibus illi confeſſioni addictis, Caeſaris praeſidentibus ac collocu-

toribus exhibita est) approbata et in colloqvio defensa sit. Tamen nunc qvidem eam nos confessionem, quae Anno XXXI excusa est, repetere voluimus, ut C. M. V. et qvilibet re ipsa intelligant, non esse animum aut propositum nostrum, ulla alia aut nova dogmata spargere vel defendere.

Qvia igitur eam confessionem testimonio immutabilis veritatis qvae per filium Dei, eiusque verbum, et Evangelium revelata est, munitam esse perspeximus, ideo consentientibus suffragiis rursus eam de novo subscripsimus et approbavimus. Ac stat nobis sententia in ea confessione, Deo iuvante, constanter perseverare, eoque id libentius fecimus, ut posteris nostris, publicum, certum, et firmum testimonium Sacrae doctrinae et religionis nostrae relinqvamus. Vnde cognoscant nostram fidei doctrinam veram et piam esse, et injustas esse adversariorum suggillationes, praesertim vero ut alii repetita hac confessione ad inqvirendam majore diligentia verbi divini veritatem propriae salutis suae causa admonerentur et incitarentur et ad constantiam in tuenda vera doctrina confirmarentur. Neque vero animus est nobis, qvod per hanc repetitionem et renovatam subscriptionem primum excusae confessionis discedere ab ea, quae anno XL exhibita est vel in minimo velimus.

Cum vero illa aliqvot colloqviis et disputationibus cum adversariis institutis in aliqvibus articulis ideo copiosius explicata sit, ut coelestis veritas eo magis eluceseeret, et fiducia in meritum redemptoris nostri Iesu Christi absque humanis traditionibus pura et incorrupta conservaretur et ad posteritatem transmitteretur perinde illam sicut et aliam deserere non possumus, praesertim cum locupletata ista et Anno XL ac

XLII typis evulgata confessio multorum nunc in manibus, et magna ex parte Ecclesiis et Scholis nostris in usu sit.

Similiter Apologiam qvoque, quae à Majoribus nostris et nobis in conventu Augustano Anno XXX. C. M. oblata, sed tamen acceptata non est eaque paulo post, Witembergae impressa, et in colloqvio Wormatiensi Anno XL una cum praedicta actu confessione exhibita est, repetimus, et confessione nostra approbamus.

Testamur etiam sententiam et voluntatem nostram esse, nos alia quoque pia scripta, et confessiones qvae C. M. in comitiis et colloqviis per status fidei nostrae addictos uberioris declarationis et refutandorum, falsorum dogmatum et abusuum causa, qvi longo tempore infecti sunt oblatae et publicatae sunt, agnoscere et neqvaquam abjicere, Imo in catholico sacrae Scripturae, ac repetitae confessionis et Apologiae sensu retinere.

Quod si adversarii aliqvos articulos vel verba Augustanae confessionis et Apologiae qvae initio hujus mutationis ac secundum idioma vernaculae germanorum lingvae moderatius scripta sunt, praecipue in eo loco ubi de sacramento et missa, item de Romana ecclesia mentio fit, eo detorqvere conabuntur, quasi idololatrica ipsorum dogmata et ceremonias, (in qvibus tamen ceremoniis nonnullae piae mutationes postea secutae sunt) et pontificiam Ecclesiam inprimis vero horrendos abusus transsubstantiationis in missa et qvae his cognata sunt, probemus, iterum testatum facimus, nullo pacto eam esse sententiam nostram. Sed qvod in his et aliis ad salutem nostram pertinentibus Articulis in ea tantum doctrina,

qvae verbo divino, contra qvod nec portae inferorum praevalebunt, et Augustanae confessioni consentanea est, maxime in doctrina de merito Christi, et vero usu Sacramentorum, juxta institutionem Christi Divino auxilio perseverare firmiterque persistere velimus.

Proinde qvemadmodum papisticos abusus detestamur: Ita voluntas nostra non est, qvod in ditionibus, Ecclesiis ac Scholis nostris, ullam aliam doctrinam, quam quae cum sacra scriptura, Augustana confessione et Apologia in vero intellectu congruit, ferre aut propugnare: Sed agnitam veritatem tantum confiteri, nec pugnantes cum illa confessione opiniones tolerare aut defendere velimus.

Ac ne in suspicionem apud qvemqvam veniamus, qvod rejecta transsubstantiatione veram praesentiam corporis et sangvinis Christi in coena domini negemus, testamur non esse aliam Sententiam nostram qvam qvod in coena Domini nostri Iesu Christi juxta verba Evangelii accipite comedite, hoc est corpus meum etc. et qvod Christus in instituto usu Coenae suae verè vivus realiter et substantialiter praesens sit, et cum pane ac vino juxta institutionem suam nobis Christianis suum corpus et sangvinem exhibeat, et sicut nulla res habet rationem Sacramenti, extra usum à Christo institutum, ita illi qvoque non recte docent, qvi asserunt, qvod Dominus noster Iesus Christus non sit vere in sumptione et usu coenae suae, sed qvod tantum sit externum signum qvo Christiani confessionem svam aedant et agnosci possint.

Offerimus etiam et promittimus nos eam confessionem si vel ab aliqvo oppugnabitur, vel ulterior explicatio ordinaria via postulabitur, qvandocunque necesse est, ex fundamentis Sacrae Scripturae declaraturos et explicaturos esse.

Et

Et ſeqvitur praedicta anteceſſorum noſtrorum, et pro parte noſtra qvoque confeſſio, prout poſt finita Auguſtae Anno XXX comitia C. M. exhibita, et anno ſeqventi Wittembergae Germanice et latine aedita eſt.

XLII.

Articuli Fidei praecipui.

I.

Eccleſiae magno conſenſu apud nos docent, decretum Nicenae Sinodi de unitate eſſentiae divinae et de tribus perſonis verum et ſine ulla dubitatione credendum eſſe, videlicet, qvod ſit una eſſentia divina qvae et appellatur et eſt Deus, aeternus, incorporeus, impartibilis, immenſa potentia, ſapientia, bonitate, creator et conſervator omnium rerum, viſibilium et inviſibilium, et tamen tres ſint perſonae, eiusdem eſſentiae et potentiae, et coëternae, pater, filius et ſpiritus ſanctus, et nomine perſonae utuntur ea ſignificatione, qva uſi ſunt in hac cauſa ſcriptores Eccleſiaſtici, ut ſignificet non partem aut qvalitatem in alio, ſed qvod proprie ſubſiſtit.

Damnant omnes haereſes, contra hunc Articulum exortas, ut Manicheos, qvi duo principia ponebant bonum et malum, Item Valentinianos, Arianos, Eunomianos, Mahometiſtas et omnes horum ſimiles.

Damnant et Samoſatenos veteres et Neotericos, qvi cum tantum unam perſonam eſſe contendant, de verbo et de ſpiritu ſancto aſtutè et impiè rhetoricantur, qvod non ſint perſonae diſtinctae, ſed qvod Ver-

bum

bum significet verbum vocale, et Spiritus motum in rebus creatum.

II.

Item docent, qvod post lapsum Adae omnes homines secundum naturam propagati, nascantur cum peccato, hoc est, sine metu Dei, sine fiducia erga Deum, et cum concupiscentia, qvodque hic morbus, seu vitium originis vere sit peccatum, damnans, et afferens nunc qvoque aeternam mortem, his qvi non renascantur, per Baptismum et Spiritum Sanctum.

Damnant Pelagianos, et alios, qvi vitium originis negant esse peccatum, et ut extenuent gloriam meriti, et beneficiorum Christi, disputant hominem propriis viribus rationis coram Deo justificari posse.

III.

Item docent, qvod verbum, hoc est, Filius Dei assumpserit humanam naturam in utero beatae Mariae virginis, ut sint duae naturae, divina et humana, in unitate personae inseparabiliter conjunctae, unus Christus, vere Deus et vere homo, natus ex virgine Maria, vere passus, crucifixus, mortuus et sepultus, ut reconciliaret nobis patrem, et hostia esset non tantum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus actualibus hominum peccatis. Item descendit ad inferos, et vere refurrexit tertia die, deinde ascendit ad coelos, ut sedeat ad dextram patris, et perpetuo regnet, et dominetur omnibus creaturis, sanctificet credentes in ipsum, misso in corda eorum spiritu sancto, qvi regat, consoletur ac vivificet eos, ac defendat adversus diabolum, et vim peccati. Idem Christus palam est rediturus, ut iudicet vivos et mortuos etc: juxta Symbolum Apostolorum.

IV.

IV.

Item docent, qvod homines non possint justificari coram Deo propriis viribus, meritis aut operibus, sed gratis iustificentur propter Christum per fidem, cum credunt se in gratiam recipi, et peccata remitti propter Christum, qvi sua morte, pro nostris peccatis satisfecit. Hanc fidem imputat Deus pro iustitia coram ipso. Rom: 3 et 4.

V.

Vt hanc Fidem conseqvamur institutum est ministerium docendi evangelii et porrigendi sacramenta. Nam per verbum et sacramenta, tanqvam per instrumenta donatur spiritus Sanctus, qvi fidem efficit, ubi et qvando visum est Deo, in iis, qvi audiunt Evangelium; scilicet qvod Deus non propter nostra merita, sed propter Christum justificet, hos, qvi credunt, se propter Christum in gratiam recipi.

Damnant Anabaptistas et alios, qvi sentiunt spiritum sanctum contingere sine verbo externo, hominibus per ipsorum praeparationes et opera.

VI.

Iterum docent, qvod fides illa debeat bonos fructus parere, et qvod oporteat, bona opera, mandata à Deo facere, propter voluntatem Dei, non ut confidamus per ea opera justificationem coram Deo mereri. Nam remissio peccatorum et justificatio fide apprehenditur, sicut testatur et vox Christi, cum feceritis haec omnia, dicite, servi inutiles sumus. Idem docent et veteres Scriptores Ecclesiastici, Ambrosius enim inqvit, hoc constitutum est à Deo, ut qui credit in Christum, salvus sit, sine opere, sola fide, gratis accipiens remissionem peccatorum.

VII.

VII.

Item docent, qvod una ſancta Eccleſia perpetuo manſura ſit. Eſt autem Eccleſia congregatio Sanctorum, in qua Evangelium recte docetur, et recte administrantur Sacramenta. Et ad veram unitatem Eccleſiae ſatis eſt, conſentire de doctrina Evangelii, et administratione Sacramentorum. Nec neceſſe eſt ubique eſſe ſimiles traditiones humanas, ſeu ritus aut ceremonias ab hominibus inſtitutas. Sicut inqvit Paulus, una fides, unum Baptiſma, unus Deus et pater omnium etc.

VIII.

Qvanquam Eccleſia proprié ſit congregatio Sanctorum et vere credentium, tamen cum in hac vita multi Hypocritae, et mali admixti ſint, licet uti ſacramentis, quae per malos administrantur juxta vocem Chriſti, Sedent Scribae, et Phariſaei in Cathedra Moſis etc: Et Sacramenta et verbum propter ordinationem et mandatum Chriſti ſunt efficacia, etiamſi per malos exhibeantur.

Damnant Donatiſtas et ſimiles, qvi negabant licere uti miniſterio malorum in Eccleſia, et ſentiebant miniſterium malorum inutile et inefficax eſſe.

IX.

De Baptiſmo docent, qvod ſit neceſſarius ad ſalutem, qvodque per Baptiſmum offeratur gratia Dei, et qvod pueri ſint baptiſandi, qvi per Baptiſmum oblati Deo recipiantur in gratiam Dei.

Damnant Anabaptiſtas, qvi improbant baptiſmum puerorum et affirmant pueros ſine baptiſmo ſalvos fieri.

X.

X.

De Coena Domini docent, qvod corpus et sangvis Christi vere adsint et distribuantur vescentibus, in coena Domini, et improbant secus docentes.

XI.

De confessione docent, qvod Absolutio privata in Ecclesiis retinenda sit, qvanqvam in confessione non sit necessaria omnium delictorum enumeratio. Est enim impossibilis iuxta Psalmum, Delicta qvis intelligit?

XII.

De poenitentia docent, qvod lapsis post baptismum contingere possit, remissio peccatorum, qvocunque tempore cum convertuntur, Et qvod Ecclesia talibus redeuntibus ad poenitentiam absolutionem impartiri debeat.

Constat autem Poenitentia proprie his duabus partibus, altera est, contritio seu terrores incussi conscientiae, agnito paccato. Altera est, Fides, qvae concipitur ex Evangelio seu absolutione, et credit propter Christum remitti peccata, et consolatur conscientiam, et ex terroribus liberat. Deinde seqvi debent bona opera, quae sunt fructus poenitentiae.

Damnant Anabaptistas, qvi negant semel justificatos posse amittere spiritum sanctum. Item qvi contendunt qvibusdam tantam perfectionem in hac vita contingere, ut peccare non possint. Demnantur et Novatiani, qvi nolebant absolvere lapsos post baptismum redeuntes ad poenitentiam. Rejiciuntur et isti, qvi non docent remissionem peccatorum per fidem contingere, sed docent remissionem peccatorum

contingere propter noſtram dilectionem et opera. Rejiciuntur et iſti qvi canonicas ſatisfactiones docent neceſſarias eſſe, ad redimendas poenas aeternas, aut poenas purgatorii.

XIII.

De uſu Sacramentorum docent, qvod Sacramenta inſtituta ſint, non modo ut ſint notae profeſſionis inter homines, ſed magis ut ſint ſigna et teſtimonia voluntatis Dei erga nos, ad excitandam, et confirmandam fidem in his, qvi utuntur, propoſita. Itaque utendum eſt Sacramentis ita, ut fides accedat, qvae credat promiſſionibus, quae per ſacramenta exhibentur et oſtenduntur.

Damnant igitur illos, qvi docent, qvod Sacramenta ex opere operato juſtificent, nec docent, fidem reqviri in uſu Sacramentorum, qvae credat remitti peccata.

XIV.

De ordine Eccleſiaſtico docent, qvod nemo debeat in Eccleſia publice docere, aut Sacramenta adminiſtrare, niſi rite vocatus.

XV.

De ritibus Eccleſiaſticis docent, qvod ritus illi ſervandi ſint, qvi ſine peccato ſervari poſſunt, et proſunt ad tranqvillitatem et bonum ordinem in Eccleſia, ſicut certae feriae, feſta et ſimilia.

De talibus rebus tamen admonentur homines, ne conſcientiae onerentur, tanqvam talis cultus ad ſalutem neceſſarius ſit.

Admonentur etiam, qvod traditiones humanae inſtitutae ad placandum Deum, ad promerendam gra-

gratiam, et satisfaciendum pro peccatis, adversentur Evangelio et doctrinae fidei. Quare vota et traditiones de cibis et diebus etc. institutae ad promerendam gratiam, et satisfaciendum pro peccatis, inutiles sint et contra Evangelium.

XVI.

De rebus civilibus docent, qvod legitimae ordinationes civiles sint bona opera Dei, qvod Christianis liceat gerere Magistratus, exercere iudicia, judicare res ex Imperatoriis et aliis praesentibus legibus, supplicia jure constituere, iure bellare, militare, lege contrahere, tenere proprium, iusjurandum postulantibus Magistratibus dare, ducere uxorem, nubere.

Damnant Anabaptistas, qvi interdicunt haec civilia officia Christianis, Damnant et illos qvi Evangelicam perfectionem non collocant in timore Dei et fide, sed in deferendis civilibus officiis, qvia Evangelium tradit justitiam aeternam cordis. Interim non dissipat politiam et oeconomiam, sed maxime postulat conservare tanqvam ordinationes Dei, et in talibus ordinationibus exercere charitatem. Itaque necessario debent Christiani obedire magistratibus suis et legibus. Nisi cum jubent peccare, tunc enim magis debent obedire Deo qvam hominibus. Actor. 5.

XVII.

Item docent, qvod Christus apparebit in consumatione mundi, ad judicandum, et mortuos omnes resuscitabit, piis et electis dabit vitam aeternam, et perpetua gaudia, impios autem homines ac diabolos condemnabit, ut sine fine crucientur.

Damnant Anabaptiſtas, qvi ſentiunt hominibus damnatis ac diabolis finem poenarum futurum eſſe. Damnant et alios qvi nunc ſpargunt iudaicas opiniones, qvod ante reſurrectionem mortuorum, pii regnum mundi occupaturi ſint, ubique oppreſſis impiis.

XVIII.

De libero arbitrio docent, qvod humana voluntas habeat aliqvam libertatem ad efficiendam civilem juſtitiam et deligendas res rationi ſubjectas, ſed non habeat vim ſine ſpiritu ſancto efficiendae juſtitiae Dei, ſeu juſtitiae ſpiritualis, qvia animalis homo non percipit ea qvae ſunt ſpiritus Dei, ſed haec fit in cordibus, cum per verbum ſpiritus ſanctus concipitur. Haec totidem verbis dicit Auguſtinus libro 3. Hypognoſticon. Eſſe fatemur liberum arbitrium omnibus hominibus, habere qvidem judicium rationis, non per qvod ſit idoneum in iis qvae ad Deum pertinent, ſine Deo aut inchoare, aut certe peragere, ſed tantum in operibus vitae praeſentis, tam bonis, qvam etiam malis, Bonis dico, quae de bono naturae oriuntur, id eſt, velle laborare in agro, velle manducare et bibere, velle habere amicum, velle habere indumenta, velle fabricare domum, uxorem velle ducere, pecora nutrire, artem diſcere diverſarum rerum bonarum, velle qvicqvid bonum ad praeſentem pertinet vitam. Quae omnia non ſine divino gubernaculo ſubſiſtunt, imo ex ipſo et per ipſum ſunt, et eſſe coeperunt. Malis vero dico, ut eſt velle idolum colere, velle homicidium etc.

Damnant Pelagianos, et alios, qvi docent, qvod ſine ſpiritu ſancto, ſolis naturae viribus poſſimus Deum ſuper omnia diligere. Item praecepta Dei facere, qvoad ſubſtantiam actuum, Qvanqvam enim exter-

na

na opera aliqvo modo efficere natura possit, potest enim continere manus à furto, à cede, tamen interiores motus non potest efficere, ut timorem Dei, fiduciam erga Deum, castitatem, patientiam etc:

XIX.

De causa peccati docent, qvod tametsi Deus creat et conservat naturam, tamen causa peccati est voluntas malorum, videlicet diaboli et impiorum, quae non adjuvante Deo, avertit se à Deo, sicut Christus ait Ioh: 8. Cum loqvitur mendacium ex seipso loqvitur.

XX.

Falso accusantur nostri, qvod bona opera prohibeant. Nam scripta eorum, quae extant de decem praeceptis et alia simili argumento, testantur, qvod utiliter docuerint, de omnibus vitae generibus, et officiis, quae genera vitae, quae opera in qvalibet vocatione Deo placeant. De quibus rebus olim parum docebant concionatores, tantum puerilia et non necessaria opera urgebant, ut certas ferias, certa ieiunia, fraternitates, peregrinationes, cultus Sanctorum, Rosaria, Monachatum et similia. Haec adversarij nostri admoniti nunc dediscunt, nec perinde praedicant haec inutilia opera, ut olim. Praeterea incipiunt fidei mentionem facere, de qva olim mirum erat silentium. Et si non desinunt obscurare doctrinam fidei, cum relinqvunt dubias conscientias, et jubent miscri remissionem peccatorum operibus. Nec docent, qvod sola fide propter Christum certo accipiamus remissionem peccatorum.

Cum igitur doctrina de fide, qvam oportet in ecclesia praecipuam esse, tam diu jacuerit, ignota, quemadmodum fateri omnes necesse est, de fidei

justitia altissimum silentium fuisse in concionibus, tantum doctrinam operum versatam esse in Ecclesiis, nostri de fide sic admonuerunt Ecclesias.

Principio, quod opera nostra non possint reconciliare Deum, aut mereri remissionem peccatorum et gratiam et justificationem, sed hanc tantum fide consequimur, credentes qvod propter Christum recipiamur in gratiam, qvi solus positus est mediator et propitiator, per qvem reconcilietur pater. Itaque qvi confidit operibus se mereri gratiam, is aspernatur gratiam et meritum Christi, et quaerit sine Christo humanis viribus viam ad Deum, cum Christus de se dixerit: Ego sum via, veritas, et vita.

Haec doctrina de fide ubique in Paulo tractatur Ephes. 2. Gratia salvi facti estis per fidem, et hoc non ex vobis, Dei donum est non ex operibus etc.

Et ne qvis cavilletur, a nobis novam Pauli interpretationem excogitari, tota haec causa habet testimonia Patrum. Nam Augustinus multis voluminibus defendit gratiam et justitiam fidei contra merita operum. Et similia docet Ambrosius de vocatione gentium, et alibi. Sic enim inqvit de vocatione gentium: vilesceret redemptio sangvinis Christi, nec misericordiae Dei humanorum operum praerogativa succumberet, si justificatio, qvae fit per gratiam, meritis praecedentibus deberetur, ut non munus largientis, sed merces esset operantis.

Quanqvam autem haec doctrina contemnitur ab imperitis, tamen experiuntur piae ac pavidae conscientiae plurimum eam consolationis afferre, qvia conscientiae non possunt reddi tranqvillae per ulla opera, sed tantum fide, cum certo statuunt, qvod propter Christum habeant placatum Deum. Quemodmodum

dum Paulus docet Rom: 5. juſtificati per fidem, pacem habeimus apud Deum. Tota haec doctrina ad illud certamen perterrefactae conſcientiae referenda eſt, nec ſine illo certamine intelligi poteſt. Quare male judicant de ea re homines imperiti et prophani, qvi Chriſtianam juſtitiam nihil eſſe ſomniant, niſi civilem et philoſophicam juſtitiam.

Olim vexabantur conſcientiae doctrina operum, non audiebant ex Evangelio conſolationem, qvosdam conſcientia expulit in deſertum, in Monaſteria, ſperantes ibi ſe gratiam merituros eſſe per vitam Monaſticam, alii alia excogitaverunt opera ad promerendam gratiam et ſatisfaciendum pro peccatis.

Ideo magnopere fuit opus, hanc doctrinam de fide in Chriſtum tradere, et renovare, ne deeſſet conſolatio pavidis conſcientiis, ſed ſcirent fide in Chriſtum apprehendi gratiam et remiſſionem peccatorum et juſtificationem.

Admonentur etiam homines, qvod hic nomen fidei non ſignificet tantum hiſtoriae notitiam, qualis eſt in impiis et Diabolo, ſed ſignificet fidem, quae credit non tantùm hiſtoriam, ſed etiam effectum hiſtoriae, videlicet hunc articulum, remiſſionem peccatorum, qvod videlicet per Chriſtum habeamus gratiam, juſtitiam, et remiſſionem peccatorum.

Iam qvi ſcit ſe per Chriſtum habere propitium patrem, is vere novit Deum, ſcit ſe ei curae eſſe, diligit et invocat eum, denique non eſt ſine Deo ſicut gentes. Nam Diaboli et impii non poſſunt hunc articulum credere, remiſſionem peccatorum. Ideo Deum tanqvam hoſtem oderunt, non invocant eum, nihil boni ab eo expectant. Auguſtinus etiam de fidei nomine hoc modo admonet lectorem, et do-

cet in Scripturis nomen fidei accipi non pro notitia, qvalis est in impiis, sed pro fiducia, quae consolatur et erigit perterrefactas mentes.

Praeterea docent nostri, qvod necesse sit bona opera facere, non ut confidamus per ea gratiam mereri, sed propter voluntatem Dei. Tantum fide apprehenditur remissio peccatorum et pax conscientiae. Et qvia per fidem accipitur spiritus sanctus, jam corda renovantur et induunt novos affectus, ut parere bona opera possint. Sic enim ait Ambrosius, fides bonae voluntatis et justae actionis genitrix est. Nam humanae vires, sine spiritu sancto, plenae sunt impiis affectibus, et sunt imbecilliores, qvam ut bona opera possint efficere coram Deo. Ad haec, sunt in potestate Diaboli, qvi impellit homines, ad varia peccata, ad impias opiniones, ad manifesta scelera, qvemadmodum est videre in philosophis, qvi et ipsi conati honeste vivere, tamen id non potuerunt efficere, sed contaminati sunt multis manifestis sceleribus. Talis est imbecillitas hominis, cum est sine fide et sine spiritu sancto, et tantum humanis viribus se gubernat.

Hinc facile apparet hanc doctrinam non esse accusandam, qvod bona opera prohibeat, sed multo magis laudandam, qvod ostendit, qvomodo bona opera facere possimus. Nam sine fide, nullo modo potest humana natura primi aut secundi praecepti opera facere. Sine fide non invocat Deum, à Deo nihil expectat, non tolerat crucem, sed qvaerit humana praesidia, confidit humanis praesidiis. Ita regnant in corde omnes cupiditates et humana consilia, cum abest fides et fiducia erga Deum. Quare et Christus dixit: Sine me nihil potestis facere, Ioan. 15. et ecclesia canit: Sine tuo numine, nihil est in homine, nihil est innoxium.

XXI.

De cultu Sanctorum docent, qvod memoria Sanctorum proponi potest, ut imitemur fidem eorum, et bona opera juxta vocationem, ut Caesar imitari potest exemplum Davidis in bello gerendo ad depellendos Turcas à patria. Nam uterque Rex est. Sed scriptura non docet invocare Sanctos, seu petere auxilium à Sanctis, qvia unum Christum nobis proponit mediatorem, propitiatorium, pontificem, et intercessorem. Hic invocandus est, et promisit se exauditurum esse preces nostras, et hunc cultum maxime probat, videlicet, ut invocetur in omnibus afflictionibus 1. Iohan. 2. Si qvis peccat habemus advocatum apud Deum etc.

Haec fere Summa est doctrinae apud nos, in qva cerni potest, nihil inesse qvod discrepet à Scripturis vel ab Ecclesia Catholica, vel ab Eccelesia Romana, qvatenus ex scriptoribus nota est. Qvod cum ita sit inclementer iudicant isti, qvi nostros pro haereticis haberi postulant. Sed dissensio est de qvibusdam abusibus, qvi sine certa authoritate in Ecclesias irrepserunt, in qvibus etiam, si qva esset dissimilitudo, tamen decebat haec lenitas Episcopos, ut propter confessionem, qvam modo recensuimus, tolerarent nostros, qvia ne canones qvidem tam duri sunt, ut eosdem ritus ubique esse postulent, neque similes unqvam omnium Ecclesiarum ritus fuerunt. Qvamqvam apud nos magna ex parte veteres ritus diligenter servantur: Falsa enim calumnia est, qvod omnes ceremoniae, omnia vetera instituta in Ecclesiis nostris aboleantur. Verum publica qverela fuit abusus qvosdam in vulgaribus ritibus haerere. Hi, qvia non poterant bona conscientia probari, aliqua ex parte correcti sunt.

ARTICVLI IN QVIBUS RECENSENTVR ABVSVS MVTATI.

Cum Eccleſiae apud nos de nullo articulo fidei diſſentiant ab Eccleſia catholica, tantum paucos qvosdam abuſus omittant, qvi novi ſunt, et contra voluntatem Canonum vitio temporum recepti, rogamus ut Caeſarea Majeſtas clementer audiat, et qvid ſit mutatum, et qvae fuerint cauſae, qvo minus coactus ſit populus illos abuſus contra conſcientiam obſervare.

Nec habeat fidem Caeſarea Majeſtas iſtis, qui ut inflamment odia hominum adverſus noſtros, miras calumnias ſpargunt in populum. Hoc modo irritatis animis bonorum virorum, initio praebuerunt occaſionem huic diſſidio, et eadem arte conantur nunc augere diſcordias. Nam Caeſarea Majeſtas haud dubie comperiet tolerabiliorem eſſe formam, et doctrinae et ceremoniarum apud nos qvam qvalem homines iniqvi et malevoli deſcribunt. Porro veritas ex vulgi rumoribus aut maledictis inimicorum colligi non poteſt. Facile autem hoc judicari poteſt, nihil magis prodeſſe ad dignitatem ceremoniarum conſervandam et alendam reverentiam ac pietatem in populo, qvam ſi ceremoniae rite fiant in Eccleſiis.

De Utraque Specie.

Laicis datur utraque ſpecies Sacramenti in Coena Domini, qvia hic mos habet mandatum Domini Math: 26. Bibite ex hoc omnes. Vbi manifeſte praecipit Chriſtus de poculo ut omnes bibant, et ne qvis poſſit cavillari, qvod hoc ad Sacerdotes tantum pertineat, Paulus ad Corinth: exemplum recitat,

in

in qvo apparet, totam ecclesiam utraque specie usam esse. Et diu mansit hic mos in Ecclesia, nec constat, qvando aut qvo authore mutatus sit. Cyprianus aliqvot locis testatur, populo sangvinem datum esse. Idem testatur Hieronymus, qvi ait, Sacerdotes Eucharistiae ministrant et sangvinem Christi populis dividunt. Imo Gelasius Papa mandat, ne dividatur Sacramentum, dist: 2 de consecratione cap: Comperimus. Tantum consvetudo non ita vetus aliud habet. Constat autem qvod consvetudo contra mandata Dei introducta non sit probanda, ut testantur Canones, dist: 8. cap: Veritate, cum seqventibus. Haec vero consvetudo non solum contra scripturam, sed etiam contra veteres canones, et exempluin ecclesiae recepta est.

Qvare si qvi maluerunt utraque specie Sacramenti uti, non fuerunt cogendi, ut aliter facerent cum offensione conscientiae.

Et qvia divisio Sacramenti non convenit cum institutione Christi, solet apud nos omitti processio, qvae hactenus fieri solita est.

De Coniugio Sacerdotum.

Publica qverela fuit de exemplis Sacerdotum, qvi non continebant. Qvam ob causam et Pius Papa dixisse fertur, fuisse aliqvas causas cur ademptum sit Sacerdotibus conjugium, sed multo majores esse causas, cur reddi debeat. Sic enim scribit Platina: Cum igitur Sacerdotes apud nos publica illa scandala vitare vellent, duxerunt uxores, ac docuerunt qvod liceat ipsis contrahere matrimonium. Primum, qvia Paulus dicit, Vnusqvisque habeat uxorem suam propter fornicationem. Item melius est nubere qvam uri.

Secundo, Christus inqvit, Non omnes capiunt verbum hoc, vbi docet, non omnes homines ad coelibatum idoneos esse, qvia Deus creavit hominem ad procreationem, Genes: 1. Nec est humanae potestatis, sine singulari dono et opere Dei creationem mutare. Igitur qvi non sunt idonei ad coelibatum debent contrahere matrimonium. Nam mandatum Dei et ordinationem Dei, nulla lex humana, nullum votum tollere potest. Ex his causis docent Sacerdotes sibi licere uxores ducere. Constat etiam in Ecclesia veteri, Sacerdotes fuisse maritos. Nam et Paulus ait Episcopum eligendum esse, qvi sit maritus. Et in Germania primum ante annos qvadringentos Sacerdotes vi coacti sunt ad coelibatum, qvi qvidem adeo adversati sunt, ut Archi- Episcopus Moguntinus publicaturus Edictum Rom: Pontificis de ea re, pene ab iratis Sacerdotibus per tumultum oppressus sit. Et res gesta est tam inciviliter, ut non solum in posterum coniugia prohiberentur, sed etiam praesentia contra omnia jura divina et humana, contra ipsos etiam Canones factos, non solum à Pontificibus, sed à laudatissimis Synodis distraherentur.

Et cum senescente mundo, paulatim humana natura fiat imbecillior, convenit prospicere, ne plura vitia serpant in Germaniam.

Porro Deus instituit conjugium, ut esset remedium humanae infirmitatis. Ipsi Canones veterem rigorem interdum posterioribus temporibus propter imbecillitatem hominum laxandum esse dicunt, qvod optandum est, ut fiat et in hoc negotio. Ac videntur Ecclesiis aliqvando defuturi pastores, si diutius prohibeatur conjugium. Cum autem extet mandatum Dei, cum mos Ecclesiae notus sit, cum impurus coelibatus plurima pariat scandala, adulteria,

et

et alia ſcelera digna animadverſione boni magiſtratus, tamen mirum eſt, nulla in re majorem exerceri ſaevitiam qvam adverſus coniugium Sacerdotum. Deus praecepit honore afficere conjugium. Leges in omnibus rebus publicis bene conſtitutis etiam apud Ethnicos maximis honoribus ornaverunt. At nunc capitalibus poenis excruciantur, et qvidem Sacerdotes contra Canonum voluntatem, nullam aliam ob cauſam, niſi propter conjugium. Paulus vocat doctrinam Daemoniorum, qvae prohibet conjugium. 1. Tim: 4. Id facile nunc intelligi poteſt, cum talibus ſuppliciis prohibitio conjugii defenditur.

Sicut autem nulla lex humana poteſt mandatum Dei tollere, ita nec votum poteſt tollere mandatum Dei. Proinde etiam Cyprianus ſvadet, ut mulieres nubant, quae non ſtruant promiſſam caſtitatem. Verba eius ſunt haec Lib. 1. Epiſt. II. Si aut perſeverare nolunt, aut non poſſunt, melius eſt ut nubant, qvam ut in ignem deliciis ſuis cadant, certe nullum fratribus aut ſororibus ſcandalum faciant. Et aeqvitate qvadam utuntur ipſi Canones erga hos, qvi ante juſtam aetatem voverunt, qvomodo hactenus fere fieri conſvevit.

De Miſſa.

Falſo accuſantur Eccleſiae noſtrae, qvod Miſſam aboleant. Retinetur enim Miſſa apud nos, et ſumma reverentia celebratur. Servantur et uſitatae ceremoniae fere omnes, praeterqvam qvod Latinis cantionibus admiſcentur alicubi Germanicae, qvae additae ſunt ad docendum populum. Nam ad hoc opus eſt ceremoniis ut doceant imperitos, et qvosdam excitet verè ad timorem aut fidem ac orationem tractatio verbi Dei. Et non modo Paulus praecipit,

uti

uti lingva intellecta populo in Ecclesia, sed etiam ita constitutum est humano jure.

Assvefit populus ut unà utantur Sacramento si qvi sunt idonei, id quoque auget reverentiam ac religionem publicarum ceremoniarum. Nulli enim admittuntur, nisi antea explorati. Admonentur etiam homines de dignitate et usu Sacramenti, qvantam consolationem afferat pavidis conscientiis, ut discant Deo credere, et omnia bona à Deo expectare et petere. Hic cultus delectat Deum, talis usus Sacramenti alit pietatem erga Deum. Itaque non videntur apud adversarios Missae majore religione fieri qvam apud nos.

Constat autem hanc qvoque publicam et longe maximam qverelam omnium bonorum virorum diu fuisse, qvod Missae turpiter prophanarentur, collatae ad qvaestum. Neque enim obscurum est qvam late pateat hic abusus in omnibus templis, à qvalibus celebrentur Missae, tantum propter mercedem, aut stipendium, qvam multi contra interdictum canonum celebrent. Paulus autem graviter his minatur, qvi indigne tractant Eucharistiam, cum ait: Qvi ederit panem hunc aut biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini. Itaque cum apud nos admonerentur Sacerdotes de hoc peccato, desierunt apud nos privatae Missae, cum fere nullae privatae Missae, nisi qvaestus causa fierent.

Neque ignoraverunt hos abusus Episcopi, qvi si correxissent eos in tempore, minus nunc esset dissensionum. Antea sua dissimulatione multa vitia passi sunt in ecclesiam serpere. Nunc sero incipiunt qveri de calamitatibus Ecclesiae, cum hic tumultus non aliunde sumpserit occasionem, qvam ex illis abusi-

bus,

bus, qvi tam manifesti erant, ut tolerari amplius non possent. Magnae dissensiones de Missa, de Sacramento extiterunt. Fortasse dat poenas orbis tam diuturnae prophanationis Missarum, quam in Ecclesiis tot seculis toleraverunt illi, qvi emendare et poterant et debebant. Nam in Decalogo scriptum est. Qvi Dei nomine abutitur, non erit impunitus. Ac ab initio mundi nulla res divina ita videtur unqvam ad qvaestum collata fuisse ut Missa.

Accessit opinio qvae auxit privatas Missas in infinitum, videlicet, qvod Christus sua passione satisfecerit pro peccato originis, et instituerit Missam, in qva fieret oblatio pro qvotidianis delictis, mortalibus ac venialibus. Hinc manavit publica opinio qvod Missa sit opus, tollens peccata vivorum et mortuorum ex opere operato.

Hic coeptum est disputari, utrum una Missa dicta pro pluribus, tantundem valeat, qvantum singulae pro singulis. Haec disputatio peperit istam infinitam multitudinem Missarum.

De his opinionibus nostri admonuerunt, qvod dissentiant à Scripturis sanctis et laedant gloriam passionis Christi. Nam passio Christi fuit oblatio et satisfactio, non solum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus reliqvis peccatis, ut ad Haebreos scriptum est, Sanctificati sumus per oblationem Iesu Christi Semel. Item, Vna oblatione consumavit in perpetuum sanctificatos.

Item Scriptura docet nos coram Deo justificari per fidem in Christum, cum credimus nobis remitti peccata propter Christum. Iam si Missa tollit peccata vivorum et mortuorum ex opere operato, contingit justificatio ex opere Missarum, non ex fide,

qvod

qvod ſcriptura non patitur. Sed Chriſtus jubet facere in ſui memoriam, qvare Miſſa inſtituta eſt, ut fides in iis, qvi utuntur Sacramento, recordetur qvae beneficia accipiat per Chriſtum, et erigat et conſoletur pavidam conſcientiam. Nam id eſt meminiſſe Chriſti, beneficia meminiſſe, ac ſentire, qvod vere exhibeantur nobis. Nec ſatis eſt hiſtoriam recordari, qvia hanc etiam Iudaei et impij recordari poſſunt. Eſt igitur ad hoc facienda Miſſa, ut ibi porrigatur Sacramentum his, qvibus opus eſt conſolatione. Sicut Ambroſius ait, Qvia ſemper pecco, ſemper debeo accipere medicinam.

Cum autem Miſſa ſit talis communicatio Sacramenti, ſervatur apud nos una communis Miſſa, ſingulis feriis atque aliis etiam diebus, ſi qvi ſacramento velint uti, ubi porrigitur Sacramentum his, qvi petunt. Neque hic mos in Eccleſia novus eſt. Nam veteres ante Gregorium non faciunt mentionem privatae Miſſae. De communi Miſſa plurimum loqvuntur. Chryſoſtomus ait, Sacerdotem qvotidie ſtare ad altare et alios ad communionem accerſere, alios arcere. Et ex Canonibus veteribus apparet, unum aliqvem celebraſſe Miſſam, à qvo reliqvi Presbyteri et Diaconi ſumpſerunt corpus Domini. Sic enim ſonant verba Canonis Niceni, Accipiant Diaconi ſecundum ordinem, poſt presbyteros ab Epiſcopo vel a presbytero ſacram communionem. Et Paulus de communione jubet, ut alii alios expectent, ut fiat communis participatio.

Poſtqvam igitur Miſſa apud nos habet exemplum Eccleſiae, ex ſcriptura et Patribus, confidimus improbari eam non poſſe, maxime cum publicae ceremoniae, magna ex parte ſimiles uſitatis ſerventur, tan-

tantus numerus Missarum est dissimilis, qvem propter maximos et manifestos abusus certe moderari prodesset. Nam olim etiam in Ecclesiis freqventissimis non fiebat qvotidie Missa, ut testatur historia Tripartita Lib. 9. cap. 38. Rursus autem in Alexandria qvarta et sexta feria Scripturae leguntur, easque doctores interpretantur et omnia fiunt praeter solemnem oblationis morem.

De Confessione.

Confessio in Ecclesiis apud nos non est abolita, non enim solet porrigi corpus Domini, nisi antea exploratis et absolutis. Et docetur populus diligentissime de fide absolutionis, de qva ante haec tempora magnum erat silentium. Docentur homines ut absolutionem plurimi faciant, qvia sit vox Dei, et mandato Dei pronuncietur. Ornatur Potestas Clavium, et commemoratur qvantam consolationem afferat perterrefactis conscientiis, et qvod reqvirat Deus fidem, ut illi absolutioni tanqvam voci de coelo sonanti credamus, et qvod illa fides in Christum vere consequatur, et accipiat remissionem peccatorum. Antea immodice extollebantur satisfactiones. Fidei vero et meriti Christi ac justitiae fidei nulla fiebat mentio, qvare in hac parte minime sunt culpandae Ecclesiae nostrae. Nam hoc etiam adversarii tribuere nobis coguntur, qvod doctrina de poenitentia diligentissime a nostris tractata ac patefacta sit. Sed de confessione docent, qvod enumeratio delictorum non sit necessaria, nec sint onerandae conscientiae cura enumerandi omnia delicta, qvia impossibile est omnia delicta recitare, ut testatur Psalm: Delicta qvis intelligit? Item Ieremias, Pravum est cor hominis et inscrutabile. Quod si nulla peccata nisi recitata remitterentur, nunqvam acqviescere conscientiae possent,

qvia

qvia plurima peccata neque vident neque meminisse possunt. Testantur et veteres Scriptores enumerationem non esse necessariam. Nam in decretis citatur Chrysostomus, qvi sic ait, Non tibi dico ut te prodas in publicum, neque apud alios te accuses, sed obedire te volo prophetae dicenti, Revela ante Deum viam tuam. Ergo tua confitere peccata apud Deum, verum Iudicem cum oratione. Delicta tua pronuncia non lingva, sed conscientiae tuae memoria etc. Et Glossa de poenitentia, dist. 5 cap. Consideret, fatetur humani juris esse confessionem. Verum confessio, cum propter maximum absolutionis beneficium, tum propter alias conscientiarum utilitates apud nos retinetur.

De Discrimine Ciborum.

Publica persuasio fuit non tantum vulgi, sed etiam docentium in Ecclesiis, qvod discrimina ciborum, et similes traditiones humanae, sint opera utilia, ad promerendam remissionem culpae et poenae. Et qvod sic senserit mundus, apparet ex eo, qvia qvotidie instituebantur novae ceremoniae, novi ordines, novae feriae, nova ieiunia, et doctores in templis exigebant haec opera, tanqvam necessarium cultum, ad promerendam justificationem, et vehementer terrebant conscientias, si qvid omitterent. Ex hac persvasione de traditionibus multa incommoda in Ecclesia secuta sunt.

Primo, obscurata est doctrina de gratia et justitia fidei, qvae est praecipua pars Evangelii, et qvam maxime oportet extare et eminere in Ecclesia, ut meritum Christi bene cognoscatur, et fides qvae credit remitti peccata propter Christum, non propter ulla opera nostra, longe supra opera collocetur.

Quare

Quare et Paulus in hunc locum maxime incumbit, legem et traditiones humanas removet, ut ostendat, justitiam Christianam, aliud qviddam esse, qvam hujusmodi opera, videlicet fidem, qvae credit peccata gratis remitti propter Christum. At haec doctrina Pauli, pene tota oppressa est per traditiones, qvae peperernnt opinionem, qvod per discrimina ciborum, et similes cultus oporteat mereri remissionem peccatorum et justificationem. In poenitentia nulla mentio fiebat de fide, tantum haec opera satisfactoria proponebantur, in his videbatur poenitentia tota consistere.

Secundo, hae traditiones obscuraverunt praecepta Dei, qvia traditiones longe praeferebantur praeceptis Dei, Christianismus totus putabatur esse observatio certarum feriarum, rituum, ieiuniorum, vestitus. Hae observationes erant in possessione honestissimi tituli, qvod essent vita spiritualis, et vita perfecta, interim mandata Dei juxta vocationem, nullam laudem habebant, qvod paterfamilias educabat sobolem, qvod mater pariebat, qvod Princeps regebat rempublicam. Haec putabantur esse opera mundana et imperfecta, at longe deteriora illis splendidis observationibus. Et hic error valde cruciavit pias conscientias, qvae dolebant se teneri imperfecto vitae genere, in coniugio, in magistratibus, aut aliis functionibus civilibus, mirabantur Monachos et similes, et falso putabant illorum observationes magis mereri remissionem peccatorum et justificationem.

Tertio, traditiones attulerunt magna pericula conscientiis, qvia impossibile erat omnes traditiones servare, et tamen homines arbitrabantur has observationes, necessarios esse cultus. Gerson scribit, multos incidisse in desperationem, qvosdam etiam mor-

mortem ſibi conſciviſſe qvia ſenſerant, ſe non poſſe ſatisfacere traditionibus, et interim conſolationem nullam de juſtitia fidei et de gratia audierant.

Videmus Summiſtas et Theologos colligere traditiones et qvaerere ἐπιεικείας, ut levent conſcientias, non ſatis tamen expediunt, ſed interdum magis injiciunt laqueos conſcientiis. Et in colligendis traditionibus ita fuerunt occupatae Scholae, et conciones, ut non vacauerit attingere Scripturam, et quaerere utiliorem doctrinam de fide, de cruce, de ſpe, de dignitate civilium rerum, de conſolatione conſcientiarum in arduis tentationibus. Itaque Gerſon et alii qvidam Theologi graviter qveſti ſunt, ſe his rixis traditionum impediri, qvo minus verſari poſſent in meliore genere doctrinae. Et Auguſtinus vetat onerare conſcientias hujusmodi obſervationibus, et prudenter admonet Ianuarium, ut ſciat eas indifferenter obſervandas eſſe, ſic enim loqvitur.

Quare noſtri non debent videri hanc cauſam temere attigiſſe, aut odio Epiſcoporum, ut qvidam falſo ſuſpicantur. Magna neceſſitas fuit de illis erroribus, qvi nati erant ex traditionibus male intellectis, admonere Eccleſias. Nam Evangelium cogit urgere doctrinam in Eccleſiis de gratia et juſtitia fidei, qvae tamen intelligi non poteſt, ſi putent homines ſe mereri remiſſionem peccatorum et juſtificationem per obſervationes ab ipſis electas.

Sic igitur docuerunt, qvod per obſervationem traditionum humanarum non poſſimus mereri remiſſionem peccatorum ac juſtificationem, qvare non eſt ſentiendum, qvod hujusmodi obſervationes ſint neceſſarii cultus.

Addunt teſtimonium ex ſcriptura. Chriſtus Math: 15. excuſat Apoſtolos, qvi non ſervave-

rant

rant usitatam traditionem, qvae tamen videbatur de re non illicita, sed media esse, et habere cognationem cum Baptismatibus legis, et dicit: frustra colunt me mandatis hominum. Igitur non exigit cultum inutilem. Et paulo post addit: Omne qvod intrat in os, non inqvinat hominem. Item Rom: 14 Regnum Dei non est esca aut potus. Colos. 2. Nemo judicet vos in cibo, potu, Sabatho, aut die festo. Item, Si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, qvare tanqvam viventes in mundo decreta facitis? Ne attingas, ne gustes, ne contrectes. Actor. 15. ait Petrus, qvare tentatis Deum, imponentes jugum super cervices discipulorum, qvod neque nos, neque patres nostri portare potuimus. Sed per gratiam Domini nostri Iesu Christi credimus salvati, qvemadmodum et illi. Hic vetat Petrus onerare conscientias pluribus ritibus, sive Mosi, sive aliis. Et 1. Timoth. 4. vocat prohibitionem ciborum, doctrinam daemoniorum, qvia pugnat cum Evangelio talia opera instituere aut facere, ut per ea mereamur remissionem peccatorum, et justificationem, aut qvod non possit existere Christianismus sine tali cultu.

Hic objiciunt adversarii qvod nostri prohibeant disciplinam et mortificationem carnis, sicut Iovinianus. Verum aliud deprehendetur ex scriptis nostrorum. Semper enim docuerunt de cruce, qvod Christianos oporteat tolerare afflictiones. Haec est vera, seria et non simulata mortificatio, variis afflictionibus exerceri, et crucifigi cum Christo.

Insuper docent, qvod qvilibet Christianus debeat se corporali disciplina, aut corporalibus exercitiis et laboribus sic exercere et coercere, ne saturitas aut desidia extimulet ad peccandum, non ut per illa exercitia

citia mereamur remissionem culpae, aut mortis aeternae. Et hanc corporalem disciplinam oportet semper urgere, non solum paucis et constitutis diebus. Sicut Christus praecipit, Cavete ne corpora vestra graventur crapula. Item, Hoc genus daemoniorum non ejicitur nisi jeiunio et oratione. Et Paulus ait, Castigo corpus meum et redigo in servitutem. Vbi clare ostendit, se ideo castigare corpus, non ut per eam disciplinam mereatur remissionem peccatorum, sed ut corpus habeat obnoxium et idoneum ad res spirituales, et ad faciendum officium, juxta vocationem suam. Itaque non damnantur ipsa ieiunia, sed traditiones, quae certos dies, certos cibos praescribunt cum periculo conscientiae, tanquam istiusmodi opera sint necessarii cultus.

Servantur tamen apud nos pleraeque traditiones, quae conducunt ad hoc, ut res ordine geratur in Ecclesia, ut ordo lectionum in Missa et praecipuae feriae. Sed interim homines admonentur qvod talis cultus non iustificet coram Deo, et qvod non sit ponendum peccatum in talibus rebus, si omittantur sine scandalo. Haec libertas in ritibus humanis non fuit ignota Patribus. Nam in Oriente alio tempore servaverunt Pascha qvam Romae, et cum Romani propter hanc dissimilitudinem accusarent Orientem schismatis, admoniti sunt ab aliis, tales mores non oportere ubique similes esse. Et Irenaeus inqvit, dissonantia ieiunij, fidei consonantiam non solvit, sicut et dist: 12. Gregorius Papa significat, talem dissimilitudinem non laedere unitatem Ecclesiae. Et in historia Tripartita lib: 9. multa colliguntur exempla dissimilium rituum, et recitantur haec verba. Mens Apostolorum fuit non de diebus festis sancire, sed praedicare bonam conversationem et pietatem.

De Votis Monachorum.

Qvid de votis Monachorum apud nos doceatur, melius intelliget, si qvis memmerit, qvalis ſtatus fuerit Monaſteriorum, qvam multa contra canones in ipſis Monaſteriis qvotidie fiebant. Auguſtini tempore erant libera collegia, poſtea corrupta diſciplina ubique addita ſunt vota, ut tanqvam ex cogitato carcere, diſciplina reſtitueretur. Additae ſunt paulatim ſupra vota aliae multae obſervationes. Et haec vincula multis ante juſtam aetatem contra canones iniecta ſunt.

Multi inciderunt errore in hoc vitae genus, qvibus etiamſi non deeſſent anni, tamen iudicium de ſuis viribus defuit. Qui ſic irretiti erant, cogebantur manere, etiamſi quidam beneficio canonum liberari poſſent. Et hoc accidit magis etiam in Monaſteriis Virginum, qvam Monachorum, cum ſexui imbecilliori magis parcendum eſſet. Hic rigor diſplicuit multis bonis viris ante haec tempora, qvi videbant puellas et adoleſcentes in Monaſteria detrudi propter victum, videbant, qvam infeliciter ſuccederet hoc conſilium, qvae ſcandala pareret, qvos laqveos conſcientiis injiceret. Dolebant authoritatem Canonum in re periculoſiſſima omnino negligi et contemni.

Ad haec mala accedebat talis perſvaſio de votis, qvam conſtat etiam olim diplicuiſſe ipſis Monachis, ſi qvi paulo cordatiores fuerunt, docebant vota paria eſſe Baptiſmo, docebant ſe hoc vitae genere mereri remiſſionem peccatorum, et juſtificationem coram Deo. Imo addebant vitam Monaſticam non tantum juſtitiam mereri coram Deo, ſed amplius etiam, qvia ſervaret non modo praecepta, ſed etiam conſilia Evangelica.

Ita perſvadebant Monaſticam profeſſionem longe meliorem Baptiſmo eſſe, vitam Monaſticam plus mereri qvam vitam Magiſtratuum, vitam paſtorum et ſimilium, qvi in mandatis Dei ſine factitiis religionibus ſuae vocationi ſerviunt. Nihil horum negari poteſt, extant enim in libris eorum.

Qvid fiebat poſtea in Monaſteriis? Olim erant Scholae ſacrarum litterarum, et aliarum diſplinarum, qvae ſunt utiles Eccleſiae, et ſumebantur inde Paſtores et Epiſcopi. Nunc alia res eſt. Nihil opus eſt recitare nota. Olim ad diſcendum conveniebant, nunc fingunt inſtitutum eſſe vitae genus ad promerendam remiſſionem peccatorum et juſtificationem, imo praedicant eſſe ſtatum perfectionis, et longe praeferunt omnibus aliis vitae generibus à Deo ordinatis.

Haec ideo recitavimus nihil odioſe exaggerantes, ut melius intelligi poſſet de hac re doctrina noſtrorum. Primum de his qvi matrimonia contrahunt, ſic docent apud nos, qvod liceat omnibus, qvi non ſunt idonei ad coelibatum, contrahere matrimonium, qvia vota non poſſunt ordinationem ac mandatum Dei tollere. Eſt autem hoc mandatum Dei, Propter fornicationem habeat unusqvisque uxorem ſuam. Nec mandatum ſolum ſed etiam creatio et ordinatio Dei cogit hos ad coniugium, qvi ſine ſingulari Dei opere non ſunt excepti iuxta illud, Non eſt bonum homini eſſe ſolum. Igitur non peccant iſti, qvi obtemperant huic mandato et ordinationi Dei.

Quid poteſt contra haec opponi? Exaggeret aliqvis obligationem voti qvantum volet, tamen non poterit efficere, ut votum tollat mandatum Dei.

Cano-

Canones docent in omni voto, ius ſuperioris excipi, qvare multo minus haec vota contra mandata Dei valent.

Quod ſi obligatio votorum nullas haberet cauſas cur mutari poſſit, nec Romani Pontifices diſpenſaſſent, neque enim licet homini obligationem qvae ſimpliciter eſt iuris divini reſcindere. Sed prudenter judicarunt Romani Pontifices aeqvitatem in hac obligatione adhibendam eſſe, ideo ſaepe de votis diſpenſaſſe leguntur. Nota eſt hiſtoria de Rege Arragonum, revocato ex Monaſterio, et extant exempla noſtri temporis.

Deinde cur obligationem exaggerant adverſarii, ſeu effectum voti, cum interim de ipſa voti natura ſileant, qvod debet eſſe in re poſſibili, qvod debet eſſe voluntarium ſponte et conſulto conceptum. At qvomodo ſit in poteſtate hominis perpetua caſtitas non eſt ignotum. Et qvotus qvisque ſponte et conſulto vovit? Puellae et adoleſcentes priusqvam judicare poſſunt, perſvadentur ad vovendum, interdum etiam coguntur. Quare non eſt aeqvum tam rigide de obligatione diſputare, cum omnes fateantur contra voti naturam eſſe, qvod non ſponte, qvod inconſulto admittitur.

Plerique canones reſcindunt vota ante annum 15. contracta, qvia ante illam aetatem non videtur tantum eſſe judicii, ut de perpetua vita conſtitui poſſit. Alius canon plus concedens hominum imbecillitati, addit annos aliqvot. Vetat enim ante annum XVIII votum fieri, ſed utrum ſeqvemur, maxima pars habet excuſationem, cur Monaſteria deſerant, qvia plurimi ante hanc aetatem voverunt. Poſtremo etiam ſi voti violatio reprehendi poſſet, tamen non videtur

ſtatim ſeqvi, qvod conjugia talium perſonarum diſſolvenda ſint. Nam Auguſtinus negat debere diſſolvi, 27. qvaeſt: 1. cap: Nuptiarum, cujus non eſt levis authoritas, etiamſi alii poſtea aliter ſenſerunt.

Qvanqvam autem mandatum Dei de conjugio videatur plerosque liberare a votis, tamen afferunt noſtri et aliam rationem de votis, qvod ſint irrita, qvia omnis cultus Dei, ab hominibus ſine mandato Dei inſtitutus et electus ad promerendam remiſſionem peccatorum et juſtificationem, impius eſt, ſicut ait Chriſtus: Fruſtra colunt me mandatis hominum. Et Paulus ubique docet, juſtitiam non eſſe qvaerendam ex noſtris obſervationibus, et cultibus, qvi ſint excogitati ab hominibus, ſed contingere eam per fidem credentibus ſe habere Deum placatum et propitium propter Chriſtum, non propter ulla noſtra merita.

Conſtat autem Monachos docuiſſe, qvod factitiae religiones mereantur remiſſionem peccatorum et juſtificationem, et qvod pro peccatis ſatisfaciant. Quid hoc eſt aliud, qvam de gloria Chriſti detrahere et obſcurare, ac negare juſtitiam fidei?

Seqvitur igitur, iſta vota uſitata, impios cultus fuiſſe, qvare ſunt irrita. Nam votum impium et factum contra mandata Dei non valet. Neque enim debet votum vinculum eſſe iniqvitatis, ut canon dicit.

Paulus dicit, Evacuati eſtis à Chriſto, qvi in lege juſtificamini, à gratia excidiſtis. Id eſt, qvi ſentiunt quod mereantur propriis operibus remiſſionem peccatorum et qvod propter propriam legis implectionem placeant Deo, nec ſentiunt qvod propter Chriſtum gratis accipiant fide donatam remiſſionem pec-

peccatorum, per misericordiam Dei, et qvod propter Christum placeant Deo, hi amittunt Christum, qvia fiduciam, debitam Christo et promissioni Dei, transferunt ad opera. Item opponunt irae Dei, non propitiatorem Christum, sed propria opera, qvare honorem debitum Christo, transferunt ad opera nostra. Constat autem Monachos hoc docere, qvod suis observationibus mereantur remissionem peccatorum qvod habeant Deum propitium propter has observationes. Quare docent confidere suis operibus, non propitiatione Christi. Haec fiducia est impia, et cum Evangelio pugnat, et in iudicio Dei deprehendetur esse inanis. Non enim possunt opera nostra opponi irae ac judicio Dei. Tantum ita placatur ira Dei, qvando gratuitam misericordiam, propter Christum promissam, fide apprehendimus. Amittunt igitur Christum, qvi fiduciam non in Christum, sed in opera propria collocant.

Praeterea Monachi docuerunt, suum vitae genus statum esse perfectionis, qvia observarent non solum praecepta, sed etiam consilia. Hic error maxime pugnat cum Evangelio, qvod finxerunt se praeceptis ita satisfacere, ut amplius etiam facerent. Et hinc natus est horribilis error, qvod finxerunt, se habere merita supererogationis. Haec applicaverunt pro aliis, ut satisfactiones essent pro alienis peccatis. Haec si qvis odiose velit exagitare, qvam multa commemorare possit, qvorum jam ipsos Monachos pudet.

Non est leve scandalum in Ecclesia populo proponere, certum cultum ab hominibus excogitatum, sine mandato Dei, et docere, qvod talis cultus justificet homines. Qvia justitia fidei in Christum, qvam maxime oportet tradi in Ecclesia, obscuratur, cum

illae mirificae religiones Angelorum, ſimulatio pauperatis et humilitatis et coelibatus offunduntur oculis hominum.

Paeterea obſcurantur praecepta Dei et verus cultus Dei, cum audiunt homines, ſolos Monachos eſſe in ſtatu perfectionis; qvia perfectio Chriſtiana eſt, ſerio timere Deum, et rurſus concipere magnam fidem, et confidere propter Chriſtum, qvod habeamus Deum placatum, petere à Deo, et certo expectare auxilium in omnibus rebus gerendis, iuxta vocationem, Interim foris diligenter facere bona opera et ſervire vocationi. In his rebus eſt vera perfectio, et verus cultus Dei, non eſt in coelibatu, aut mendicitate, aut veſte ſordida; Ac populus concipit multas perniciosas opiniones ex illis falſis praeconiis vitae Monaſticae. Audit ſine modo laudari coelibatum, ideo cum offenſione conſcientiae verſatur in conjugio; Audit ſolos mendicos eſſe perfectos, ideo cum offenſione conſcientiae retinet poſſeſſiones, negotiatur; Audit conſilium Evangelicum eſſe de non vindicando, ideo alii in privata vita non verentur ulciſci, audiunt enim conſilium eſſe, non praeceptum. Alii omnes Magiſtratus, et civilia officia judicant indigna eſſe Chriſtianis. Leguntur exempla hominum, qvi, deſerto conjugio, deſerta reipublicae adminiſtratione, abdiderunt ſe in Monaſteria. Id vocabant, fugere ex mundo, et qvaerere vitae genus, qvod Deo magis placeret, nec videbant Deo ſerviendum eſſe in illis mandatis, qvae ipſe tradidit, non in mandatis qvae ſunt excogitata ab hominibus. Bonum et perfectum vitae genus eſt, qvod habet mandatum Dei. De his rebus neceſſe eſt admonere homines. Et ante haec tempora reprehendit Gerſon errorem Monachorum de perfectione,

et teſtatur ſuis temporibus novam vocem fuiſſe, qvod vita Monaſtica ſit ſtatus perfectionis.

Tam multae impiae opiniones haerent in votis, qvod mereantur remiſſionem peccatorum et juſtificationem, qvod ſint perfectio Chriſtiana, qvod ſervent conſilia et praecepta, qvod habeant opera ſupererogationis. Haec omnia cum ſint falſa et inania, faciunt vota irrita.

De Poteſtate Eccleſiaſtica.

Magnae diſputationes fuerunt de poteſtate Epiſcoporum, in qvibus nonnulli incommode commiſcuerunt poteſtatem Eccleſiaſticam et poteſtatem gladii. Et ex hac confuſione maxima bella, maximi motus extiterunt, cum pontifices, freti poteſtate clavium, non ſolum novos cultus inſtituerunt, reſervatione caſuum, violentis excommunicationibus, conſcientias oneraverunt, ſed etiam regna mundi transferre, et imperatoribus adimere imperium conati ſunt.

Haec vitia multo ante reprehenderunt in Eccleſia homines pii et eruditi. Itaque noſtri ad conſolandas conſcientias, coacti ſunt, oſtendere diſcrimen Eccleſiaſticae poteſtatis, et poteſtatis gladii, et docuerunt utramque propter mandatum Dei religioſe venerandam et honore afficiendam eſſe, tanqvam ſumma Dei beneficia in terris.

Sic autem ſentiunt, poteſtatem clavium, ſeu poteſtatem Epiſcoporum, juxta Evangelium, poteſtatem eſſe ſeu mandatum Dei, praedicandi Evangelii, remittendi et retinendi peccata, et adminiſtrandi Sacramenta. Nam cum hoc mandato Chriſtus mittit Apoſtolos, Sicut miſit me pater, ita et ego mitto vos. Accipite ſpiritum ſanctum, qvorum remiſeritis

tis peccata, remittuntur eis, et qvorum retinueritis peccata, retenta ſunt. Marc: 16. Ite, praedicate Evangelium omni creaturae etc.

Haec poteſtas tantum exercetur docendo, ſeu praedicando Evangelium, et porrigendo Sacramenta, vel multis vel ſingulis, juxta vocationem. Quia conceduntur non res corporales, ſed res aeternae, juſtitia aeterna, Spiritus ſanctus, vita aeterna. Haec non poſſunt contingere niſi per Miniſterium Verbi et Sacramentorum, ſicut Paulus dicit: Evangelium eſt potentia Dei ad ſalutem omni credenti. Itaque cum poteſtas Eccleſiaſtica concedat res aeternas et tantum exerceatur per miniſterium Verbi, non impedit Politicam adminiſtrationem, ſicut ars canendi nihil impedit Politicam adminiſtrationem. Nam Politica adminiſtratio verſatur circa alias res, qvam Evangelium. Magiſtratus defendit non mentes, ſed corpora et res corporales adverſus manifeſtas injurias, et coërcet homines gladio et corporalibus poenis, ut juſtitiam civilem et pacem retineat.

Non igitur commiſcendae ſunt poteſtates Eccleſiaſtica et civilis. Eccleſiaſtica ſuum mandatum habet, Evangelii docendi et adminiſtrandi Sacramenta. Non irrumpat in alienum officium, non transferat regna mundi, non abroget leges magiſtratuum, non tollat legitimam obedientiam, non impediat iudicia de ullis civilibus ordinationibus, aut contractibus, non praeſcribat leges Magiſtratibus de forma reipublicae, ſicut dicit Chriſtus, Regnum meum non eſt de hoc mundo. Item, qvis conſtituit me judicem aut diviſorem ſuper vos? Et Paulus ait, Philipp. 3. noſtra Politia in coelis eſt. 2 Corinth. 10. Arma militiae noſtrae non ſunt carnalia ſed potentia Dei ad deſtruendas cogitationes etc. Ad hunc modum

diſcer-

discernunt nostri utriusque potestatis officia, et jubent utramque honore afficere et agnoscere, utramque Dei donum et beneficium esse. Si qvam habent Episcopi potestatem gladii, hanc non habent, ut Episcopi ex mandato Evangelii, sed jure humano donatam a Regibus et Imperatoribus, ad administrationem civilem suorum bonorum. Haec interim alia functio est, qvam ministerium Evangelii.

Cum igitur de jurisdictione Episcoporum qvaeritur, discerni debet imperium ab Ecclesiastica inrisdictione. Porro secundum Evangelium, seu, ut loqvuntur, de jure divino nulla jurisdictio competit Episcopis, ut Episcopis, hoc est, his qvibus est commissum ministerium Verbi et Sacramentorum, nisi remittere peccata. Item cognoscere doctrinam, et doctrinam ab Evangelio dissentientem rejicere, et impios, qvorum nota est impietas, excludere a communione Ecclesiae, sine vi humana sed Verbo. Hic necessario, et de jure divino debent eis Ecclesiae praestare obedientiam, juxta illud: Qvi vos audit, me audit. Verum cum aliqvid contra Evangelium docent aut statuunt, tunc habent Ecclesiae mandatum Dei, qvod obedientiam prohibet. Math: 7. Cavete à Pseudoprophetis Gal: 1. Si angelus de coelo aliud Evangelium evangelizaverit, Anathema sit, 2. Corinth: 13. Non possumus aliqvid contra veritatem, sed pro veritate. Item, Data est nobis potestas ad aedificationem, non ad destructionem. Sic et canones praecipiunt 2. qvaest: 7. cap: Sacerdotes. Et cap: Oves. Et Augustinus contra Petiliani Epistolam inqvit, Nec Catholicis Episcopis consentiendum est, sicubi forte falluntur, aut contra canonicas Dei scripturas aliqvid sentiunt.

Si qvam habent aliam vel poteſtatem, vel jurisdictionem in cognoſcendis certis cauſis, videlicet matrimonii, aut Decimarum etc. hanc habent humano jure; ubi ceſſantibus Ordinariis, coguntur principes vel inviti, ſuis ſubditis jus dicere, ut pax retineatur.

Praeter haec diſputatur, utrum Epiſcopi ſeu Paſtores habeant jus inſtituendi Ceremonias in Eccleſia, et leges de cibis, feriis, gradibus miniſtrorum, ſeu ordinibus etc. condendi. Hoc jus qvi tribuunt Epiſcopis, allegant teſtimonium, Io. 16. Adhuc multa habeo vobis dicere, ſed non poteſtis portare modo. Cum autem venerit ille Spiritus Veritatis, docebit vos omnem veritatem. Allegant etiam exemplum Apoſtolorum, qvi prohibuerunt abſtinere à ſangvine et ſuffocato.

Allegant Sabbathum, mutatum in diem Dominicam contra Decalogum, ut videtur. Nec ullum exemplum magis iactatur qvam mutatio Sabbathi. Magnam contendunt Eccleſiae poteſtatem eſſe, qvod diſpenſaverit de praecepto Decalogi. Sed de hac qvaeſtione noſtri ſic docent, qvod Epiſcopi non habent poteſtatem ſtatuendi aliquid contra Evangelium, ut ſupra oſtenſum eſt. Docent idem canones 9. Diſtin. Porro contra Scripturam eſt, traditiones condere aut exigere, ut per eam obſervationem mereamur remiſſionem peccatorum, et ſatisfaciamus pro peccatis. Laeditur enim gloria meriti Chriſti, cum talibus obſervationibus conamur mereri remiſſionem peccatorum et juſtificationem. Conſtat autem propter hanc perſvaſionem, in Eccleſia pene in infinitum creviſſe traditiones, oppreſſa interim doctrina de fide, et juſtitia fidei, qvia ſubinde plures feriae factae ſunt, ieiunia indicta, ceremoniae novae, novi honores

nores Sanctorum inſtituti ſunt, qvia arbitrabantur authores talium rerum his operibus mereri remiſſionem peccatorum, et juſtificationem. Sic olim creverunt Canones Poenitentiales, qvorum adhuc in ſatisfactionibus veſtigia qvaedam videmus.

Item plerique ſcriptores fingunt, in Novo Teſtamento oportere cultum ſimilem eſſe Levitico, cuius ordinationem commiſerit Deus Apoſtolis et Epiſcopis. Et videntur ſcriptores exemplo legis Moſaicae decipi, qvaſi juſtitia Novi Teſtamenti ſit externa obſervatio certorum rituum ſicut juſtitia Legis erat externa obſervatio rituum certorum. Sicut igitur in lege peccatum erat edere ſuillam carnem, ita in Novo Teſtamento collocant peccatum in cibis, in diebus, in veſtitu, et ſimilibus rebus. Et exiſtimant ſine his rebus juſtitiam Novi Teſtamenti non poſſe exiſtere. Hinc ſunt illa onera, qvod certi cibi polluant conſcientiam, qvod horas canonicas omittere ſit mortale peccatum, qvod ieiunia mereantur remiſſionem peccatorum, qvod ſint neceſſaria ad juſtitiam Novi Teſtamenti, qvod peccatum in caſu reſervato non poſſit remitti, niſi acceſſerit authoritas reſervantis, cum qvidem ipſi canones tantum de reſervatione poenae Canonicae loqvantur, non de reſervatione culpae.

Vnde habent jus Epiſcopi has traditiones imponendi Eccleſiis ad gravandas conſcientias? Extant enim clara Teſtimonia, qvae prohibent condere tales traditiones, vel ad promerendam remiſſionem peccatorum, vel tanqvam neceſſarias ad juſtitiam Novi Teſtamenti aut ad ſalutem.

Paulus Coloſſ. 2. Nemo vos judicet in cibo, potu, parte diei feſti, novilunio, aut Sabbathis. Item

Si

Si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, qvare tanqvam viventes in mundo, decreta facitis? Non attingas, non gustes, non contrectes, qvae omnia pereunt usu, et sunt mandata et doctrinae hominum, quae habent speciem sapientiae. Item, ad Titum aperte prohibet traditiones: Non attendentes Iudaicis fabulis et mandatis hominum aversantium veritatem. Et Christus Matth: 15. inqvit de his qvi exigunt traditiones: Sinite illos, coeci sunt, et duces coecorum. Et improbat tales cultus. Omnis plantatio qvam non plantavit pater meus coelestis, eradicabitur. Si ius habent Episcopi onerandi Ecclesiam infinitis traditionibus, et illaqveandi conscientias, cur toties prohibet Scriptura, condere et audire traditiones? cur vocat eas doctrinas daemoniorum? Num frustra haec praemonuit Spiritus sanctus? Relinqvitur igitur, cum ordinationes institutae tanqvam necessariae, aut cum opinione promerendae remissionis peccatorum, pugnent cum Evangelio, qvod non liceat ullis Episcopis tales cultus instituere aut exigere. Necesse est enim in Ecclesiis retineri doctrinam, de libertate Christiana, qvod non sit necessaria servitus legis ad justificationem, sicut in Galatis scriptum est: Nolite iterum jugo servitutis subjici. Necesse est retineri praecipuum locum Evangelii, qvod remissionem peccatorum et justificationem per fidem in Christum gratis conseqvamur, non propter certas observationes, aut propter cultus ab hominibus institutos. Qvid igitur sentiendum est de Die Dominico, et similibus ritibus templorum? Ad haec respondent, qvod liceat Episcopis seu Pastoribus facere ordinationes, ut res ordine gerantur in Ecclesia, non ut per illas mereamur remissionem peccatorum, aut satisfaciamus pro peccatis, aut obligentur conscientiae, ut judicent esse necessarios

cultus,

cultus, ac ſentiant ſe peccare, cum ſine offenſione aliorum violant. Sic Paulus ordinat, ut in congregatione mulieres velent capita, ut ordine audiantur in Eccleſia interpretes, etc. 1 Cor. 11.

Tales ordinationes convenit Eccleſias propter charitatem et tranqvillitatem ſervare eatenus, ne alius alium offendat, ut ordine et ſine tumultu omnia fiant in Eccleſiis. Verum ita ne conſcientiae onerentur, ut ducant, res eſſe neceſſarias ad ſalutem, ac iudicent ſe peccare cum violant eas ſine aliorum offenſione, ſicut nemo dixerit peccare mulierem, qvae in publicum non velato capite procedit, ſine offenſione hominum.

Talis eſt obſervatio Diei Dominici, Paſchatis, Pentecoſtes, et ſimilium feriarum, et rituum. Nam qvi judicant, Eccleſiae authoritate, pro Sabbatho inſtitutam eſſe Diei Dominici obſervationem, tanqvam neceſſariam, longe errant. Scriptura concedit, ut obſervatio Sabbathi nunc ſit libera. Docet enim, ceremonias Moſaicas poſt revelatum Evangelium non neceſſarias eſſe. Et tamen qvia opus erat conſtituere certum diem, ut ſciret populus, qvando convenire deberet, apparet Eccleſiam ei rei deſtinaſſe Diem Dominicum, qvi ob hanc qvoque cauſam videtur magis placuiſſe, ut haberent homines exemplum Chriſtianae libertatis, et ſcirent nec Sabbathi nec alterius diei obſervationem neceſſariam eſſe.

Extant prodigioſae diſputationes de Mutatione Legis, de Ceremoniis Novae Legis, de mutatione Sabbathi, quae omnes ortae ſunt ex falſa perſvaſione, qvod oporteat in Eccleſia cultum eſſe ſimilem Levitico. Et cum Chriſtus commiſerit Apoſtolis et Epiſcopis excogitare novas ceremonias, qvae ſint ad ſalutem neceſſariae. Hi errores ſerpſerunt in Eccle-

siam, cum justitia fidei non satis clare doceretur. Aliqvi disputant Diei Dominici observationem non qvidem juris divini esse, sed qvasi juris divini, praescribunt de feriis, qvatenus liceat operari. Hujusmodi disputationes qvid sunt aliud, nisi laqvei conscientiarum? Quanqvam enim conentur Epiekizare traditiones, tamen nunqvam potest aeqvitas deprehendi, donec manet opinio necessitatis, qvam manere necesse est, ubi ignorantur iustitia fidei et libertas Christiana.

Apostoli iusserunt abstinere à sangvine; qvis nunc observat? neque tamen peccant qvi non observant, qvia ne ipsi qvidem Apostoli voluerunt onerare conscientias tali servitute, sed ad tempus prohibuerunt propter scandalum. Est enim perpetua voluntas Evangelii consideranda in decreto. Vix ulli Canones servantur accurate, et multi qvotidie exolescunt apud illos etiam, qvi diligentissime defendunt traditiones. Nec potest conscientiis consuli, nisi haec aeqvitas servetur, ut sciamus eos sine opinione necessitatis servari, nec laedi conscientias, etiamsi traditiones exolescant.

Facile autem possent Episcopi legitimam obedientiam retinere, si non urgerent servare traditiones, qvae bona conscientia servari non possunt. Nunc imperant coelibatum, nullos recipiunt, nisi jurent, se puram Evangelii doctrinam nolle docere. Non petunt Ecclesiae, ut Episcopi honoris sui iactura sarciant concordiam, qvod tamen decebat bonos pastores facere. Tantum petunt, ut injusta onera remittant, qvae nova sunt, et praeter consvetudinem Ecclesiae Catholicae recepta. Fortassis initio qvaedam constitutiones habuerunt probabiles causas, qvae tamen posterioribus temporibus non congruunt. Apparet etiam qvasdam errore receptas esse, qvare pontificiae dementiae

tiae esset, illas nunc mitigare, qvia talis mutatio non labefacit Ecclesiae unitatem. Multae enim traditiones humanae tempore mutatae sunt, ut ostendunt ipsi Canones. Quod si non potest impetrari ut relaxentur observationes, qvae sine peccato non possunt praestari, oportet nos regulam Apostolicam sequi, qvae praecipit, Deo magis obedire, qvam hominibus. Petrus vetat Episcopos dominari, et Ecclesiis imperare. Nunc non id agitur, ut dominatio eripiatur Episcopis, sed hoc unum petitur, ut patiantur Evangelium pure doceri, et relaxent paucas qvasdam observationes, qvae sine peccato servari non possunt. Qvod si nihil remiserint, ipsi viderint, qvomodo Deo rationem reddituri sint, qvod pertinacia sua causam Schismati praebent.

Epilogus.

Hi sunt praecipui Articuli qvi videntur habere controversiam, qvanqvam enim de pluribus abusibus dici poterat, tamen, ut fugeremus prolixitatem, praecipua complexi sumus, ex qvibus cetera facile judicari possunt. Magnae qverelae fuerunt de indulgentiis, de peregrinationibus, de abusu excommunicationis. Parochiae multipliciter vexabantur per Stationarios. Infinitae contentiones erant Pastoribus cum Monachis, de iure Parochiali, de confessionibus, de sepulturis, de extraordinariis concionibus, et de aliis innumerabilibus rebus. Hujusmodi negotia praetermisimus, ut illa qvae sunt in hac causa praecipua, breviter proposita, facilius cognosci possent. Neque hic qvicqvam ad ullius contumeliam dictum aut collectum est. Tantum ea recitata sunt, qvae videbantur necessario dicenda esse, ut intelligi possit, in doctrina ac ceremoniis apud nos nihil esse

receptum contra Scripturam aut Ecclesiam Catholicam, qvia manifestum est nos diligentissime cavisse, ne qva nova et impia dogmata in Ecclesias nostras serperent.

Hos articulos supra scriptos, voluimus exhibere juxta Edictum C. M. in qvibus Confessio nostra extaret, et eorum qvi apud nos docent doctrinae summa cerneretur. Si qvid in hac Confessione desiderabitur, parati sumus latiorem informationem, Deo volente, iuxta Scripturas exhibere.

Caesareae M. V.

Fideles et Subditi.

Iohannes Dux Saxoniae Elector.
Georgius Marchio Brandenburgensis.
Ernestus Dux Luneburgensis.
Philippus Landgrafius Hessorum.
Ioannes Fridericus Dux Saxoniae.
Franciscus Dux Luneburgensis.
Wolfgangus Princeps ab Anhalt.
Senatus Magistratusque Nurnbergensis.
Senatus Reutlingensis.

Caesareae igitur Majestati Vestrae subscriptione renovatam et obsignatam hanc confessionem nostram, cum praedicta declaratione, iterum offerimus ac coram C. M. V. testamur, voluntatem nostram non esse, ut temere, aut insolenter aliis nos opponamus, sed severissime mandato divino impulsi, conscientiaeque nostrae testimonio, agnitione verbi divini convicti, confessionis nostrae doctrinam, et Apologiam, aliasque declarationes, quae subsecutae sunt, palam intrepide, ac constanter coram Deo, omnibusque mortalibus confiteri coacti sumus.

Supplices autem oramus, ut Caesarea Majestas Vestra hanc Confessionem nostram, cum scriptis Prophetici et Apostolicis, verboque divino consentientem, clementer suscipiat, nec fidem iis qvi calumniis apud C. M. V. hactenus nos gravare et in invidiam vocare conati sunt, adhibeat aut contra nos sese incitari sinat: sed potius secundum Passavienſis transactionis et publicae pacis inter variosque religionis status, leges et conditiones, ut Imperatorem Germanicum decet, tueatur. Nec concedat, ut simulato praetextu Concilii, aut alia specie, contra eas initae concordiae ac conjunctionis perpetuae leges ledamur et injuria afficiamur. Quod ipsum de C. M. V. multis de causis, praecipue vero propter saepius à C. M. V. spem nobis factam certe nobis pollicemur.

Viciſſim C. M. V. ea qva decet reverentia recipimus nos in omnibus civilibus rebus, ad imperii utilitatem ac dignitatem pertinentibus. C. M. V. debitam obedientiam, reliquis vero imperii Electoribus ac principibus collegis nostris, omnia benevolentiae studia et obsequia praestituros esse. Inprimis vero promittimus nos publicae pacis vincula sancte custoditu-

ros et conſervaturos eſſe, omnibusque iis in rebus, qvae ſalva illaeſaque conſcientia fieri poſſunt, ita erga C. M. V. nos geſturos eſſe, ut res ipſa doceat ac comprobet, nihil nos eorum qvae ad Reipublicae Germaniaeque omnis patriae noſtrae incrementum, honorem, et commodum, ad piam pacem ac concordiam tuendam conſervandamque ſpectant, neglecturos aut praeterminſſuros eſſe, Ac gratiae Ceſareae Majeſtatis Veſtrae nos ſubiicimus et commendamus. Datae Naumburgi Cal: Februarij Anno. MDLXI.

Caeſareae Maj: V.

Fideles et ſubditi.

Friederich Pfaltz Graf Churfürſt ꝛc.

Nomine Electoris Brandenburgici

Wolffgangus Comes Palatinus Rheni etc. manu ppria ſ. ſ..

Christoff Hertzog zu Würtenberg ꝛc. Manu ppria.

Carl Marggraff zu Baden ꝛc.

Philipps Landgraf zu Heßen m. ſubſ.

Nomine

Georgii Palatini Comitis Rheni et Ducis Bavariae. etc. Otto Seelius Confluentinus. ſubſcr.

Iohannis Marchionis Brandenburgenſis, Adrianus Albinus D.

Georgii Friderici Marchionis Brandenburgenſis, Wolf von Köttriz.

Dom. Barnimi Ducis Pomeraniae etc.

Ludovicus comes ab Eberſtein.

Nomine { Johanns Friederich Buggenslaj Ernesti Ludovici, Barnimi et Casimiri, Christian Kussow.
Principum Anhaltinorum, Iohann Truckenbrod.
Principum Hennebergensium Georgii Ernesti et Popponis Fratrum, Sebastianus Glaserus mpscr.

Pfaltzgraf Churfürst. (L. S)
Augustus Churfürst. (L. S.)
Brandenburg Churfürst. (L. S.)

Pfaltz Graff Wolffgang. (L. S.)
Hertzog Christof von Würtenberg. (L. S.)
Marg Graff Johanns. (L. S.)

Landt Graff Philips. (L. S.)
Pfaltzgraf Georg. (L. S.)
Die Fürsten zu Anhalt. (L. S.)

Marg Graff zu Baden. (L. S)
Marg Graff-George Friederich. (L. S.)
Grafen zu Henneberg. (L. S.)

Graf Ludewig von Eberstein von wegen Hertzog Barnims von Pommern. (L. S.)
Christian Kussow von wegen der iungern Hertzoge von Pommern. (L. S.)

XLIII.

Präfation an den Kayser Ferdinand.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Unüberwindtlichster Kayser, Allergnädigster Herr. Wir habenn nicht ohne sondere Beschwerung auf etzlichen jüngst gehaltenenn, Reichs, und andern versamblungs Tägen, vernehmenn, und erfahren müßen, welchergestalt bey Ew: Kay: Maj: auch sonsten vielen hohes und Niedern Standts wie die Ständte der Augßpurgischen Confession verwandt außgetragen, und verunglimpft worden, als sollten Wir in unserer Christlichenn und hiezuvorn zum öfternmahl bekanndtenn Religion und Lehre, wie die in der Augßpurgischen Confession, (welche uf dem Reichs Tag im Dreyßigsten Jahre Kayser Carolo dem Fünftenn mildter Gedächtnuß übergeben) verfaßt, nicht aynig, sondern in derselbigenn zwiträchtig, irrig, und spaltig, auch zum theil davon abgewichen seyn, und uns in viel unterschiedliche Maynungen geteilet und abgesondert haben.

Es ist auch solches nicht allein bei mundtlichen schmähelichen redenn geblieben, sondern ihr viel habenn auch schimpfliche schriften wieder uns, und unsere unterthanen außgebreitt, und öffentlich fürgeben, das unter dem schein der Augßpurgischen Confession vielerlei schedliche Secten einrießen.

Wie wohl aber nuhn menniglich, so unserer Landt, Kirchen, und Schuelen gelegenheit bewußt, und derselben nachgeforscht im werck befindet, das wir kein andere lehr dulden, leyden oder verthenndigenn, dann die, so in heiliger Göttlicher Schrifft gegrundet, und obgemeldter Augspurgischer Confession eingeleibet,

wir uns auch auf vielen gehaltenen Reichs und andern Versamblungstägen, Sonderlich aber auf jungst gehaltenen Reichstag zu Augspurgk Anno ꝛc. 59. gegen Ew. Kay. Maj. unterthänigst erkleret, daß wir bey der wahren Prophetischenn, und Apostolischen Lehr, auf welche obgedachte Augspurgische Confession gegrundet, beständiglich zu beharren, und vermittelst Göttlicher Hülff eynhelliglich zu bleibenn bedacht und entschlossen, Auch keins wegs eynige andere Lehr wie die auch nahmen haben mag, in unsernn Landenn, Kirchenn, und Schulenn annehmenn, beliebenn, oder eynicherleyweise eynreisen laßenn, Sondern vielmehr alle die Lehren, so solcher Christlichenn, und aus Prophetischen, und Apostolischenn schrieften gegrundter Confession zuwider sein, nach höchstem vermögenn vermeydenn und abschaffen wolien.

Darauf wir uns dann billig zu versehenn, das wir solcher ungegrundten Auflage bey E: Kay. Maj: und menniglich entschuldigt, auch dabey wol abzunehmen, das solche beschwerliche verleumung, und auftringung durch unsere wiederwertige allein aus besondern gegen uns gefaßtenn wiederwillenn, und der maynunge geschehenn, das sie sunst gegen obgemeldter unser bestendigenn, und in Göttlicher schrifft gegrundten Confession, über allen angewendten fleis nuhn eine solche lange zeithero, aus grunde der Prophetischen und Apostolischenn Lehr, nichts bestendigs aufbringenn khönnenn, und muß allein durch angebung angezogens unerfindlichs zwispaltts und abfalls bey E: Kay: Maj: und andern hohes und niedern standts verhaßt, oder zum wenigsten verdächtig machenn wollenn, damit sie also ihr führnehmen unnd gemuret wieder uns, unnd andere mitglieder unserer Christlichenn Religion desto ungescheuter ins werck richten möchten.

So habenn wir uns doch nochmahls zu ferner beständiger abwendung solcher auflagenn freundlich zusammen verfuegt auch vertreulich miteynander unterredet, worauf unser jeder der Religion halben endtlich beruhe, vnnd dorauf volgender maynunge freuntlich vnnd einhelliglich vergliechenn.

Vnnd anfengklichs bezeugenn wir nochmahlen gegen E: Kay: Maj: vnnd menniglich das wir alles dasjenige, so der heiligenn göttlichenn wahrheit gemeß vnnd zu den Prophetischen, vnnd Apostolischen schrifen des altenn und Neuenn Testaments, auch den bewerten Haupt Symbolis verfaßt vnnd begrieffen, mit eynmuthigenn hertzen vnnd munde, annehmenn, vnnd uns darzu bekennenn.

Nachdem aber auch unlaugbar, daß ein gute lange zeit, In der Christenheit viel beschwerlicher, ergerlicher mißbreuche vnnd Abgöttereien, die obgemeltten göttlichem wortt offentlich zuwieder, eyngerißenn vnnd der allmechtige (als der allein ein erhalter, vnnd beschuzer seiner kirchen ist) aus sonderlicher Vatterlicher lieb, gnad vnnd barmherzigkeit, das licht seines heiligen Evangelii vnnd allein seeligmachenden Worts, dem menschlichenn geschlecht, beuorab Teutscher Nation, unsers geliebtenn Vatterlandts zu diesen lezten beschwerlichenn zeitten rein, lautter, vnnd vnuerfelscht, wiederumb erscheinenn, predigenn, vund vorleuchtenn laßenn,

So seintt vnsere vorfahrenn, auch zum theil wir nitt aus furwiz, oder einigem lust gezenck vnnd zwitracht anzurichtenn, und vnordnung zuveruhrsachen: Sondern aus göttlichem ernstlichen befelch, welcher gebeutt, daß man abgötterey fliehenn soll, veruhrsacht worden, von solchenn falschenn lehrenn, vnnd mißbreu-

breuchen, so durch lenge der zeit vnnd böse gewonheiten wieder Gottes wortt von menschen eingefuert, vnnd eyngerießenn, abzustehen, vnnd sich zu obgedachter göttlichen warheit zu bekennen. Dieweil dann Ihre Liebdenn, Chur vnnd Fürstlich gnadenn, vnnd wir, auf obgemelttem Reichs Tag zu Augspurgk des verschienen dreisigsten Jare gehalttenn, der da zumal Regierenden Kay: Maj: mildter hochloblichster gedechtnuß Ihrer Christlichenn Bekanttnus und Confession, in deutscher vnnd lateinischer sprachen, vbergeben, Dorinnen aus göttlicher schriefft die Summa ihrer vnnd unserer lehr, vnnd Religion verfaßt. Dabey dann insonderheit wir beyde Landgraf philips zu Heßenn, und Furst Wolf zu Anhaldt vntter den andern Chur und Fürsten, so sich damals darzu erkantt, noch im lebenn,

So habenn wir nicht vntterlaßenn, dieselbe Confession, wie die hernachmals baltt nach solchem gehalttenen Reichstag, zu Wittemberg Im 31ten Jahr der wenigern zahl in Deutscher und lateinischer sprachen getruckt, publicirt, und die kirchen Ordnungen darauf angestelltt, vnnd reformiret worden, Abermahls für die handt zu nehmenn, vnnd zu ersehenn,

Dann wie wol hernachmals Anno ꝛc. 40 vnnd 42. obgemeltte Confession ettwas stattlicher vnnd außfuerlicher wiederholet, auch aus grundt heiliger schrieft erklert, vnnd gemehret, Auch abermahls zu Wittenbergk in druck gegebenn worden, Dieselbe auch auf dem damals angestelttenn Colloquio zu Wormbß von den Stenden solcher Confession verwandt, den verordneten Kayserlichen Praesidenten vnnd Collocutorn, wiederumb übergeben, angenommen, und darüber colloquirt wordenn. So haben wir doch dißmals

die

die obberurte publicirte Augspurgische Confession Jzund vornemblich derhalben ahn die hand nehmen wollenn, damit E. Kay: Maj: und menniglich daraus außtrucklich im werck zu spuerenn, vnnd zu befinden, das unser gemuet und meinung nicht sey einige andere oder neue vngegrundte lehr zu verteydingen, oder auszubreitten.

Nachdem wir dann solche offtermeltte Confession durch gezeugnus der unwandelbarenn wahrheit, so durch den Sohn Gottes, durch sein Wortt, und Evangelium geoffenbahret, gegrundet befunden. So haben wir auch dieselb nochmahls einhelliglichen von newen subscribirt angenommenn, vnnd beliebet, Es ist auch unser hertz, gemuet, vnnd enttliche maynunge, das wir darbey, vermittelst göttlicher verleihung bestendiglich wollen verharrenn, vnnd bleiben, haben auch solches vmb so viel destlieber gethan, damit wir unsern Nachkommenn, ein offentliche gewiße, vnd beständige gezeugnus unserer Christlichen Lehr und Religion nach vns lassen, durch welche sie und meniglich erkhennen mogen, das unser Religion vnd lehr, recht vnnd Gottseelig, und wir vom gegentheil unbillicher weise beschuldiget, und beschwert, auch andere durch solche wieder erholtte, vnnd repetirte bekänttnus erinnert und angereizet, desto fleisiger vnd embsiger dem grunde und Wahrheit göttliches worts zu ihrer Seelen heil und wolfart Christlich nachzuforschen, vnd In rechter vnuerfälschter lehr bestendiglich zu bleibenn, vnnd zu verharrenn, bewegt und gestercket werden möchten.

Es ist aber unser gemuet vnnd maynunge gar nicht, das wir durch diese wiederholung, vnnd Subscription obgemeltter ersten abgedruckten Confession von obberurter anderweit Anno ꝛc. Vierzigk

vbergebenen und erklerten Confession mit dem wenigsten woltten abweichen, oder vns davon fueren laßen, Dann weil dieselb auf mehrmals gehabte unterrede, und mit dem gegentheil gehalttenen disputationen in ezlichenn Artickelnn derhalbenn desto außfuerlicher gestellet, damit die Göttliche Wahrheit umb souiel desto mehr ahn tag khommen, vnd der glaube vnd vertrawen auf die genugthuung und verdienst, unsers einigenn mittlers vnd erlösers Jesu Christi mit hintansetzung aller menschlichen Tradition vnd Satzungenn reyn lautter, vnd unverfelscht pleibenn, vnnd auf die Nachkommen gebracht werden möcht,

So khönnenn wir eben so wenig von derselben als von der erstenn unserer vorfahren, vnnd zum theil unserer vbergebener Confession abweichenn, Dazu wir dann desto mehr bewogenn, weil solche erklerte Confession, so Anno ꝛc. Vierzigk vnnd zwey und vierzigk In druck gegebenn, Izunder den mehrern theil bey unsern kirchen vnd Schulen In gebrauch.

Gleichergestaltt wollenn wir auch hiermit, die Apologia, so durch vnsere vorfahrenn, vnnd zum theil vnß vf obgemelttem Reichstag zu Augspurgk vberreicht, aber nicht hat angenommen wollen werden, wie dieselb hernachmals zu Wittembergk getruckt, und vf gedachtenn colloqvio zu Wormbs Anno ꝛc. 40 neben obberurter verbeßerter confession vbergebenn, außtrucklich repetirt, vnnd vns dazu bekanndt haben,

Wie dann auch gleichergestaltt vnser maynung dahin gericht, das wir andere der vnserenn Christlichen schrieftenn, vnnd repetirtenn Confessionen, so der Kay: Maj: auf gehaltenen Reichstägenn, und colloqvien durch die Stende unserer Religion zu weitterer

terer erklerung, vnd erleutterung der bestendigenn unwiederlegten warheit, und abwendung derenn ein lange zeit eingerißenenn falschenn lehrenn, vnnd mißbreuchenn vbergebenn, vnd zum theil publicirt, hiermit nittverworffenn, noch begeben, sondern dieselb In dem verstandt der heiligenn schrieft, vnnd izt verneuerttenn Confession, vnd Apologi gemeß allweg wollen vorbehalttenn habenn,

Do auch vnser gegentheil ezliche Artickel oder wortter in dieser Augspurgischen Confession, und Apologia, welche zum Anfang dieser hochnottwendigenn vnuermeidlichen verenderung, zum theil auch nach art, vnnd gebrauch der gemeinenn deutschenn sprache zu reddenn, zum glimpflichstenn gestellet (vnnd sonderlich da von dem heiligenn Sacramentenn, vnd Meße, auch von der Römischen kirchen gemeldet wirdt) zu ihrem vortheil und dahinn deutten oder ziehen wolten als wehren wir mit ihrenn abgottischen lehren vnd Ceremonien (In denen sich gleichwol nachgehendts allerhandt Christliche enderung zu getragenn) Bäpstischen Kirchenn vnnd sonderlich dem greuel der Transsubstantiation der Bäpstischen Meße, und was dem anhängig, eynig.

So erklerenn wir unß hiermitt abermals, das es die maynunge gar nicht, Sondern das wir allein in diesenn, vnnd andern vnserer Seehlenn seligkeit belangendenn nottwendigen puncten, bei dem Göttlichenn Wortt, wieder welches die pfortten der Hellenn nichts vermuegenn, vnnd der Augspurgischen Confession sonderlich In der lehr von dem verdienst auf den hernn Christum, vnd austheilung der heiligenn hochwürdigenn Sacrament, wie die von dem herrn Christo eingesetzt, gemeß, mit Göttlicher hilff zu verharren, und uns zu keinem andernn bewegen zu laßen

be-

bedacht. Hinwiederumb aber ist vnnser meynunge, vnd vorsatz gar nicht, das wir in vnsernn landenn, gebietenn, Kirchen, vnnd Schuelenn eynige andere lehr, dann die wie obgemeltt in der heiligenn göttlichen schrieft gegrundet, und der Augspurgischen Confession und Apologi in ihrem rechtenn Verstandt gemeß, duldenn, oder verteydingenn, sondern uns allein zu der erkanntten warheit bekennenn vnnd nichts so derselben entgegen einreißen laßen oder gestatten wollenn, Damit wir auch nicht verdacht werdenn, das wir mit obgemeltter verwerffunge der Transsubstantiation die wahre gegenwerttigkeit des leibes und Bluts Christi im heiligenn Abendmahl leugknen, So seintt Wir keiner andern meynunge, denn das Im abendmahl des herrn Christi ausgetheilet vnnd empfangen werde, der wahre leib und blut des herrnn Christi, nach Inhalt der wortt im Evangelio: Nehmet hin und eßet, das ist mein Leib ꝛc. Vnnd das der herr Christus In der Ordnunge solches seines Abendtmals warhafftig lebendig, wesentlich und gegenwerttig sey, auch mit brott vnd Weyn also von ihme geordnet, vnß Christenn sein leib und blut zu eßen vnnd zu trincken gebenn, und so wol nichts Sacrament sein khan außerhalb dem brauch der nießunge, wie es von dem herrn Christo selbst eingesetzet. Also lehren auch gleichergestaltt die Jenigenn unrecht, welche sagenn, das der herr Christus nicht wesentlich In der niesunge des Nachtmahls sey, sondern das dieses allein ein euserlich zeichenn sey, darbey die Christenn ihr bekenttnus thun und zu kennen seyn,

Wir erpiechenn uns auch darnebenn, da solche Bekenntnus von jemandes angefochtenn, oder vnser weitter erklerunge ordenttlicher, geburlicher, vnnd

vnparteyischer weise begert wurde, das wir denselbenn aus grundt Gottlichs worts in einem oder mehr Artickelnn, so offt es noth, fernner erklerung, auffuerung vnnd bericht thun wollenn. Vnnd lauttet obgemeltte vnsern vorfahren vnd zum theil vnsere Confession vnnd domals ubergebene Vorrede, wie die nach dem Anno Funfzehn hundert vnnd dreisigk zu Augspurgk gehalttenen Reichstage der Kayserlichen Maiestatt vbergebenn. Vnnd Anno Eyn vnnd dreysigk zu Wittenbergk In Deutschtt vnnd Lateynischer sprachen getruckt, von wortenn zu wortten, Wie volget,

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster, vnüberwindlichster Kayser, Allergnädigster Herr, Als E. Kay. Maj. kurz uerschiener Zeit einenn gemeinenn Reichstagk alhie gein Augspurgk gnediglichen ausgeschrieben, Mit anzaige, vnnd gnedigstenn Begehrenn von sachen vnsers, vnnd des Christlichenn nahmens Erbfeindt den Türcken betreffendt. Vnnd wie demselben mit beharrlicher hilff stattlichenn wiederstanden, Auch wie der zwiespaltten halbenn In dem heiligenn glaubenn, vnnd der Christlichen Religion gehandeltt muege werdenn, zu rathschlagenn, vnnd fleiß anzukherenn alle eines Jegklichenn guttbeduncken, opinion vnnd maynunge zwischen uns selbst In lieb vnnd guetigkeit zu höerenn, zu ersehenn, vnnd zu erwegenn, Vnnd dieselbenn zu einer eynigenn, Christlichenn warheit zu bringenn, vnnd zu vorgleichen alles, so zu beidenn theilenn nicht recht außgeleget, oder gehandelt were abzuthun. Vnnd durch uns alle ein eynige, vnnd wahre Religion anzunehmenn, vnnd zu haltenn, Vnnd wie wir alle untter einem Christo sintt, und streitten, Also auch alle in eine gemeinschafft,

Kirchenn, vnnd Eynigkeit zu lebenn, Vnnd wir die untten benanten Churfürsten, und Fürsten, Sampt vnsernn Verwanttenn gleich andern Churfürsten Fürstenn, vnnd Stendenn darzu erfordertt, So haben wir vnß darauf dermaßenn erhabenn daß wir sonder ruhm mit den erstenn hieher khommenn, Vnnd alsdenn auch E. Kay: Maj: berurts E. Kay Maj außschreibens, vnnd demselbigenn gemeß, dieser sachenn halbenn den glaubenn beruerendt, ahn Churfürstenn, Fürstenn, vnnd Stende in gemein gnedigklichen, auch mit hochstenn fleiß, vnnd ernstlich begert, das ein Izlicher, vermuege vorgemeldts E. Kay: Maj: außschreibens sein gutbedünckenn, opinion, vnd maynunge derselbigenn Irrungenn, zwispaltenn, und mißbrauch halbenn ꝛc. zu Deutsch, und Lateyn in schrieft stellenn, vnnd überantworttenn soltenn, Darauf denn nach genommenem bedacht, vnnd gehaltenem Rath E. Kay: Maj: ahn vergangener Mittwochen ist fürgetragenn wordenn, Als woltten wir auf vnserm theil das vnsere, Vermög E. Kay: Maj: fürtrags In Teutsch vnd Lateyn auf heutt Freytags vbergebenn Hierumb E. Kay: Maj: zu vnterthänigstenn gehorsamb, vberreichenn vnnd vbergebenn wir vnser pfarner, prediger und ihrer lehrenn, Auch unsers glaubens bekantnuß, was und welcher gestaltt sie aus grundt göttlicher heiliger schrieft in vnsern Landenn, Furstenthumben herschafft, Stedtenn, vnd gebietenn, predigenn, Lehrenn, vnnd halttenn ꝛc. Vnnd seint gegenn E. Kay: Maj: vnserm allergnädigsten herrn wir in aller unterthenigkeit, erbottig. So die andern Churfürstenn Fürstenn und stend, dergleichen gezwiefachte, schriftliche vbergebung ihrer maynung oder opinion in Lateyn und Teutsch izt auch thun werden, das wir uns mit ihren Liebdenn, vnd

ihnen, gern von bequemen gleichmäßigen wegen vnterreden, vnnd dieselbigenn so uiel dergleichheit nach immer mueglich voreynigenn wollenn, Damit vnser beiderseits als parten schriefftlich fuerbringenn, und gebrechenn zwischenn vns selbst in lieb vnnd gutigkeit gehandlet, vnnd dieselbenn zwiespalttenn zu einer einigenn, wahrenn Religion, wie wir alle vntter einenn Christo sindt und streittenn, vnnd Christum bekennen sollen, alles nach lauts offts gemeldts E. Kay: Maj: ausschreibens. Vnnd nach gotlicher Wahrheit gefuert mögen werdenn, Als wir dann auch Gott den allmechtigenn mit hochster demut anruffen, vnnd bitten wollenn, sein göttlich gnadt darzu zuverleihenn, Wo aber bey vnsernn herrnn, Freundenn, vnd besondern den Chur Fürsten, Fürsten und Stenden des andern teils die handlung dermaßen, wie E. Kay: Maj: außschreibenn vermag, vnter vns selbst in lieb und gutigkeit dergestalt nicht verfahrenn noch ersprießlich sein woltte, als doch ahn unß in keinem, das mit Gott vnnd gewißenn, zu Christlicher einigkeit dienstlich seyn khan, oder mag erwinden soll, wie E. Kay: Maj: auch gemeltte, unsere Freundt die Churfürsten, Fürsten, Stende und ein jeder liebhaber Christlicher Religion, so diese Sache vorkhommenn aus nachuolgen unser vnnd der vnsern bekentnußen gnediglichen freundlichen vnnd gnugsam werdenn zu vernehmen habenn. Nachdeme dann E. Kay: Maj: vormals Churfürsten, Fürsten, vnd Stenden des Reichs gnädiglichen zu verstehenn gegebenn, vnnd sonderlich durch ein offentliche verlesene Instruction auf dem Reichstag so Im Jar der mindern zal. 26. zu Speyer gehalttenn, das E. Kay: Maj: in sachen unsern heiligen glauben betreffendt, zu schliesen laßenn aus ursachen so dabey gemeldet,

nicht

nicht gemeinet, Sondern bey dem Babst vmb ein concilium fleisigenn, und anhaltung thun wollten, vnnd vor einem Jahr auf dem letztem Reichstag zu Speyer, vermueg einer schrifftlichenn instruction Churfürsten, Fürsten vnd Stenden des Reichs durch E. Kay: Maj: Statthaltter im Reich Koniglichen wirden zu Hungarn vnnd Beheimen sampt E. Kay: Maj: Oratorn, vnd verordneten Commissarien, diß vntter andern haben furtragenn, vnnd anzeigen laßen, das E. Kay: Maj: derselbigenn Stadthalter, Amptsverwaltern, vnnd Räthen des Kayserlichenn Regiments, auch der abwesenden Churfürstenn, Fürsten, und Stendten bottschaften, so auf dem außgeschrieben Reichstag zu Regenspurgk versamblet gewesen, gut beduncken, das General Concilium belangendt, nachgedacht, vnnd solches anzusetzenn auch für fruchtbar erkanntt, Vnnd weil sich aber die sachen zwischen E. Kay: Maj: vnnd dem Babst zu guten Christlichenn verstandt schickten das E. Kay: Maj: gewiß wehre, das durch den Babst das General Concilium zu halttenn, nicht geweigert. So wehre E. Kay: Maj: gnädigst erbiethens zu furdern vnd zu handeln, das der Babst solchs General concilium neben E. Kay: Maj: zum erstenn außzuschreibenn bewilligen, vnd daran gar kein mangel erscheinen sollte.

So erbietenn gegen E: Kay: Maj: wir vns hiermitt in aller unterthänigkeit vnnd zum vberfluß in berurten fall ferner auf ein solch gemein, frey, Christlich Concilium, darauf auf allen Reichstägen so E. Kay: Maj: bey ihrer Regierung im Reich gehalttenn, durch Churfursten, Fürsten vnnd Stende, aus hohen un tapfern bewegungen geschloßen, ahn welches auch zu sampt E. Kay: Maj: Wir vns von

wegen dieser großwichtigsten sache in Rechtlicher weise vnnd form verschiener zeit beruffen, vnnd appellirt habenn, Der wir hirmit nochmals anhängig bleiben, vnd vns durch diese, oder nachvolgende handlung (es werden denn diese zwispaltigen sachen endlichen in lieb und Gutigkeit, laut E. Kay: Maj: ausschreibens, gehört, erwogenn, beygelegt, vnd zu einer Christlichen Eynigkeit vergleicht) nicht zu begebenn wißenn, Davon wir hiermit offentlich bezeugen, vnnd protestiren, Vnnd ist das vnser vnnd der vnsern Bekenttnis wie unterschiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernachvolgt.

XLIV.

Artickel Christlicher Lahr.

Der Erste.

Erstlich lehrenn vnnd haltenn wir eyntrechtiglichen, laut des Beschluß Concilii Niceni, das ein eynig göttlich wesen sey, welches genentt wirdt, vnd warhafftiglich ist Gott, vnnd sind doch drey personen In demselbigen einigen göttlichen wesenn, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vatter, Gott Sohn, Gott heiliger geist, Alle drey ein göttlich wesenn, ewig, ohne stuck, vnermeßener macht, weißheit vnnd guete, ohne ende, ein Schöpfer vnd Erhalter aller ding, der sichtbaren vnnd vnsichtbarenn, vnnd wirdt durch das wortt persona verstandenn, nicht ein stuck, nicht ein eigenschaft in einem andern, sondern das selb bestehet, wie denn die vetter in dieser sachen diß wortt gebraucht habenn,

Dozu werdenn verworffenn alle kezereyen, so diesem Artickel zuwieder sintt, als Manichaei, die zwene Götter gesetzt habenn, eyn bösenn vnnd eyn gutenn, Item, Valentiniani, Arriani, Eunomiani, Mahometisten, vnnd alle dergleichen, auch die Judenn vnnd Samosateni, altte vnnd Neue, so nuhr ein person sezenn, vnnd von diesenn zweienn, Wort vnnd heilig Geist Sophisterey machenn, Sagen, das es nicht mueßen vnterschiedenn person seyn, sondern Wortt, bedeut leiblich Wortt, oder stimme, vnnd der heilig Geist sey geschaffene regung in Creaturen.

Der Ander.

Weitter wirdt gelert, das nach dem fall Adae, alle menschenn, so naturlich gebohren werden, in sun-

denn empfangen vnnd geborn würden. Das ist, das sie alle von mutter leib ahn, voller böser lust, vnnd neigung sindt, vnnd keine wahre Gottesfurcht, keine wahre Gottes lieb, keinen wahren glauben ahn Gott von natur habenn khonnenn, Das auch dieselbige angeborne seuche, vnnd erbsundt wahrhafftiglich sundt seyn, vnd verdamme alle die Jenigen unter ewigen gotteszorn, so nicht durch die Tauff, vnnd heiligen geist, wiedergeborn werdenn,

Hie werdenn verworffen die Pelagianer vnnd andere, so die erbsundt nicht vor sundt haltenn, damit sie die natur frommb machenn, durch naturliche creffte, zu schmach dem leidenn vnnd Verdienst Christi.

Der Dritte.

Item es wirdt gelehret, das Gott, der Sohn, sey mensch worden, geboren aus Maria der reinen Jungkfrawenn, vnnd das die zwo natur, göttliche, vnnd menschliche in einer person, also vnzertrennlich verainiget, ein Christus sintt, Welcher wahrer Gott vnnd wahrer mensch ist, warhafftig geboren, gelittenn, gecreutziget, gestorben, vnnd begraben, Das er ein opfer wehre, nicht allein für die Erbsundt, sondern auch fur alle andere sunde, vnnd Gottes-zorn versunet.

Item, das derselbig Christus abgestiegen zur helle, warhafftig am dritten tage von den todten auferstanden, aufgefahren gein himmel, sitzendt zur rechten Gottes, das er ewig herrsche, uber alle Creatur, vnnd Regiere, das er alle, so ahn ihne glauben durch den heiligen Geist heilige, reinige, stercke, tröste, ihnen auch leben vnd allerlei gaben, vnnd gueter außteile, Vnnd wieder den teufel, vnnd wieder

die

die sundt schuße, und beschirme. Item, das derselbig herr Christus, endlich wirdt öffentlich khommenn, zu richtenn die lebendigen, vnnd die todten ꝛc. laut des Symboli Apostolorum. Vnnd werdenn verdampt allerley Ketzereien, so diesem Artickel entgegen sindt.

Der Vierdt.

Vnnd nach dem die menschenn in sundten geboren werden, vnd gottes gesez nicht haltenn, auch nicht von hertzen Gott lieben khönnen, So wirdt geleret, das wir durch unser werck oder gnugthuung nicht khonnen vergebung der sunden verdienenn, Werden auch nicht von wegen vnserer Werck gerecht geschezt fuer Gott, Sondern wir erlangen vergebung der sunden, vnd werden Gerecht geschezt vor Gott, umb Christus willenn, aus gnadenn durch den glaubenn, so das gewißenn trost emphehet ahn der verheisung Christi vnnd glauben, das vns gewißlich vergebung der sunden geben wirdt, vnnd das vns Gott wolle gnedig seyn, vns gerecht schezenn, vnnd ewigs iebenn gebenn, umb Christus willenn, der durch seinen todt Gott versuenet hat, vnndt vor die sundt gnug gethan, Wehr also warhafftiglich glaubet, der erlanget vergebung der sunden, wirdt Gott angenehm, vnnd vor Gott gerecht geschezt, umb Christus willen, Röm: 3 vnnd 4.

Der Funfft.

Solchenn glauben zu erlangenn, hat Gott das predigt Ampt eingesazt, Evangelium, vnnd Sacramenta gebenn, Dadurch, als durch mittel, der heilig Geist wirckt, vnnd die herzenn tröstet, vnd glauben giebt, Wehr, vnnd wenn er will, in denen so das Evangelium hören, Welches lehret, das wir durch

Christus Verdienst ein gnedigen Gott habenn, so wir solches glauben, Vnnd werden verdammet die Wiedertauffer, und andere, so lehren, das wir ohne das leibliche wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene beraittung, vnnd werck verdienenn.

Der Sechst.

Auch wirdt gelert, das solcher glaub gute frucht, vnd gute werck bringenn soll, vnnd das mann mueße gute werck thun, Allerley so Gott gebotten hat, umb Gottes willenn, Doch nicht auf solche werck zu vortrawenn, Das wir durch unsere werck Gottes gesetz gnug thun, oder von wegen vnsere werck gerecht geschezt werdenn, Denn wir empfahen vergebung der sundenn, vnnd werdenn gerecht geschezt, durch den Glauben vmb Christus willenn, Wie Christus spricht, So ihr das alles gethan habt, solt ihr sprechen, wir sintt vntuchtige knechte, Also lehren auch die Vätter. Denn Ambrosius spricht, Also ists beschloßenn bey Gott, das wehr an Christum glaubt, seelig seye, vnd nicht durch werck, sondern allein durch glauben ohne verdienst, vergebung der sunden hab.

Der Siebendt.

Es wirdt auch gelehret, das allezeit mueße eine heilige Christliche Kirche sein, vnd bleibenn, welche ist die Versamblung aller glaubigen, bey welchen das Evangelium reyn geprediget, vnnd die heiligen Sacrament laut des Evangelii geraicht werdenn.

Denn dieses ist gnug zu wahrer eynigkeit der Christlichen Kirchen, das do einträchtiglich nach rein em Verstandt, das Evangelium gepredigt, vnnd die Sacrament dem gottlichen wort gemeß gereicht werden, Vnnd ist nicht not, zu wahrer einigkeit der

Christlichen Kirchen, das allenthalben gleichförmig Ceremonien von menschen eingesezt gehaltten werdenn, Wie Paulus spricht Ephes. 4. Eyn leib, eyn geist, wie ihr beruffen seit, zu einerley hoffnung euers beruffs, Ein Herr, ein glaub, Eyn Tauff.

Der Achte.

Item Wiewol die Christliche Kirche eigentlich nichts anderst ist, denn die Versamblung aller glaubigen, vnnd heiligenn, Jedoch dieweil in diesem lebenn, viel falscher Christen, vnnd heuchler, auch offentlich sunder vntter den frommen bleiben, sind die Sacramenta gleichwol crefftig, obschon die pristers durch sie geraicht werden, nicht fromb sindt, wie Christus anzaiget, auf den Stuel Mosi sitzen die phariseer ꝛc. Derhalben werden die Donatisten vnnd alle andere verdammet, so anderst haltten,

Der Neundt.

Von der Tauff wirdt geleret, das sie nötig sey, vnnd das dadurch gnade angebotten wirdt, das man auch die kinder Tauffen solle, Welche durch solche tauff Gott überantworttet vnd gefällig werden, Derhalben werden die Wiedertauffer verworffenn, welche lehren, das die Kindertauff nicht recht sey.

Der Zehendt.

Von dem Abendmal des herrnn wird also geleret das wahrer leib, vnnd blut Christi warhaftiglich vntter gestallt des Brodts, vnnd Weins Im abendmal gegenwertig sey, vnnd do ausgetheilet, vnnd genommen wirdt, Derhalbenn wirdt auch die gegenlahr verworffenn.

Der Eylfft.

Von der beicht wirdt alſo geleret, das man in der Kirchenn privatam abſolutionem erhaltenn, vnnd nicht fallen laßen ſoll, Wiewohl in der beicht nicht not iſt, alle mußethat vnnd ſunden zu erzehlenn, die weil doch ſolches nicht mueglich iſt. Pſalm: 18. Wer khennet die mißethat.

Der Zwölfft.

Von der buß wirdt geleret, das diejenigen ſo nach der Tauff geſundiget habenn, zu allerzeit, ſo ſie bekert werdenn, vergebung der ſundenn erlangen mögen vnnd ſoll ihnenn die Abſolutio von der Kirchen nicht geweigert werden. Nuhn iſt wahre rechte buß nicht anderſt, dann rewe vnnd leydt oder ſchrecken haben uber die ſunde, vnnd doch darneben glaubenn ahn das Evangelium, vnnd Abſolution, das die ſunde vergebenn, vnnd durch Chriſtum gnade erworben ſey, Welcher glaub wiederumb das herz tröſtet, vnnd zufrieden macht.

Darnach ſoll auch beßerung volgenn, vnnd das mann von ſunden laße, Denn diß ſollen die Frucht der buß ſein, Wie Johannes ſpricht, Mathei ahm 3. Wircket rechtſchaffene frucht der buße.

Hie werdenn verworffenn, die ſo lehrenn, das die Jenigen, ſo einnſt ſind fromb worden, nicht wieder fallenn mögenn,

Dogegen auch werdenn verdammet, die Novatiani welche die Abſolutio denen, ſo nach der Tauf geſündigt hatten, weigertenn,

Auch werdenn die verworffenn, ſo nicht lehrenn, das man durch glauben ohn vnſer Verdienſt vmb Chriſtus willen vergebung der ſunden erlangenn. Son-

dern das wir solchs durch vnser werck vnd leib verdienenn,

Auch werdenn verworffenn die Jenigen, so lehrenn, das canonicae satisfactiones nott seyen zu bezahlung der ewigen poen oder des Fegfeuers.

Der Dreitzehendt.

Vom brauch der Sacrament wirdt gelert, das die Sacrament eingesezt sindt, nicht allein darumb, das sie zeichenn sintt, dabey man euserlich die Christenn khennenn möge, Sondern das es zeichenn vnnd zeugnus sintt Gottes willenn gegen Vnß, vnsern glaubenn dadurch zu erwecken, vnnd zu sterckenn, Derhalbenn sie auch glaubenn fordern, vnnd denn recht gebraucht werdenn, so mans im glaubenn emphähet, vnnd den glauben dardurch stercke, Darumb werden diejenigen verworffenn, so lehrenn, die Sacrament machenn gerecht Ex opere operato ohne glauben, vnnd lehren nicht, das dieser glaub darzu gethan werden soll, Das do vergebung der sunden angebotten werde, Welche durch Glaubenn, nicht durchs werck erlangt wirdt.

Der Vierzehendt.

Von Kirchen Regiment wird gelert, das niemandt In der Kirchenn offentlich lehrenn oder predigenn, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen beruff.

Der Funffzehendt.

Von Kirchen Ordnung, von menschenn gemacht, lehret man die Jenigen haltten, so ohne sunde mögen gehaltten werdenn, vnnd zu frieden vnnd guter ordnung in der Kirchenn dienen, als gewiße feyer, Fest, vnnd dergleichenn, Doch geschicht untterricht darbey,

das

das man die gewißen damit nicht beschwehren soll, als seyen solche ordnung nötige Gottesdienst, ohne die niemandt vor Gott gerecht seyn khann,

Daruber wirdt gelert, das alle satzungenn, vnnd Traditiones von menschenn der maynunge gemacht, das man dadurch Gott versuene, oder vergebung der sunden verdiene, oder gerecht vor Gott geschezt werde, dem Evangelio vnnd der Lehr vom glauben ahn Christum, enttgegen sintt, Derhalbenn sindt Clösterguebdt vnnd andere Tradition von vnterscheidt der speis, tage ꝛc. dadurch man vermeintt vergebung der sundt, vnnd seeligkeit zu verdienenn, als durch Gottes dienst vntuchtig, vnnd wieder das Evangelium.

Der Sechzehendt.

Von Policey vnd Weltlichen Regiment, wirdt geleret, das alle Obrigkeit in der Weltt vnnd geordente Regiment, vnd geseze gute ordnung von Gott geschaffen, vnd eingesezt sind, vnnd das Christenn mögen in Obrigkeit-Fürsten-vnnd Richter Ampt ohne sundt seyn, nach Keiserlichen vnnd andern ublichen Rechten, Vrtheilen vnnd Rechtsprechenn, Vbelthetter mit dem Schwerdt straffenn, rechte Krieg fuehren, streitten, keuffen vnnd verkeuffen, aufgelegte Aydt thun, Aigens habenn, ehelich seyn ꝛc.

Hie werdenn verdammet, die Widerteuffer, so lehrenn, das der ob angezaigten keins Christlich sey,

Auch werdenn die jenigenn verdammet, so lehrenn, das Christliche vollkhommenheit sey, Haus vnnd Hoff, weib und kindt, leiblich verlaßenn, vnd sich der vorberurten stuck eußernn, so doch dis allein, rechte volkhommenheit ist, Rechte furcht Gottes, vnnd

rech-

rechter Glaub ahn Gott, Denn das Evangelium lehret nicht ein eußerlich zeitlich, sondern Innerlich ewig wesen, vnnd gerechtigkeit des Herzens, vnnd verwirfft nicht weltlich Regiment, policey, vnnd Ehestandt, Sondern will das man solchs alles haltte, als warhafftige Gottesordnung, vnnd in solchen Stenden, Christliche lieb vnd Rechte gute werck, ein jeder nach seinem beruff beweise. Derhalben sintt die Christen schuldig der Obrigkeit vnterthan, vnnd Ihren gebotten vnnd gesezenn gehorsam zu seyn, In allem, so ohne sundt geschehen mag. Dann so der Obrigkeit gebott ohne sundt nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein, denn den menschenn, Act: 4.

Der Siebenzehendt.

Auch wirdt gelert, das unser herr Jesus Christus ahm Jungsten tag khommenn wirdt, zu richten, vnd alle todten auferwecken, den auserwelten vnnd gerechten ewigs lebenn, vnnd ewige freude gebenn, Die gottlosen menschen aber, vnnd die Teufel, In die helle vnnd ewige straff verdammen,

Derhalbenn werden die wiederteuffer verworfenn, so lehrenn, das die Teufel vnd verdampten menschen nicht ewige pein, vnnd qval haben werden.

Item hie werdenn verworffenn, ettliche Juedischen lehr, die sich auch izundt ereugen, das vor der Auferstehung der todtenn eittel heilige fromme, ein Welttlich Reich habenn, Vnnd alle gottlosen vertilgen werdenn,

Der Achtzehendt.

Vom freyenn Willenn wirdt also gelehret, das der mensch ettlicher maßenn eynn freien willen hat, eußer-

eußerlich erbar zu leben, vnnd zu wehlen vnter de=
nen dingen, so die vernunfft begreifft, aber ohne
gnadt, hilf, vnnd wirckung des heiligen geists, ver=
mag der mensch nicht gottgefellig zu werden, gott
hertzlich zu furchten, zu liebenn oder zu glaubenn,
oder die angeborne böse luste aus dem herzen zu
werffen, sondern solchs geschicht durch den heiligen
Geist, welcher durch gottes wort geben wirdt.
Dann paulus spricht 1. Corinth: 2 Der naturlich
mensch vernimmet nichts von Geist gottes. Vnnd
damit man erkennen möge, das hierin kein neulig=
keit gelehret wirdt, so sindt das die Klaren wortt
Augustini, vom freien willenn. Hiebey geschriebenn
aus dem dritten buch Hypognosticon. Wir bekhen=
nenn das in allen menschenn ein freier wille ist, denn
sie haben ja alle naturlich angebornen Verstandt,
vnnd vernunfft, nicht das sie ettwas vermuegenn mit
Gott zu handeln, als Gott von herzen zu liebenn,
zu furchtenn, Sondern allein in eußerlichen werckenn
dieses lebens habenn sie freyheit, gutes oder böses
zu wehlen, Gut mayn Ich, das die Natur vermag,
als auf dem Acker zu arbeitten, oder nicht, zu
eßenn, zu trinckenn, zu einem freundt zu gehen
oder nicht, Eyn kleidt ahn oder austhun, zu bawen,
Eyn Weib zu nehmen, Eyn handwerck zu treibenn,
vnnd dergleichen etwas nuzlichs vnnd guts zu thun,
Welches alles doch ohne Gott nicht ist noch bestehet,
Sondern alles auß ihm, vnnd durch Jhne ist, Da=
gegen kann der mensch auch böses aus eigener wahl fur=
nemen. Als fur einen Abgott nieder zu knien, einen
todtschlag zu thun ꝛc.

Hie werdenn diejenigen verworffen, so lehren,
das wir Gottes gebott, ohn gnad vnnd heiligen geist
haltten khonnenn, Denn ob wir schon eußerliche

werck

werck der gebott zu thun von natur vermoegenn, So khonnen wir doch die hohen gebott im herzenn nicht thun, Nemblich Gott warhafftiglich furchten, lieben, Gott glauben ꝛc.

Der Neunzehendt.

Von ursach der sundenn wirdt bey uns gelert, das wie wol Gott der Allmechtige, die ganze Natur geschaffen hat, vnnd erheldt, So wirckt doch der verkehrte will der sundt in allen boesen vnnd verächtern Gottes, wie denn des Teufels will ist, vnd aller gottlosen, welcher als baltt, so Gott die handt abgethan, sich von Gott zum argen gewandt hat, Wie Christus spricht Johann. 8. Der Teufel redet luegenn aus seinem aigen.

Der Zwantzigst.

Den vnsernn wirdt mit vnwarheit aufgeleget, das sie gute werck verbittenn, dann ihre schrifft von zehen gebotten, vnnd andern beweisenn, das sie von rechten Christlichen Stenden, vnnd werckenn, guten nutzlichen bericht, vnnd vermanung gehan habenn, Davon man vor dieser zeit wenig gelert hat, Sondern allermeist In allen predigten auf Kindische vnnöttige Werck, als Rosen Kreuze, heiligen dienst, Munch werden, Walfarttenn, gesezten Fasten, feyern, Bruederschaften, indulgentien ꝛc. getriebenn, Solche vnnötige werck rümht auch vnser wiederpart nuhn nicht mehr so hoch als vor zeittenn, Wie wol sie dennocht Ihre Irthumb nicht bekhennen, Sondern vnterstehen sich die selbige zu vnterdruckung der heilsamen vnd tröstlichenn lahr vom Glauben, vnd zu Schmach unserm herrn Christo zu verfechten, Dieweil aber die lahr vom Glauben, welche das hauptstück ist in Christlicher lahr, wie man bekhennenn muß,

lange

lange zeit nicht getriebenn, noch geprediget ist, Sondern dagegen viel falscher Gottesdienst aufgerichtet, so ist davon, durch die vnsern dieser bericht geschehen,

Wo Glaube, und was der Glaub seye.

Vnser herr Christus hat sein Evangelium gefaßet, in eine richtige, vnnd kurtze Summe, Nemblich das man lehrenn soll, buß vnnd vergebung der sundt in seinem nahmenn, die predigt von der buß straft die sundt, Wehr nuhn vor Gottes zorn erschrickt, von wegenn seiner sundt, dem predigt das Evangelium auch Vergebung der sundenn, umb Christus willen aus gnadenn, ohne vnser verdienst, solche vergebung wirdt allein durch glauben erlangt, so wie glauben, das Gott vns umb Christus willenn vnsere sunde vergebenn, vnnd gnädig sein wolle

Also lehrenn nuhn die vnsern, das wir durch glauben ahn Christum vergebung der sünde erlangenn, nicht durch unsere vorgehende oder volgende werck verdienen, sondern allein empfahenn, vergebung aus Barmherzigkeit vmb Christus willen, Vnd das wir allezeit wenn wir schon gute werck habenn, glauben sollenn, das wir vmb Christus willen vor Gott gerecht geschezt werden, nicht aus verdienst vnserer werck, Denn wir khönnenn doch Gottes gesetz selbst nicht gnug thun,

Dieses ist ein reicher gewisser trost allen blödenn vnnd erschrockenenn gewißenn, vnnd ist klar in der heiligen schrieft gegrundet, vnnd ausgetruckt, Ja es ist der vornembst Artickel des Evangelii, denn Paulus spricht also Eph: 2 Aus gnadenn seit Jhr seelig wordenn durch den glaubenn, vnnd daßelbig nicht aus euch, sondern es ist Gottes gabe, nicht aus wercken,

damit

damit sich niemand rhueme, vnnd Rom. 4. Dorumb mueße gerechtigkeit durch glaubenn vnß aus gnadenn khommenn, das die verheisung fest bleibe, Das ist, so wir umb vnserer werck willenn vergebung der sunden empfahen soltten, Wehrenn wir allzeit vngewiß, ob wir vergebung erlangt hettenn, Den wir befinden allezeit gebrechen ahn vnsern wercken, Dorumb wir mueslen zweifeln ob wir gnug gethan hatten, Also würde die verheisung fallen, vnnd vnnuz werden, so sie auf unsere werck gebauet wehre, und nimmer mehr köntte das gewießenn zu frieden vnnd zu ruhen seyn, wenn wir umb unserer werck willen gerecht sein mueskenn. Darumb sollenn wir allezeit auch so wir nuhn new Gebohren sein, vnnd gute werck thun, den Mittler Christum behalttenn vnnd glaubenn, das vns Gott gnedig sey, vnnd gerecht schetze, nicht darumb, das wir das gesetz erfullen, sondern vmb Christus willenn, durch den vns zugesaget ist, das vnß gott umb seinett willenn gnedig seyn wolle, Darumb spricht Paulus weitter Rom: 5. so wir durch glaubenn gerecht geschezt werdenn, habenn wir friede mit Gott, vnnd durch glaubenn habenn wir einn zugangk zu Gott ꝛc. vnnd dieser Sprueche ist die Schrifft voll, Vnerfahrne leute verachtenn vnnd verfolgen diese lehr, denn die Welt weiß von keiner gerechtigkeit, denn allein vom gesetz, vnnd von vernunfftigenn lebenn, weiß nicht wie das gewießen gegen Gott, vnnd In Gottes gericht sich halten solle. Vnnd doch wenn Gott strafft vnnd erschreckt die gewießen, so fahren die selbigen zu, so diese lahr vom glauben, vnnd Christo nicht wißen, suchen werck, vnnd wollen mit aigen werck, Gottes zorn versuenen, vnnd ewiges lebenn erlangen, Diese lauffen in Clöster, die andern fallen auff Meß halten, vnnd wird ein werck uber das ander ertricht, Got-

tes Zorn zu versuenen, Das ist eitel blindheit, vnnd verachtung Christi, Vnnd fallenn die herzenn für vnnd für zu gröser ungedultt gegen Gott, biß sie zuletz gantz verzweifeln.

Diese Irthumb straffenn wir, laut des Evangelii, vnnd richtenn dagegen auf die lahr vom glauben, Das das gewißen sich getrost darauf verlaßen soll, das wir vergebung der sundenn, ohne unser verdienst vmb Christus willenn habenn, vnnd das es ein schmach Christi sey, so wir eigene werck suchenn, dadurch zu verdienenn, das uns Gott gnedig sey, Vnnd dieweil dieser Artickel betrifft die Ehr Christi, vnd solchen hohen trost der gewißen, so ist nott das diese lahr ernstlich in der Christenheit getrieben werde. Hieraus ist auch zu merckenn, wo glaubenn sey, vnnd was wir glaubenn heisenn, Den wohe nicht schrecken ist vor gottes Zornn, sondern lust ahn sundlichem wandel, Do ist nicht glaubenn, Denn glaubenn soll troestenn, vnnd lebendig machenn die erschrockene hertzenn, Dorumb auch Esaias spricht Gotte wölle seine wohnung haben in erschrockenen herzen, Dorum ist leicht zu antworttenn, wenn etliche sprechen, so der glaube gerecht macht, sey nicht noth gute werck zu thun,

Dogegenn lehren wir, das die Jenigen so lust ahn ihrenn sundenn habenn, vnnd forttfahrenn In sundlichem wandel, nicht glaubenn habenn, Denn wohe nicht schrecken ist vor Gottes zorn, do ist nicht Glaube.

So ist auch das Argument leicht aufzulösenn, das man spricht, die Teufel gleuben auch, sindt dennoch nicht gerecht, Anttwortt, Glauben heist hie nicht die historien allein wißen, Sondern es heist

den

den Artickel gleuben die Vergebung der sundenn, Diesen Artickel gleuben die Teufel vnnd Gottlosen nicht, Also heist hie glauben, in schrecken des gewißens sich getrost verlaßenn auf Gottes zusage, das er umb Christus willen gnedig seyn wolle, vnnd das glaubenn also soll verstandenn werdenn, nicht die Historien allein wißenn, Sondern Gottes verhaisung ergreiffenn, lehret Paulus Klar Rom. 4 do er spricht. Dorumb werde man gerecht, durch glaubenn das die verheisung nicht vntuchtig werde, dorumb will er das man durch glauben die verheisung Gottes ergreiffenn mueße, So schreibt auch Augustinus, das man glauben also verstehen soll, wie wir davon redenn.

Das man gute werck soll und mueße thun, und wie man sie sol thun und wie sie Gott gefällig seyn.

Solcher glaub, so er das erschrockne herz trostet, empfehet den heiligenn geist, der fehet ahn in den Jenigenn, so gottes Kinder wordenn sindt zu wirckenn, wie Paulus spricht zum Rom: 8. Diß sindt Kinder Gottes, welche der Geist Gottes leittet, So wircket nuhn der heilig geist, erkennttnus der sunde vnnd glauben, das wir die hohe vnnd große barmhertzigkeit in Christo zugesagt fur und fur klerer erkhennen, vnnd stercker glauben, vnnd ewigen trost vnnd leben, daraus schepfen, Darnach wirckt der heilige geist auch andere Tugent, nemblich die Gott gebotten hat, in zehen gebottenn, Gott furchten, liebenn, danckenn, anruffen, ehren, den Nechsten lieben, gedulttig, keusch, sein, die Obrigkeit als Gottes Ordnung erkhennen, vnnd ehrenn ꝛc. Denn wir lehrenn, das wir Gottes gebott welche vns aufgelegt sindt, sollenn vnnd mueßen thun,

Dazu lehrenn wir, wie man sie khönne thun, auch wie sie Gott gefallenn, Denn obschon die menschen durch eigene naturliche creffte eußerliche ehrliche werck zum theil zu thun vermuegen, so kan doch das Herz Gott nicht lieben, es glaube dann zuvor, Gott wolle gnädig seyn, dazu die menschen außer Christo vnd ohn glauben und heiligen Geist, sind in des Teufels Gewaltt, der treibt sie auch zu mancherley öffentlichen sundenn, Darumb lehren wir zuvor vom glauben, dardurch der heilig geist geben wirdt, vnnd das Christus uns hilft vnnd wieder den Teufel behuetet, Wenn also das herz weiß, das vns Gott gnedig will seyn, vnnd vns erhörenn umb Christus willenn, So khan es Gott liebenn, vnnd anruffenn, Vnnd dieweil es weiß, das vns Christus sterckenn und helffen will, so warrt es hilf, verzaget nicht in leiden, vnnd strebet wieder den Teufell, Darumb spricht Christus ohne mich khönnet Jhr nichts thun, Derhalben wehr nicht recht von glauben lehrt, khan auch nicht nüzlich von wercken lehrenn, Denn ohn die Hulff Christi, khan man doch Gottes gebot nicht halttenn, wie klar zu sehenn, ahn den philosophis, die sich aufs höchst befleißenn recht zu lebenn, Vnnd sindt dennoch in grose laster gefallen, Denn menschliche Vernunft vnnd crafft ohn Christo, ist dem Teufel viel zu schwach, der sie zu sundigenn treibt,

Weitter geschicht auch vnterricht, wie gute werck Gott gefellig sindt, Nemblichen nicht darumb das wir Gottes gesetz gnug thun, Denn ohne der einige Christus, sonst hat kein mensch Gottes gesetz genug gethan, Sondern die werck gefallen derhalben das Gott die person angenomenn hat, vnnd schezet sie gerecht umb Christus willenn, vmb deswillen vergiebt er vns vnsere gebrechen die noch da bleibenn in heyligenn,

Dorumb

Dorumb soll man nicht vertrauwenn, das wir nach der wiedergeburt gerecht sind, von wegen unser reinigkeit oder derhalben, das wir das gesez erfüllen, sondern man soll denn auch den Mittler Christum Gott fürstellen, vnnd halten, das vnns vmb Christus willen Gott gnedig sey, vnnd das vnser werck barmhertzigkeit durffen, vnnd nicht so würdig sind, das sie Gott, als gerechtigkeit annehmen soll, vnd dafür ewigs lebenn schuldig sey, sondern daß sie Gott derhalben gefallen, dieweil er der person gnädig ist vmb Christus willen, Das er aber der persohn gnädig sey, das faßet ein yeder allein durch glauben, Also gefallen Gott die guten Werck allein in den glaubigen, wie Paulus lehret, Was nicht aus glauben geschicht ist sunde, das ist, wo das herz in zweifel stehet, ob Gott vns gnädig sey, ob er vns erhoere, vnnd gehet dahin im zorn gegen Gott, vnnd thut werck, wie köstlich die scheinen, so sindt es doch sunde.

Denn das herz ist vnreine, Darumb khonnenn die guten werck ohn glaubenn Gott nicht gefallenn, sondern das herz muß zuvor mit Gott zu frieden sein, vnnd schliesen, das sich Gott vnser annehme, vns gnädig sey, vns gerecht schetze, nicht von wegen vnsers verdiensts, sondern vmb Christus willen aus barmherzigkeit, Das ist rechte Christliche lahr von guten Werckenn.

Der ein und zwanzigst.

Vom heyligenn dienst wirdt von den vnsern also gelert, das man der heiligenn gedencken soll, auf das wir vnsern glauben stercken, so wir sehen, wie Jhnen gnad wieder fahrenn, auch wie ihnen durch glauben geholffen ist, Dazu das man exempel nehme, von ihren guten wercken, ein jeder nach seinem Beruff,

gleich wie Kay: Maj: seliglichen vnnd gottlichen dem Exempel Davids volgen mag, Krieg wieder den Turken zu fuerenn, dan beid sintt in Königlichenn Ampt, Welches schuz vnnd schirm Ihrer vnterthanen fordert, durch schrieft aber mag man nicht beweysenn, das man die heiligen anruffen, oder hilff bey ihnen suchenn soll, Denn es ist allein ein einiger Versuener, vnnd mittler gesetzt, zwischen Gott vnnd menschen Jesus Christus 1. Timoth: 2. Welcher ist der einige heilandt, der einige oberste priester, gnadenstuel, vnnd vorsprech fur Gott Rom: 8. Vnnd der hat allein zugesagt, das vnser gebet von seinen wegen, soll erhört werdenn, das ist auch der höchste Gottes dienst nach der schrift, das man demselbigenn Jesum Christ in allen nötten vnnd anliegen, von herzenn suche, vnnd anruffe, 1. Ioan: 2. So jemandts sundiget, haben wir einen Fursprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum. Diß ist fast die Summa der lehre, welche in vnsern Kirchen zu rechtem Christlichenn untterricht, vnnd trost der gewißenn, auch zu beßerung der glaubigenn gepredigt, vnnd geleret ist, wie wir dann vnser eigene Sehl, vnnd gewißen ja nicht gerne wollten fur Gott mit mißbrauch Gottliches namens oder worts In die höchste große gefahr setzenn oder auf vnnsere kinder vnnd Nachkommen, ein andere lehr, denn so dem reinem göttlichenn wortt, vnnd Christlicher wahrheit gemeß fellen oder erben, So denn dieselbigen in heiliger schrieft klar gegrundet, vnnd dazu auch gemeiner Christlicher, J.a auch Romischer Kirchen, so viel aus der Vetter schrift zu vermerckenn, nicht zu wieder oder zu entgegen ist.

So achtenn wir auch vnser wiedersacher khonnen in ob angezeigtenn Artickeln nich vneynig mit vnß seyn, Derhalben handelnn die Jenigenn ganz un-

freuntt-

freunttlich, geschwindt vnnd wieder alle Christliche einigkeit, vnnd liebe, so die unsern derhalben, als ketzer abzusondernn, zu verwerffenn vnnd zu meydenn, Ihnen selbst ohne einigenn bestendigenn grund göttlicher gebott oder schrieft furnehmenn, denn so ahn den heupt Artickeln kein befindlicher vngrundt, oder mangell, Vnnd dis vnser bekenttnus göttlich und Christlich ist, Sollten sich billig die Bischoven, wenn schon bey vnns der Traditionen halben ein mangel wehre, gelinder erzaigenn, wie wol wir verhoffenn, bestendigenn grundt vnnd vrsach darzu thun, warumb bey vns ettliche Tradition vnnd mißbrauch geendert sindt,

So nhun von den Artickeln des glaubens in vnsern Kirchen nicht geleret wirdt zuwieder der heiligen schrieft, oder gemeiner Christlichen Kirchen, sondern allein ezliche mißbreuch geendert sintt, Welche zum theil mit gewaltt aufgericht, fordert vnser notturft, dieselbigenn zu erzelenn, vnnd vrsach anzuzaigenn, Worumb hierinnenn enderung gedultet ist, damit Kay: Maj. erkennen möge das nicht hierinne vnchristlichen, oder freuenlich gehandelt, Sondern das wir durch Gottes gebott, welches billig höher zu achtenn, denn alle gewohnheit, getrungen sein, solch enderung zu gestatten,

Von beider gestaltt des Sacraments.

Den Layenn wirdt bey vns beide gestalt des Sacraments geraicht, aus dieser vrsachen, Denn Christus hat das heilig Sacrament also zu gebrauchen eingesezt, vnnd geordnet Mathei ahm 26. Trincket alle daraus, Da spricht Christus mit klarenn worttenn von dem Kilch, das sie alle daraus trincken sollen, Vnnd damit niemand diese wortt anfechtenn,

vnnd glosieren khönne, Als gehöre es den priestern allein zu, so zeiget Paulus 1. Corinth: II. ahn, das die gantze versamblung der Corinther Kirchenn beide gestaltt braucht hab, vnd dieser brauch ist lange zeit in der Kirchen bliebenn, wie man durch die Historienn, vnnd der Vetter schrieften beweisen khan. Cyprianus gedenckt ahn viel örtten, das den Layen der Kilch die zeit geraicht sey, So spricht Sanct Jheronimus, das die priester so das Sacrament reichen, dem Volck das blut Christi außtheilen, So gebeut Gelasius der Babst selbst, das man das Sacrament nicht theilenn soll, distinct: 2. de consecrat. c. comperimus. Man findt auch mindert kein Canon, der da gebiete, allein eine gestaltt zu nehmen, Es khan auch niemandt wißen, wenn oder durch welche diese gewohnheit ein gestalt zu nehmen eingefuert ist, Nuhn ists offentliche das solche gewonheit wieder die einsezung Christi, auch wieder die alten Canones eingefuert, vnrecht ist, Derhalben hat sich nicht gebuert, der Jenigenn gewißenn, So das heilig Sacrament nach Christus einsetzung zu gebrauchen begehrt habenn zu beschwerenn, vnnd zwingenn, wieder unsers herrn Christi Ordnung zu handeln, Vnd dieweil die teilung des Sacraments der eynsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche procession mit dem Sacrament vntterlaßen.

Vom Ehestandt der Priester.

Es ist bey jedermann hohes vnnd niedern standes ein groß mechtig klag in der welt gewesenn, von groser vnzucht vnnd wildenn wesen, vnd leben der Priester, so nicht vermochten keuschheit zu halten, vnnd war auch ja mit solchenn greulichenn lastern, aufs höchst khommenn so viel heßlichs groß ergernuß,

ehebruch, vnnd andere unzucht zu vermeidenn, haben sich etliche priester bey Vns zu ehelichenn standt gebenn, dieselben zeigen diese vrsachenn, das sie dahin getrungenn, vnnd bewegt sindt aus hoher not ihrer gewißen, nach dem die schrieft klar meldet, der ehelich standt sey von Gott dem herrn eingesetzt, vnzucht zu vermeidenn, wie Paulus sagt, Vnzucht zu vermeiden, hab ein iglicher sein eigen eheweib, Item es ist beßer ehelich werden, dan brennen, Vnnd nachdem Christus sagt, Mathei 19. Sie faßen nicht alle das wortt, Do zeiget Christus an (welcher wol gewust hat was ahm menschen sey) das wenig leut die gabe keusch zu leben haben, denn Gott hat den menschenn Mennlein, vnd Freulin geschaffen, Genes: 1. Ob es nuhn in menschlicher macht, oder vermuegen sey ohne sunderliche gaben Gottes, durch eigen furnehmenn, oder glubde, Gottes der hohen Maiestat geschepff beßer zu machen, oder zu endernn, hat die erfahrung alzu klar geben. Denn was guts, was Erbar, zuchtigs lebenn, was Christlichs, ehrlichs vnd redlichs wandels ahn vielen daraus ervolget, wie greulich, schrecklich, vnruhe, vnd qval ihren gewißen viel ahn ihrem letztenn ende derhalbenn gehabt, Ist ahm Tag, Vnd Jr viel haben es selbst bekhennet, So denn Gottes wort vnd gebot durch kein menschlich glubdt oder gesez mag geendert werden, haben aus dieser vnnd andern vrsachenn vnd grunden, die priester vnd andere geistliche, Eheweiber genommenn,

So ist es auch aus den Historien, vnd der Vetter schrieften zu beweisenn, das Jn der Christlichenn Kirchenn vor altters der gebrauch gewest, das die priester vnd Diacon Eheweiber gehabt, darumb sagt Paulus 1 Timoth. 3. Es soll ein bischof vnstrefflich

sein, Eins Weibs Mann, Es sintt auch in Teutschen landten erst vor vier hundert Jahrenn die priester zum glubdt der Keuschheit vom Ehestandt mit gewalt abgetrungenn, Welche sich dagegen semptlich, auch so ganz ernstlich vnnd hartt gesezt haben, das ein erzbischof zu Meinz, welcher das Bepstlich new Edict derhalb verkundiget, gar nahe in einer empörung der ganzen priesterschafft In einem getrenge wehre vmbbracht, und daßelbige gebott, ist baltt im anfang so geschwindt vnd vnschicklich furgenommenn, das der Bapst die Zeit nicht allein die kunfftige Ehe, den priesternn verbottenn, sondern auch derjenigenn Ehe, so schon in dem Standt lang gewesenn, zuließenn, Welches doch nicht allein wieder alle göttliche naturliche, vnd welttlichen Recht, sondern auch den Canonibus, so die Bäbst selb gemacht, vnnd den berumptesten Conciliis ganz entgegen vnnd wieder ist.

Auch ist bey viel hohen gottfurchtigen verstendigen leuten dergleichenn rede, vnnd bedencken, offt gehöret, das solcher getrungener Coelibat, vnnd beraubung des Ehestandts, welchen Gott selbst eingesetzt, vnnd frey gelaßenn, nie kein gutes, sondern viel großer böser laster vnnd viel arges eingeführet hab, Es hat auch einer von Bäpsten, Pius 2. selbst, wie sein historien anzeigt diese wort oft geredet Vnnd von sich schreiben laßen, Es möcht wol ettliche vrsach habenn, warumb den Geistlichenn die Ehe verbotten sey, Es habe aber viel höher, größer, vnnd wichtiger vrsachen warumb man ihnen die ehe soll wieder frey laßenn, Vngezweifelt, es hat der Babst Pius als ein verstendiger weiser man dis wortt aus großen bedencken geredt,

Derhalbenn wollenn wir vns in vnterthenigkeit zu Kay: Maj: vertröstenn, das Jr Maj: als ein

Christ=

Christlicher hochloblicher Kayser gnediglich beherzigenn werde, das izundt in lezten zeitten, von welchen die schrieft meldet, die Weltt immer erger, vnnd die menschen gebrechlicher vnd schwecher werden, derhalben wol hochnöthig, nuzlich, vnd Christlich ist, diese Vleißige einsehung zu thun, damit wo der Ehestandt verbotten nicht erger vnnd schendlicher vnzucht vnd nachtheil in teutschen landen möchten einreißen, Den es wirdt Ja diese sachen niemandts weißlicher oder beßer endern, oder machen können den Gott selbst, Welcher den Ehestandt menschlicher gebrechlichkeit zu helffen, vnd vnzucht zu wehren eingesazt hat, Es sagenn die alten Canones auch, Man mueße zu zeiten die scherffe, vnnd Rigorem lindern, vnnd nachlaßen, vmb menschlicher schwacheit willenn vnnd ergers zu verhuetenn vnd zu meiden,

Nuhn wehre das in diesem Fall auch wol Christlich, vnd ganz hoch von nöten, was khan auch der priester vnd Geistlichen Ehestandt, gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig sein, sonderlich der pfarrer und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es wird wol künfftig ahn priestern, vnd pfarrherrn mangelnn, so diß hartt verbott des Ehestandts lenger wehrenn sollte.

So nuhn dieses, nemblich das die priester, vnnd geistlichenn muegenn ehelich werdenn, gegrundet ist, auf das göttlich wortt vnnd gebott, Darzu die Historien beweysen, das die Priester ehelich gewesenn, so auch das glubd der keuschheit, so viel heßliche, vnchristliche ergernus, so viel ehebruch, schrecklich vngehörte vnzucht vnnd greulich laster hat angericht, das auch ettliche vnter Thumbherrn, auch etliche Curthisan zu Rohm solches oft selbst bekentt, vnnd klegklichen angezogenn, wie solch laster in Clero zu greu-

lich

lich vnd vbermacht, Gottes zorn wurde erreget werden, So ist es ja erbermlich, das man den Christlichen ehestandt nicht allein verbotten, Sondern ahn ettlichenn ortten aufs geschwindest, wie vmb groß übelthat zu strafen unterstanden hat, So doch Gott in der heiligen schrieft den ehestandt in allen ehren zu halttenn, gebotten hat, So ist auch der Ehestandt in Kayserlichen Rechten, vnnd in allen Monarchien, wo ye gesez vnnd Recht gewesen hoch gelobet, Allein dieser zeit beginnet man die leut unschuldig, allein vmb der Ehewillen zu marternn, vnnd darzu priester, der man vor ander schonen sollte, Unnd geschicht nicht allein wieder gottliche recht, sondern auch wieder die Canones. Paulus der Apostel 1. Timoth: 4. Nennet die lehr, so die Ehe verbietenn, Teufels lehre. So sagt Christus selbst Johannis am 8. Der Teufel sei ein Mörder von anbeginn. Welches dann wohl zusammen stimmet, das es freilich Teufels lehre sein mueße, die Ehe verbiethenn und sich unterstehen solche lehr mit Blutvergiesenn zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesez Gottes gebott khan wegthun, oder endern, also khan auch kein glubdt Gottes gebott endern. Darumb giebt auch Sanct Cyprianus den rath, das die weiber so die gelobtte Keuschheit nicht haltten, sollen ehelich werdenn, vnnd sagt Epist: 11. also So sie aber Keuschheit nicht haltten wollenn oder nicht vermuegen so ists beßer das sie ehelich werden, denn das sie durch ihre lust ins feuer fallen, vnnd sollen sich wol vorsehenn, das sie den brudernn unnd Schwesternn kein ergerniß anrichtenn.

Zu dem, so brauchen auch alle Canones großer gelindigkeit, vnnd aeqvitet, gegen diejenigen so in der Jugentt glubdt gethan, wie dann priester vnnd

Munch

Munch des mehrern theils In der Jugentt In solchen Etandt aus vnwißenheit khommen sintt.

Von der Meße.

Man leget den vnsern mit vnrecht auf das sie die Meß sollen abgethan habenn, Denn das ist offentlich das die Meß ohn ruhm zu reden, bey vns mit großer andacht vnnd ernst gehalten wirdt dann bey den Wiedersachern, So werden auch die leut mit höchstenn fleiß zum offtern mahl vntterricht, vom heiligen Sacrament, Wozu es eingesetzt, vnnd wie es zu gebrauchen sey, Als nemblich die erschrocken gewißen damit zu trösten, Dadurch das Volck zur communion, vnnd Meße gezogen wirdt, So ist auch in den offentlichen ceremonien der Meße kein mercklich enderung geschehen, Denn das ahn ettlichenn orttenn Teutsch gesenng, das volck damit zu lehrenn vnnd zu vben neben lateynischen gesang gesungen wird, Einttemal alle Ceremonien furnemblich darzu dienen sollen, das das Volck daran lerne, was ihme zu wißen von Christo nott ist.

Nach deme aber die Meße auf mancherleyweise fur dieser zeit mißbraucht, wie ahm tag ist, das ein Jarmarckt daraus gemacht, das man sie kaufft vnnd verkaufft hat, Vnnd das mehrer theil in allen Kirchen, vmb geldes willen gehalten ist, solcher mißbrauch ist zu mehrmahlenn auch vor dieser zeit von gelertenn vnnd frommen leutten gestrafft worden. Als nuhn die prediger bey vns davon aeprediget, Vnnd die priester erinnert sindt der schrecklichen betrauung, so denn billig ein Jeden Christen bewegen soll, das wer das Sacrament vnwirdiglichen braucht, der sey schuldig ahm leibe vnnd blut Christi, Dorauf seynd solche Kaufmeße, vnnd Winckel Meße,

welche

welche bis anher aus zwang vmb geldes, vnnd der präbenden willen gehalten werden, in vnser Kirchen gefallen.

Dobey ist auch der greulich Irthumb gestrafft das man geleret hat, vnser herr Christus hab durch seinen Todt allein vor die Erbsundt gnug gethan, vnnd die Meße eingesatzt, zu einen opfer fur die andern sunde, vnnd also die Meße zu einem opfer gemucht, fur die lebendigen vnnd Todten, damit Gott zu versuenenn, vnnd andernn verdienen vergebung der sundt durch dieses werck, ob es schon geschicht von Gottlosen, Daraus ist weitter gefolgt, das man disputirt hat, ob eine Meß vor viel gehaltten, alsoviel verdiene, als so man fur ein Jezlichenn, eyn sonderliche hieltt, Daher ist die groß unzehlige menge der Meß khommen, das man mit diesem werck hat wollenn bey Gott alles erlangenn, das man bedurfft hat, Vnnd ist darneben des glaubens ahn Christum, vnnd rechten Gottesdienst vergeßen worden.

Dorumb ist davon vnterricht geschehenn, wie ohne zweifel die not gefordert, das man wiße wie das Sacrament recht zu gebrauchen wehre, Vnnd erstlichen, Das kein opfer vor Erbsundt, vnnd andere sundte sey, denn der einige todt Christi, zeiget die schrieft ahn viel ortten ahn, denn also stehet geschrieben zum Ebreern, das sich Christus einmahl geopfert hat, vnnd dadurch vor alle sundt gnug gethan,

Zum andern so lehret Sanct Paulus, das wir vor Gott gerecht geschetzet werdenn, durch glaubenn, vnnd nicht durch werck, Darwieder ist offentlich dieser mißbrauch der Meße, so man vermeint durch dieses werck gerecht zu werdenn, wie man denn weiß, daß man die Meße darzu gebraucht, dardurch vergebung

der

der sundtenn vnnd alle gueter bey Gott zu erlangen, nicht allein der priester fur sich, sondern auch vor die ganze weltt, vnnd vor andere lebendige vnnd todte, vnnd solches durchs werck ex opere operato, ohne glauben, Zum dritten, so ist das heilig Sacrament eingesazt, nicht damit vor die sunde ein opfer anzurichtenn, (denn das opfer ist zuvor geschehen) Sondern das vnser glaub dadurch erweckt, vnnd die gewißen getröst werden. Welche durchs Sacrament vernehmen, das Jhnen gnad vnnd vergebung der sundt von Christo zugesagt ist, Deshalben fordert dis Sacrament glauben, vnnd wird ohne glauben vergeblich gebraucht, Dieweil nun die Meße nicht ein opfer ist, vor andere lebendige oder todte, Jhre sunde wegzunehmen, sondern soll ein Communio seyn do der priester vnnd andere das Sacrament empfahenn fur sich, so wirdt diese weiß bey vns gehalten, das man ahn feyertagen, auch sonst so Communicanten do sindt, Meß heltt, vnnd ettliche, so das begehrenn communicirt, Also bleibt bey uns die Meße, in ihrem rechten brauch, wie sie vor zeitten in der Kirchen gehalttenn, wie man beweisen mag aus Sanct Paulo 1 Corinth: 11. Dazu auch aus vielenn Vetter schrieftenn, Denn Chrysostomus spricht, wie der priester täglich stehe, vnnd sodder ettliche zur Communion, Ettlichen verbiet ehr hinzu dretten, auch zeugen die alten Canones ahn, das einer das Ampt gehaltten hab, vnnd die andern priester vnd Diacon communicirt, Den also lauten die wort in Canone Niceno. Die Diacon sollen nach den priestern ordentlich das Sacrament empfahenn vom bischof oder priestern.

So man nun kein neuligkeit hirinn, die Jn der Kirchen vor alters nicht gewesen, furgenommen hat, vnnd

vnnd in den offentlichen Ceremonien der Meßen, kein merckliche enderung geschehen ist, Allein das die andere vnnöttige Meß, etwa durch ein Mißbrauch gehalttenn neben der pfarr Meß gefallen sindt, Soll billig diese weiß Meß zu halttenn, nicht vor Kezerisch vnnd vnchristlich verdammet werden, Denn man hat vor zeiten auch In den großen Kirchen, da viel volcks gewesenn, auch auf die Tag, so das volck zusammen kham, nicht taglich Meße gehaltten, wie Tripartita hisloria libro 9. anzeigt, das man zu Alexandria ahn Mittwochen vnnd Freytag, die schrieft gelesen vnnd außgelegt hab, Vnnd sonst alle Gottesdienst gehalten ohne die Meß,

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die prediger diß theils nicht abgethan, denn diese gewohnheit wirdt bey vns gehalttenn, das Sacrament nicht zu reichen, denen die nicht zuvor verhört vnnd absolvirt sindt, dabey wirdt das volck vleisig untterricht, wie tröstlich das wortt der Absolution sey, wie hoh die Absolution zu achtenn, Denn es sey nicht des gegenwärtigenn menschenn stimme oder wortt, sondern Gotteswortt, der die Sunde vergiebt, denn sie wird ahn Gottesstatt, vnnd aus Gottes bevelch gesprochenn, Von diesen bevelch vnd gewaltt der schlußel wie tröstlich, wie nöttig sie sey, den erschrockenen gewißen, wirdt mit grosem fleiß gelert, Dozu wie Gott soddert dieser absolutiou zu glauben, nicht weniger dann so man Gottesstim vom himmel höret, vnnd vns der absolution gewißlichen troestenn vnnd wißen das wir durch glauben vergebung der Sunde erlangenn, Von diesen noetigen stucken haben vor zeiten die prediger, so von der Beicht viel lehrtenn, nicht ein wortlein geruert,

Son-

Sondern allein die gewißen, mit langer erzelung der ſunden, mit gnugthun, mit Ablaß, mit walfarten, vnnd dergleichen gemarttert, Vnnd viel vnſerer wiederſacher bekhennen ſelbſt, das dieſes theils von rechter Chriſtlicher Buß ſchicklicher, dann zuvor in langer zeit geſchrieben vnnd gehandelt ſey.

Vnnd wirdt von der beicht alſo gelert, das man niemandt tringen ſoll, die Sund nahmbhafftig zu erzelenn, den ſolchs iſt vnmueglich, wie der Pſalm ſpricht. Wer khennet die Mißethat? vnnd Jeremias ſagt, des menſchen hertz iſt ſo arg, das man es nicht auslernen khan, die elende menſchliche Natur ſteckt alſo tief in ſunden, daß ſie dieſelbe nicht alle ſehen oder erkhennen khan, Vnnd ſollten wir allein von denen abſolviret werden, die wir erzehlenn khönnen, wehre uns wenig geholfen, Derhalben iſt nicht nott die leut zu tringen die ſunde nambhaftig zu erzelen. Alſo haben auch die vetter gehalttenn, wie man findet diſtinct: I de poenitentia, das die wort Chryſoſtomi angezogen werden, Ich ſag nicht das du dich ſelbſt ſollt offentlich dargeben, noch bey einem andern dich ſelbſt verklagen, oder ſchuldig geben, ſondern volge dem propheten, welcher ſpricht, offenbar dem herrn deine wege, Derhalben beichte Gott dem herrn, dem warhafftigen richter, neben deinem gebett, Nicht ſag deine ſunde mit der zungen, ſondern in deinem gewißenn, Hie ſiehet man Klar, das Chryſoſtomus nicht zwinget die Sunde nambhafftig zu erzelen, So lehret auch die Gloßa in decretis de poenitentia diſtinct: V. das die Beicht nicht durch die ſchrieft gebotten, Sondern durch die Kirchen eingeſatzt ſey, doch wirdt durch die prediger dieſes theils fleiſig gelert, das obſchon die erzehlunge der ſundt nicht not iſt, dennoch

privata absolutio, zu trost der erschrockenen gewißen soll erhalten werden,

So ist auch solche beicht darzu nutzlich, das man die leut höret, wie sie vntterrichtt sindt im glauben, vnnd wo es noth ist, das man sie beßer vnterrichte.

Vom Unterschiedt der Speiß.

Vor zeiten hat man also geleret, gepredigt vnd geschrieben, das vntterscheidt der Speiß, vnnd dergleichen Traditionen, von menschen eingesatzt, darzu dienen, das man dardurch vergebung der sunden verdiene, vnd vor die sund gnug thue, vnnd das es gottes dienst sindt, Darumb vns Gott gerecht schetze, Aus diesem grundt hat man teglich neue fasten, neue Ceremonien, neue ordenn, vnnd dergleichen furgenommen, vnnd auf solches hefftig vnnd hart getrieben,

Als sindt solche ding nöttige gottesdienst, vnnd geschehe grose sund, so mans nicht haltte, daraus sintt viel schedlicher Jrrthumb in der Kirchen gevolget, Erstlich ist dadurch die verheisung Christi vnnd die lehr vom glauben vertunckeltt, welche uns das Evangelium mit großem ernst furheltt, vnnd treibet hartt darauf, das man den Verdienst Christi hoch vnnd theuer achte, vnnd wiße das glauben ahn Christum hoch und weit vber alle werck zu setzen sey, Derhalben hat Sanct Paulus hefftig wieder das gesetz Mosi vnnd menschliche Traditiones gefochtenn, das wir lernen sollenn das wir vor Gott nicht fromb werdenn aus vnsern werckenn, sondern allein durch den glauben ahn Christum, das vns Gott umb Christus willen ohne vnser verdienst sundt vergebe, vnnd gerecht schetze, solche lehr ist schier ganz verloschen, dadurch, das

man

man hat gelert mit gesetzen, Fasten vnnd dergleichen vergebung der sunden zuverdienen,

Zum Andern habenn auch solche Traditiones Gottesgebott vertunckeltt, Denn man setzt diese Traditiones weit vber gottes gebott, Diß hilt man allein, fur Christlich leben, wehr die feyer also hieltt, also betet, also fastet, also gekleydet war, das nennet man Geistlich Christlich leben, darneben hielt man andere nöttige gute werck für ein welttlich vngeistlich wesen, Nemblich diese so jeder nach seinem beruff zu thun schuldig ist, Als das der Haußvatter arbeitt, weib, vnnd kind zu nehren, vnnd zu Gottesfurcht aufzuziehen, die haus Mutter kinder gebieret, vnnd wartet ihr, Ein Furst vnnd Oberkheit, landt vnnd leut Regieret ꝛc.

Solche werck von Gott gebottenn musten ein welttlich vnnd vnuolkhommen wesen sein, aber die Traditiones mußten den prechtigen Namen haben, das sie allein heilige volkommene werck heißenn, Derhalben war kein maß, noch Endt, solche Traditiones zu machenn,

Zum dritten, Solche Traditiones sindt zu hoher beschwerung der gewißenn gerathenn, Denn es ist nicht müeglich alle traditiones zu halten, Vnnd wahren doch die leut In der meynunge, als wehre solches ein nöttiger gottesdienst. Vnnd schreibt Gerson, das viel hiermitt in verzweifelung gefallenn, ettliche haben sich auch selbst vmbracht derhalben, das sie kein trost gehört haben, das wir umb Christus willenn gerecht sind. Denn man siehet bey den Summistenn, vnnd Theologen, wie die gewißen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, vnnd aeqviter gesucht, daß sie dem gewißen hulffen, haben souiel damit zu thun gehabt, das dieweil alle heilsame

Christliche lehr von nöttigern sachenn als vom glauben vnnd trost in hohen anfechtungen, vnnd dergleichen darnieder gelegen ist, Daruber haben auch viel frommer gelerter leuth vor dieser zeitt sehr geklagt, das solche traditiones viel zancks in der Kirchen anrichten, vnnd das fromme leut darmit verhindert zu rechtem erkentnus Christi nicht kommen möchten, Gerson vnnd etliche mehr haben darüber geklagt, Ja es hat auch Augustino mißfallen, das man die gewißen mit so viel traditionibus beschweret, derhalben er dabey unterricht giebet, daß mans nicht vor nöttige Dinge haltten soll.

Darumb haben die vnsern, nicht aus freuel oder verachtung geistlichs gewalts von diesen Sachen geleret, Sondern es hat die hohe nott gefodert, vnterricht zu thun von ob anzeigten Jrthumben, welche aus mißverstandt der Tradition gewachsen sintt, Denn das Evangelium zwinget, das man die lehre vom glauben soll vnd mueße in Kirchen treybenn, Welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeintt durch eigene ermeldte werck vergebung der sunden zu verdienenn, vnnd ist davon also gelert, das man durch haltung gedachter menschlicher Tradition, Gott nicht kann versuenen, oder fur sunde gnug thun oder vergebung der sunde verdienen, Vnnd soll derhalben kein nöttiger gottesdienst daraus gemacht werdenn, gleich als mög niemandt ohne solche Tradition vor Gott gerecht seyn,

Dazu wird vrsach aus der schrieft angezogenn, Christus Mathei 15. entschuldiget die Apostel, das sie die gewönliche Traditiones nicht gehaltenn habenn, Vnnd spricht dabey, sie ehrenn mich vergeblich mit menschen gebottenn, So er nuhn diß ein vergebli-

chen dienst nennet, Muß er nicht nötig sein. Vnnd baltt hernach, was zum mundt eingehet, verunreinigit den menschen nicht. Item Paulus spricht Rom. 14. Das himmelreich bestehe nicht in speiß oder tranck, Colos: 2. Niemandtt soll euch richten in Speis, tranck, Sabath ꝛc. Actor. 15. spricht Petrus, warumb versucht ihr Gott mit auflegung des Jochs auf die Jünger, welches weder vnser vetter, noch wir haben muegenn tragenn, Sondern wir glauben durch die gnad vnsers herrn Jesu Christi selig zu werdenn, Gleicher weis, wie auch sie, Do verbeitt Petrus, das man die gewißen nicht beschweren soll, mit mehr eußerlichen Ceremonien, es sey Mosi oder andern, vnnd 1. Timoth. 4. werdenn solche Traditiones Teufelslehr genennet. Denn also lautenn Sanct Paulus wort. Der Geist aber sagt deutlich, das in den letztenn zeittenn werdenn ettliche vom glauben abdretten, vnnd anhangen den Irrigen geisternn, vnnd lehren, der Teufel, durch die so in gleißnerey luegen sintt, vnnd brandmahl in ihren gewißen habenn, Vnnd verbietenn ehelich zu werdenn vnnd zu meydenn die speis, die Gott geschaffen hat, mit danckſagung nehmen, den glaubigenn, vnnd denen, die die warheit erkhennet habenn, dann dis ist stracks dem Evangelio entgegen, solche werck einsetzen, oder thun, das man damit vergebung der sunden verdiene, oder als möge niemandts Christen sein, ohne solchen dienst Das man aber den vnsern hie schuldt giebt, als verbitten sie Casteyen vnnd zucht, wie Jovinianus, wirdt sich viel anderst aus ihren schrieftenn befindenn, denn sie haben allezeit gelert vom heiligen Creutz, das Christen zu leiden schuldig sindt, vnnd dieses ist recht ernstliche, vnnd nicht erdichte Kasteyung, Darneben wird auch gelert, das ein izlicher schuldig ist, sich mit leiblicher vbung, als Fasten, vnnd ander

arbeit also zuhalttenn, das er nicht vrsach zu sundenn gebe, nicht das er durch solche werck vergebung der sundt verdiene, oder darumb vor Gott werde gerecht gesezt vnnd diese leibliche vbung soll nicht allein ettlich bestimpte Tag sondern stettigs getriebenn werden,

Davon redet Christus Lucae am 21. Huetet euch das eure hertzenn nicht beschwert werdenn mit freßen vnd sauffen. Item, die Teufel werden nicht ausgeworffen, dann durch Fasten vnnd gebet, Vnnd Paulus spricht, Er Casteye seinen leib vnnd bringe ihn zum gehorsam, damit er anzaiget, das Casteyung dienen soll, nicht damit vergebung der sundten zu verdienen, Sondern den leib geschickt zu haltenn, das er nicht verhindere, was ein Iglichen nach seinem beruf zu schaffen bevohlen ist, Vnnd wird also nicht das Fastenn verworffenn, sondern, das man ein nottigen Cultum daraus auf bestimpte tag vnnd speis zu verwirrung der gewißen gemacht hat.

Auch werdenn dieses theils viel Ceremonien vnnd Tradition gehaltten als ordnung der Meß vnd Fest ꝛc. welche darzu dienenn, das In der Kirchen ordnung gehalttenn werde, Daneben aber wird das Volk vnterricht, das wir umb Christus willen durch glauben gerecht geschezt werden, nicht von wegen dieser werck, vnnd das man sie ohne beschwerung des gewißens haltenn soll, Also das, so man es nachleßt ohne ergernus nicht daran gesundigt wirdt, Diese freiheit in eußerlichen Ceremonien, haben auch die alten vetter gehalttenn, Denn in Orient hat man das Osterfest auf andere zeit dan zu Rom gehalten, vnnd do etliche diese vngleichheit vor ein trennung in der Kirchen haltten woltenn sindt sie vermanet von andern, das nicht nott in solchen

ge=

gewohnheitten gleichheit! zu haltten, vnnd spricht Irenaeus also. Vngleichheit in fastenn, trennet nicht die einigkeit des glaubens, wie auch distinctione 12. Von solcher vngleichheit in menschlichen ordnungen geschrieben, das sie der Aynigkeit, der Christenheit nicht zuwieder sey, vnnd Tripartita historia libro 9. zeucht zusammen viel vngleicher Kirchen gewohnheit, vnnd sezt ein nuzlichen Christlichen spruch, der Apostel maynung ist nicht gewesen, Feyertag einzusezen, sondern glauben vnnd lieb zu lehren.

Von Closter glubden.

Von Closter glubdenn zuredenn, ist not erstlich zu bedenckenn, wie es bis anher damit gehaltten, welch wesen in Clöstern gewesen, vnnd das sehr viel darinn teglich nicht allein wieder gottes wortt, sondern auch Bebstlichen rechten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu Sanct Augustinus zeitten sind Clösterstende frey gewesenn, Volgendt do die rechte zucht vnnd lehr zerrutt, da hat man Closterglubdt erdacht, vnnd damit eben als mit einem erdachten gedencknus die zucht wiederumb aufrichten wollenn, vber das hat man neben den Closter glubdenn viel ander stück mehr aufbracht, vnnd mit solchen bandenn, vnnd beschwerden, hat man Jhr viel auch vor gebuerenden Jahren beladen, So sintt auch viel personen aus vnwißenheit zu solchem Closter leben khommen. Welche wie wohl sie sunst nicht zu Jungk geweßenn, habenn doch ihr vermuegenn nicht gnugsam ermeßen noch verstanden, dieselben also verstrickt, Sinnt getrungenn, vnnd gezwungen worden in Closter lebenn zu bleibenn, Wiewol sie die Canones selb ledig sprechenn, vnnd diß ist hartter gehaltten worden mit den Jungkfrauenn, dan mit den Munchen, So man

doch billig der Jungkfrauen, als des schwechern geschlechts sollte verschonet habenn, Diese harttigkeit hat vielen frommen leutten vor dieser zeit mißfallen, die gesehenn haben, das man das Junge vnerfarne, vngelert Volck In die Closter vmb der narung willen versteckt hat. Daraus hernach viel sundt vnnd ergernus gevolget, Vnnd sindt die gewißen In groß gefahr, vnnd strick gefallen, da haben viel frommer leut geklagt vber der Munch Tyranney, die hierinne nicht allein kein Evangelium, sondern auch keine Canones haben höeren wollen, Vber diese beschwerung haben sie auch die gewißenn mit vnrechter lehr verfurt, das ihr Closter leben soltt vergebung der sunden verdienenn, soltt der tauf gleich sein, solt Christliche volkommenheit sein, nicht allein Gottes gebot erfullen, sondern auch daruber die rath im Evangelio halttenn, Also ruhmen sie das Closter lebenn, vnnd setzens viel höher dann die tauf vnnd sonst eußerliche göttliche stende als vber oberkheit, predigampt, ehestandt,

Vor zeitten sintt die Closter Schuelen gewesen, darinn man junge leut in Christlicher lahr vnnd andern nuzlichen kunstenn aufgezogen hat, das sie hernach zu Regierung der Kirchenn, vnd zu predigen gebraucht worden. Aber izundt machenn sie viel ein ander wesen aus dem Closter lebenn, das es Gottesdienst, Cultus, vnd opfer sein für die sunde, das es Christliche heiligkeit vnnd vollkhommenheit sey, Wie aber die Munch diß ihr heilig lebenn, da sie von ruhmen, haltten, wollen wir hie vmb glimpfs willen fallen laßen,

Erstlich aber von den Jenigenn, so sich aus dem Closter lebenn in Ehestandt begeben haben,

wirdt

wirdt bey uns also gelert, das der Ehestandt allen frey soll gelaßenn werdenn, welche zu ewiger keuschheit nicht geschickt sindt, denn kein glubdt kann Gottes ordnung vnnd Gottes gebot aufheben, Nuhn ist dieses ein klar gebott, vnzucht zu vermeiden, soll ein jeder sein Eheweib habenn, vnnd nicht allein durchs gebott, sondern auch durch die natur, vnnd Gottes werck, werden solche zum ehestandt getriebenn, welchen Gott nicht sonderliche Gab zu ewiger keuschheit geben hat, Derhalben, die Jenigenn, die sich in Ehestandt begebenn, dieweil sie Gottes gebott vnnd ordnung volgen, thun sie nicht vnrecht. Was khan man doch dargegen aufbringen, das gelubde binde wie es wolle, so khan es doch Gottes gebott nicht aufhebenn, Vnnd soll nicht wieder Gottes gebott bindenn, die Canones lehren selbst, das in allen glubden, Authoritas Superioris soll außgenommen seyn, das kein glubde der Obrigkeit ihre macht wehren soll, Darumb soll in diesen glubden auch Authoritas Dei ausgezogen seyn, das sie wieder Gottes bevelch nicht bindenn.

Wenn alle glubdt binden solten, so hetten die Bäbste auch nicht macht gehabt, glubde zu relaxiren, Nuhn weiß man, das die Bäbste viel aus den Clostern ledig gelaßen habenn, als ein König von Arragonia, vnnd andere, Darumb muß volgen, das sie selbst bekennen, das ettliche glubdt vnbundig vnnd nicht recht glubdt sindt,

Weitter ist unbillich, das man treibt auf glubdt vnnd siehet nicht zuvor, ob dieses glubdt sindt oder nicht, Glubd soll von rechten vnnd möglichen dingen, vnnd freywillig geschehen, Nuhn stehet ewige

keuschheit nicht in eins Jedenn macht, So weiß man auch das Junge leut zum teil zum Closter leben getrungen werden, zum teil sich als vnerfarne, aus vnuerstandt, darein begeben, die ihr vermögen nicht gewußt, haben auch nicht verstanden, ob solch lebenn göttlich sey oder nicht, Was nuhn aus zwang, oder vnuerstandt geschicht, das heißt nicht freywillig geschehen, Darumb so solches nicht glubde sindt, ist nicht not zu disputiren, ob sie binden oder nicht binden, denn so es nicht glubdte sintt, so binden sie nicht, derhalben auch Canones die glubde relaxiren, So geschehen sintt von den, die noch nicht vber funfzehn Jar khommen sindt, darumb das in dem altter noch niemandt sein vermögen weiß, vnnd ein ander ist noch linder, der verbeutt glubde zu thun vor achtzehn Jahren, Durch diese Canones werden viel ledig gesprochen die izundt in Clöstern sind, so schreibt auch Augustinus. 27. 9. 1. cap. nuptiarum, das man die Ehe deren so zuvor keuschheit gelobt habenn, nicht zerreißen soll, Darumb obschon yemandt das straffen woltt, das die glubdte gebrochen sintt, So volget doch daraus nicht, das man solcher persohnen Ehe zureißen soll. Wiewohl nuhn Gottes gebott, den Ehestandt belangendt, viel vom Closter leben ledig macht. So zeigen doch die vnsern ander mehr vrsachen ahn, derhalben diese Vota nicht tuchtig noch bundig sintt, Denn andere Gottesdienst von menschen erdicht vnnd erwelet, dardurch vergebung der sunden zu verdienen, vnnd das sie Gott annehmenn soll, als gerechtigkeit, vnnd vns darumb gerecht schezen, vnnd ewig leben zu geben schuldig sein,

Solch wercke vnd Stende solcher meinung gehaltten sintt wieder Gott, Denn Christus spricht,

Sie

Sie ehrenn mich vergeblich mit menschen gebott,
Vnd Paulus streitet das ernstlich ahn viel ortten,
das man vergebung der sunden nicht durch vnsere werck,
vnd Gottesdienst von uns erwehlet, erlange, Das
auch niemandt vor Gott gerecht geschezt werde, von
wegen solcher erdichten Gottesdienst, sondernn das
wir haben vergebung der sundt umb Christus wil-
lenn, das wir auch umb Christus willenn gerecht
gemacht werdenn, so wir glauben, Ruhn ist ahm
tag das die Munch gelert vnnd gehaltten habenn,
das Jhr erdicht glubde vnnd gottesdienst verdienen
soltten vergebung der sunden, das sie damit vor die
sundt gnug thun, das sie derhalben vor Gott gerecht
geschehzt wurden. Was ist nun das anderßt, denn
Jhr Muncherey ahn Christus statt sezenn, vnnd
vorleugnen der verheißen Barmhertzigkeit in Christo?
Daraus volget, das solche glubden der meinung ge-
schehen vnnd gehaltten wieder Gott vnd vnbundig
seintt, Denn wie auch die Recht sprechen glubde
sollen nicht vincula iniqvitatis seyn, das ist sie sollenn
nicht verbindenn zu sundenn, darumb alle glubde so
wieder Gottes beuelch vnnd gebott sindt sollen billig
unbundig gesprochen werdenn,

Paulus spricht auch also, wollt ihr gerecht wer-
denn durchs gesetz so seit Jr ab von Christo, vnnd
habt gnade verloren. Das ist, die Jenige, so mit
eigenn werckenn vergebung der sundenn zu verdienen
furhaben, vnnd vermeinen Gott zu gefallen umb ih-
rer werck willenn, vnnd erfullung des gesetzes, vnd
nicht darauf vehst stehen, das sie vergebung der
sunden vmb Christus willenn, Gott gefallen, nicht
von wegen eigener werck, die verliehren Christum,
Ja sie verstoßen Jhne, denn sie sezenn ihr ver-
trauen, das Christo allein gehört, auf Jhr eigene
werck.

werck. Item sie haltten ihr eigene werck gegenn Gottes zornn vnnd gericht, nicht den Mittler vnnd versuener Christum, darumb rauben sie Christo seine Ehre, vnd gebens ihren ördenn, Denn das ist offentlich, das die Munch furgebenn, sie verdienen mit Ihren glubden vergebung der sundenn, vnnd gefallen Gott vmb solcher werck willenn, Also lehrenn sie vertrawenn auf eigene werck, nicht auf Christus versuenung, solch vertrawenn ist offentlich wieder Gott, vnnd ist vergeblich, wenn Gott richtet, vnnd das gewißen erschreckt, denn vnser werck khonnen nicht bestehn wieder Gottes zorn vnnd gericht.

Sondern allein also wirdt Gottes zorn versuent, Wenn wir ergreiffenn Gottes verheißung in Christo zugesagt, vnnd glaubenn, das vns Gott nicht von wegen vnser werck, Sondern aus Barmherzigkeit vmb Christus willenn gnedig seyn wolle, Derhalben die Jenigen, so auf eigene werck vertrawenn, die verstoßenn Christum vnnd wollen sein nicht, denn sie wollen nicht auf ihn vertrauen.

Weitter ruhmen die Munch, das Ihre ordenn, seint christlich vollkhommenheit, denn sie halten die Gebott, vnnd rechte, Das heist ja auf werck vertrauet, Vnnd dieser Irthumb ist zum hochstenn dem Evangelio entgegen, das sie furgeben, sie erfullen Gottes gesez, Das daran nicht mangel sey, Ja das sie noch vbermaß habenn, die sie hernach applicieren, als gnugthuung, vnnd bezalung vor andere. Machenn sich also selbst zu Christo, vnnd wollen durch ihre vberige werck andere selig machenn, Das heist ja Christum weggeworffenn, Denn so sie Gottes gesez erfullen, vnnd dem gnug thun, bedurffen sie Christi nicht, Vnnd hat Gott nicht ahn ihne zu straffenn vnnd zu richtenn.

Vber das ist dieses ein groser schedlicher heidnischer Jrthumb, das Christliche vollkhommenheit stehen soll in weiß vnd wercken, die menschen selbst erwehlen, Als nemblichen in diesen euserlichen wercken, als nicht ehelich seyn, nicht aigens haben, gehorsam in sonderlichen kleidernn vnd speis, Diese ding haben nicht Gottes gebott sondern Christliche vollkommenheit ist, ernstlich Gott furchtenn, vnnd doch vertrawen, das wir ein gnedigen Gott habenn umb Christus willen vnnd in solchen glauben zunehmen, vnnd Jhne vbenn, Gott anruffenn, hilf von Gott wartten in allen sachenn, vnnd eußerlich gute werck, so Gott gebotten hat, thun, ein jeder nach seinem beruf. Jn diesen stucken stehet Christliche Volkommenheit, nicht in ehelosen stande, Jn betten, Kappen gurteln vnnd dergleichen, darumb ist es ein schedliches ergernus in der Christenheit ein eigen Gottesdienst mit solchenn Orden anrichten, Vnnd denselbenn ruhmen, das man dadurch vergebung der sunden verdiene, das diese werck sein volkhommenheitt vor Gott.

Darmitt wirdt Christus Ampt vnnd verheißung vertunckeltt. Denn die leut werden dardurch von Christo auf vertrawen eigener werck abgewandt, dazu werden Gottes gebott vertunckelt, so man solche falsche erdichte werck neben vnnd vber Gottes gebott sezt, so man das fur engelisch leben außrufft, nicht ehelich seyn, nicht eigens haben, Kappen tragen, Vnd dagegen stende von Gott gebottenn geringer macht, das mans darfurhalte, als sein sie sundtlich, oder als achte Gott solcher werck nicht, Wie denn geschehenn ist, das viel mit beschwerung Jrer gewißen, Jn ehestand, in oberkheit, in guetern, vnnd handtierungen gewesenn sintt, allein derhalbenn, das sie

nicht

nicht bericht gehabt habenn, das diese stendte vnnd werck von Gott geordnet, vnnd recht sindt, vnnd haben der Munch wesen, allein fur hohe Christliche heiligkeit gehaltten, derhalben ettliche wie man lieset Ihren ehestandt, ettliche andere löbliche Empter verlaßenn, vnd habenn Munchleben angenommenn, Darumb erfordert die hohe notturft das rechte prediger die leut mit fleiß lehrenn, das Christliche volkhommenheit Jm glaubenn, vnd wercken von Gott gebottenn, stehe, nicht in Muncherey vnnd glubden, die Gott nicht gebotten hat, Also hat auch Gerson vor dieser zeit die gestrafft so Muncherey vor Christliche volkhommenheit ruemetenn, Dieweil nuhn die glubden in solchen großen Irthumben geschehenn, Nemblichen das man durch eigene erdichte Munchen werck vergebung der sunden verdienen sollt, das man darumb gerecht vor Gott geschezt werde:, das sie Gottes gesez gnug thun, das sie haltten Gottes gebott, vnnd rath, das sie übermaß werck habenn vnnd andern appliciren fur sie gnug zuthun, So khan ein jeder verstendiger leichtlich richtenn, das solche glubde die mitt so viel Irthumb furgenommen vnbundig vnnd nicht glubde sintt.

Von der Bischoue gewaltt.

Ettliche habenn geistliche vnnd welttliche gewalt, sehr vnschicklich durch einander gemengt, habenn gelehret das der Babst aus Christus beuelch ein Monarcha vnnd herr sein soll, aller welttlichenn gueter Kunigreich vnnd herrschafft, der König zu setzen vnnd zu entsezen gewalt habe. Vnnd sintt daraus offtmahls Krieg entstanden, das die Bäbste haben Kayser und andere Könige entsezen wollen, So haben sie auch Jm geistlichenn Regiment, die

schlußel

schlußel dahin gedeutet, das Bäpste mochten Neue Gottesdienst gebietenn, die gewißen zu beschweren, mit reservatione casuum, sintt auch ins Fegfeuer damit gefahren, habens auch sonst mancherley weise mit der Excommunicatio mißbraucht, Davon haben vor dieser zeit ettliche fromme gelehrte leuth geschrieben, derhalbenn auch die vnsern verursacht worden, die gewißen von beiderley gewaltt weltlich vnnd Geistlich, zu vntterrichtenn, vnd vnterschiedt anzuzeigenn der allen Christen mercklich nuzlich vnd not ist zu wißen, Vnnd habenn allezeit geleret, das beide gewaltt die höchsten vnd besten gaben Gottes sindt auf erden, darumb man sie beide in höchster Demuth vnnd Danckbarkeit ehrenn soll.

Vnnd ist Bischove gewaltt, lauth des Evangelii ein beuelch Gotttes, das Evangelium zu predigen, sunder straffen vnnd binden, sunde vergeben, vnnd die Sacrament reichenn, Denn diesen beuelch giebt Christus seinen Apostelnn, do er spricht, Wie mich der vatter gesendt hat also sende ich Euch, Nehmet den heiligen Geist, Wehme Jhr die sunde vergebet dem sollen sie vergeben sein, Wehm ihr nicht vergebet, dem soll nicht vergeben sein, vnnd Marci. 16, gehet hin vnd prediget das Evangelium in aller weldt. Vnnd diese gewaltt wirdt allein durch das wortt vnnd Sacrament geubt, so man vielen oder einem insonderheit gottes wort sagt, sunde strafft, bindet oder vergiebt, vnd aufflöset, Denn das Evangelium bringt vns nicht ein leiblich reich, Sondern ewige gueter, den heiligen Geist, ewige Gerechtigkeit, vnnd ewig lebenn. Diese gueter khan man nicht erlangen anderst denn durch Gottes wortt vnnd Sacrament, Wie Paulus spricht, Das Evangelium ist eine krafft Gottes dadurch seelig werdenn, alle so daran glauben,

So

So nuhn die geistlich gewaltt ewige gueter der Sehl anbeutt, vnnd allein durchs wortt vnnd Sacrament geubet wirdt, Ist sie fern unterschiedenn von weltlicher gewaltt, die leibliche gueter giebt, vnnd erhaltt, vnnd wird mit leiblichen zwang geubet, schuzet den leib, hauß vnnd hof, wieder eußerliche vnnd offentliche beleidigung, vnnd wehret dieselbige nicht mit wortten alleine, sondern mit leiblicher straff, damit fried und eußerlich zucht erhaltten werde, Darumb hindert oder ihrret auch geistlich gewaltt die welttlich oberkheit ganz nicht, denn das Evangelium schuzet die Sehle, Weltliche gewalt den leib, das Evangelium sagt von ewigen dingen vnnd guetern der Sehle, vnnd lest die obrigkeit eußerliche Regiment faßen vnnd halttenn, von leib vnnd leiblichen gueternn, vnnd hat damit gar nichts zu thun, ohn allein das es vermanet, das wir sollenn derselbigenn weltlichenn gewaltt gehorsam sein, Vnnd sollen wißen, das der Stand Gott wolgefalle, Denn Gott hab Jhne geordnet dem leiblichen leben zu gut, Derhalbenn soll man geistlich vnnd weltlich gewaltt recht wißen zu vntterscheidenn, das sich geistlich gewaltt nicht vntterstehe weltlicher Empter, als gehören die zu ihrem Ampt aus Christus beuelch, Geistlich gewaltt hat beuelch, das Evangelium zu predigen vnnd Sacrament zu reichenn, hat nicht beuelch von Christo, das sie sich zum herrn setze aller gueter, vnnd Königreiche in der weltt, das sie könige seze oder entseze, das sie weltlich recht von zinsen oder andern weltlichen sachenn mache, Denn Christus spricht also: Mein Reich ist nicht von dieser weltt, Item, Wer hat mich zu einem Richter vber Euch gesezt? vnnd Paulus spricht, vnser policey ist im himmel das ist wir richten kein neue weltliche Politia auf erden ahn, Sondern laßen weltlich politia bleiben, vnnd lehrenn da-

danebenn etwas von ewigen wesen, das ist nicht eußerlich, sondern in der Seel, Item Vnser waffenn sind nicht leiblich, sondern sint crefftig durch Gott die Gedancken im hertzen nieder zu reißenn, Auf diese weiß lehrenn die vnsern von vnterschiedt beyderley gewaltt, vnnd heißen sie beide in aller demut vnnd danckbarkeit als die höchsten gaben Gottes auf erden ehrnn.

Haben aber bischove weltliche gewaltt, so haben sie dieselbigen nicht, das Christus beuohlen hab das das geistlich Ampt welttlich herschen soll, sondern sie haben solch gewaltt geschenckt von Kaysern Königenn, vnnd Fürsten zu erhaltung ihrer gueter nach welttlichen Rechtenn, Diese weltliche gewaltt ist ein ander Ampt denn das geistliche, vnnd gehet das geistliche nicht ahn, wie Sanct Paulus handtwergk sein predigampt nicht angehört. Wenn man nuhn von der Bischoven iurisdiction redet, soll ihr welttlich gewalt von geistlichem Ampt vnnd geistlicher iurisdiction vnterschieden werdenn, Vnnd gebueret den Bischofen als Bischofen, das ist den Jenigen so beuohlen ist das Evangelium zu predigenn vnnd Sacrament zu reichenn kein ander Jurisdictio aus göttlichen Rechten, vnnd dem Evangelio entgegen ist, verwerffen, vnnd andern offentliche Sunde mit dem Banne strafen, ohne leiblich gewaltt, sondern mit dem wortt. In diesen fellen sintt die Kirchen schuldig aus göttlichen Rechten ihnen gehorsamb zu sein, wie Christus spricht, Wer euch höret, der höret mich.

So aber die Bischove ettwas wider das Evangelium lehrenn, oder statuiren, oder gebietenn so verbeutt Gott den gehorsamb, Mathei. 7. Huetet euch vor den falschen propheten, Vnnd Galat. 1. Wenn ein Engel vom himmel ein ander Evangelium predi-

get,

get, denn ich gepredigt hab, so soll er verbannet seyn. Vnnd. 2. Corinth. 3. wir habenn nicht gewalt der warheit zuwieder, sondern fur die wahrheit, Item vns ist gewaltt gebenn zu bauenn, nicht zu verderbenn, Also lehrenn auch die Canones. 2. qv: 7. cap: Sacerdotes et cap: oves. Vnnd Augustinus spricht also wieder Petilianum, man soll auch den ordentlichen Bischovenn nicht gehorchenn, wohe sie irrenn, oder etwas haltten wieder die heilige schrieft.

Daneben habenn die Bischove ein andere Jurisdictio in ettlichen sachenn, als ehesachen, Kirchen guetern, ꝛc. In diesen sachenn, habenn sie ein sonder gericht, vnnd iurisdictio durch menschlich recht vnnd nicht das Christus dieselbige sachen zu ihrem Ampt gezogen hab, dieweil sie nuhn diese Jurisdictio von menschlichenn Rechten haben, volget, Wann sie die nicht handhaben, das sich welttliche oberkheit dieser sachen annehmenn, vnnd Recht sprechen mueße, frieden zu erhalten,

Weiter fragt man, ob bischove, vnnd pfarrherrn macht habenn newe Gottesdienst anzurichtenn, vnnd zu gebiethen, als fasten, feyern, vnnd andere Ceremonien? Vnnd die Jenigenn, so den bischofen diese macht gebenn, ziehen ahn die Wort Christi. Ich habe euch viel zu sagen, aber ihr kuntt es noch nicht tragenn, Wenn aber der Geist der warheit khommen wirdt, der wirdt euch leiten zu aller Warheit, Auch ziehen sie ahn, der Apostel Exempel, die blut vnnd erstickтes zu eßen verbotten habenn. Ziehen ahn den Sabath der auf ein andern tag gelegt ist, denn er in zehn gebottenn eingesezt ist, Vnnd dieses Exempel ruhmen sie sehr, Wollen dardurch bewesen, daß sie auch macht habenn, Gottes gesez zu endernn,

Aber auf diese frage thun die vnnsern diesen bericht das die Bischove nicht gewaltt habenn, ettwas zuordnen, oder zu gebietenn, das dem heiligen Evangelio entgegen ist, wie wir drobenn angezaigt haben, Vnnd die Canones lehren distinctione: 9. Nun ists wider das Evangelium traditiones machenn, oder gebietenn, der maynunge, das wir dadurch sollen Gott versuenen, vergebung der sunden verdienen, vnd vor die sundt gnug thun, Denn damit wird Christo seine gebuerende ehr genommen, vnnd diesen wercken von menschen erdicht zugeeignet. Nuhn ist am tag, das aus dieser meinunge, Traditiones in der Kirchen fur vnd fur gemacht, vnnd geheufft sindt vnnd ist dardurch vntertruckt die lehre vom Glauben ahn Christum, das man ohne verdienst vmb Christus willen vergebung der sunden erlange, vnnd das wir gerecht geschezt werden durch glaubenn. Dagegen hat man fasten, Feyer gnugthuung, heiligen dienst, vnnd dergleichen fur vnnd fur mehr gemacht, das man dadurch wolt vergebung der sunden verdienen. Vnnd ist ein gemeiner Jrrthumb gewesenn, das Jm Neuen Testament mueße ein solcher eußerlicher Gottesdienst sein, mit gesetzten tagen, speis, opfern, wie Jm gesez Mosi, vnnd das Christus den Aposteln vnd bischofen soll beuohlen haben solche Ceremonias also zu ordnenn, das sie gottesdienst sein solttenn, vnnd nötig, das ohne sie niemandt Christen sein soltt, vnnd das Christliche heiligkeit, ein solche eußerlich wesenn wehre, daher hat man die gewißen beschwert, das soltten eittel todtsundt sein, verbottene speys essenn, horas Canonicas vnterlaßen, nicht alle sundt erzehlen in der Beicht, Vnnd sein dieser todtsundt soviel, das noch kein Summa so groß geschrieben, darinn sie alle zusammen gebracht sindt.

Woher habenn die Bischoue diese macht, die Kirchenn vnnd gewißenn also zu beschweerenn, so doch viel klarer Sprueche verbietenn Traditiones zu machenn, Als Gottesdienst, vnnd Nuzlich zu verdienenn vergebung der sundenn, oder als nöttige stuck zur seligkeit. Paulus spricht zum Coloßern niemandts soll euch richten in speis, tranck, Feyertagen ꝛc. Item so Jhr mit Christo den eußerlichenn ordnungen abgestorben seit, Worumb macht Jhr wiederumb geseze? Nemblich, das soltt nicht angreiffenn, das soltt nicht kostenn, das soltt nicht anrueren, So doch alle diese stuck sich verzehrenn vntter den henden, vnnd sind menschen gebott, die nur ein schein haben der weißheit. Item zu Tito. Jhr sollt nicht acht gebenn auf Juedische Fabeln vnnd menschen gebott, die die warheit nicht annehmenn, vnnd Christus Mathei. 15. Verwirft solche Gottesdienst. Sagt es sindt vnnutze Gottesdienst, vnnd nennet die blinde, vnnd blindenfurer so aus diesen dingen gottes dienst machen, vnnd spricht, Man soll sie fahren laßen. So die bischove macht habenn, solche Gottesdienst zu machenn vnd zu gebieten, vnnd gewißen zu beschweren, worumb verbeutt die schrieft diese Gottesdienst, vnnd nennet sie doctrinas daemoniorum, Teufels lehr? Der heilige geist hat vns Ja nicht vergeblich also verwarnet?

Darumb volget nach dem menschen gebott, so mans gebeutt vergebung der sundenn zuverdienen, oder nöttige Gottesdienst daraus zu machenn, dem Evangelio entgegen sindt, das bischoue nicht macht habenn solche traditiones zu gebietenn. Denn man muß in der Kirchenn diesen furnembsten Artickel des Evangelii rein und klar behaltten, das wir nicht vergebung der Sundenn verdienen durch vnser

werck. Werden auch nicht gerecht geschezt, von wegen vnser erwelten Gottesdienst, Sondern umb Christus willen, durch glaubenn, Weitter muß man auch diese lehr wißen vnnd behaltten, das Im Neuen Testament kein solcher Gottesdienst mit gesazter speis vnnd Kleydung vnnd dergleichen nott ist, wie im gesez Moisi. Vnnd das niemandt die Kirch soll beschweren, vnnd sünde machen in solchen stucken. Denn also spricht Paulus zum Galatern 5. Ihr soltt Euch nicht wiederumb vntter das Joch der Knechtschafft bringen laßenn.

Aber von feyer vnnd andern Kirchenordnungen, soll man also haltenn, das bischove oder pfarrhernn mögen ordnung machenn nicht das es Gottesdienst sindt, oder vergebung der sunde verdienenn, sondern umb euserlicher zucht willen, das es ordentlich vnnd friedlich in Kirchen zugehe, vnnd sollen die Bischove solche ordnung nicht auf die Kirchen legenn, als notig Ding zur seligkeit, vnnd die gewißen zu beschweren, vnnd sunde machen, so man außer des falls der ergernus nicht helttet. Also hat Paulus geordnet, das die weiber sollen ihr heupt bedecken in der Kirchenn. Item das die, so die schrieft außlegen, vnter sich ein ordnung haltenn, Solche ordnung sollen die Kirchenn vmb friedes willenn halttenn, damit keiner den andernn ergere, vnnd das ordentlich zugehe, nicht das die gewißenn beschweret werdenn, das sie es fur nöttig Gottesdienst haltten, vnnd sundigen so sie es ohn ergernus vntterlaßen. Wie man nicht fur sunde hat, so ein weib ohn ergernus mit vnbedecktem heupt in der Kirchen stunde. Also soll man von sontage Ostern, Pfingsten, vnnd dergleichen ordnung haltten. Denn die Kirch hat den Sabbath nicht verredt oder auf gehabenn, Sondern Gott hat selbst geleret, das wir im

Newen Testament nicht sollen verbunden seyn, zum gesez Moisi, Darumb haben die Apostel den Sabbath fallen laßenn, Vns damit zu errinnernn, das wir nicht zum gesez Mosi verbunden sintt, Vnnd die weil doch not ist, Damit das Volck wiße, wenn es zusammen khommen soll, einen gewißenn tag zu bestimmenn, haben sie den Sontag geordnet, das man daran Gottes wort hören, vnnd lernen soll, Dergleichen sintt auch Fest ordinirt, als Weinachten, Ostern, Pfingsten ꝛc. Daran die wunderbarlichen vnnd heilsamen historien zu lehren, So hilft auch bestimpte zeit, das man solcher groser ding gedechtnus Fester beheltet, Vnnd ist nicht die meynunge, das solche Feyer auf Juedische weiß mueßen gehaltten werden, als sey die feyr ahn ihr selbst ein nötiger Cultus im Neuen Testament, sondern sollen vmb der lahr willen gehalten werden,

Vor dieser zeit ist viel vngereumpter lehr, von verenderung des Sabbaths, vnnd anderer Ceremonien getriben worden, das Christus den Aposteln, vnd Bischoue beuohlen habe, Ceremonias anzurichten, als Gottesdienst, nöttig zur seligkeit, wie im alten Testament Ceremoniae nöttig gewesenn, Dieser Irthumb ist eingerißenn da man des glaubens vergeßen hat, vnnd hat wollen durch solche werck verdienenn, das Gott gnedig wehre, Darumb hat man nottig ding daraus gemacht, Als wollte Gott niemandt ohne solchen Gottesdienst zu gnaden nehmenn, Vnnd wehre Christlich heiligkeit solche euserliche werck vnnd Ceremoniae, Vnnd sint die gewißen damitt also geengstiget worden das sie vielmehr mit diesenn vnnöttigenn dingenn zu thun gehabt, Dann mit Gottes gebottenn, Wie Gerson mit Klaren worten klaget. Vnnd wie wol ettliche Doctores linderung vnnd Epieikeian gesucht

sucht habenn, khan dennoch das gewißen nicht aus den stricken khommen, so lang es solche ding vor nöttige gottesdienst helttet, dadurch man muß vor Gott gerecht werdenn, vnnd ohne die man nicht khonne gerecht werden,

Die Apostel habenn verbottenn, blut vnnd erstickтes zu eßenn, Das helttet man Jzundt nicht mehr, vnnd wirdt dieses verbott ohne sundt gebrochenn, Denn die Apostel habenn die gewißen nicht wollen beschwerenn, vnnd ein nötig ding zur seligkeit aus dieser Ceremonia machenn, Vnnd sundt machenn, wehr es nicht hieltt, Sondern haben vmb ergernuß willen der Schwachenn Judenn diese ordnung auf ein zeit gemacht. Denn man mueße gegen diesem verbott andere Spruche der schrieft, vnnd der Apostel meynunge haltten, Man heldt wenig Canones wie sie lautten, vnnd sind viel mit der zeit abgangen, als Canones poenitentiales, so man nuhn dieses alles vor nöttig ding, haltten solte, welche beschwerung der gewißenn wurde daraus volgen? Dorumb ist not die gewißenn zu vnterrichten, das man Traditiones so fern haltte, ergernus zu vermeiden, vnnd das man außerhalb der ergernuß nicht sunde mache In dingen die das Evangelium frey haben will,

Es möchtenn auch die Bischoue ihr gewönlich obedienz leichtlich erhalttenn, so sie nicht auf ettliche Traditiones trungenn, die ohne sundt nicht mögen gehalten werdenn, Denn in dieser sachen wird in keinem wege gesucht den Bischoven ihre herlichkeit oder gewalt zu nehmen, aber sie sollten auch ihre gewaltt zu beßerung vnnd nicht zu verderbung der armen gewißenn brauchenn, vnnd rechte lahr nicht verhinderenn, vnnd vnbillichе Traditiones lindern vnnd re-

laxiren, wie denn zum ostern mahl Traditiones in der Kirchen, von wegen gelegenheit der leufft vnnd zeit geendert sintt, wie ein Jeder verstendiger in Canonibus sehen khan, Wo man aber dieses bey den Bischouenn nicht erlangen mag, So mueße man wißen, das man Gott mehr, denn den menschen gehorsamb seyn soll. Vnd werden die Bischoue Gott rechenschafft vor die spalttung, so durch ihr harttigkeit in der Kirchen anhangket, geben mueßenn,

Wir habenn die furnemblichen Artickel vnser ganzen lahr erzelet, Wie wol aber etliche mehr mißbreuche anzuziehenn gewesenn. Als von indulgentien, von Walfartten, Von mißbrauch des Bannes, Wie vnruehn in pfarrenn durch Munche vnnd Stationarios ahn vielenn orttenn angericht wirdt, Diese vnnd dergleichen stuck haben wir fallenn laßenn, denn was wir davon haltenn ist leichtlichen aus den erzelttenn Artickelnn abzunehmenn, Wir habenn auch niemandt mit dieser schrieft zu schmehenn gedacht, sondern allein vnser bekenttnus gethan, Daraus menniglich erkhennenn mag, das wir in der lahr vnnd Ceremonien nicht halttenn, zuwieder Gotteswortt oder der heiligenn gemeinenn, vnnd Catholica Christlichen Kirchen, Denn das ist offentlich, das wir mit höchsten fleiß gewehret habenn, das nicht newe vnchristliche lahr bei vns gelehret oder angenommen werden möcht.

Diese obgeschriebene Artickel vbergeben Wir Kay: Maj: vnnserm allergnädigstenn herrnn, Wie Ire Kay: Maj: begert hat, darinne In Summa zu sehenn Bekenttnus vnsers glaubens, Vnnd vnser prediger, vnnd pfarner lahr, Vnnd erbietenn vns weitter bericht von dieser lahr, wo solches begert wirdt durch Gottes gnade aus heiliger göttlicher

schrieft von allen Artickeln, vnnd jedem insonderheit nach notturft zu thun,

E. Kay: Maj:

vnterthänige

Johans Hertzog zu Sachsen Churfurst
Georg Marggraf zu Brandenburg,
Ernst Herzog zu Lunenburg.
Philips landgraf zu Heßenn.
Johann Friederich Hertzog zu Sachßen.
Franciscus Herzog zu Lunenburg.
Wolfgang Furst zu Anhaldt.
Die Stadt Nürmberg.
Die Stadt Reutlingen.

Dem allem nach Vbergeben Eur Kay: Maj: wir obgemeldte Augßpurgische Christliche confession die wir von Newem, wie obgehörtt, Subscribirt vnnd besiegelt, mit obberurter vnterschiedlicher erklerunge, bezeugen auch hiemit vor E. Kay: Maj. vnnd menniglichen das vnser gemuet vnnd maynunge nicht sey, vnns vorsetzlichen vnnd mutwilliglichen jemandt zu wieder sezenn, Sondern das wir aus obbemeldtem ernstlichem beuelch Gottes, vnd weil wir aus bericht vnnd bekanttnus seines allein seligmachendenn worts in vnsern gewißen überzeugt werden, daß diese lehr in offterwehnter Confession, Apologi, vnnd andern darauf ervolgtenn endtlichenn erklerungsschrieftenn, denselbigenn gemeß, vnvormeidlich veruhrsacht vnnd genottrengt worden, Vns dazu offentlichen vnnd vngescheucht vor Gott, vnd allenn menschenn zu bekhennen,

Vnnd bitten hierauf in vnterthenigster gehorsamb, E: Kay: Maj: wolle solche vnsere Christliche, auch in heiliger prophetischer vnnd Apostolischer Göttlicher schrieft gegrundte Confession vnnd bekenntnus gnedigst annehmenn, vns auch obbemeldter beschwerlicher auflage, als solttenn wir in vnserer Religion zwispaltig seyn, allergnädigst entschuldigt nehmen vnnd haltten, Auch denenn so vns zu vnglimpf bey E. Kay: Maj: etwas anderst, vnnd wiederwärtig einbilden wolttenn, kein statt geben, sich auch wieder vnß, vnnd die vnsern nicht bewegen laßen, sondern viel mehr bey dem Paßauischen Vertrag, vnnd darauf erfolgtenn Religionsfrieden, als ein loblicher Teutscher Kayser allergnädigst handhabenn, vnnd nicht gestatten, daß vntter dem schein eines angemasten Concilij oder in andere wege demselben zuwieder ettwas beschwerlichs möchte gegen vns, oder die vnsernn fur genommen werdenn, Wie wir dan auch E. Kay: Maj: halben auf die vielfältigen beschehene gnedigste vertröstung vns keinen zweifel machen.

Dargegenn seintt wir des vnterthenigsten erbietens, das wir vns in allenn weltlichenn sachenn, so zu gemeiner wolfartt des Reichs dienstlich, gegen E. Kay: Maj: in aller vnterthenigkeit vnnd demut, auch den andern vnsernn mit vorwantten Churfursten, Fursten vnnd Stenden des Reichs freundlichen vnnd gutwillig erzaigenn, Insonderheit aber, das wir gleicher gestaltt den vfgerichten Religion vnd prophan frieden vestiglich vnnd vnuerbruchlich halten, vnnd vns in deme, so mit Gott vnnd gutem gewißenn beschehen khan, also erzeigen wollen, Im werck zu befindenn, das ahn allem, so zu gemeiner wolfart, aufnehmenn vnnd gedeyung des Vaterlandts auch Gottseligem friede, ruhe, vnnd eynigkeit, dienstlich

ahn

ahn vns kein mangel erscheinen soll, vnnd thun E. Kay: Maj: vns hiermit vnterthenigst beuehlenn

E. Kay: Maj.

Vnterthenige,

Friederich Pfaltzgf. Churfurst ꝛc.	Von wegen des Churfursten zu Brandenburgk.
Wolffgangk pfalzgraff ꝛc. manu ppria s. s.	Wilhelm graf von Honstein
	Christoff Hertzog zu Würtemberg ꝛc. Manu ppria.
Carl Marggraff zu Baden ꝛc.	Philips l. z. Heßen m. subs.

Von wegen

Hertzogs Georg, Pfalzgraue bey Rhein vnnd Hertzogs zu Baiern ꝛc. Ottho Seell von Coblentz subscr.

Marggraffs Johanns zu Brandenburg, Adrianus Albinus D.

Marggraff George Friederichs, Wolff von Kötentz.

Herrn Barnims, Hertzogen zu Pommern wegen Ludewig Graff von Eberstein.

Johanns Friederich Burlauff, Ernst Ludewich Barnim vnd Casimir hertzoge zu Pommern ꝛc. Christian Kussow.

Der

Der Fürsten zu Anhalt ꝛc. Johanns Truckenbrod.

Der gefürsteten Grafen zu Hennenberg gebrudernn,

M. Joh. Sebastian glaßer f.

Pfaltz Churfurst. (L. S)

Saxen Churfurst. (L. S.)

Brandenburg Churfurst. (L. S.)

Pfaltzgraff Wolfgang. (L. S.)

Wurtenberg. (L. S.)

Marggraff Johanns. (L. S.)

Landgraff zu Heßen. (L. S.)

Pfaltzgraf Georg. (L. S.)

Marggraff Georg Friederich. (L. S.)

Marggraf Carl von Baden. (L. S.)

Fürsten zu Anhalt. (L. S.)

Hennebergk. (L. S.)

Graue Ludewig von Eberstein von wegen Hertzog Barnims von Pommern. (L. S.)

Christian Kussow von wegen der Jungern Hertzogen von Pommern. (L. S.)

Nachschrift.

Ehe ich das Werk zum Druck überschickte, lag mir nichts mehr am Herzen, als der Wunsch, die Abschrift nochmals mit den in dem Hennebergischen gemeinschaftlichen Archiv befindlichen Original-Acten vergleichen zu können. Allein da ich besorgte, daß mein Wunsch, gewisser Hindernisse wegen, so bald nicht würde erfüllt werden können, so wollte ich den Druck um deswillen nicht länger aufhalten, weil ich mir schmeichelte, daß man an der Aechtheit der Urkunden nicht zweifeln werde, da sie mit den von Hönn und Cyprian angegebener Datis genau übereinstimmen. Sollten sich aber wider Vermuthen, da ich nun die gewisse Hofnung habe, die Original-Acten zu erhalten, bey Vergleichung derselben mit der Abschrift noch mancherley Abweichungen und Fehler, so wohl in Ansehung der Rechtschreibung, als der Namen und der Namens-Unterschriften bey dem lateinischen und deutschen Exemplar der unterschriebenen und besiegelten Augspurgischen Confession vorfinden, so werde ich nicht ermangeln, solche in einem besondern Nachtrage noch getreulich anzuzeigen. Gotha d. 14. April 1793.

Der Herausgeber.

Druckfehler.

Seite 8 Zeile 19 lies Herr statt Herrn.
— 10 — 3 — Clausel statt Clausul.
— 12 — 18 — kürzlich statt kürzer.
— 15 — 26 — muß Polizey ganz weg.
— 22 — 1 — könnten statt können.
— 24 — 11 muß bey Die Absicht eine frische Zeile anfangen.
— 32 — 11 lies Hassenstein statt Kassenstein.
— 35 — 12 nach ꝛc. und Herr Philip Landgrave zu Heßen.
— 36 — 22 muß es Fabiani und Sebastiani heissen.
— 36 — 27 bey Nachdem muß eine neue Zeile anfangen und bey So in einer Reihe fortgehen.
— 39 — 17 muß es ma: R. Ft heissen.
— 43 — 5 nach Fursten, ließ: für nothwendig, ratsam vnd gut angesehen, daß sich die Chur und Fürsten,
— 43 — 6 nach verwandt In sachen jeztgemeldte vnsere Christliche Augspurgische Confession,
— 43 — 7 lies: belangendt statt belangebt.
— 44 — 1 — dieser statt diesen.
— 46 — 8 — Herzogen statt Herzog.
— 49 — 30 — vnterschreiben statt vnterschrieben.
— 51 — 3 — Joachim statt Joachin.
— 51 — 8 — gevettern statt gevuttern.
— 51 — 9 — gebruedern statt gbruedern.
— 55 — 19 — vnsere liebe statt vnsertt lieben.
— 61 — 13 — vnsere statt vnsern.
— 61 — 16 — vberraicht statt vberaicht.
— 63 — 12 — Confession statt 9fession.

1000.-
17.5.83

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gelbke, Johann Heinrich, 1746-1822

Der Naumburgische Fürstentag oder wichtige Urkunden und Acten den, wegen erneuerter Unterschrift der Augspurgischen Confession und Beschickung des Concilii zu Trident, von den Protestantischen Fürsten und Ständen in Deutschland 1561. zu Naumburg an der Saale gehaltenen Convent betreffend Im Anhange der Catechismus aus der englischen Kirche Herausgegeben von

Leipzig 1793

H.ref. 162
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449107-3
VD18 11357126